DER ITALIENISCHE UND UNGARISCHE KRIEG, ...

Emanuel Krtschek

Digitized by Google

~~H L 694~~
470 E48

Digitized by Google

Der

Italienische und Ungarische Krieg

1848—1849.

Im Auszuge aus den besten Werken.

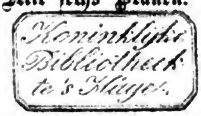
Zusammengestellt

von

Emanuel Krtschek,

k. k. Oberlieutenant, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, und Professor in der Olmützer Kadeten-Kompagnie.

Mit sechs Plänen.



Olmütz, 1853.

Druck von Franz Slawik, vormals A. Skarnitzl.

Digitized by Google

Vorrede.

Die Kriegsepoche von 1848 und 1849 hat bereits manch' würdiger Griffel in Clio's reichhaltigem Buche verzeichnet. Aber theils die allzugenaue Analyse in den bezüglichen, gediegenen Werken, — theils ihr spezialer Inhalt, welcher nur einzelne Theile des großen Ganzen behandelt, machen vielleicht ein Buch brauchbar, das in gedrängter Kürze beide Feldzüge in allen Abschnitten erzählt, und sowohl zur Rekapitulazion jener kriegsgeschichtlichen Quellen, als auch zur übersichtlichen Erkenntniß dienen kann.

Man erwarte demnach keine neuen Aufschlüsse, Enthüllungen bisher räthselhafter Facta u. s. w.; viele Stellen sind jenen Werken fast wörtlich entnommen, weil ihre Prägnanz keine Abbrevazion zuließ.

Der Mangel an offizieller Darstellung des siebenbürgischen Krieges, zwang den Verfasser, besonders den ersten Abschnitt dieser Epoche nur in allgemeinen Umrissen anzudeuten.

Olmütz, am 1. Jänner 1853.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Quellen.

Für Italien:

a) Erinnerungen eines österreichischen Veteranen.
b) FM. Graf Radetzky's Leben, von Fr. J. A. Schneidawind.
c) Der italienische Feldzug 1848 von Williſen.
d) Der Feldzug in Italien (nach offiziellen Quellen).
e) Beiträge zur Geſchichte des Feldzuges im Jahre 1848, von einem höheren Offizier.
f) Soldatenfreund, Jahrgang 1852 u. a. m.

Für Ungarn:

a) Winterfeldzug in Ungarn 1848 und 1849.
b) Winter-Campagne des Graf Schlick'ſchen Armeecorps.
c) Der Feldzug in Ungarn und Siebenbürgen 1849.
d) Relation des opérations de l'armée Russe en Hongrie, par J. Tolstoy.
e) Tagebuch der Belagerung von Temesvár.
f) Soldatenfreund, Jahrgang 1848, 1849 und 1853, u. a. m.

Digitized by Google

Digitized by Google

Feldzug in Italien
1848.

Digitized by Google

Digitized by Google

Historischer Überblick.

Seit dem Jahre 1830 wirkten, mit immer regerem Eifer, weitverzweigte geheime Gesellschaften, zumal die Carbonari, auf den Umsturz der bestehenden Ordnung in Italien, hin. Ihre hochverrätherischen Tendenzen fanden auch im lombardisch-venezianischen Königreiche Anklang; und obwol dieses Land von der kaiserlich österreichischen Regierung stets mit besonderer Vorliebe behandelt worden war, — wovon eine selbstständige Verwaltung in allen ihren Zweigen, Hebung der inländischen Industrie, riesenhafte Bauten, eine sehr mäßige Besteuerung, und verringerte Militär-Capitulazion ꝛc. sprechende Beweise sind, obwol Se. Majestät der Kaiser Ferdinand I. bei seiner Krönung zu Mailand (1839) eine wahrhaft großmütige Amnestie für inquirirte Hochverräther, Rebellen-Emissäre u. dgl. ergehen ließ, — im Lande selbst eine Ordnung und Wohlhabenheit herrschte, wie nie zuvor, so war gerade hier die malkontente Partei unter den höheren sozialen Schichten, stark vertreten, während das Landvolk, gesunden Sinnes, der Regierung zugethan blieb. Die Reformen Pabst Pius IX. steigerten im Jahre 1847 die herrschende Gährung, welche nun auch König Karl Albert zur Vergrößerung seines Gebietes auf Kosten Österreichs, troz seiner nahen Verwandtschaft mit der habsburg-lothringischen Dynastie, und einer langjährigen, historischen Freund-

Digitized by Google

schaft beider Nachbarstaaten, blos auf Eingebung persönlicher Eitelkeit, benüzen wollte. Die Demokrazie hielt den König mit falschen Hoffnungen hin, um seine Person, sein wohlorganisirtes tapferes Heer, und seine blühenden Finanzen zur Realisirung ihrer eigenen Plane, der sogenannten: lega italiana d. h. Republikanisirung der ganzen Halbinsel zu gewinnen. Wohlweislich hüllte sie dieses Project in den Schleier des Geheimnisses ein, und schmeichelte jenem schwachen Regenten mit dem hochtrabenden Titel das Schwert Italiens — »la spada d'italia« zu werden, und der Aussicht auf das Primat in Norditalien. Aufmerksam gemacht durch die drohende Sprache einer entfesselten, daher zügellosen Preße, und die jüngsten Vorfälle im Kirchenstaate, besezte Oesterreich im Jahr 1847 zur Sicherung seiner südlichen Grenze, gestüzt auf Verträge des Wiener-Congreßes (1815) die Stadt und Citadelle von Ferarra. Der päbstliche Legat in dieser Stadt protestirte dagegen es erhob sich ein lärmendes Geschrei über diese angebliche völkergesezwidrige Handlung, und sofistische Diplomaten wagten sogar die abgeschmackte Behauptung: unter dem im Congreß-Artikel gewählten Ausdrucke: »la place de Ferarra« sei keineswegs auch die Stadt — sondern nur die Citadelle gemeint. — Der Streit wurde zwar beigelegt, aber der Haß gegen die tedeschi (Deutschen) fand damit neue Nahrung. Demagogen wie: Manin, Gioberti, Tomasseo schürten den Glimmfunken der Empörung, bis derselbe im Jahre 1848 zur hellen Flamme ausbrach. Vom gewaltigen Einfluße waren alle diese Ereignisse für Mailand. Auch hier lag unter dem Anscheine reiner Verehrung für den Pabst nur rebellisches Gelüste verborgen, der gesammte Adel, den Podesta Grafen Casati an der Spize, ein großer Theil der Civilbeamten, der höhere und niedere Clerus mit wenigen

Digitized by Google

Ausnahmen, die reiche Bourgeoſie waren nicht nur in die angeſponnene Verſchwörung eingeweiht, ſondern auch deren eifrigſte Beförderer. Die nahe Schweiz und Piemont unterſtüzte ſie durch eingeſchwärzte Waffen, Munizion ꝛc. und ſo häufte ſich in der Hauptſtadt ein ungeheurer Zündſtoff an. Ein übermütiger ſogenannter Jokey-Club im Café Caya, deſſen Mitglieder der junge Adel und Studenten bildeten, begann ſeine feigen Angriffe auf einzelne Soldaten. Der neue Erzbiſchof Signor Romilli aus Cremona zollte ſeinen unverholenen Beifall allen Demonſtrazionen gegen die Regierung. Erzherzog Rainer war bisher von Seite der kaiſerlichen Herrſchaft als Vicekönig der Lombardie beſtellt, und hatte das Land mit freundlicher Milde verwaltet. Den militäriſchen Oberbefehl führte der greiſe Feldmarſchall Graf Radezky, deſſen Seherblik allein die nahenden Wetterwolken erkannte, und, leider vergebens zur Vorſicht mahnte. Aber ſein Heer brachte er zur taktiſchen Ausbildung, verſtärkte die Feſtungen, Mantua, Legnago, Verona und Peſchiera troz mancherlei Hinderniſſen. Das Verbot des Jokei-Clubs auf der Gaſſe Cigarren zu rauchen (weil der Tabak als Monopol, ein Erwerbszweig des Staates war) führte die erſten Reibungen zwiſchen Militär und Civil am Neujahrstage 1848 herbei, Inſultirung der Patrouillen, Verhaftung mehrer Revoltanten ſtörten die öffentliche Ruhe. Einige Tage nachher durfte Niemand in die Lotterie ſezen, ohne als „Feind Italiens!" ſein Leben zu gefährden. Der Erzherzog-Vicekönig erließ eine warnende Proklamazion, welche aber durch Verrath der politiſchen Behörden jeder Wirkung entbehrte.

In Pavia, Bergamo und Padua kam es am 8. Februar aus gleichen Urſachen zu ernſten und blutigen Auftritten. In Venedig nahmen die Dinge ganz denſelben

Digitized by Google

Gang wie in Mailand. Gänzliche Trennung beider Nazionalitäten — der Deutschen und Italiener — feindliche Zusammenstöße mit dem Militär waren an der Tagesordnung. Im ganzen Lande mehrten sich alle Kennzeichen eines nahen Aufruhrs. Die Verkündigung des Standrechtes schrekte wohl Anfangs einige Ruhestörer ab; aber es war — zu spät! —

Der Sturz der Juli-Dynastie und die plözliche Proklamirung der französischen Republik, zwei Ereignisse, die wie ein elektrischer Strahl ganz Europa durchzukten, gaben das eigentliche Signal zum allgemeinen Ausbruch der Revoluzion.

Am 17. März traf in Mailand die telegrafische Nachricht von den Wiener Vorfällen ein. Der Erzherzog Vicekönig verließ die Stadt und reiste nach Tirol ab. — Am 18. März bemächtigte sich Graf Radezki der Regierungsgewalt und nahm den Kampf gegen die von allen Leidenschaften angestachelte Bevölkerung Mailands mit Kraft und festen Vertrauen auf seine wenigen aber treuen und tapferen Truppen auf. — Dem Beispiele der Hauptstadt folgte bald das ganze Land. —

So lohnte Italien die Gnade seines Kaisers und Herrn.

Digitized by Google

Erster Abschnitt.

Ordre de bataille der k. k. österreichischen Armee im lombardisch-venetianischen Königreiche.

Oberkommandant:

Feldmarschall Graf Radetzky von Radetz.

Ad latus: General der Kavallerie, Graf Wallmoden-Gimborn.

Generalquartiermeister. F. M. L. Freiherr von Heß.

Zur Dienstleistung zugetheilt: FML. Gerhardi.

Erster General-Adjutant: FML. Karl Ritter von Schönhals.

Artillerie-Director: Oberst Swrtnik (einstweilen Oberst Kempen.)

Kommandant der Pioniere: Major Schlechta.

I. Armeekorps: (in der Lombardie) FML. Graf Wartislaw.

Divisionäre: FML. Fürst Karl Schwarzenberg, FML. Wocher, GM. Weigelsperg. GM. Wissiak.

Brigadiere: GM. Graf Straßoldo. GM. Wohlgemuth. GM. Maurer. GM. Graf Clamm-Gallas. GM. Heinrich Rath. GM. Graf Rudolf Schafgotsche. GM. Graf Gulay. GM. Erzherzog Sigismund. GM. Erzherzog Ernst und GM. Georg Schönhals.

Digitized by Google

Zusammen 35 Bataill., 20 Esk., 10 Fuß-, 1 Kavall.-, 1 Raketenbatterie, nebst einer Abtheilung Pioniere.

2 Brigaden (Maurer und Strassoldo standen am Ticino, 3 Brigaden (Clamm, Wohlgemuth und Rath) in Mailand; die anderen in Brescia, Bergamo, Cremona, Parma, und Piacenza vertheilt. —

II. Armeekorps (in Venezianischen) FML. Baron D'Aspre.

Divisionäre: FML. Graf Ludolf, FML. Fürst Hannibal Taris, FML. Graf Franz Wimpfen.

Brigadiere. GM. Culoz, GM. Fürst Wilhelm Taxis, GM. Simbschen, GM. Fürst Friedrich Schwarzenberg, GM. Auer, GM. Boccolari. GM. Graf Johann Nugent.

Zusammen: 28 Bataill. 16 Esk. 6 Fuß- 1 Kavall.- 1 Raketenbatterie nebst einer Pionierabtheilung.

Eine Brigade stand in Venedig, eine in Verona, eine in Mantua; einzelne Bataillons in Padua, Modena, Rovigo, Vicenza, Treviso, Udine, Bassano. —

Die Gesammtstärke des kk. Heeres betrug ungefähr 70000 — 75000 Mann, einschliessig 5500 — 5600 Reiter und der Bedienung von 108 Stück Feldgeschüz.

Kampf um Mailand. Die Stadt besteht, den langen Corso ausgenommen, aus krummen engen Gassen, von hohen steinernen Häusern, und ist von einem einfachen Walle umfriedet. Das einzige Reduit für die Garnison ist das Castell, ein geschlossenes Viereck, auf der Westseite der Stadt, gegen einen Anlauf vertheidigungsfähig. Rings um dasselbe liefen die schönsten Alleen. Ein Straßenkampf gehört hier zu den schwierigsten Aufgaben.

Digitized by Google

Am 18. März stellte, eine Deputazion der Municipalität, den Grafen Casati an der Spitze, einen bewaffneten Volkshaufen hintenher, eben so unmögliche als unverschämte Forderungen, an den k. k. Civil-Gouverneuer Grafen O'Donell, der sich Anfangs täuschen lies, dann gefangen wurde. Nun erfolgte ein Sturm auf das Gubernial-Gebäude, überall wehten tricolore Fahnen, selbst vom Broletto herab, man theilte Waffen aus, unheimliche fremde Phisiognomien ließen sich sehen, und dazwischen heulten die Sturmglocken von allen Thürmen, Barrikaden entstanden in allen Gassen. Da ließ der Feldmarschall drei Allarmschüsse geben, die Truppen rückten aus, und zogen sich ins Castell zurück. Zwei Kolonnen erzwangen hierauf unter dem heftigsten Kampfe die Communikazion mit dem k. Palast und dem Broletto (Stadthaus) und machten 250 Gefangene. Jede Verbindung mit Außen war abgesperrt, die Wege verhaut ꝛc. ꝛc.

Am 19. März währte der Straßenkampf mit gleicher Erbitterung fort; aber in der Nacht vom 19. auf den 20. befahl der Feldmarschall die Räumung der Stadt und ließ nur die Zugänge besezen, u. z. N. Seite, vom Castell bis zur Porta Orientale durch die Brigade Wohlgemuth; — W. und S. Seite vom Kastel bis zur Porta Tosa durch die Brigade Clam. — Dieser taktisch-nothwendige Rükzug des Militärs gab dem Aufstand im Innern neue Kraft. Es instituirte sich eine provisorische Regierung in Mailand, welche die ganze Bevölkerung unter die Waffen rief, den General Lecchi zum Oberkommandanten ernannte und pomphafte Proklamazionen erließ; dem Feldmarschall kamen sehr beunruhigende Nachrichten aus Padua, Venedig und von

Digitized by Google

der piemonteſiſchen Grenze zu, Alles deutete auf einen weitverbreiteten Aufruhr, und einen auswärtigen Krieg.

Am 20. unternahmen die Rebellen einige Angriffe gegen die Thore, wurden aber von den tapferen Truppen zurük geſchlagen. Ein Waffenſtillſtand, den die fremden Conſuln vermitteln wollten, ward nicht angenommen.

Am 21. blieb die Lage der Dinge unverändert. Die Generale Graf Clamm nnd Wohlgemuth ſchüzten die Verbindung ihrer Brigaden, indem ſie alle an die Wälle ſtoßenden Gebäude durch Artilleriefeuer zerſtören ließen.* In Betracht dieſer traurigen Verhältniſſe, mit 3 ſchwachen Brigaden vor den Thoren einer empörten volkreichen Stadt, ohne Proſiant, durch Sardinien und die Schweiz bedroht, auf ſein Glük und Genie angewieſen, faßte der Feldmarſchall den energiſchen Entſchluß zum Rükzuge hinter die Adda bei Lodi. Die Brigaden Maurer und Straſſoldo, wurden ſofort vom Ticino wo ſie als Obſervazions-Korps ſtanden, einberufen, langten am 22. glücklich vor Mailand an, und in der folgenden Nacht trat die ganze kleine Armee ihren Marſch nach Lodi an.

Der Ort Melegnano verſagte den Einmarſch und erlitt dafür eine wohlverdiente Züchtigung. — Die Mailänder erſtürmten jubelnd die leeren Thore ihrer Stadt und erklärten den Krieg an die öſterreichiſche Regierung! — Der k. Verluſt im fünftägigen Straßenkampfe betrug, Todte, Verwundete und Gefangene zuſammen gerechnet: 5 Offiz. und 550—570 Mann.

Am 25. bezog die k. Armee ein Lager hinter der Adda, bei Lodi. Hier lief die Nachricht ein, daß die Beſazung

Digitized by Google

von Cremona (drei italienische Bataillone) zu den Insurgenten übergegangen sei, dagegen aber die dort stazionirten 3 Schwadronen Uhlanen sich durchgeschlagen haben. In Allem hatten 17 italienische Bataillons ihre Fahnen meineidig verlassen, dafür aber auch größtentheils den Rebellen keine Dienste geleistet. Den Feldmarschall erfüllte das ungewisse Schikal seiner Festungen mit der größten Besorgniß. Von ihrer Erhaltung hing auch der Besiz Italiens ab. Daher setzte er unverweilt, am 26. seinen Marsch über Crema, Manerbio und Montechiari (29) fort. Aus Manerbio wurd GM. Wohlgemuth mit 7 Bataill., 3 Eskr. und 18 Geschüzen nach Mantua entsendet, in welcher Festung der unerschrockene G. d. K. von Gorczkowsky mit seiner schwachen Garnison bereits in größter Gefahr schwebte. — Täglich stießen getrennte Theile, Garnisonen der verschiedenen Städte zum Gros der Armee. — So z. B. schon in Crema der FML. Fürst Schwarzenberg und der GM. Erzherzog Sigismund, welche in Brescia und Bergamo harte Kämpfe zu bestehen hatten. Der Fall Venedig's und der damit verbundene Verlust des ganzen dortigen Gebiethes, bedingte einen weiteren Rükzug nach Verona. An der Linie der Chiese blieb daher nur eine Arriergarde stehen, welche später gleichfalls abrükte, und der Rest des I. Armeekorps ging auf das linke Mincioufer über.

Ereignisse in Venedig. Am 18. März hatte die Kunde aus Wien in der Lagunenstadt zuerst eine erheuchelte Begeisterung für Österreich, dann einen frevelhaften Aufruhr herbeigeführt. Die freigelassenen Revoluzionäre Manin und Tomasseo hezten den Pöbel auf, und leider ließen sich der Festungskommandant FML. Graf Zichi, und der Gouverneur Graf Palfi so

Digitized by Google

einschüchtern und anlügen, daß eine mit den Rebellen abgeschloßene Kapitulazion, die Räumung Venedigs von den kaiserlichen Truppen zugab und damit unermeßliche Vorräthe verloren gingen. Venedig proklamirte sich zur Republik; und diesem Beispiele folgten Treviso, Rovigo, Udine, Palmanuova, Osoppo ꝛc. ꝛc. und nötigten die treugebliebenen Theile ihrer Garnisonen zum Abzuge hinter den Isonzo. Padua wurde von dem Kommandanten des zweiten Armeekorps FML. Baron D'Aspre freiwillig geräumt, der mit richtigem Blicke die Nothwendigkeit erkannte, Verona zu sichern. Dort traf er mit den Resten des II. Armeekorps, 5. Infanterie-Bataillons, 1 Jäger-Division, 9 Eskadrons und 2 Batterien, am 26. März ein, verstärkte die Besatzung und lagerte an beiden Ufern der Etsch.

Krieg mit Piemont. Der treulose Sardenkönig Karl Albert erklärte am 23. März den Krieg, und ließ schon am 26. März Mailand mit einer starken Kolonne besezen. Seine Streitmacht zerfiel in folgende Abtheilungen.

10 Infanterie-Brigaden á 2 Regimenter Garde (4 Bataill. Grenadiere. 2 Bataill. Jäger.) Brigaden: Savoyen, Piemont, Aosta, Coni, Königin, Casale, Pignerel, Savona, Aqui.

6 Kavallerie-Regimenter: Roial Piemont, Genua, Savoyen, Novarra, Nizza, Aosta.

Artillerie: 12 Batterien zu 8 Piecen (8 und 16. Pf.)

Hiezu noch: 1 Bataillon Bersaglieri (Scharfschüzen), Ein Bataillon Real-Navi (Marine Infanterie), Ein Bataillon Sappeure und Mineure. — Zusammen, Anfangs 40—45000 Mann, später 60000 Mann. — Den Oberbefehl führte der König selbst. Das erste Armeekorps (2 Divisionen) befehligte GL. Bava; — das zweite Armeekorps (2 Divisionen) der GL. de Sonnaz; die Reserve

der Herzog von Savoyen. — Chéf des Generalstabs war GL. Selasco, General-Quartiermeister GL. Franzini. — Der Einbruch auf österreichischen Boden erfolgte in zwei Kolonnen. Das 1. Armeekorps mit dem Hauptquartiere zog von Pavia an, über Lodi, Cremona, dem österreichischen Heere nach. Das 2. Armeekorps rückte nach Brescia vor. Die Regierungen von Neapel, Rom, Parma und Modena mußten halbgezwungen, gleichfalls den Krieg an Österreich erklären, und so zogen bei 40000—50000 Mann, theils reguläre Truppen, theils indisciplinirtes Gesindel, Freischaaren, unter den Namen Crociati (Kreuzfahrer) in den sogenannten „heiligen Krieg gegen die deutschen Barbaren." Dieses zahlreiche Glaubensheer jener kleineren Staaten bewies nur zubald seinen Hang zur — Plünderung und Flucht. Der Feldmarschall Graf Radezki war nach Verona voraus geeilt, begeisterte in einer Proklamazion seine Armee, und konzentrirte sie am 4. April vor Verona, von einem rechten Ufer der Etsch zum anderen. So wehten nur mehr auf den Wällen von Verona, Mantua, Peschiera und Legnago die kaiserlichen Fahnen. Innerhalb dieses Festungs-Romboids, zwischen den schlachtenberühmten Linien des Mincio und der Etsch, sollte der eigentliche Krieg beginnen, und sich die Offensivkraft des Gegners brechen. —

Digitized by Google

Zweiter Abschnitt.

Mittlerweile hatte der Erzherzog Rainer die Bevölkerung von Deutschtirol zur Landesvertheidigung aufgerufen, es bildeten sich dort zahlreiche Schüzenkompagnien, und der kommandirende General in Tirol FML. Baron Welden organisirte mit rostloser Energie, zwei Brigaden unter Oberst von Melczer und Oberst Baron Zobel, trug ersterem die Bewachung der Etsch von Trient bis Botzen, und lezterem die Beobachtung der Val Arsa und die Zerstörung der Etsch-Übergänge bis Ponton auf. — GM. Ritter von Roßbach übernahm die Leitung der tiroler Landesvertheidigung. Revoluzionäre Versuche in Südtirol (Welschtirol) wurden durch Waffengewalt unterdrükt.

Beginn des Kampfes. Den ersten Säbelhieb that am 7. April der k. k. Oberst Benedek, der bei einer Rekognoscirung, die in Marcaria stehenden Piemontesen, welche eine Diversion gegen Mantua im Schilde führten, überfiel, sie in schmähliche Flucht trieb und ihre ganze Armee allarmirte. GL. Bava wäre dabei fast in Gefangenschaft gerathen. Karl Albert verlegte am 8. April sein Hauptquartier nach Castiglione und befahl die Vorrükung aller seiner Brigaden an den Mincio. Österreichischer Seits stand die Division Weigelsberg mit der Brigade Rath in Roverbella und Villafranca, mit der Brigade Wohlgemuth bei Goito und Vallegio, zur Be-

Digitized by Google

obachtung des Mincio. — Die Division Schwarzenberg mit der Brig. Clamm in den Orten zwischen Villafranca und Osteria des Bosco, und hielt die Mincioſtrecke von Peschiera bis Vallegio durch die Brig. Strassoldo besezt. GM. Wohlgemuth hatte den Auftrag das am rechten Minciouser liegende Städtchen Goito nur so lange zu vertheidigen, bis der Rückzug der noch auf jenem Ufer befindlichen Truppen und die Zerstörung der Brücke bewerkstelligt worden sei, er wurde am Morgen des 8. vom GL. Bava mit den Brigaden Regina, Aosta, den Real-Navi und Bersaglieri angegriffen, und nach einem fünfstündigen heldenmütigen Widerstand zum Rükzuge genötiget. Hiebei fielen Hptm. Knesics und zwei Enkel des berühmten Sandwirths Andreas Hofer, ferners 120 Mann. — Am 8. April ließ der Feldmarschall die bei Montebello stehenden Insurgentenhaufen, durch GM. Fürst Friedrich Lichtenstein überfallen und versprengen. Ein gleiches Schicksal traf am 11. Aprill die lombardischen Freischaaren in Castelnuovo. GM. Fürst Wilhelm Taris nahm den Ort mit Sturm und gab ihn der Plünderung preis. — Dadurch wurde auch die Verbindung mit Peschiera hergestellt. —

Und sich der im eigenen Lager immer mehr häufenden lästigen Freischaaren zu entledigen, verwandte sie Karl Albert zu einem Einfalle in Tirol. Sie sollten den südlichen Landesstrich insurgiren, und der k. k. Armee die Verbindung dahin absperren. Unter Anführung eines gewissen Allemandi und Manara überschritten zwei Kolonnen die tiroler Grenzen und drangen bis Cles und Stenico vor. Aber FML. Br. Welden vereinigte seine Truppen in Trient, griff sonach die Insurgenten (am 18. und 20.) bei Varano, Male, Selenio und Villa, später bei Darzo, in der Vall Sugana, die Prigione u. a. m. an, und jagte sie

Digitized by Google

nach kurzen Gefechten, in regelloser Flucht nach Italien zurück. Von nun an besezten die Landesschüzen die südlichen Grenzmarken und Tirol blieb gesichert. —

Am 19. April rückte Karl Albert mit den Brigaden Casale und Cuneo, den Kavallerie-Regimentern Nizza und Aosta, vielen freiwilligen Bersaglieri und 1½ Batterien gegen die Lunette Belfiore der Festung Mantua vor. Diese „Recognoscirung" getaufte Demonstrazion, mochte den seltsamen Zweck haben, jenes Vorwerk mit Reiterei einzunehmen.

Verrätherei im Innern der Festung sollten den Ausschlag geben. — Dies Project mißlang aber gänzlich. — Hierauf forderte der König Peschiera zur Übergabe auf. Diese Festung ist klein, ein Fünfeck mit Bastionen und Demilünen nach älterem Sisteme, und liegt am Gardasee. Als Besazung lag ein Bataillon Ottochaner darin. FML. Rath war Platzkommandant, und wies jene Zumuthung kurz ab. Hierauf wurde Peschiera mit Feldgeschüz beschoßen. Nach einem weiteren verunglückten Handstreich, entschloß sich der König, zur ordentlichen Belagerung des Ortes, wozu er den Artillerie-Park erwartete. Am 23. und 25. erfolgten zwei Recognoscirungen gegen Peschiera und Mantua, und am 26. und 27. ging der Feind auf das rechte Mincio-Ufer über, und dehnte sich von Roverbella, bis an den Gardasee aus. Peschiera war somit umgangen und wurde von der Brigade Pignerol blokirt.

Das 1 Armeekorps (Bava) besezte die Höhen von Custozza und Sommacampagna. In Villafranka blieb eine angemessene Garnison. — Das 2. Armeekorps (Sonnaz) breitete sich von Sona über Castelnuovo und Sta. Giustina aus. — Die Reserven lagerten um Li Oglioſi.

Digitized by Google

Das österreichische Heer stand mit dem Gros bei Verone, vor der Festung auf dem Abfalle von Sta. Lucia und St. Massimo, das 2 Armeekorps am rechten, das 1. Armeekorps am linken Flügel. Um die Verbindungsstraße nach Tirol zu decken, hielt die Brigade GM. Wohlgemuth Pastrengo besetzt. Später ward noch die Brigade E. H. Siegismund und Fürst Taxis unter dem FML. Wocher dahin gesandt. Diese beiden Brigaden griff der Feind am 28. 29. und 30. April mit starker Überlegenheit an, und drängte sie nach hartnäckigem Widerstand aus dem Orte in das Thal herab. — Als man die Kanonade in Verona hörte, wurden einige Bataillons und Eskadrone mit Geschüz gegen Buffolengo vorgeschickt, um, wenn der Angriff ernstlich gemeint sei, den beiden Brigaden Luft zu machen. Aber das Gefecht war bereits entschieden und Pastrengo geräumt, womit der Verlust des wichtigen Plateau's von Rivoli zusammenhing. Der Feldmarschall befehligte gegenwärtig über einen disponiblen Truppenstand von nur 30000 Mann, und erwartete deshalb sehnsüchtig den Anmarsch des I. Reservekorps unter dem FZM. Grf. Nugent, aus Illirien. Karl Albert's Heer, durch tägliche Zuzüge verstärkt, war auf 60000 Mann angewachsen. Auf diese Übermacht und ein Einverständniß mit Veronas schlechtgesinnter Bevölkerung bauend, wollte er durch einen Hauptschag seinen Gegner vernichten, und dann geraden Wegs nach Wien marschiren.

Schlacht bei Sta. Lucia. Verona liegt in einer sterilen Ebene, von einem halbmondförmigen Terrain-Absturz umgeben, der bei Chievo anfängt, und bei Tombetta endigt. Auf demselbem liegen die Dörfer Croce bianca, San Massimo und Sta. Lucia, zwei Hauptkommunikazionen führen aus Sommacampagna und Custozza dahin.

Digitized by Google

Der Boden ist mit Maulbeerbäumen bepflanzt, von Steindämmen durchzogen, und gestattet daher weder eine freie Aussicht noch eine ungehinderte Verbindung der Vertheidiger. Sta. Lucia ist der Schlüssel dieser Stellung.

Die Gefechtline der Österreicher hatte folgende Eintheilung: I. Armeekorps. Wratislaw, — am linken Flügel Brigaden Clamm in Tombetta, Strassoldo in Sta. Lucia. II. Armeekorps D'Aspre — am rechten Flügel. Brigade Giulay in San Massimo, Fr. Lichtenstein in Croce bianca. Am äußeren rechten Flügel die Brigade W. Taris. — Reserve unter GM. Baron Simbschen (Kavallerie) am Glacies der Festung. Zusammen 18 Bataillons, 18 Eskadrons, 63 Geschüze, (bei 19000 Mann.) — Dagegen führten die Piemontesen 40—45000 Mann mit 66 Geschüzen ins Gefecht. — Am 6. Mai früh 7 Uhr begann der Feind seine Vorrückung mit zwei Divisionen und stieß bei Casale d'Erbe auf die öster. Vorposten, welche sich feuernd auf der ganzen Linie zurückzogen. Der erste Angriff galt Sta. Lucia. Den Ort und vorliegenden Friedhof vertheidigten drei Stunden lang 2 Bataillons der Brigade Strassoldo. Das Grenadier-Bataillon d'Anthon stand als Reserve rükwärts. Durch neue Truppen verstärkt, erneuerte der Feind um 1 Uhr Mittags seine Angriffe, welche sich auch auf dem östlich von Sta. Lucia gelegenen Theil der Gefechtsstellung, besonders Chioda erstrekten, und drückte mit seiner Übermacht, aber nicht ohne heldenmütigen Widerstand zu finden, die Brigaden Strassoldo und Clamm aus Chioda, Noveggio und Tombetta in das rückwärtige Rondell zurück. — Gegen den östr. rechten Flügel hatten bisher nur Scheinangriffe stattgefunden, während alle Anstrengungen des Feindes, gegen das Centrum der ganzen Stellung, zwischen

Digitized by Google

San Massimo und St. Lucia, besonders la Pelegrina gerichtet waren. Hier sollte wahrscheinlich ein Durchbruch und eine Trennung beider Armeekorps bewirkt werden. Der Feldmarschall ließ aber 12 Kompagnien vom rechten Flügel in die bedrohte Lücke werfen und damit das Gefecht halten. Um 1 Uhr stürmten die Piemontesen auf Croce Bianca los, wurden aber zweimal mit großem Verluste abgewiesen und ihre ganze Schlachtlinie zog sich in Unordnung zurück. — Es war überall der Wendepunkt der Schlacht eingetreten. — Der Feldmarschall verstärkte seinen linken Flügel und ordnete einen allgemeinen Angriff an. Eine Umgehungskolonne unter Oberst Reischach marschirte dem Feinde geradezu in Flanke und Rücken, die Brigaden Strassoldo und Clamm griffen in seiner Front Chioda und Roveggio an, stießen aber auf so heftige Gegenwehr, daß sie weichen mußten. Jetzt ließ der Feldmarschall seine letzten Reserven in's Feuer rücken und befahl einen wiederholten Sturm. Das 1. Armeekorps sollte um 4 Uhr (es war 3 Uhr) mitwirken. In St. Lucia langte jedoch bei den Piemontesen die Nachricht vom Rückzuge ihres linken Flügels an, worauf fast augenblicklich jeder Kampf aufhörte, und die ganze feindliche Armee in kurzer Zeit en debandade das Schlachtfeld verließ. — Das 1. Armeekorps stellte daher seinen Angriff ein. Der kaiserliche Verlust betrug an Todten: GM. Graf Salis-Soglio, dann im Ganzen 10 Offiziere, 500 Mann. Die Piemontesen verloren 700 bis 800 Mann. — Seine Majestät der Kaiser Franz Joseph I., damals noch Erzherzog, nebst dem Erzherzog Albrecht hatten als Freiwillige dieser Schlacht mit hoher Tapferkeit beigewohnt und sich die ersten Sporen wohl verdient. — Der österreichische Verlust vom 18. März bis 6. Mai betrug an Todten: 1 Stabs-, 12 Oberoffiziere, 262 Mann. — Blessirte: 1 General,

Digitized by Google

3 Stabs-, 25 Oberoffiziere, 696 Mann. — Gefangene und Vermißte: 5 Offiziere, 1994 Mann.

I. Reservekorps. Unter Kommando des FZM. Grafen Nugent hatte sich einstweilen in Illyrien das 1. Reservekorps in einer beiläufigen Stärke von 22.000 Mann mit 12 Batterien gesammelt. Dieser Zuzug war der Armee des Feldmarschalls Radezky dringend nöthig, um in die Offensive übergehen zu können. Bis zur Vereinigung beider Korps wurde die Linie von Tombetta bis Croce Bianca durch Redouten befestigt und auf dem Garda-See eine kleine Flotille geschaffen. Die Piemontesen belagerten Peschiera und verschanzten gleichfalls ihre Stellung.

Am 16. April ging der FZM. Graf Nugent mit 13.000 Mann und 50—60 Geschützen (Brigaden GM. Schulzig, Fürst Felix Schwarzenberg, Culoz und eine Reserve, später die Divisionen FML. Graf Schaafgotsche, Graf Thurn und Prinz Alexander von Würtemberg) über den Isonzo, ließ durch eine Brigade Palmanuova cerniren, Osoppo bedrohen und rückte dann auf Udine los, welche Stadt er zur Uebergabe zwang. Dem FZM. gegenüber operirten die Generäle Durando, Ferrari und la Marmora mit 28—30.000 Mann Römer, Venetianer und Neapolitaner. Von Udine führte der Marsch nach Conegliano, wo das k. k. Reservekorps am 30. eintraf. General Durando beschränkte sich auf die Vertheidigung der Piave. Zur Deckung der rechten Flanke wurde Belluno besetzt und — in einem Flankenmarsche — mit dem Gros dahin nachgerückt (6. Mai). Die Brigaden Schulzig und F. Schwarzenberg (Division des FML. Schaafgotsche) blieben bei Susigana stehen. Durando folgte von Bassano aus dieser Bewegung und wurde von den österreichischen Vortruppen (Brigade Culoz) bei Longaro und Primolano zurückgeworfen. — Endlich wandte

Digitized by Google

sich das Reservekorps wieder gegen Treviso, schlug die feindliche Division Ferrari, überschritt bei Ponte di Piave den Fluß und drang, Treviso vermeidend, unaufhaltsam über die Brenta vor (bei Fontaniva). — Statt des erkrankten FZM. Grafen Nugent, der bisher nur den Plan einer Pacifizirung des venetianischen Festlandes beobachtet hatte, übernahm FML. Graf Thurn das Armee-Kommando und rückte rasch auf Vicenza zur Vereinigung mit dem Feldmarschall los. Durando blieb zwischen Treviso und Mestre stehen; Ferrari ging nach Venedig. Nach einem fruchtlosen Versuch, Vicenza zu nehmen (20.), langte das 1. Reservekorps am 22. Mai in Verona an. Sein Zweck war somit erfüllt. — Tags darauf empfing der FML. Graf Thurn vom Feldmarschall den Befehl zu einem Contremarsch gegen Vicenza, welche Stadt zur Eröffnung einer Verbindung mit Innerösterreich wichtig war. FML. Graf Thurn rückte demnach vor Vincenza, ließ es heftig bombardiren, dann stürmen, — aber schlechtes Wetter, die geringe Truppenzahl, die starken Barrikaden und massiven Gebäude vereitelten einen günstigen Erfolg, worauf der FML. nach Verona zurückmarschirte. Die k. k. österreichische Armee erhielt nun folgende **Ordre de bataille**.

I. Armeekorps. FML. Graf Wratislaw.

Vier Brigaden, 15 Bataillons, 8 Eskadronen, 36 Geschütze.

II. Armeekorps. FML. Baron D' Aspre.

Vier Brigaden, 17 Bataillons, 8 Eskadronen, 36 Geschütze.

Reservekorps. FML. von Wocher.

3 Infanterie-, 2 Kavallerie-Brigaden, 11 Bataillons, 28 Eskadronen, 79 Geschütze, 1 Brückentrain.

Zusammen bei 45.000 Mann mit 151 Geschützen.

Digitized by Google

Schlacht am Curtatone. Um das hartbedrängte Peschiera zu entsetzen, die schwierige Verpflegung neuerdings zu sichern, und den Gegner aus seiner festen Stellung von Mantua bis zur Hochebene von Rivoli weg zu maneuvriren, entschloß sich der Feldmarschall zu einer offensiven Bewegung in die feindliche rechte Flanke, weil ein Frontalangriff zu gefährlich schien. Zu diesem Zwecke brach die ganze Armee in 3 Kolonnen am 27. Mai Abends aus ihrem bisherigen Lager nach Mantua auf. Die zurückgelassene Brigade Schulzig deckte den heimlichen Heereszug. Die erste Kolonne marschirte über Castel Belforte, die zweite über Isola della Scala, die dritte über Bovelone und erreichten sämmtlich ohne Hinderniß Mantua, theils am 28., theils in der Nacht zum 29 — Hinter dem Curtatone standen die toskanischen und neapolitanischen Hilfsvölker unter Lougier in starken Verschanzungen, welche sich vom See bis Montanara ausdehnten. Den 29. März um 10 Uhr Vormittags erfolgte der kombinirte österreichische Angriff. Die Division des FML. Fürsten Felix Schwarzenberg rückte auf der geraden Straße gegen den Curtatone vor und stürmte nach einem einleitenden Artilleriefeuer die feindlichen Schanzen. Nach einem wüthenden Kampfe und wiederholtem Anpralle wurden die Werke eingenommen, und der Feind floh in wilder Auflösung gegen Goito. Die Division FML. Karl Schwarzenberg nahm ihre Richtung gegen Montanara. Der Ort wurde angegriffen und nach zweimaligem Sturm erobert. FML. Fürst Fr. Lichtenstein, der mit einer dritten Kolonne anfangs gegen Osone (bei Buscolda) operirte, wandte sich dann gleichfalls nach Montanara. Hier stieß er auf die feindlichen Reserven und nahm sie gefangen. Alle andern feindlichen Truppen entflohen auf der Straße nach Goito.

Digitized by Google

Dieser zweite herrliche österreichische Sieg kostete an Todten, Blessirten und Verwundeten: viele Offiziere, 639 Mann. Dem Feinde wurden 2000 Gefangene (worunter 4 Stabs- und 59 Oberoffiziere), dann 5 Kanonen und eben so viele Pulverwagen abgenommen. — Der Oberst Zobel hatte am 28. eine Demonstration mit 6 Kompagnien und 2 Rakettengeschützen gegen Garda unternommen und den verlassenen Ort besetzt. Am 29. rückte er in 2 Kolonnen auf Calmasino und Lazise vor, mußte aber die Anfangs errungenen Vortheile wieder aufgeben und sich Abends vor der Uebermacht des Feindes in die Stellung von Cavajon zurückziehen, die er behauptete. Dadurch wurde die Aufmerksamkeit des Gegners nach Norden gerichtet, während die österreichische Hauptarmee in seiner rechten Flanke stand. Am 30. Mai brach die Letztere in zwei Kolonnen zur Fortsetzung ihrer Offensive auf, indem sie eine Rechtsschwenkung vollführte. Das erste Armeekorps erhielt seine Direktion gegen Goito, das zweite gegen Ceresara, das Reservekorps auf Rivalo. Diese divergirende Bewegung der beiden ersten Korps zeigt deutlich, daß der Feldmarschall an diesem Tage kein ernstliches Gefecht, sondern nur eine scharfe Recognoszirung vorhatte. Der GL. Bava hatte indessen um Goito den größten Theil seines Korps koncentrirt und vorwärts Stellung genommen. Sein linker Flügel lehnte sich an den Mincio, der rechte — ohne festen Halt — war en échellon aufmarschirt und wurde von der piemontesischen Hauptmacht unter des Königs persönlichem Kommando von Volta aus geschützt. Goito war verschanzt. — Das österreichische 1. Armeekorps, die Brigade Benedek als Avantgarde, bestand ein hartnäckiges Gefecht an der Straße nach Goito, drückte das feindliche erste Treffen zurück, mußte aber endlich — durch nummerische Schwäche

Digitized by Google

gezwungen — den ungleichen Kampf aufgeben. Das österreichische 2. Armeekorps war durch übergroße Entfernung an der Theilnahme bei der Action verhindert, sonst hätte ein großer Sieg errungen, Peschiera noch gerettet werden können. Der k. k. Verlust betrug. Verwundet: GM. Fürst Felix Schwarzenberg, dann in Allem 2 Stabs-, 18 Oberoffiziere, 376 Mann. — Der feindliche Verlust hält die Wage.

Ein drei Tage anhaltender Regen, welcher die niedere Gegend unter Wasser setzte, daher jeden ferneren Angriff verunmöglichte, die traurigen Nachrichten vom Falle Peschiera's am 2. Juni, der Wiener Ereignisse, am 3. Juni, dann die Ueberzeugung, daß die feindliche Armee am rechten Mincio-Ufer der österreichischen um ein Drittheil überlegen sei, bewogen den Feldmarschall, jede weitere Bewegung gegen König Karl Albert aufzugeben, und durch die Unterwerfung der venetianischen Provinzen eine gesicherte Basis für spätere Tage zu gewinnen. Während der drei Tage durchstreiften einzelne Kommanden das lombardische Gebiet bis Marcaria, Asola, Castel-Goffredo und Guidizzolo. — Peschiera mußte, durch Hunger gezwungen, kapituliren, nachdem es 40.000 Schüsse ausgehalten, beinahe alle Wallgeschütze demontirt oder ohne Bedienung hatte. — Die Eroberung Vicenza's war jetzt das nächste Ziel des Feldmarschalls. — Von Mantua aus brach die österreichische Armee am 5. Juni wieder in zwei Kolonnen nach Vicenza auf. Das Reservekorps marschirte nach Verona zurück, um die Stadt gegen einen Handstreich zu sichern und den Feind zu täuschen, was auch vortrefflich gelang. Gleichzeitig erhielt die Brigade Culoz den Befehl, nach dem Eintreffen des Reservekorps Verona zu verlassen und auf der geraden Straße nach Vicenza zu marschiren. Am 9.

Digitized by Google

Juni sollte sie auf dem Kamme des Monte Berico, dicht vor Vincenza, erscheinen. Nach dem vierten Marsch- und einem Rasttage langten inzwischen beide Armeekorps vor Vicenza an. Ein Streifkommando zerstörte die Eisenbahnbrücke über die Ceresone und hob dadurch die Verbindung zwischen Vicenza und Padua auf.

Sturm auf Vicenza. Vicenza war auf allen Seiten verschanzt und verbarrikadirt. Den Schlüsselpunkt ihrer Lage bot die fast uneinnehmbare Stellung auf dem steilen Monte Berico mit dem Kloster Madonna del Monte. Den Schweizern war deren Vertheidigung anvertraut. In der Stadt befehligte General Durando eine Streitmacht von 16.000—17.000 Mann Römer, Schweizer und Freischaaren. — Die österreichischen Brigaden umringten die Stadt in einem weiten Halbkreis vom Monte Berico an über Longaro bis an die Eisenbahn. Um 8 Uhr Morgens des 10. Juni begann der Kampf. Ein Bataillon der Brigade Culoz nahm den Höhenzug von St. Margherita, der Villa Rombaldo und das in der Nähe erbaute Blockhaus ein. — Letzteres wurde heftig beschossen, dann erstürmt. — Um 10 Uhr erfolgte der allgemeine Angriff. Es entspann sich eine lebhafte Kanonade zwischen der Brigade Culoz und der feindlichen Artillerie auf dem Monte Berico. Im Thale rückte die Brigade Clamm siegreich vor. Ein gleichzeitiger Sturm auf den Berg wurde angeordnet. Die Brigaden Clamm und Wohlgemuth — voran Oberst Kopal mit dem 10. Jägerbataillon und Oberst Reischach mit 4 Kompagnien Prochaska — stürmten mit gefällten Bajonneten hinan. Die Regimenter Latour und Reisinger ahmten das heroische Beispiel nach. Von Höhe zu Höhe, von Schritt zu Schritt, im dichtesten Kugelregen entbrannte der mörderische Kampf, bis die Oesterreicher endlich die Spitze des Berges, die Ma-

Digitized by Google

donnenkirche erreicht und die Schweizer zum Rückzuge in die Stadt gezwungen hatten. Gegen Abend schon konnte die Stadt von dem Berge herunter durch eine Haubitz-Batterie beschossen werden. — Am rechten Flügel griffen die Brigade Lichtenstein des 2. Armeekorps in zwei Kolonnen den Borgo Padua und Borgo St. Lucia, die Brigade Taxis die Porta St. Lucia selbst an. Beide Brigaden stießen gleichfalls auf den heftigsten Widerstand und erfüllten dennoch ihre Aufgaben, wenngleich nicht ohne schmerzlichen Verlust. Der Feind war jetzt überall eingeschlossen, die Stadt durch ein Bombardement bedroht, also unterzeichnete Durando eine Kapitulation, welche ihm und seinen Truppen den freien Abzug in die Heimat gewährte. — Vicenza fiel in kaiserliche Hände. Der österreichische Verlust betrug an Todten: GM. W. Taxis, Oberst Kopal, Oberst Kavannagh, 150 Mann, — Verwundeten: Oberst Reischach, 500 Mann. Die Brigade Culoz trat noch am Abende des 11. und das 1. Armeekorps am 12. Juni den Rückzug nach Verona an. — Das 2. Armeekorps blieb einstweilen in Verona und stellte die Verbindung mit Tirol durch das Val Arsa her. Die beiden ersteren Abtheilungen langten rechtzeitig vor Verona an, um einem beabsichtigten Angriffe Karl Albert's auf diese Stadt zuvorzukommen.

Während die österreichische Hauptarmee einem neuen glorreichen Siege entgegen gezogen war, hatte Karl Albert am 10. den Obersten Zobel bei Rivoli angegriffen. Die schwache kaiserliche Brigade, welche die ausgedehnte Stellung auf dem Plateau gegen eine sechs- bis achtfache Uebermacht des Feindes nicht halten konnte, zog sich in eine zweite, mehr rückwärtige Position, und auch hier mit Ueberflügelung bedroht, über Incanale nach Prevobacco zurück, wo sie neuerdings Posto faßte. — Das Plateau von Rivoli, mit seiner

Digitized by Google

übrigens sehr untergeordneten Wichtigkeit, besetzten die Piemontesen. — Karl Albert erfuhr erst am 11. Juni den Marsch des FM. Grafen Radezky gegen Vicenza, konzentrirte am 12. seine Truppen bei Roverbella, Vallegio und Sonna, um in Abwesenheit seines Gegners einen Handstreich auf Verona zu versuchen. Am 13. Nachmittags nahte er gegen Verona heran. Bei Tombetta, St. Lucia, Tomba ꝛc. ꝛc. entspann sich ein scharfes Geplänkel, — aber das k. k. 1. Armeekorps nebst der Brigade Culoz standen in Schlachtordnung da, Karl Albert belehrend, daß er zu spät gekommen sei. Dieser trat alsdann seinen Rückzug an. — Die in dieser Epoche dem Feinde abgenommenen Trophäen bestanden in 44 Geschützen, 18 Munitionskarren, 681 Gewehren u. s. w.

In den Operationen beider Heere trat nunmehr ein Moment der Waffenruhe ein. Den König Karl Albert hatte eine Abordnung der Mailänder Rebellen-Junta zum Herrscher erwählt, und Er die schwankende Krone angenommen! — Dies Gaukelspiel, die Verschmelzung der Lombardie mit Sardinien nannte man: die Fusion. Dem General der Kavallerie v. Gorczkowsky, dem Helden von Mantua, bot der Sardenkönig eine halbe Million für die Uebergabe der Festung! — Ein solches Anerbieten hat noch jeder österreichische Offizier mit Verachtung zurückgewiesen. — In Venedig stellte sich Manin an die Spitze der Republik. — Dem Feldmarschall Grafen Radezky brachte das damalige Wiener Ministerium einen Waffenstillstand in Vorschlag; nur seiner dringenden Vorstellung an Se. Majestät den Kaiser gelang es, diese entehrende Zumuthung abzuweisen. Der österreichische Verlust in dieser Periode betrug: Todte: 1 General, 1 Stabs-, 17 Oberoffiziere, 285 Mann. Verwundete: 1 General, 7 Stabs-, 72 Oberoffiziere, 1308 Mann. Vermißte und Gefangene: 2 Stabs-, 2 Oberoffiziere, 2130 Mann.

Digitized by Google

Dritter Abschnitt.

II. Reservekorps. Im Mai hatte sich das 2. Reservekorps an der Piave konzentrirt, über welches FML. Freiherr von Welden den Oberbefehl übernahm. — Es zählte ungefähr 15.900 Mann, und war in die Brigaden: GM. Susan, Oberst Baron Stillfried, GM. Mittis, Oberst Philippovich eingetheilt. — In der zweiten Hälfte des Monats Mai besetzte dieses Korps die Landstrecke zwischen dem Isonzo und der Piave. — Osoppo und Palmanuova waren cernirt, längs der istrianischen Küste kreuzte eine schnell errichtete Ruderflotille, um etwaige Landungsversuche der Piemontesen zu hindern, welche Anfangs Mai eine Flotte unter Admiral Albini in den Hafen Venedig's einlaufen ließen. — Leider hatte der Abfall der österreichischen Marine (mit wenigen Ausnahmen) der Lagunenstadt eine beträchtliche Seemacht geschaffen.

Am 26. Mai griffen zwei Kolonnen unter FML. Stürmer des 2. Reservekorps die Thäler von Cadore an. Die 6000 Mann starken Insurgenten wurden zerstreut, der Ort in Besitz genommen. — Ein kleineres Detachement unter Major Habliczek bewachte die Pässe vom Monte Corce und beim Teufel und Höllenstein, und hielt einen Theil der Insurgenten fest. FML. Stürmer überschritt nun bei Ponte Priula die Piave und fand die Ebene von Treviso vom Feinde frei. Gleichzeitig rückte die Brigade Mittis bis an die untere Piave vor, und besetzte alle dortigen Uebergänge,

Digitized by Google

wobei es zu den siegreichen Gefechten bei Porte grandi und Caorle (3. Juni) kam. — Zwei Kolonnen marschirten nun über Feltre nach Bassano, bemächtigten sich Primolano's nach einem 3stündigen Treffen, und eröffneten hiedurch die Chaussée von Feltre nach Trient. Jetzt wandte sich FML. Welden mit allen Truppen gegen Treviso. Diese Stadt wurde am 13. und 14. Juni beschossen, und kapitulirte Tags darauf. — Das 2. Reservekorps nahm folgende Aufstellung: Brigade GM. Susan von Campo, Sampiro bis Bassano, — Brigade GM. Lichtenstein am rechten Sile-Ufer von Canizzano bis Casiero, — Brigade GM. Mittis von Treviso bis Caorle (zusammen 14.000 Mann mit 29 Geschützen). Venedig war jetzt der einzige unbezwungene Punkt auf der Terra firma bis zur Etsch. FML. Welden schritt also zur Cernirung dieser Stadt. Die Brigade Mittis besetzte (am 18.) Terza, Altino und Favoro, — die Brigade Lichtenstein Mestre, die Brigade Susan Mira und Oriago. — Am 19. wurde Moranzano mit Sturm eingenommen, ebenso Fusina, das aber wieder verlassen werden mußte. Gegen Malghera stellte man Vorposten auf. Durch die Besetzung von Conche, der Forts Cavanella d' Adige und Cavanella del Po vervollständigte sich die Einschließung Venedig's. Mehrere Angriffe der feindlichen Besatzung wurden abgewiesen; aber FML. Welden mußte die Brigaden Susan, Draskovich und Degenfeld, welch' Letztere zwei aus dem Innern der Monarchie erst angekommen waren, nach Legnago entsenden, wo sie mit einer vierten Brigade unter dem Befehle des GM. Culoz das 4. Armeekorps bildeten. Andere Abtheilungen gingen nach Verona ab. — In Venedig befehligte General Pepe, General Antonini führte das eigentliche Festungskommando. Eine Masse Freischaaren und Ueberreste des neapolitanischen Hilfskorps (das Gros desselben

Digitized by Google

war in seine Heimat zurückgekehrt) bildeten eine zahlreiche Garnison und hielten die äußeren Forts besetzt. Die sardinische und neapolitanische Flotte kreuzte vor dem Hafen. Dem FML. Baron Welden blieben nur 7000 Mann übrig, mit denen er eine Strecke von 9 Meilen decken sollte. Dieses schwache Blokadekorps formirte die Division FML. Stürmer, in die Brigaden GM. Mittis, linker Flügel, von Caorle bis Mestre, — und Brigade Oberst Machio, rechter Flügel, von Ponte della Rana bis Conche und Cabianca; dann an der unteren Etsch und am Po — eingetheilt. Palmanuova wurde vom 10. bis 14. Juli beschossen und kapitulirte 2 Tage später.

Südtirol. Die ansehnliche Macht, welche Karl Albert zur Eroberung der Position von Rivoli verwendet hatte, schien anzudeuten, daß der König seine besondere Aufmerksamkeit nach Südtirol richte, vielleicht um eine Invasion dorthin zu wagen. Insbruck war damals der Aufenthalt des Kaisers, folglich nicht scharf genug zu bewachen. — Der Feldmarschall bestimmte daher den FML. Grf. Thurn zur Uebernahme des in Trient gebildeten 3. Armeekorps (frühere Division FML. Grf. Lichnowsky) und schickte Verstärkungen dazu. Am 18. Juni rückte Oberst Zobel mit 12 Kompagnien und 5 Raketen-Geschützen aus Avio und Brentonico gegen die Position von Spiazzi vor, griff mit hoher Tapferkeit, dort den Feind an, mußte aber endlich dem überlegenen Gegner weichen, und den Rückzug antreten. Dafür befestigte man die Alpenpässe, legte auf dominirenden Punkten Blockhäuser an, und sicherte auf diese Weise die Landesgrenze. Am 1. Juli unternahm der Feind mit einigen Bataillons und Geschützen, dann einer Kavallerie-Abtheilung, einen Versuch gegen Groaro vorzudringen. Er wurde aber so kräftig empfangen, und mit

Digitized by Google

solcher Wirkung beschossen, daß er seine Absicht aufgeben, und nach einem bedeutenden Verluste nach Inicale und Ceraino retiriren mußte. Auch eine feindliche Demonstration in der Schlucht von Madonna della Corona mißlang. — Am 8. Juli machte Major Greschke am linken Etschufer gegen Ceraino eine Recognoscirung, wodurch ein mehrstündiges Vorpostengefecht herbeigeführt wurde, in Folge dessen die Piemontesen abermals retirirten. Am 19. erhielt das 3. Armeekorps den Befehl zum Angriffe auf Rivoli, — was am 22. geschah die Ordre de bataille des 3. Armeekorps war Folgende:

Kommandant: FML. Grf. Thurn.

Divisionär: FML. Grf. Lichnowsky.

Brigadiere: Oberst Zobel (Avantgarde) und GM. Mitis. — Zusammen 40 Komp., 3 Eskd., 18 Geschütze.

K. k. Haupt-Armee. Am 12. Juli betrug der Stand der k. k. östereichischen Hauptarmee bei 50000 Mann in 126 Bataillons, 60 Eskadrons, 40 Batterien eingetheilt. Auch der Sardenkönig verstärkte sein Heer um 24 Bataillons, und sonderte es in zwei Armeekorps. Von seinen Anhängern und den Umständen gedrängt, beschloß Karl Albert — Angesichts seines Gegners — eine Blokade von Mantua, und zog den größten Theil seiner Streitkräfte um diese Festung auf's rechte Mincio-Ufer. —

Bei Legnago zog der Feldmarschall 12000 Mann, unter dem Namen des 4. Armeekorps, unter dem Befehle des GM. Culoz zusammen, mit der Bestimmung Mantua zu verstärken, und bei der Offensiv-Bewegung der Hauptarmee den äußersten linken Flügel derselben zu bilden. Die beiden Brigaden dieses Korps, Degenfeld und Draskowicz erreichten ungehindert jene Festung; die dritte, Lichtenstein, sollte früher die seit Monaten abgeschnittene Garnison der

Digitized by Google

Citadelle von Ferarra, neu verproſiantiren und mit friſchen Kräften verſehen. GM. Fürſt Lichtenſtein ſetzte (am 13.) bei Ficarollo, Ochiobello und Poleſella über den Po und erreichte Ferarra am 14. Juli gegen Mittag. Die feindliche Garniſon der Stadt zog ſich ohne Widerſtand zurück. — Die Entſchloſſenheit des Fürſten erlangte in kurzer Zeit den Abſchluß einer Konvenzion, durch welche der öſtr. Beſatzung der Citadelle Lebensmittel und andere Vortheile geſichert wurden. Am Morgen des 15. trat die Brigade ihren Rückmarſch über den Po an, um nach Mantua abzurücken. Inzwiſchen hatte aber G.L. Bava den Poſten in Governolo von drei Kompagnien, (am 18.) mit 6 Bataillons, 6 Eskadrons und 15 Geſchützen angegriffen, nach tapferer Gegenwehr gefangen genommen, und ſonach die Blokade von Mantua auf das linke Mincio-Ufer ausgedehnt. GM. Fürſt Lichtenſtein ritt zwar noch glücklich in die Feſtung, ward aber darin eingeſchloſſen. Das Kommando über ſeine verwaiſte Brigade übernahm jetzt GM. Br. Simbſchen. Dieſer zog ſich fechtend über Oſtiglia nach Sanguinetto zurück (21). —

Der Feldmarſchall beſchloß jetzt einen Frontalangriff auf die allzuausgedehnte, wenn auch feſte Stellung der Piemonteſen, auszuführen. Ihr linker Flügel (Armeekorps de Sonnaz) lehnte ſich an das Plateau von Rivoli, das ſtark beſetzt war, und lief ſonach auf dem Höhenzuge vor dem Garda-See und dem Mincio, über Sommacampagna, Sona und St. Giuſtina bis Cuſtozza fort. Ihr rechter Flügel lagerte um Mantua. Das Hauptquartier des Königs befand ſich in Villafranca. — Das feindliche Centrum zu durchbrechen, und dann beide getrennte Flügel mit voller Macht zu ſchlagen, war der Plan des Feldmarſchalls Grafen Radezki. Um zu dieſem Zwecke die feindlichen Streitkräfte in

Digitized by Google

der Stellung von Rivoli festzuhalten und zu beschäftigen, erhielt FML. Graf Thurn den bereits erwähnten Befehl, einen Angriff von Südtirol aus, gegen das Plateau zu unternehmen. FML. Graf Thurn setzte sich also am 21. mit 23 Kompagnien und 2 Batterien gegen den Montebaldo in Bewegung und drängte am 22. den Feind aus jener starken Stellung bei Spazzi bis in jene von le Zuanne zurück. — In diesem Gefechte leistete eine auf dem Monte Pastello errichtete Batterie von 2 Achtzehnpfündern und 6 Raketen-Geschützen, sehr gute Dienste, und erleichterte namentlich das Vorrücken einer Seitenkolonne, welche unter dem FML. Lichnowsky längs dem rechten Ufer der Etsch gegen Rivoli verdrang. Abends bezog das 3. Armeekorps ein Lager bei San Martino. De Sonnaz zog sich in der Nacht nach Peschiera zurück; daher erreichte FML. Graf Thurn (23) ungehindert Rivoli und Castellnuovo. Am 25. marschirte er nach Cavalcaselle, löst dort die Brigade des GM. Fürst Ed. Schwarzenberg ab, und übernahm die Einschließung Peschieras. Der Verlust betrug 1 General, (Matis) 8 Offiziere und 201 Mann. — Mittlerweile hatte der Hauptangriff stattgefunden. Das österr. Heer erhielt am 23. Juli folgende Gefechtsstellung:

Sturm auf Sona und Sommacampagna.

Rechter Flügel: 2. Armee-Korps, D'Aspre, — gegen St. Giustina und Sona. — 18000 Mann.

Linker Flügel: 1. Armee-Korps, Wratislaw, gegen Sommacampagna.

Das 1. Reservekorps, Wocher, folgte in der Mitte nach.

In Verona blieb eine starke Garnison zurück. Bei Einbruch der Nacht vom 22. auf den 23. setzten sich die Kolonnen in Bewegung, wurden aber von einem so heftigen

Digitized by Google

Unwetter überfallen, daß sie ihren Marsch kurze Zeit einstellen mußten. Dieser unglückliche Zufall vereitelte den beabsichtigten Ueberfall auf die Piemontesen. — Der entscheidende Angriff sollte vom linken Flügel ausgehen, der rechte einen bloßen Scheinangriff unternehmen, der aber während der Schlacht in einen wirklichen überging. Um 6 Uhr früh begann der Geschützkampf, und ein Tirailleur-Gefecht entspann sich auf der ganzen Linie. Die Brigade Pergen des 2. Armeekorps griff Sona an, und nahm es mit Sturm. Die Brigade Fr. Lichtenstein, ebenfalls stürmend, entriß dem Feinde die verschanzte Bergkuppe Montebello und die Kirche Madonna des Monte oben. — Der Scheinangriff auf St. Guistina ging, wie gesagt, in einen ernsten über. Die Brigade Ed. Schwarzenberg eroberte den Ort. Der Feind floh an allen Punkten, und ward durch das 2. Korps bis St. Giorgio in Salice und Castelnuovo verfolgt, wo sich alle Kolonnen des Letztern vereinigten.

Das 1. Korps erschien um 7 Uhr früh vor Sommacampagna, vertrieb die feindlichen Truppen am Fuße des Berges, schlug einen offensiven Angriff zurück, und drang sonach mit drei Brigaden im Dorfe ein. — Die Piemontesen flohen. — FML. Graf Wratislaw rückte über St. Giorgio in Salice und Oglioſi, setzte sich dort mit dem 2. Armee-Korps in Verbindung, und schob seine Vorposten bis an den Mincio vor. Am äußersten linken Flügel bemächtigten sich die Brigade Clamm und die Reiterbrigade Erzherzog Ernst ohne Schwertstreich der Höhen von Custozza. Das Reservekorps lagerte hinter St. Giorgio in Salice. — Die Oesterreicher waren Meister der drohenden Stellung. Des Feindes Zentrum war durchbrochen, dessen rechter Flügel vom linken dergestalt getrennt, daß ihre Verbindung nur auf weiten Umwegen möglich war. — Dem 3. Korps bot man die Hand, und der Verlust betrug kaum 100 Mann an Todten und Verwun-

Digitized by Google

deten. — Karl Albert marschirte an diesem Tage, gegen alle Erwartung, mit drei Brigaden nach Villafranca.

Am 24. Juli ging ein Theil des 1. A.-Korps über den Mincio und rückte bis Mozambano vor; der Rest desselben besetzte den Terrain von Valegio bis Custozza. Das 2. Korps blieb in seiner Aufstellung. Die österreichische Armee formirte also zwei Treffen. Die linke Flanke des ersten Treffen bei Custozza, war zu schwach gehalten, und sollte erst durch die aus Isola della Scala erwartete Brigade Simbschen verstärkt werden. Das Reserve-Korps überschritt gleichfalls den Mincio, bei Salionce, warf den Feind zurück, und nahm seine Stellung mit 2 Brigaden bei Casalle und Montina, — der andere Theil stand in Oglioſi. —

Der Sardenkönig hingegen brach am selben Tage mit 4 Brigaden, 25000 Mann von Villafranca gegen den östr. rechten Flügel auf, stieß auf seinem Marsche zufällig auf die getrennte Brigade Simbschen, die von Sanguinetto heranzog, umringt sie, nahm nach tapferer Gegenwehr deren eine Halbscheid gefangen, drängte den Rest von Custozza weg, bemächtigte sich hierauf ohne besonderer Anstrengung der Höhen von Sommacampagna und bedrohte jetzt die mittlere Verbindung der österr. Armeekorps, ihre beiden Flanken, Centrum und Rücken. Nach erhaltener Kunde von diesem Unglücksfalle ließ der Feldmarschall durch Vornahme einiger Brigaden des 2. Korps eine mehr conzentrirte Stellung annehmen. Der FML. Br. Haynau dirigirte aus Verona die, eigentlich nach Castelnuovo bestimmte Brigade Perin, gegen Sommacampagna, mit dem Befehl zum unverweilten Angriffe, sobald die Hauptarmee schlagen würde.

Schlacht bei Custozza. In der irrigen Meinung die österr. Armee sei Front gegen den Mincio aufgestellt, beschloß der König Karl Albert, am 25. seinen

Digitized by Google

Angriff in Flanke und Rücken des Gegners fortzusetzen. Der Herzog von Genua, rechter Flügel, sollte über Sommacampagna und Berettara auf Oglioſi vorgehen, und ſich mit dem Herzog von Savoyen Centrum, in Verbindung halten, der mit zwei Brigaden zum Angriff auf Salionzo beſtimmt war. — Der König ſelbſt, Bava an der Seite, linker Flügel, wollte Vallegio einnehmen. — Das piemonteſiſche 2. Korps de Sonnaz, war nach ſeinem eilfertigen Rückzuge auf Peſchiera, von dort flußabwärts marſchirt und lagerte bei Volta. — Der Feldmarſchall Graf Radezki erließ nachſtehende Dispoſitionen: Das 2. Armeekorps, linker Flügel, ſollte mit Rücklaſſung einer Brigade in Caſtelnuovo, auf Sommacampagna und Cuſtozza vorrücken, den Feind von dort vertreiben. Das 1. Armeekorps, rechter Flügel, ſtand von Vallegio an, welches ſtark beſetzt war, über Montevento bis an den Tione in Defenſive. Der Morgen des 25. Juli brach an. — Eine Sonnenhitze von 26—28 Graden lähmte die phyſiſchen und moraliſchen Kräfte. — Der Kampf begann am öſterr. rechten Flügel. Der Angriff, der Piemonteſen auf Vallegio ſcheiterte an der feſten Stellung der kaiſerlichen Truppen im Orte. Der König verſchob daher ſeinen Gewaltangriff bis zur Ankunft der übrigen Heeresſäulen unter den beiden Herzogen, welche aber ſelbſt von den öſterr. Brigaden feſtgehalten wurden. — Darum traten auf dieſer Seite des Schlachtfeldes einige Ruheſtunden ein. — Am linken Flügel der Oeſterreicher entbrannte der heftigſte Kampf. Das 2. Korps D'Aſpre nahm nach wiederholten Stürmen und trotz der tapferſten Gegenwehr, die Höhen von Sommacampagna und la Berettara und warf den Feind in die Ebene hinab. Eben ſo unglücklich waren die Piemonteſen in ihrer Mitte; ſie mußten, aller Aufopferung ungeachtet, Cuſtozza und den Monte Godio aufgeben, — nach Villa-

Digitized by Google

franca entfliehen. Um Mittag erneuerte sich der Kampf bei Vallegio. — Die Garde und Brigade Aosta drangen gleichzeitig ins Tione-Thal vor. Die Brigaden Clamm und Supplikatz warfen den Feind zurück. — De Sonnaz, der die Bewegungen seines Königs unterstützen sollte, erschien nicht, sondern blieb in Volta stehen. Als jede weitere Anstrengung vergebens war, überall die aufgelösten Bataillons zurückflohen, da ritt auch Karl Albert, von Reiterei verfolgt, nach Villafranca. — Der österreichische Sieg war errungen, aber die tapferen Streiter sanken vor Ermattung zu Boden, — und darum mußte jede fernere Verfolgung unterbleiben, die geschlagene piemontesische Armee zog des Nachts nach Goito ab. — Von nun an beginnt ein rasches Vordringen des Feldmarschalls. —

Am Mittag des 26. Juli rückte das zweite Armeekorps über Vallegio gegen Volta, um dem weichenden Feind in der Richtung gegen Cremona zu folgen, während das 1. Armeekorps über Mozambano gegen Castiglione delle Stiviere beordert wurde, um die Straße nach Crema zu verlegen; das 3. Armeekorps erhielt die Weisung, den Mincio bei Salionze zu überschreiten, und Peschiera am rechten Ufer einzuschließen. Die Avantgarde des 2. Armeekorps, Brigade des GM. Fritz Lichtenstein hatte gegen Abend Volta erreicht und noch nicht vollständig besetzt, als sie von de Sonnaz, — welcher anfangs nach Goito retirirt, dann aber — auf Befehl des Königs — wieder vorgerückt war, — mit Uebermacht angegriffen wurde. Es entspann sich ein wildes Nachtgefecht in den Straßen des Ortes, welches von den beiden Theilen fortwährend zukommenden Verstärkungen bis zum grauenden Morgen mit wahrer Erbitterung fortgesetzt wurde. Auch in Guidizzolo wüthete der Kampf. Endlich wichen die Piemontesen nach Goito zurück. So endete

Digitized by Google

Karl Alberts letzter Versuch, seine verlorne Stellung am Mincio wieder zu gewinnen. Um Zeit zu erlangen, bot er dem Feldmarschall einen Waffenstillstand an, dessen noch immer zu hoch gespannte Bedingungen nicht angenommen wurden.

Digitized by Google

Vierter Abschnitt.

Vormarsch des k. k. österreichischen Heeres. Der Feldmarschall bildete aus vier Brigaden, der Mantuaner Besatzung, das 4. Armeekorps (welche Benennung denselben Truppen schon Einmal zukam) und stellte es unter den Befehl des FML. Graf Thurn. — Mantua war befreit. — Das aufgelöste und jetzt schon demoralisirte piemontesische Heer schlug die Straße nach Cremona ein; das siegbegeisterte Oesterreichische folgte in nachstehender Ordnung nach:

27. Juli. Das 1. Armeekorps, FML Graf Wratislaw, begann seinen Vormarsch über Isola d'Avarese.

Das 2. Armeekorps, FML. Br. D'Aspre und das Reservekorps, FML. von Wocher über Canetto.

Das 4. Armeekorps, FML. Graf Thurn, zog entlang der geraden Straße von Mantua nach Marcaria.

Das 3. Armeekorps, FML. Br. Haynau, übernahm die Blokade Peschieras. — Ein Streifkorps unter Oberst Wyß deckte die rechte Flanke der Armee.

Am rechten Ufer des Oglio vereinigten sich diese Kolonnen und marschirten nach Cremona, das nach einem unbedeutenden Gefechte eingenommen und unterworfen wurde. Lord Abercrombi, englischer Gesandter am Turiner Hof wollte vergebens mit dem Feldmarschall einen Waffenstillstand aushandeln, und reiste dann wieder vom österreichischen Hauptquartiere ab. — Der Rückzug des piemontesischen Heeres artete in eine Flucht aus. — Alle Bande der Dis-

Digitized by Google

ziplin waren gelöst, nur ein außerordentlicher Knäul wälzte sich, und zwar gegen alle vernünftige Erwartung, nach Mailand hin. Nach einem Scharmützel an der Adda hielten die Feinde erst vor den Mauern Mailands Stand. Hier wollte der König, mit dem noch geordneteren Theile seiner Armee, getäuscht durch die Phrasen der angstbeklommenen Rebellen jener Stadt noch einmal eine Schlacht wagen, obwol ihm die Umstände einen schleunigen Uebergang über den Po, bei Piacenza und Pavia, vorzeichneten. —

Am 4. August setzte die österr. Armee ihre Bewegung gegen Mailand fort. Das 1. Korps marschirte über Melegnano auf der großen Poststraße, bis in die Höhe von Triulzo. — Das 2. Korps marschirte über Chiaravalle gegen Vigentino. — Ein kleines Streifkommando rückte gegen Monza vor, um die eiserne Krone zu sichern, welche dort aufbewahrt ist. — Das Freikorps Garibaldi hielt diese Stadt besetzt, ließ sich aber täuschen, und zog Abends nach Sesto Calende ab. —

Der Sardenkönig hatte vor Mailand eine höchst mangelhafte Aufstellung, ohne Frontdeckung, ohne seine Flügel zu schützen, die große Stadt im Rücken, also mit sehr gefährdeter Rückzugslinie, angenommen, seine Schlachtlinie lief in einem weiten Halbkreise, vom Canal di Pavia an, über Vigentino zur Porta Orientale hin. — Das österr. 1. Korps stieß zuerst auf den Feind, und griff ihn sogleich an. Anfangs stritt es gegen eine starke Uebermacht, als aber auch das 2. Korps ins Gefecht trat, wogte der Kampf mit gleichen Kräften und gleicher Erbitterung auf der ganzen Linie fort, bis die Piemontesen immer mehr zurückgedrängt, nach dem Verluste von Vigentino (wo der österr. Held Hauptmann Vogel fiel) knapp unter den Mauern der Stadt, eine regnerische, höchst traurige Nacht zubrachten. —

Digitized by Google

Das 4. Korps stand an diesem Tage bei Pavia, das Reserve-Korps und das Hauptquartier befanden sich in St. Donato.

Am 5. August langte der sardinische Chéf des Generalstabs GL. Selasco im österr. Hauptquartiere ein, mit dem eine Uebereinkunft geschlossen wurde, in deren Folge die Piemontesen am 6. Mailand und am 7. das ganze lombardische Gebiet räumen mußten. Den in der Stadt kompromitirten Personen wurde eine 24stündige Frist zur Emigrazion bewilligt. Karl Albert war am 5. zu Mailand in Gefahr, von dem über seine Unfälle erbitterten Plebs das Leben zu verlieren, und rettete sich nur mit genauer Noth in die Mitte seiner Truppen. Das Wort „tradimento!" von seinen eigenen Anhängern überall geschrieen, schallte ihm auf seiner Flucht nach. — Am 7. August stand kein Feind mehr dießseits des Ticino, mit Ausnahme von Peschiera.

Die Stadt Mailand, in größter Aufregung, vom Proletariate mit Mord und Plünderung bedroht, sandte eine Deputation um die andere zum Heldenmarschall, der endlich den dringenden Bitten des Podesta Bassi nachgab, und schon am 6. August um 10 Uhr Vormittag seinen Einzug, an der Spitze des Heeres hielt. Graf Radezky dankte in einer Proklamazion seinen tapferen Schaaren für ihre Treue, ihre Ausdauer und hohe Tapferkeit. Se. Majestät hatten ihm nach der Schlacht bei Custozza mit dem Großkreuze des Marien-Theresien-Ordens belohnt. Am 9. August kam ein Waffenstillstand auf 6 Wochen zu Stande. Die früheren Grenzen beider Reiche wurden beibehalten, die feindlicher Seits noch besetzten Festungen Peschiera, Rocca d'Anso, Osoppo, so wie die Stadt Brescia wurden von Piemont geräumt, ebenso die Herzogthümer Modena und Parma. Weitere Artikel bedingten die Auswechslung der Kriegsge-

Digitized by Google

fangenen, und endlich sollte sich diese Convenzion auch auf Venedig ausdehnen, von wo die sardinische Flotte baldigst abzusegeln hatte.

Mehrere Freischaaren unter Garibaldi, Griffini ꝛc. ꝛc. nahmen diesen Waffenstillstand nicht an und wollten einen Guerillas-Krieg am oberen Theile des Lago Maggiore fortsetzen. Zu ihrer Vernichtung ging das ganze 2. Armeekorps dorthin ab, suchte jene Banden auf, und verjagte ihre flüchtigen Reste, nach kurzen Gefechten, in die neutrale Schweiz. — Das lombardisch-venezianische Königreich war wieder erobert!

Der österr. Verlust vom 23. Juli bis 6. August betrug, an Todten: 3 Stabs- 14 Ober-Offiziere 268 Mann, Verwundeten: 5 Stabs- 73 Ober-Offiziere 889 Mann, Vermißten und Gefangenen: 26 Ober-Offiziere 1700 Mann.

Digitized by Google

Feldzug in Italien
1849.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erster Abschnitt.

Der Feldmarschall Graf Radezky benützte die Zeit des Waffenstillstandes trefflichst, um die vielfachen Bedürfnisse eines Heeres an Montur, Armatur ꝛc. ꝛc. zu heben, dasselbe zu verstärken und den ersten Anhaltspunkt administrativer Verwaltung im Königreiche festzustellen. — Das Landvolk begrüßte freudig die Wiederkehr der früheren milden und sorgsamen Regierung, nur der Adel und ein Theil der Bourgeoisie verharrte in seiner Verblendung. Die Häupter der Verschwörung waren emigrirt, und verbreiteten von ihren Exilen aus, eine unheimliche Aufregung im Lande. Von England und selbst von Frankreich hofften sie Hilfe zu erlangen, und hezten fortwährend den König Karl Albert zur Erneuerung des Krieges auf. — Dieser Monarch, in seiner Eitelkeit tief gekränkt und von dem eigenen demokratischen Ministerium obendrein angespornt, rüstete auch neuerdings gegen Oesterreich, obwohl die sardinische Armee sich offen gegen den erneuerten Kampf aussprach.

Ferrara vermaß sich die Wohnung des dortigen Consular-Agenten zu plündern und drei kaiserliche Soldaten zu mißhandeln. Aber FML. Baron Haynau, solcher Insolenzen müde, ging mit einer Brigade über den Po, besetzte die Stadt, hob Geiseln aus und legte ihr 206000 Scudi Brandschatzung auf. Auch der Stadt Brescia widerfuhr ein ähnliches Schicksal wegen Waffenverheimlichung. — Der piemontesische Admiral Albini ankerte mit seiner Flotte, trotz den Waffenstillstands-Verträgen, noch immer im Hafen von

Digitized by Google

Venedig, und als er, nach wiederholten Drohungen der kaiserlichen Regierung endlich absegelte, lief er im Anconos Hafen wieder ein und unterstützte von dort her die rebellische Lagunenstadt. — In diesem Zeitraume mußten der Pabst und der Großherzog von Toskana, durch die in ihren Staaten überhand nehmende Anarchie gezwungen, nach Gaëta entfliehen. Sowohl im Kirchenstaate als in Toskana erfolgte sonach die Proclamirung der Republick. — Leider brandmarkte sich damals auch die Kaiserresidenz Wien durch jene berüchtigten und schändlichen „Oktobertage." — In Ungarn entzündete sich die Fackel des Bürgerkrieges. — Doch inmitten aller dieser Gefahren und Stürme, stand ruhig und todesmuthig die österreichische Armee um ihren Kaiser und ihre Führer geschaart. — General Fürst Franz Lichtenstein führte mit einer Brigade den Herzog von Modena, unter dem Jubel des Landvolkes, in sein Reich ein, Parma verwaltete den k. k. GM. Graf Degenfeld.

Unter Vermittlung des französischen und englischen Kabinets, sollten in Brüssel Konferenzen eröffnet werden, um einen Frieden zwischen Oesterreich und Sardinien herbeizuführen. Sie erwiesen sich aber bald als eine diplomatische Fiktion.

König Karl Albert berief 4 Altersklassen seiner Konskribirten ein, vermehrte sein Heer um 16 neue Regimenter und 5 Bataillons Bersaglieri, und brachte somit über 100000 Mann auf die Beine. Den Oberbefehl übertrug er faktisch an Albert Chrzanowsky, einen geborenen Polen, ehemals russischen Oberstlieutenant, seit 1831 freiwillig emigrirt und in Paris ansässig. —

Das piemontesische Heer erhielt folgende Eintheilung.

Ober-Befehlshaber: König Karl Albert in Person.

Digitized by Google

Major-General: Albert Chrzanowsky.

Chéf des Generalstabs: General la Marmora.

Unter-Chéf: General Cassato.

Artillerie-Direktor: General Rossi.

Kommandant des Genieweſens: Oberſt d'Alberti.

Avantgarde-Brigade: General Solaroli — 3500 Mann.

1. Diviſion, General-Lieutenant Durando — 11000 Mann.

2. Diviſion, General-Lieutenant Bés — 11000 Mann.

3. Diviſion, General-Lieutenant de Peronne — 11000 Mann.

4. Diviſion, General-Lieutenant Herzog von Genua — 11000 Mann.

5. Diviſion, (Lombarden) General Ramorino — 7000 Mann.

Selbſtſtändige Brigade Oberſt Belvedere — 7000 Mann.

Reſerve des Herzogs von Savoyen — 11000 Mann.

Reiterei 5000 Mann, dazu 168 Feuerſchlünde, und 80 Stück grobes Geſchütz als Belagerungspark.

Nach Abſchlag der Kranken, Undienſtbaren ꝛc verblieb ein ſchlagfertiger Stand von circa 90000 — 100000 Mann.

Das k. k. öſterreichiſche Heer erhielt nach Zuzug mehrerer Regimenter folgende ordre de bataille:

Der große Generalſtab: unverändert.

I. Armeekorps. G. d. K. Graf Wratislaw.

Diviſionen: FML. Wohlgemuth, — FML. Haller.

II. Armeekorps. F. Z. M. Baron D'Aſpre.

Digitized by Google

Divisionen: FML. E. H. Albrecht, — FML. Graf Schaafgotsche.

III. Armeekorps. FML. Baron Appel.

Divisionen: FML. Fürst Taxis, — FML. Graf Lichnowsky.

IV. Armeekorps: FML. Graf Thurn.

Divisionen: FML. Culoz. — FML. Baron Rath.

I. Reservekorps: FML. von Wocher.

II. Reservekorps. FML. Baron Haynau (vor Venedig.)

Totalstärke: 150000 — 160000 Mann mit 200 Kanonen.

Nach Abschlag der Garnisonen in festen Plätzen und in Mailand, der Kranken, Undienstbaren ꝛc. ꝛc. verblieben 60000 — 70000 Mann disponibler Truppen.

Nachdem der 6wöchentliche Waffenstillstand mit stillschweigender Einwilligung beider Theile auf unbestimmte Zeit verlängert worden war, erfolgte endlich am 12. Mai 1849 von Seite Piemonts dessen Kündigung mit übereilter Hast und unter den nichtigsten Vorwänden. Diese Nachricht wurde im österreichischen Hauptquartier zu Mailand und von der ganzen kaiserlichen Armee mit unermeßlichem Jubel aufgenommen. „Nach Turin" war die allgemeine Losung vom Feldmarschall Grafen Radezky selbst, in seiner Proclamazion ausgesprochen.

Uiber den eigentlichen piemontesischen Feldzugsplan ist nichts Näheres bekannt geworden. Der Feind wurde sogleich in die Defensive zurückgeworfen. Aber nach der Stellung seiner Streitkräfte und allen andern Kennzeichen, war nur eine Offensiv-Bewegung ins lombardische Königreich, seinerseits zu erwarten. Der König Karl Albert rechnete noch immer auf Sympathien in diesem Lande, und auf eine allgemeine Schilderhebung, welche den Feldmarschall

Digitized by Google

zum abermaligen Rückzuge hinter den Mincio nöthigen würde. In dieser Ansicht bestärkte den Monarchen noch mehr die sogenannte „lombardische Consulta" in Turin, aus Flüchtlingen gebildet. Also beschloß er über die Brücke von Buffalora gegen Mailand vorzudringen. — Hiezu war die piemontiesische Armee in einem entsprechenden Rayon um Novarra konzentrirt.

Die Avantgarde stand in Oleggio, und sollte dort sogleich den Ticino überschreiten, um in der österreichischen rechten Flanke den Aufruhr zu verbreiten. — Die Division der Lombarden stand noch am rechten Po-Ufer, in Verbindung mit der Hauptarmee durch eine bei Mezzana-Corte geschlagene Schiffbrücke; General Ramorino sollte nämlich die Posizion von la Cava vertheidigen. — Die Brigade des Obersten Belvedere stand zur Beobachtung Piazenza's bei St. Giovanni. — Die Division la Marmora, hatte früher die Bestimmung erhalten, den aus Florenz geflüchteten Großherzog von Toskana in seine Staaten zurückzuführen und war gegen Sarzano vorgerückt, wo sie, als diese Unternehmung von der republikanischen Partei der piemontesischen Kammern vereitelt wurde, bis jetzt stehen geblieben war. —

Ueber die bevorstehenden Bewegungen des Feldmarschalls herrschte das tiefste Geheimniß, sogar die ihm im Range zunächststehenden Generale kannten seine Pläne nicht. Aber ihrer trefflichen Anlage entsprach eine musterhafte Thätigkeit und Genauigkeit bei der Ausführung. Kaum 24 Stunden nach der Kriegserklärung setzten sich die entferntesten Truppentheile gegen die Adda in Bewegung. — Am 18. Mai verließen der Feldmarschall, das Hauptquartier und die Truppen Mailand. — Im Castell der Stadt blieben nur 4000 Mann unter Oberst Heinzl zurück. Die Alleen

Digitized by Google

davor wurden rasirt, Verschanzungen aufgeführt, die Kanonen gegen die Stadt gerichtet. Der k. k. Gensd'armerie-Oberst B' Uodo versah die Stelle eines Gouverneurs. Eine besondere Proklamation des Feldmarschalls warnte die Einwohner vor jeder Ruhestörung.

Um den Feind vollkommen zu täuschen, schlug die Armee den Weg nach Lodi ein, am Tessin blieb nichts als eine Avantgarde stehen. Die Mailänder berichteten ihren nachbarlichen Freunden alsogleich den Rückzug, ja die Flucht des Feldmarschalls hinter die Adda. Statt nach Lodi wandte sich der Feldmarschall plötzlich rechts, und traf Nachmittags (18.) mit seinem Hauptquartiere in St. Angelo ein. Eine dichte Vorpostenkette am Ticino maskirte diese Bewegung.

Am 19. übernachtete der Feldmarschall in Torre Bianca und erschien am 20. Früh zur Ueberraschung seiner eigenen Truppen in Pavia, wo er 60 Bataillons, 40 Schwadronen und 182 Geschütze, seiner Befehle gewärtig, versammelt fand.

Das 1. Armeekorps stand bei Mirabello.

„ 2. „ „ „ in Pavia und hielt den Ticino besetzt.

Das 3. Armeekorps stand bei Motta San Damiane.

„ 4. „ „ „ Belgiojoso.

Das Reservekorps mit allen Reserven bei Fossarmato und Vimanone.

Am mittleren Ticino stand Major Czech mit einer Abtheilung Hußaren und 1 Bataillon Kinsky-Infanterie, und war in Verbindung mit der Brigade Görger, die den obern Ticino bis Sesto Calende beobachtete, mit ihrem Gros aber unter dem Befehl des FML. Wohlgemuth bei Varese stand. Sollte der Feind andrängen, war diesen Truppen die Rückzugslinie auf Rosate und Pavia bestimmt.

Digitized by Google

Vormarsch nach Piemont (20. März). Am 20. März, Schlag 12 Uhr Mittags, der Ablaufsstunde des Waffenstillstandes, rückte die ganze Armee, dort wo der Fluß sich theilt, und als Ticino und Gravelone eine verwachsene Insel bildet, über 3 Brücken in's piemontesische Gebiet. Ein feindliches Bataillon ergriff beim Erscheinen der österreichischen Vortruppen nach wenigen Schüssen die Flucht gegen Mezzana Corte, wo es die Brücke abtrug und in dieser Arbeit noch durch österreichische Granaten und Raketen unterstützt wurde, — denn die Zerstörung der Brücke lag im Interesse der österreichischen Armee. So fiel die sogenannte Position von la Cava nach unbedeutendem Widerstand in österreichischen Besitz, und das 2. und 3. Korps letzten ihren Marsch nach Gropello fort.

Das 4. Korps marschirte nach la Cava, entsandte nach Mezzana Corte eine Brigade, welche mit dem jenseits stehenden Feinde einige Kanonenschüsse wechselte.

Das 1. Korps (äußerster rechter Flügel) nahm seine Richtung gegen Zerbelone und vertrieb ein dort aufgestelltes Bataillon des Feindes.

Die Reserve blieb am Gravelone, das Hauptquartier in Pavia. Durch die rasch ausgeführte Bewegung hatte der Feldmarschall die feindliche Linie getheilt, den aus den Divisionen Marmora, Ramorino und der Brigade Belvedere bestehenden linken Flügel von dem Mittelpunkte getrennt. Er stand nun in der rechten Flanke der feindlichen Hauptmacht, und jetzt schon war es vorauszusehen, daß es in 2 Tagen bei Novarra zur entscheidenden Schlacht kommen müsse; denn daß der König, unbesorgt um die österreichische Bewegung, in die Lombardie einrücken werde, war vernünftiger Weise nicht anzunehmen.

Digitized by Google

General Ramorino wurde später vom Obergeneral Chrzanowsky angeklagt, ungeachtet des Befehls die Position von la Cava nicht mit seiner ganzen Division besetzt zu haben, und deshalb kriegsrechtlich erschossen. Ramorino hatte unterhalb Pavia einen Uebergang des Feldmarschalls befürchtet und das Defilée von Stradella vertheidigen wollen.

Während das österreichische Heer schon die feindliche Linie durchbrochen hatte, glaubte man noch immer im piemontesischen Heer den Feldmarschall auf der Flucht nach der Adda; auf diese Voraussetzung waren die Dispositionen Chrzanowsky's gegründet. Der König und das Hauptquartier befand sich in Trecate.

Rekognoszirung der Piemontesen (20. März). Um dieselbe Stunde, da Radezky's Heer den piemontesischen Boden betrat, unternahm der Feind eine große Rekognoszirung auf lombardisches Gebiet. Der Herzog von Genua ging über die Brücke von Buffalora. Peronne blieb zu seiner Unterstützung an derselben stehen. Der König überschritt in seiner beliebten romantischen Weise, entblößten Hauptes, die Brücke als der Erste. Man stieß auf keinen Feind — außer einigen Husaren — und langte sogar ohne aller Kunde in Magenta an, wo der Empfang eben kein freundlicher war. Der Herzog blieb mit seiner Division im Orte, der König kehrte nach Trecate zurück. Erst um 9 Uhr Abends langte die überraschende Nachricht vom erfolgten Uebergange Radezky's und die Abwesenheit Ramorino's im Hauptquartier an. Diese unerwartete Botschaft zerstörte alle Angriffspläne des feindlichen Feldherrn. Statt aber sich mit ganzer Macht auf den mit gesammelten Kräften heranziehenden Gegner zu werfen, trennte Chrzanowsky seine Armee in 2 Theile. Er wollte mit 2 Divisionen die Oesterreicher bei Mortara aufhalten, mit 3 Divisionen über Vi-

Digitized by Google

gevano ihre Verbindung mit Pavia unterbrechen und sie an den Po drücken. —

Die Division Bés mußte also jenseits Vigevano Stellung nehmen; die Division Peronne und Herzog von Genua sollten am Morgen des 21. dahin marschiren. Die Division Durando ward nach Mortara beordert, dahin auch der Herzog von Savoyen dirigirt wurde. Eine Brigade (Solaroli) blieb zur Bewachung der Brücke von Buffalora stehen.

Die meisten der marschirenden Truppen langten erst am 21. Nachmittags auf ihren Objekten an.

Der Feldmarschall hatte fast gar keine Kenntniß von der Stellung des feindlichen Heeres, und beschloß daher einen vorsichtigen Weitermarsch gegen Mortara.

Am 21. März. Wenn die österreichische Armee vor den Piemontesen in Mortara anlangen konnte, so waren Letztere bereits von Turin so gut wie abgeschnitten. — Am 21. März marschirte daher das 1. Armeekorps gegen Mortara und sollte rechts von der Stadt Stellung nehmen, zugleich aber 1 Detachement unter Oberstlieutenant Schantz (2 Bataillons, 1|2 Raketenbatterie, 2 Schwadronen) gegen Vigevano entsenden, mit der Bestimmung, Vigevano zu besetzen, falls die Stadt vom Feinde frei wäre, und so die rechte Flanke des marschirenden Korps zu decken. Das 2., 3. und 4. Armeekorps wurden gleichfalls nach Mortara in Marsch gesetzt, das Reservekorps sollte sich hinter Mortara aufstellen.

Die Vorhut des 1. Armeekorps (Brigade Strassoldo) hatte eine Abtheilung von 2 Bataillons unter Oberst Habliczek zur Deckung ihrer rechten Flanke nach San Siro detachirt. Diese Truppe stieß um 1 Uhr Nachmittags vor dem Orte auf die feindliche Avantgarde und mußte ihrer

Digitized by Google

Minderzahl wegen, in einer gedeckten Stellung nachrückende Verstärkungen erwarten. Nach einer halben Stunde langten die Brigade Strassoldo und Oberstlieutenant Schantz auf dem Kampfplatze an und entschieden durch einen raschen Angriff und die Erstürmung des Ortes das Gefecht zu ihren Gunsten. Im darauffolgenden Vormarsch auf Gambolo fand ein zweiter Zusammenstoß mit dem Feinde statt, der eben so glücklich ablief. Oberstlieutenant Schantz setzte dann seinen Marsch nach Vigevano fort, die Brigade Strassoldo wandte sich gegen Mortara. Bei Vigevano — vor la Sforzesca — stand die piemontesische Division Bés mit 10 Kanonen konzentrirt und leistete hartnäckigen Widerstand.

Oberstlieutenant Schantz griff den Feind in Front und Flanke an, ward aber zurückgeworfen, und gerieth sogar in Gefahr, seine Geschütze zu verlieren. Noch Einmal warf er sich dem Feinde mit der Kavallerie entgegen und ließ auch die Infanterie wieder vorrücken. In diesem drohenden Augenblicke erschien FML. Wohlgemuth mit einem Theile der Brigade Görger auf der Wahlstatt und entwickelte eine möglichst lange Front, um den Feind über seine wahre Stärke zu täuschen. Viermal griffen die Piemontesen mit dem Bajonette an, viermal wurden sie zurückgetrieben. FML. Wohlgemuth ging jetzt selbst in die Offensive über und führte einen glänzenden Bajonettangriff aus. Der Feind zog sich, obgleich verstärkt, gegen Vigevano zurück, wo das Gefecht sein Ende erreichte.

FML. Wohlgemuth war von Vereguardo aus, wo er seine Truppen überschiffen ließ, dem Schalle des nahen Kanonendonners mit 14 Kompagnien nachgeeilt, und wie gesagt, im entscheidenden Augenblicke bei Vigevano angelangt.

In Vigevano befanden sich jetzt 3 feindliche Divisionen (Bés, Peronne und Herzog von Genua) vereinigt, eine

Digitized by Google

Truppenmasse von 30.000 Mann. Aber der Abend war bereits angebrochen, die Nacht war finster, Chrzanowsky verschob den Angriff auf den künftigen Morgen.

Um Mitternacht brachten zwei lombardische Offiziere dem Majorgeneral die Nachricht von der Niederlage der Divisionen Durando und Herzog von Savoyen bei Mortara, und man beschloß also den Rückzug nach Novarra.

Schlacht bei Mortara. Während des Gefechtes bei San Siro, Gambolo und Vigevano fiel eine Schlacht bei Mortara vor.

Vor Mortara waren die Divisionen Durando und Herzog von Savoyen am Nachmittag des 21. März eingetroffen und rückten nach dem Abkochen in ihre Stellung vor der Stadt.

Die Division Durando mit 2 Brigaden hielt auf einem Rideau und lehnte sich mit ihrem linken Flügel (Brigade Aosta) an einen Kirchhof, — mit dem rechten (Brigade Regina) an das Kloster Sant Albino. Ein tiefer Graben trennte beide Brigaden, war aber zur Herstellung der Verbindung überbrückt. 8 Bataillons standen im ersten Treffen, 4 im zweiten, 2 Batterien deckten die Front. Rechts von dieser Linie stand der Herzog von Savoyen. Sein rechter Flügel (die Garde-Brigade) hatte das Castell d'Angogna besetzt. Im Centrum war die sogenannte „neue Mühle" zur Vertheidigung hergerichtet. Der linke Flügel (Brigade Cuneo) lehnte sich an die Stadt. 24 Kanonen waren theils im Centrum, theils auf den Flügeln eingetheilt, 8 standen in Reserve. Hinter der Garde stand ein Kavallerie-Regiment, ein zweites mit der Reserveartillerie hinter der Stadt auf der Straße nach Novarra. Mortara als langes Defilée im Rücken der Position, machte einen besondern Uebelstand dieser Schlachtordnung aus.

Digitized by Google

Beide Divisionen zählten ungefähr 24.000 Mann mit 48 Geschützen. — Gegen diese Truppenmasse kämpfte das k. k. 2. Armeekorps mit 15.000 Mann und 48 Kanonen, und errang einen herrlichen Sieg.

Nach dem Eintreffen auf der Wahlstatt gab FZM. Baron d'Aspre, trotz der vorgerückten Tageszeit, sofort den Befehl zum Angriff.

Die Division des Erzherzogs Albrecht bildete die Spitze, die Division FML. Graf Schafgotsche folgte in Reserve nach. —

Es entspann sich ein lebhaftes Geschütz- und Tirailleur-Feuer; das feindliche Centrum gerieth in Unordnung, doch gelang es, dasselbe wieder zu ordnen. Jetzt formirte die Division Erzherzog Albrecht 4 Regimentskolonnen zu beiden Seiten der Hauptstraße und rückte im weiten Bogen zum Sturm vor. Nach einem mörderischen Kampfe floh die Brigade Regina in die Stadt zurück, vom Oberst Benedek und 2 Regimentern hart verfolgt. Die Porta Milano wurde genommen und im Innern der Stadt entstand jetzt eine gräuliche Verwirrung. Der ganze feindliche Train und Tausende von Einwohnern jagten mit wildem Geschrei den jenseitigen Ausgängen zu. — FZM. d'Aspre befahl das Gefecht abzubrechen, allein Benedek nahm Mortara mit Sturm, trieb den Feind hinaus und verbarrikadirte sich am entgegengesetzten Ende. Plötzlich wurde er im Rücken angegriffen, wandte sich voll Geistesgegenwart um und forderte den Feind zur Uebergabe auf; dieser glaubte sich umzingelt, und streckte die Waffen.

Die am feindlichen linken Flügel befindliche Brigade Aosta war Anfangs in ein heftiges Tirailleurgefecht verwickelt, wollte dann der fliehenden Brigade Regina zu Hilfe eilen, aber die Verbindungsbrücke war bereits verloren. Ein Batail-

Digitized by Google

lon, das der Stadt zu Hilfe eilen sollte, wurde von Benedek's Truppen gefangen. Auch das Kloster Sant Albino fiel in österreichische Hände — und jetzt zog sich diese Brigade in völliger Auflösung gegen Novara zurück. Ein Versuch, die Flüchtigen zu sammeln, mißlang. Der Herzog von Savoyen nahm mit seiner Division am Kampfe keinen lebhaften Antheil Auch er entsendete nach Mortara 2 Bataillons, welche in der finstern Nacht auf die Ihrigen feuerten. Der Chef des Generalstabs, General la Marmora, führte sie endlich in die Stadt, aber Benedek nahm diese Kolonne, wie schon erzählt, gefangen. La Marmora entging nur mit genauer Noth für seine Person einem gleichen Schicksal. Als der Herzog von Savoyen mit andern Truppen der Stadt zu Hilfe eilen wollte, war bereits die Schlacht entschieden, und das Gewühl der Flüchtigen riß ihn selbst auf der Straße nach Robbio fort. Seine Division zog über die Agogna auf Umwegen nach Robbio; der größte Theil der geschlagenen piemontesischen Armee retirirte unmittelbar nach Navara.

Dem richtigen Scharfblicke und raschen Entschluße des Korpskommandanten FZM. Baron d'Aspre, dem Heldenmuthe des E.H. Albrecht und der unwiderstehlichen Tapferkeit aller österreichischen Truppen erblühten auf den Gefilden von Mortara die herrlichsten Lorbeeren. Sechs Kanonen, eine bedeutende Anzahl Munitions- und anderer Wägen, 4000 Stück Gewehre, welche für die Lombardie bestimmt waren, 2 Oberste, 64 Offiziers und über 2000 Mann fielen in die Hände der Sieger.

Der österreichische Verlust bei Mortara Gambolo und St. Siro betrug: An Todten 2 Offiziers, 61 Mann; verwundet: 20 Offiziers, 236 Mann.

Digitized by Google

In der Nacht vom 22. auf den 23. März lagerte das k. k. 2. Armeekorps bei Mortara; das 1. bei Gambolo; das 3. bei Trumello; das 4. bei St. Giorgio, das Reserve-Korps bei Gropello. Ein Detachement streifte bis Valenza.

Den 22. März. Ueber die wahre Rückzugslinie der feindlichen Armee hatte nichts Gewisses verlautet. Sie konnte nach Vercelli oder Novarra führen. Die letztere hatte die Wahrscheinlichkeit für sich, obzwar verschiedene Nachrichten eher die Erstere annehmen ließen.

Nach Novarra dirigirte also der FM. sein jubelndes Heer in konzentrirter Marschordnung.

Das 1. Armeekorps lagerte bei Cillavegna, das 2. und 3. nebst dem Reservekorps rückten staffelweise auf der Hauptstraße gegen Novara vor. Das 2. Korps lagerte bei Vespolate und schob seine Avantgarde bis Garbogna vor, das 3. und Reserve-Korps standen in mäßigen Abständen hinter dem 2. Das 4. rückt über Torre di Robbio an der Agogna vor, und stand in direkter Verbindung mit dem 2. Korps.

Dem feindlichen Feldherrn Chrzánowsky blieb nach der Niederlage seiner beiden Divisionen bei Mortara, keine andere Wahl, als das Loos der Schlachten zu versuchen. Die Strategie war zu Ende, die Taktik mußte ihre Rechte geltend machen. —

Des Nachts vom 22. auf den 23. langten im österreichischen Hauptquartier neue Nachrichten an, der Feind habe sich mit seiner Hauptmacht gegen Vercelli gezogen, und in Novarra nur ein schwaches Korps stehen lassen. Um sein Entkommen zu verhindern und eine rasche Entscheidung herbeizuführen, traf der FM. eine Abänderung in der Marschordnung für den folgenden Tag. Er disponirte das 1. Korps von der Straße über Robbio gegen Borgo-Vercelli, um es von da, je nach dem Bedürfniß, gegen Vercelli oder No-

Digitized by Google

varra verwenden zu können. Das 2. Korps sollte direkt nach Novarra marschiren. Das 4. Korps bildete eine Art Reserve für die beiden ersten Korps. Den 3. und die Reserve sollten dem zweiten en échellon folgen. Dem 1. Korps war der längste Weg zugewiesen, es traf auch deshalb zu spät am Schlachtfelde von Novarra ein.

Majorgeneral Chrzanowsky brach am 23. März Früh Morgens von Vigevano auf, ließ in Trecate den Herzog von Genua zurück, und marschirte dann nach Novarra, wo er Abends eintraf und den Ueberrest von Durando's Division vorfand. Der Herzog von Savoyen langte erst nächtlicher Weile in der Stadt an. General Solaroli war gegen Trecate gezogen worden. Am 23. März zählte das um Novarra koncentrirte piemontesische Heer bei 54000 Mann mit 122 Geschützen.

Digitized by Google

Zweiter Abschnitt.

Schlacht bei Novara. Novara ist eine nicht sehr große Stadt, mit halbzerfallenen Mauern und einem alten Kastelle versehen. Das umliegende Terrain trägt den allgemeinen norditalischen Karakter, ist von Gräben durchschnitten und mit Baumpflanzungen bedeckt. Zwei Wildbäche, die Agogna und Terdoppio, fließen zu beiden Seiten der Stadt von Norden nach Südosten. Novara bildet einen Straßenknoten und zugleich die nördliche Spize des strategischen Dreiecks: Alleſandria, Mortara, und Novara, darum einen wichtigen Punkt. —

Vor der Stadt in 2 Treffen, stand schlagfertig das piemonteſiſche Heer. Der rechte Flügel, Durando mit den Brigaden Aosta und Regina, lehnte sich in einen Abzugskanal, im Zentrum hielt die Division Bés und schloß sich links an die Division Peronne. Diese vertheidigte den Schlüßelpunkt der Stellung, eine Häuſergruppe ſammt Kirche, Bicocca genannt, auf einer dominirenden Anhöhe. Am linken Flügel im 2. Treffen standen die Divisionen des Herzog von Savoyen und Genua in Maſſen geſchloſſen, und an ihrem äußerſten linken Flügel die Brigade Solaroli à cheval der Straße von Trecate bis an dieſen Ort ausgedehnt. Diese Stellung war gedrängt, gut gewählt, und mit starken Reserven im Rückhalt zu immer friſcher Ablöſung.

Als das 2. öſterreichiſche Korps vor Navara anlangte und den Feind wahrnahm, glaubte es blos mit ſchwachen

Digitized by Google

Streitkräften, einer Arrieregarde zu thun zu haben und beschloß daher einen ungestümmen Angriff, ohne die nachrückende Armee abzuwarten — FZM. d'Aspre ließ die Division FML. E. H. Albrecht zu beiden Seiten der Straße in Angriffskolonnen formiren, und durch die Brigade Stadion unterstützen. Den linken Flügel bildete die Brigade Kollowrat. Die Division Schaafgotsche blieb in Reserve stehen, die Kavallerie hinter derselben; 2 Schwadronen deckten den linken Flügel. E. H. Albrecht, selbst ein Held, leitete den Angriff seiner Tapferen. Unter einem lebhaften Tirailleurfeuer rückten 2 Sturmkolonnen vor. Eine feindliche Batterie von 16 Kanonen überschüttete sie mit Tod und Verderben, ohne ihre Standhaftigkeit erschüttern zu können. Eine Häusergruppe des Montebello wurde genommen, — aber die furchtbare Uebermacht entriß ihnen diesen Vortheil wieder. Der Feind zog immer mehr Truppen in's Gefecht und löste die Ermüdeten ab, während von österreichischer Seite bald das ganze Armeekorps im heftigsten Kampfe verwickelt war. Die feindlichen Kanonen mehrten sich auf 32, sprühten zugleich ihren Eisenhagel aus, Sturm auf Sturm prallte an den Feind, General Graf Stadion wurde durch die Brust geschossen, Oberstlieutenant Seyfert nnd Major Ostrich sanken tödtlich verwundet nieder.

Unterdessen war auch eine vom Oberst Kielmannsegge geführte Umgehungskolonne bei Torione Quartara auf den Feind gestoßen, der die österreichische linke Flanke gewinnen wollte. Sein Versuch scheiterte an der Tapferkeit der Oesterreicher, deren Kommandant dabei den Fuß verlor und starb.

Jetzt erkannte FZM. d'Aspre seinen Irrthum und sandte um schnelle Hilfe zum 3. (FML. Appel) und 4 (FML. Thurn) Armee-Korps.

Digitized by Google

Letzteres hatte bereits, dem Kanonendonner nacheilend seine Marschdirektion selbstwillig geändert, und war in vollem Anrücken begriffen.

Der FM. Graf Radezky erwartete in seinem Hauptquartier zu Lavezzaro die Meldung des FZM. Baron D'Aspre. ahnte aber schon um 11 Uhr die wahre Sachlage und beorderte das 3. und Reserve-Korps gegen Novarra. Auch das 4. Korps sollte sich dorthin wenden, was bereits aus dessen eigenem Antrieb geschehen war. Der FM. ritt selbst auf's Schlachtfeld. —

Der E. H. Albrecht rang mittlerweile im verzweifelten Kampfe um den Besitz der Bicocca; die Brigade Kollovrat unternahm einen offensiven Angriff auf eine feindliche stark besetzte Casine. Dreimal wurde der Angriff abgeschlagen, — endlich doch der Punkt genommen. Die Division Herzog von Savoyen, in's erste Treffen gezogen, drang abermals vor. Um den Besitz der Bicocca, der Casine und des Dorfes Olengo, im feindlichen linken Flügel, entbrannte ein neuer wüthender Kampf. Beide Theile stritten mit Löwenmuth und stürmten wie eherne Mauern gegeneinander. Der Sieg blieb unentschieden.

Die Ermüdung der österreichischen Truppen hatte den höchsten Grad erreicht. Noch hatte man dem Feinde keinen Fuß breit Boden genommen, aber auch keinen verloren. Die taktische Ordnung seiner Schlachtlinie war jedoch erschüttert; die Truppen kämpften, wo sie eben standen, fünf Stunden lange hatten 15000 Mann gegen mindestens 50000 den Kampf gehalten. Es war 3 Uhr, noch immer zeigte sich keine nahende Hilfe. Plötzlich wehten in der Ferne, — auf der Straße von Mortara her, kaiserliche Fahnen. Das 3. Armeekorps zog im Eilschritt heran. Ihm folgte das Reservekorps. Der Muth der Truppen war gehoben. Die

Digitized by Google

Division Lichnowsky verlängerte auf beiden Flanken die österreichische Front, und sicherte sie vor drohender Ueberflügelung. Die Division Taxis formirte einstweilen die Reserve, 24 Geschütze fuhren gegen die feindliche Mitte auf. Die Schlacht trat in ihr zweites Stadium. Auf allen Punkten wurde der Feind zum Rückzuge gedrängt. Der feindliche rechte Flügel ergriff allein die Offensive, stieß aber auf den heftigsten Widerstand. Jetzt traf auch das k. k. Reservekorps ein. Fünf Grenadierbataillons desselben und eine schwere Batterie harrten auf den Befehl zur Sprengung des feindlichen Zentrums, als aufsteigende Raketen auch die nahe Ankunft des 4. Armeekorps verkündeten. Der Erzherzog Albrecht, durch frische Brigaden verstärkt, hatte mit Energie erneuert die Offensive ergriffen. Auf der ganzen Front kämpfte man mit abwechselndem Glücke; aber der Feind immer mehr gedrängt, vom eintreffenden 4. Korps in Flanke genommen, wich endlich zurück. Die Bicocca wurde genommen, rasch auffahrende Batterien überschütteten den Feind mit Projektilen; er floh in wilder Unordnung nach Novarra. Der König Karl Albert hatte keinen aktiven Einfluß auf die Stadt genommen, sich aber stets dem ärgsten Feuer ausgesetzt, den ehrlichen Soldatentod gesucht — der aber ihm nicht beschieden war. — Ganz zuletzt verließ er das Schlachtfeld und ritt langsam in die Stadt.

Die österreichischen Batterien beschoßen jetzt Novarra von allen Höhen, — noch einmal antworteten die feindlichen Kanonen von den Wällen herab, bis sie nach und nach verstummten.

Die Schlacht war für das kaiserliche Heer gewonnen. Eine finstere Nacht, heftiger Regen folgten dem wichtigen Ereigniße. Die Milde des FM. untersagte eine weitere Beschießung der unglücklichen Stadt, in welcher die eigenen

Digitized by Google

Landes-Truppen arge Excesse ausübten; sonst wäre das ganze ohnehin aufgelöste piemontesische Heer im eigentlichen Sinne vernichtet worden. — Der Verlust des k. k. Heeres betrug: Todte: 14 Offiziere 396 Mann, Blessirte: 103 Offiziere 1747 Mann, Vermißte 1 Offizier 1070 Mann.

Der König, der nun Alles verloren, dankte zu Gunsten seines ältesten Sohnes, des Herzogs von Savoyen ab, und reiste mitten durch das österreichische Heer nach Toscana, von dort nach Portugal ab, wo er bald hernach starb.

Uiber Nacht verblieben die Truppen in ihren Stellungen.

Am grauenden Morgen wurde die Beschießung Novaras wieder eröffnet. Parlamentäre um Parlamentäre baten um Einstellung des Feuers, und gaben einen Waffenstillstand vor. Erst nachdem die Räumung der Stadt vom Feinde gewiß war, zogen das 2. und 4. Armeekorps als Sieger in selbe ein und dem Feinde auf beiden Strassen von Momo und Olleggio als Verfolger nach.

Waffenstillstand 24. März. Der neue König von Sardinien, Viktor Emanuel bot dem FM. Grafen Radezky einen Waffenstillstand an. Zu diesem Zwecke hatten beide eine persönliche Zusammenkunft, in einer Meierei, und vereinigten sich auch wirklich über die Präliminarien.

Am 26. März wurden die Waffenstillstandsbedingungen ausgewechselt. Sie zerfielen in 6 Artikel, und enthielten im Wesentlichsten;

a) Die militärische Besetzung der Linie von Ticino zur Sessia und dem Po mit 18000 Mann Infanterie und 2000 Mann Cavallerie von Seite Oesterreichs und

b) Jene der Festung Alessandria mit 3000 Mann, — bis zum Friedensschluße.

Digitized by Google

c) Den Rückzug der sardinischen Flotte von Venedig und

d) Unverzügliche Abschickung von Gesandten zur Ratifizirung eines dauerhaften Friedens. Die übergetretenen k. k. Offiziere dürften in Sardinien verbleiben, aber die frühere Mannschaft k. k. österreichischer Regimenter sollte aus sardinischen Diensten entlassen werden. Den Wiederkehrenden wurde eine vollkommene Amnestie bewilligt. Am 6. August erfolgte der Abschluß des definitiven Friedens.

Die österreichische Armee marschirte nicht nach Turin, wo man ihrer Ankunft stündlich harrte, sondern blieb in der Umgebung stehen.

Der Gesammtverlust im Feldzuge 1849 betrug:

An Todten: 3 Stabsoffiziere, 20 Oberoffiziers, 555 Mann.

An Blessirten: 3 Generale, 7 Stabsoffiziere, 118 Oberoffiziere, 2060 Mann.

An Gefangenen: 6 Oberoffiziere, 364 Mann. Vermißte 250 Mann.

Pazifizirunng Mittel-Italiens. Nach der Schlacht bei Novara erhielt das 2. Armeekorps des FZM. Baron d'Aspre den Befehl, die Herzogthümer Parma, Modena und Piacenza zu besetzen. Es überschritt demgemäß am 2. April 1849 den Po, rückte in Piacenza ein, nahm hierauf auch Parma in Besiz und traf alle Anstalten, um dem Herzoge von Modena seine, von der republikanischen Partei in Toskana usurpirten Rechte wieder zu gewinnen. Hiezu theilte der Feldzeugmeister sein Armeekorps in zwei Kolonnen, deren Erste der Herzog von Modena in Person, die Zweite der k. k. GM. Graf Kollowrat kommandirte. Die toskanischen Revoluzionstruppen zeigten keine große Kampflust, und als im Großherzogthume zu

Gunsten des vertriebenen Herrschers, eine reactionäre Bewegung erfolgte, schloß sich das Landes-Militär an die Oesterreicher an, und marschirte mit diesen vereint nach Florenz (25 März.) — Nur die reiche Handelsstadt Livorno verweigerte ihre Unterwerfung, wurde daher eingeschlossen und mit stürmender Hand erobert (11 Mai.) — Mittlerweile war eine selbstständige Division unter FML. Graf Wimpfen über Bologna — das sich nach einem Bombardement ergab — gegen Ancona vorgerückt. Zu deren Unterstützung wurde die Brigade GM. Fürst Lichtenstein, (des 2. Armeekorps) nebst einer 18pfündigen Positionsbatterie in die Romagna entsendet, wo sie den Straßenknoten Foligno ohne Widerstand erreichte. Nach kurzen Gefechten streckten die Insurgentenhäuptlinge Orsini und Sciabolone die Waffen, das ganze Land bis an die neapolitanische und toskanische Grenze kehrte zur friedlichen Ordnung zurück. — FML. Graf Wimpfen erschien am 25. Mai vor Ancona und forderte diese Festung zur Uibergabe auf. Der verneinenden Antwort folgte eine energische Belagerung; auf der Rhede vor Ancona ankerten mehrere k. k. österr. Kriegsschiffe unter dem Viceadmiral Dahlerup und beschoßen, im Verein mit der Landarmee, den hartnäckig vertheidigten Platz. Erst, nach heftigem Kampfe und fortgesetztem Bombardement, kapitulirte die Festung am 19. Juni.

Während diesen Vorgängen ließ der König von Neapel ein kleines Hilfskorps in den Kirchenstaat einrücken, Spanien schickte ein Geschwader unter dem Contreadmiral Bustillo ab, das auf der Rhede von Terracina einlief. Eine französische Armee unter General Oudinot belagerte Rom.

Es hatten sich also vier große Mächte vereinigt, um den vielgeprüften heiligen Vater, wieder auf St. Petri Stuhl zu setzen. — Am 30. Juni hißte man auf der En-

Digitized by Google

gelsburg die weiße Fahne auf, „die ewige Stadt“ ergab sich ohne alle Kapitulazion. Garibaldi, ein merkwürdiger Abentheurer, welcher in Rom ein Freikorps befehligt hatte, verließ mit diesem (3000 Mann 1 Geschütz) die Stadt und trat seinen kühnen Marsch gegen Norden an, um sich irgendwo nach Venedig einzuschiffen. Aber die österreichischen Brigaden Erzherzog Ernst, Graf Stadion und Paumgarten (früher Fürst Lichtenstein) verlegten ihm den Weg. Garibaldi warf sich in das neutrale Gebiet der Republik San Marino und dort — allseitig eingeschlossen — zerstreute sich die ganze Bande. Ein großer Theil ergab sich, viele Flüchtige wurden eingeholt, der Chef entkam glücklich mit seiner Frau, *) und lebt jetzt in Amerika, wo er schon früher gekämpft hatte. — Der Gesammtverlust der Oesterreicher während des Feldzuges in Mittel-Italien betrug: An Todten 2 Offiziere, 62 Mann, Blessirte: 17 Offiziere, 302 Mann, Vermißte: 15 Mann.

Bezwingung von Brescia. Nach Ausbruch des zweiten piemontesischen Krieges verhielt sich das lombardisch-venezianische Königreich ruhig, — nur die Stadt Brescia, von jeher durch Turbulenz berüchtigt, wagte einen eben so frevelhaften, als unnützen Aufruhr. Eine Masse Gesindel sammelte sich darin und trieb sein Räuberwesen in der Umgegend. Die österr. Besatzung im Kastelle war zu schwach um ihm Einhalt zu gebieten. Am 26. März erschien die Brigade des GM. Nugent vor Brescia, erstürmte den nahen Ort Sta. Eufemia, — konnte jedoch keine Entscheidung wagen. Aber am 31. März langte der energische FML. Baron Haynau mit weiteren 3 Bataillons, 1 Eska-

*) Eine wahre Amazone, welche auf der Flucht im Wochenbette starb.

Digitized by Google

dron, 2 Feldgeschützen und einer Batterie weittreibender Mörser vor Brescia an und forderte es zur Unterwerfung auf. Die verlängerte Frist hiezu verstrich, und nun stürmten fünf Kolonnen das Räubernest während ein heftiges Bombardement anhub. — Nach 26 stündigem mörderischen Barrikadenkampf war Brescia erobert und büßte also schwer für sein Vergehen. —

Aber die Strafe war gerecht, und nur zu gelinde für die verübten Grausamkeiten und die Vermessenheit des Beginnens! —

GM. Nugent starb in Folge einer dabei erhaltenen Wunde, ebenso Oberstlieutenant Milez nebst mehreren Offizieren und über 150 Mann.

Belagerung von Venedig.

Nach der Einnahme Vincenza's (10. Juni 1848) befand sich auf dem venezianischen Festlande, außer Palma und Osoppo kein Feind mehr. Dagegen war Venedig mit 20000 Bewaffneten, 550 Geschützen, 100 Lagunenschiffen, einer Eskadre von 14 Segeln, einem ungeheuren Vorrathe an Munizion ꝛc. ꝛc. ausgerüstet, und konnte auf der freien See alle Bedürfnisse ungehindert beziehen.

Zahlreiche Forts schützten es gegen die Landseite zu; — darunter am wichtigsten: Malghera und Brondolo. Die Stadt hatte sich zur Republik erklärt und in Manin einen eben so ohnmächtigen als despotischen Dictator gefunden. General Pepe und Antonini führten den militärischen Oberbefehl. Unter den Mannschaften waren fast sämmtliche Nazionalitäten Europas mehr oder minder vertreten.

Am 17. und 18. Juni 1848 schloß der Kommandant des k. k. II. Reservekorps, FML. Baron Welden, Venedig

Digitized by Google

mit den Brigaden der GM. Mitis, Fürst Lichtenstein und Susan ein, ließ Fusina und Moranzano, später Conche und Cavanella besetzen, schlug am 7. Juli einen Ausfall der Venezianer auf Cavanella d'Adige zurück, — mußte aber einen Theil seiner Streitmacht zur Formirung des IV. Armeekorps abgeben, so daß ihm zur Fortsetzung der Blockade nur 7000 Mann verblieben, welche mit dem linken Flügel, Brigade Mitis, von Caorle bis Mestre, und dem rechten Flügel, Brigade Macchio, von Ponte della Rana, bis Conche, ferners an der unteren Etsch und dem Po standen. — Am 9. Juli wurde ein neuer Ausfall der Venezianer, auf Mestre, abgeschlagen. — Damals unterstützte der FML. Baron Welden durch ein kleines Korps, die Vorrückung der Brigade Lichtenstein ins Modenesische, um den dortigen Herzog in seine Staaten einzuführen. Ein Aufruhr in Bologna gab Gelegenheit diese Stadt am 8. Juni beschießen und durch die Brigade Perglas, obwohl vergebens, stürmen zu lassen. — Die Venezianer waren mittlerweile der „Fusion" beigetreten und erbauten überall Verschanzungen, besonders auf dem Eisenbahndamme, wo das vorderste Werk durch die österreichischen Batterien zwar demolirt wurde, aber weiters keinen Nutzen oder Schaden förderte. Nach Abschluß des Waffenstillstandes zwischen Oesterreich und Piemont, erleichterte FML. Baron Welden die Cernirung, in Berücksichtigung, daß der Fall Venedigs — durch den Abzug der sardinischen Flotte, ohnehin baldigst zu erwarten stand. Auch raffte das Sumpffieber (die Malaria) viele Opfer hinweg. Als aber der sardinische Admiral Albini trotzdem im Hafen von Venedig verblieb, Manin auf's Neue die Dictatur an sich riß und die fanatisirte Bevölkerung Venedigs, Frankreich's Intervention anrief, überdies Verstärkungen beim Blokadekorps eintrafen, und

Digitized by Google

selbst eine österreichische Eskadre von Triest auslief, um die Meeresküste längst Istrien zu schützen, da setzte FML. Baron Welden die Umschließung wieder mit aller Strenge fort, wenngleich keine nahe Aussicht auf Erfolg ersichtlich war, und bis endlich höheren Orts eine bloße Beobachtung anbefohlen wurde, wozu 10 Bataillons genügend schienen.

Am 8. Oktober kapitulirte Osoppo, — Palmanuova hatte sich bereits am 24. Juni, nach einem Bombardement ergeben.

Bauend auf die Schwäche der Cernirungslinie unternahmen die Venezianer am 27. Oktober einen Doppelausfall gegen Fusina und Mestre, bemächtigten sich beider Städte, zogen jedoch Abends wieder ab. Nun erst, sicherte man Mestre durch Verschanzungen und eine starke Garnison und wandte auch sonst größere Vorsicht an.

Das k. k. II. Reservekorps, jezt in zwei Divisionen (Susan und Perglas) und 5 Brigaden (Gerstner, Mastrovich, Götz, Landwehr, Chavanne,) — dann in die Brigade Thamm unter FML. von Weigelsberg, eingetheilt, bestritt die Garnisonen der vorzüglichern Städte im Venezianischen und umschloß auf's Neue die Lagunenstadt in einem engen Halbkreise. Bis zum Jahresschluße ereignete sich hier kein weiteres Ereigniß von Bedeutung. Das Blokadekorps, zählte ungefähr 23000 Mann. —

Während der eben geschilderten Epoche war es der angestrengten Thätigkeit des FML. Grafen Gyulay, als Militär-Kommandanten des Küstenlandes gelungen, den treugebliebenen Rest der k. k. Flotte von 47 Segel (3 Fregatten, 2 Korvetten, 2 Goeletten, 1 Dampfer, 5 Kanonier-Schaluppen, 27 Penichen, 2 Schooner, 1 Trabacolo) im Hafen von Pola zu sammeln, nothdürftig auszurüsten, und theils zum Schutze Triests, theils im Vereine mit einer neugeschaffenen

Digitized by Google

Ruderflottille, zu Kreuzungen längst den Küsten zu verwenden. — Als am 21. Mai die sardinisch-neapolitanische Flotte unter dem Admiral Albini vor Triest erschien, — erwartete die österreichische Eskadre ihren Feind in voller Schlachtordnung, unter dem Schutze der Hafenbatterien, — aber Albini nahm den Kampf nicht an und zog sich, nach einem mißlungenen Versuche, die Batterie San Bartolo zu nehmen, wieder zurück. Am 6. Juni näherte sich Albini abermals Triest, ward aber von dort so heftig beschoßen, daß er bald absegelte. Albini beschränkte sich hierauf auf eine unnütze Blockirung Triests, aus weiter Ferne, hob am 4. Juli auch diese auf, vollbrachte — wie ein moderner Odysseus — mehrere Irrfahrten, lief dann im Hafen von Venedig wieder ein, den er endlich mit der Rhede Anconas vertauschte. — Die vorgerückte Jahreszeit brachte einen Stillstand beider Flotten mit sich. Das neapolitanische Geschwader trennte sich von seinem Bundesgenossen und segelte in die Heimath ab, — die sardinische Flotte überwinterte vor Ancona, die kaiserliche im Hafen von Pola.

Kontre-Admiral Baron Sourdeau führte über Letztere den Oberbefehl.

Der Verlust der k. k. Land- und Seetruppen während dem dargestellten Zeitraume betrug: An Todten, Blessirten, Vermißten, Gefangenen ꝛc. ꝛc. 5 Stabs- 42 Oberoffiziere, 983 Mann.

Gegen Ende Jänner 1849 übernahm FML. Baron Haynau die Leitung der Blokade von Venedig, und ertheilte seinen Truppen folgende ordre de bataille:

Division des FML. Stürmer. Brigaden: GM. Landwehr (in Monselice, Conselve ꝛc. ꝛc.,) — GM. Coronini (Padua ꝛc.) — GM. Wolter (Vicenza, Belluno ꝛc.) — GM. Nugent (Verona.)

Digitized by Google

Division des FML. Baron Perglas. Brigaden: GM. Kerpan (Mestre,) — GM. Mastrovich (S. Dona und Konkurrenz,) — GM. Susan (Treviso, Casale ꝛc.)

Unter FML. von Weigelsberg. Brigade Oberst Thamm (Udine, Palmanuova, Osoppo.)

Im Monate Februar unterdrückte die Brigade Coronini den Aufruhr in Ferarra und rückte dann in ihre frühere Aufstellung wieder ein. — Um Venedig wurde eine Cernirungslinie festgestellt, welche Niemand, bei Todesstrafe, unerlaubt überschreiten durfte, wodurch eine engere Absperrung vom Lande erzielt wurde.

Nach dem zweiten Waffenstillstande mit Piemont trotzte allein noch die alte, finstre Dogenstadt, Oesterreichs Doppelaare. Es war nicht das einstige historische Venedig mit seinem stolzen Prunke und reichem Handel, seiner übermüthigen Signorina, den schrecklichen Zehn, und einem sclavischen Pöbel, nicht die Braut des Meeres, nein, — Manin's anarchisches Venedig vom Jahre 1848. — Wie ein Spielball aus einer Hand in die andere geschleudert, zuerst Republik dann Sardinien unterthänig, endlich wieder Republik ohne Hilfe von Außen, zwieträchtig im Innern, arm an Geld und Credit, bald ohne Nahrung, — sich hastig anklämmernd an jeden noch so bleichen Hoffnungsschimmer z. B. an die breitmäuligen Versprechungen des Windbeutel Kossuth, ein Zerwürfniß zwischen Oesterreich und Preußen, Englands und Frankreichs Fürsprache u. s. w. und dabei ohne Vertrauen in die so hartnäckig verfochtene Sache, — schwankte es langsam seiner einzigen Bestimmung entgegen. — Nach der Schlacht von Novarra erlitten die Dinge vor seinem Wassergürtel einen bedeutenden Umschwung.

Digitized by Google

Unter den vorliegenden Forts, war Malghera, als Brückenkopf und in jeder andern Beziehung, von größter Wichtigkeit. Im Range darnach folgt Brondolo, südöstlich vom Ersteren; es deckt den Hafen von Chioggia und setzt Venedig mit dem Festlande in Verbindung.

Die Eroberung dieser beiden Puncte wurde als erstes Object ausersehen. — Kurz nach Aufkündigung des Waffenstillstandes von Piemont's Seite, unternahmen die Venezianer aus Chioggia einen Ausfall gegen Conche und besetzten den Ort, (20. März) welcher aber von GM. Landwehr mit 9 Kompagnien Tags darauf wieder eingenommen wurde, wonach die Feinde in flüchtiger Eile nach Venedig zurückkehrten.

In Folge dieser mißlungenen Expedition gaben sie auch einen projectirten Angriff, von Brondolo her auf.

FML. Baron Haynau ließ die Punkte Conche und Calcinara befestigen und den Kanal Fiumazzo absperren.

Am 24. März näherten sich 500 — 600 armirte Piroghen Conche und Cavazere, störten momentan die Arbeiten, zogen aber, als kaiserliche Verstärkungen herbei eilten, schnell wieder ab — Der zweite Waffenstillstand mit Piemont, die Siege bei Mortara und Novarra änderten plötzlich die Verhältnisse. Mit starren Schrecken vernahmen die Belagerten jene Kunden, — und FML. Baron Haynau, der inzwischen auch Brescia bezwang, eröffnete die erste Parallele gegen Malghera.

Das eigentliche Belagerungskorps erhielt folgende Eintheilung. Rechter Flügel: Division FML. Baron Perglas, — Brigaden Coronini und Kerpan (in Oriago, Moranzana, Ponte della Rana, Mestre.) Linker Flügel, Division FML. Baron Simbschen, — Brigaden Macchio, Thun, selbstständige Brigade Wocher (in Favora, Campolto,

Digitized by Google

Cellarino ꝛc. ꝛc.) Unterstützung: Brigade Landwehr (in Rovigo ꝛc. ꝛc.,) Brigade Mastrovich (Padua, Treviso ꝛc. ꝛc.,) Brigade Thamm (Udine, Palma, ꝛc.) Die Ruderflottille kreuzte vor San Doma, Caorle, Falconera ꝛc. ꝛc. Albini verzögerte wie früher seine neuerdings geheischte Abfahrt und als er sie endlich antrat, schickte er noch mehrere Schiffe mit Proviant zurück, um der Lagunenstadt seinen letzten Dienst zu erweisen. Am 14. April übernahm die österreichische Flottille die Seeblockade und kämpfte nun fort an gegen eine feindliche Uebermacht, bis an den Schluß der Belagerung rühmlich mit. In der Nacht vom 29. und 30. April wurde die erste Parallele gegen Malghera, in einer Entfernung von 500° eröffnet. Troz ungewöhnlichen Hemmnißen schritten die Arbeiten im schlammigen Boden rüstig vor, und schon am 4. Mai spielten 6 Batterien in das innere Fort. Von den Wällen Malgheras herab, antworten 137 Geschütze. — Mittlerweile forderte der FML. Graf Radezky die Venezianer abermals zur Unterwerfung auf, ohne ein günstiges Resultat zu erzielen. Die Besazung Malgheras (unter Ulloa) fiel wiederholt gegen die Trancheen aus (am 6. 7. und 9. Mai,) allein selbst anhaltende Regengüße störten die Arbeiter nicht, den 24. Mai donnerten 89 Geschütze wider das Fort und verwandelten es binnen 48 Stunden in einen Schutthaufen Statt des nach Ungarn abberufenen FML. Baron Haynau übernahm FML. Graf Thurn ad interim das Kommando des II. Reservekorps und der Belagerung. Am 26. Mai schwiegen die Kanonen Malgheras. Eine Escalade sollte erfolgen. Aber in der darauf folgenden Nacht räumten die Insurgenten das Fort so wie auch jenes von S. Guiliano und Rizzardi — welche nun von kaiserlichen Truppen besetzt und schleunigst ausgebessert wurden. — Die Venezianer hingegen

Digitized by Google

sprengten 7 Bogen (später 10) der Eisenbahnbrücke und placirten jenseits derselben eine große Batterie, San Antonio genannt. Am 20. Mai hatten sie, von Brondolo her, einen Ausfall — in vier Kolonnen — unternommen, die schwachen k. k. Posten aus Cavanella d'Adige, P. Calerie und Levante belogirt, Schlachtvieh und andere Lebensmittel requirirt und sich dann mit ihren Leuten zurückgezogen. — Scharmützel auf der Terra firma und kleine Seegefechte fielen überhaupt zahlreich vor.

Das österreichische Blokadekorps nahm eine engere Stellung ein, und der kaiserliche Vice-Admiral Dahlerup erklärte die ganze römische Küste in Belagerungs-Zustand, erschwerte den Schmuggel und sperrte am 24. Mai den Hafen von Ancona mit 3 Fregatten und 2 Dampfern ab, während FML. Wimpfen diese Festung auf der Landseite umschloß. —

Die Venezianer hatten Brondolo mit dem Fort Bussola durch einen bedeckten, längs der Brenta laufenden Weg verbunden und nebstbei durch Schanzen verstärkt. Gegen diese Front und die Batterie San Antonio richtete sich nunmehr die Thätigkeit der österreichischen Geschütze, welche aus neuerbauten Erdwerken jene Objekte anfeuerten.

Ein Ueberfall auf St. Antonio gelang zwar, allein der Besitz dieses Punktes mußte wieder aufgegeben werden. Auch das Fort Brondolo ward einer regelmäßigen Belagerung unterworfen und schon von einem Hauptsturme bedroht — als der außerordentliche Krankenstand des k. k. Blokadekorps die Forcirung in eine bloße Cernirung umwandelte. — Der Kampf zur See dauerte inzwischen fort. — Nach Anconas Falle vereinigte sich die kaiserliche Flotte in 4 Divisionen vor Venedig, bewachte die Lagunen-Ausgänge und schlug einen Angriff des feindlichen Geschwaders

Digitized by Google

auf den Dampfer Vulkan ab, welch' letzterer auf eine Sandbank gerathen war, dieser Gefahr jedoch glücklich entrann. Schon am 2. Juni knüpfte Manin mit der k. k. Regierung Unterhandlungen an, konnte aber seinen utopischen Ideen noch lange nicht entsagen, obschon in Venedig Hungersnoth und eine arge Mißstimmung gegen seine angemaßte Dictatur eingerissen war. Kleine Ausfälle der Insurgenten und mehrere Versuche ihrer Flotte, sich aus der höchst unangenehmen Lage zu befreien, die österreichischen Schiffe anzugreifen und in Verbindung mit den nahen französischen und englischen Schiffen zu treten, scheiterten an eigener Schuld und der Tapferkeit ihrer Gegner. — Am 25. Juli stiegen aus dem kk. Dampfer Vulkan Bomben in Luftballons auf, explodirten in einer Höhe von 800° und überschütteten Venedigs Stadttheile mit mehreren tausend Bleikugeln und vielen Splittern. —

Entsprach auch der Erfolg den Anhoffnungen nicht, so verbreitete dieses Experiment doch einen argen Schrecken unter den Insurgenten und erschütterte bedeutend ihr Vertrauen auf die schußfreie Lage Venedigs, vollends aber, als am 29. Juli 10 Geschütze unter einem Winkel von 45 Graden, Granaten und glühende Kugeln bis auf den Markusplatz schleuderten, — da sank ihr Muth ganz herab. — Der Friede mit Piemont, die Zerstreuung Garibaldi's Bande, Görgei's Waffenstreckung bei Villagos, — Frankreichs und Englands stumme Rückhaltung, alle diese Kunden und eine große Hungersnoth überzeugten auch den Fanatiker von seinem vergeblichen Ringen, und brachten endlich den Abschluß der Kapitulazion Venedigs, unter sehr annehmbaren Bedingungen, zu Stande, die Stadt unterwarf sich am 25. August ihrem rechtmäßigen Kaiser und Herrn. —

Digitized by Google

In der letzten Periode des Kampfes hatte G. d. K. Ritter von Gorczkowsky das Kommando über das k. k. Blokadekorps übernommen, und Venedig am 19. 20. und 22. August das letzte Mal beschießen lassen.

Am 28. August hielt derselbe, und am 30. der Feldmarschall Graf Radezky seinen Einzug in die ehemalige Dogenresidenz.

Die Insurgenten hatten einen Verlust von 120 Todten, 820 Verwundeten vor dem Feinde erlitten; aber 43399 Kranke in den Spitälern liegen. —

Der Krankenstand des k. k. Blokadekorps betrug in den letzten Tagen über 12000 Mann. —

Vor dem Feinde betrug sein Verlust:

An Todten: 1 Stabs-, 8 Oberoffizere, 228 Mann.

An Blessirten 13 Oberoffiziere, 441 Mann.

In die Stadt und ihre Forts wurden 35293 Bomben geschleudert.

Digitized by Google

Digitized by Google

Winterfeldzug in Ungarn

1848—1849.

Digitized by Google

Digitized by Google

Historischer Überblick.

Zur Römerzeit war der größte Theil des heutigen Königreiches Ungarn, eine Provinz des italischen Kaiserthums, und führte den Namen Panonien. Während der Völkerwanderung schlugen verschiedene barbarische Stämme, wie zum Beispiele die Vandalen, Westgothen und die Hunnen, alldort ihr Zeltlager auf. Nach des großen Attila Tode vertrieben Gepiden und Ostgothen seine wilden Schaaren. Diese mußten wieder dem Longobardenkönig Alboin weichen der seinen Bundesgenossen, den Avaren das Land überließ.

Karl der Große (701—799) eroberte die weite Fläche zwischen der Donau und Theiß, zerstörte die Avarenringe siedelte deutsche Kolonisten im Lande an, und gründete hier seine Ostmark. Jenseits der Theiß breiteten sich die Bulgaren aus. Gegen Ende des neunten Jahrhundertes wanderten die Magyaren aus Jugrien (im südwestlichen Sibirien) — oder aus den mongolischen Steppen *) — unter ihrem mythischen Könige Alom (Almus) ein, dessen Nachfolger, die Arpáden, fortan regierten. Mitten unter ihnen wohnten die Kumanier, und die Jazygen, allmälig in ein Volk verschmelzend. Die verheerenden Streifzüge dieser neuen Insaßen, erstrekten sich weit über die eigenen Grenzen hinauf, bis nach Italien, Mähren, und Deutschland. — Zwei totale Niederlagen bei Merseburg (934) und

*) Neueren Forschungen (Gützlaff, Körßy) nach stammen die Magyaren aus China.

Digitized by Google

am Lechfelde (955) schrekten sie endlich, für immer vom germanischen Boden ab; nur die einstweilen auf das jezige E. Herzogthum Österreich beschränkte Ostmark, fühlte noch oft die Wucht magyarischer Säbel, bis endlich Heirathen, Verträge, zumal aber das Kristenthum, in Ungarn ein geregeltes Staatswesen, und friedlichen Verkehr mit dem Auslande eröffneten. Nach dem Aussterben des árpádischen Regentenstammes mit Andreas III. Tode (1301) gelangte das sicilianische Haus Anjou zur Herrschaft und verknüpfte zeitweilig die ungarischen und italienischen Verhältnisse, worauf Luxenburger, später Habsburger, Ungarn der deutschen Politik zuführten. — Mehrmals mit Österreich vereinigt, behauptete das Land immer wieder eine schwankende Unabhängigkeit, oder fiel anderen, fremden Herrschern zu, ohne je einer dauerhaften Ruhe zu genießen. Seine habsburgischen Könige hatten stets mit aufrührerischen Reichsbaronen und Gegenkönigen zu kämpfen, welche unpatriotisch genug, zur Realisirung *ihrer* ehrsüchtigen Plane, *die Türken* ins Land riefen. Verödet und verblutet seufzte das stolze magyar ország Jahrhunderte hindurch, unter dem osmanischen Halbmonde, bis endlich der Sieg des Kreuzes bei Wien (1683) Ungarns ferneres Schicksal entschied. Es hatte nur Österreichs siegreichen Waffen seine Befreiung zu danken, lohnte aber diese hohe Wohlthat durch fortgesezte Rebellionen, — schwächte den Ruhm seiner Erhebung für Maria Theresia durch den graßesten Undank gegen den unsterblichen Kaiser Josef II. — Der Kern des Volkes bewahrte eine starke, urwüchsige Natur — Großmuth, Gastfreundschaft, Tapferkeit bilden die Haupttugenden magyarischen Karakters, Jähzorn, Hang zum Unfrieden und ein übermüthiger Stolz geben seine Kehrseite. Der zahlreiche Adel war in zwei Theile geschieden, nämlich in die hohe Aristokrazie an der Magnatentafel, und

Digitized by Google

in den Land- und Bauernadel. Er bewahrte zwar auch ritterliche Courtoisie, aber drükte nebenher das Land, sog es aus, riß alle Rechte an sich, und klebte mit ängstlicher Genauigkeit am Wortlaute einer archaistischen Konstituzion, welche ihm seine Usurpazionen garantirte. Dieser Adel, mit einem Heere von Juräten und Táblabiró's im Gefolge, konnte sich nie einer Regierung befreunden, deren humane Grundsäze keinen Unfug duldeten. — In den adeligen Kreisen erwuchs und erstarkte eine zahlreiche Opposition, die immer mutiger auftrat, und endlich auf dem sogenannten langen Reichstage von 1832 bis 1836, besonders aber auf dem folgenden Reichstage 1839, durch eine proponirte Magyarisirung Alles dessen, was in Ungarn sprach, lebte und dachte, so sogar nur existirte, ihre Sondergelüste offenbarte. Fast gleichen Schritt mit diesen ultra-magyarischen Bestrebungen hielt das nachbarliche Siebenbürgen, (mit alleiniger Ausname der dortigen Sachsen und Romanen,) welches Großfürstentum schon im Jahre 1730 durch directen, wenn auch passiven Widerstand, die kaiserliche Regierung zur Suspendirung seiner Verfassung und einer Truppen-Concentrirung nöthigte. Die ungarische Konstituzion, gegenüber der landständischen Verfassung anderer österreichischer Kronländer war an und für sich ein Unding, mit der Integrität des Kaiserstaates unvereinbar, — aber selbst dieser schwache Bindfaden sollte zerrissen werden, und das Land blos par plaisir et discretion, durch die sogenannte „Personal-Union" mit der Monarchie vereinigt bleiben.

Österreich hatte aber auf Ungarn ein hochwichtiges Recht, Österreich hat Ungarn aus türkischen Klauen errettet, sich die erbliche Königswürde erworben; — die übrigens hochherzige Erhebung Ungarns im Jahre 1741 paralisirte doch keineswegs die Verdienste, denn unter dem Banner der

Digitized by Google

pragmatischen Sanction kämpfte Ungarn zugleich für seine eigene Sache, für seine innere Ruhe.

Seit 1839 begannen mit immer regeren Eifer die Machinazionen der Oppositionspartei, bis es ihr endlich auf dem Reichstage 1848 gelang, den langersehnten Separatismus tumultarisch zu erzwingen. Die leichte Erregbarkeit magyarischen Blutes, ließ sich von Kossuths falscher Beredsamkeit hinreißen und verblüffen, man staunte in jenem Vielredner und Phrasenmacher einen zweiten Perikles, einen ungarischen Messias an. Kossuth war ein simpler Demagog, polterte aus Privathaß gegen das kaiserliche Regiment, warf in der Stunde der Gefahr, wie ehemals Demosthenes bei Chäronäa, sein Schild von sich, und floh davon, befolgend, was Heinrich Haine singt:

„Leben bleiben, wie das Sterben
Für das Vaterland, ist süß."

Der ungarische Adel wollte sich Kossuth's nur als Mittel zu selbstsüchtigen Zwecken bedienen, unterstützte ihn daher im eigenen Interesse, bis der 14. April 1849 den Hintergangenen über des Reichsgouverneurs wahre Absichten, die Augen öffnete. Schon die Wahl Kossuths zum Deputirten der Hauptstadt Pest, war von schlimmer Vorbedeutung, und schon die ersten Debatten in Preßburg stellten entweder die Auflösung des Parlaments, — oder eine nahe Empörung in Aussicht. Das Erste wäre mit Hinblick auf die damaligen Zeitverhältnisse ein zu gefährliches Wagestück gewesen, gegen die zweite Alternative empörte sich das sittliche Gefühl, und die Erinnerung an 1741!

Digitized by Google

Wie bald verschwand diese glückliche Illusion! — Die vollkommene Trennung Ungarns von der Gesammt-Monarchie wurde in der Bildung eines selbstständigen Ministeriums zum fait accompli. — Die anderen 11 Puncte in der bezüglichen Forderung, welcher man mit einem Reste von Schamgefühl, den Namen Petizion gab, waren natürliche Consequenzen dieses ersten unheilvollen Schrittes.

Die Ereignisse in Wien und Preßburg, die allzugroße — wennauch leicht erklärbare Nachgiebigkeit der bedrängten Regierung, entzündeten in Buda-Pest den Glimmfunken der Empörung. — Preßfreiheit, Nazionalgarde, Befreiung eines Staatsgefangenen (Stantsics), tricolore Fahnen und Kokarden, Anreden, Fakelzüge und Kazenmusiken bildeten — wie überall — die ersten „Errungenschaften." Im Pillwax'schen Kaffeehause forradalmi csarnok, Revoluzions-Halle, (ein Seitenstück zum mailänder Caffé Cavá) verhandelten Studenten und Juräten über das Wohl und Wehe der Nazion. — Erzherzog Stefan war Reichspalatin, G. d. K. Fr. v. Lederer kommandirender General.

In Pest und Ofen befanden sich Divisionäre: FML. Br. Boyneburg, FML. v. Spanoghe, FML. Br. Dietrich GM. Ottinger und GM. Moga. Die Garnison der Hauptstädte bestand damals aus den italienischen Regimentern Zanini und Ceccopieri, und den ungarischen Bataillons von Wasa, Turfsky, dem Grenadier-Bataillon Baußnern, einem Feuerpiket Küraſſiere, dem 5. Artillerie-Regimente, andern Abtheilungen des Genie-Korps u. ſ. w. — Nach den ersten Insulten von Seite des Civils und einer mißlungenen Demonstration wider G. d. K. Fr. Lederer erreichte die Wuth aller Soldaten den höchsten Grad, und eine in kräftigen Worten abgefaßte Adresse des Offizierskorps an das Ministerium drohte mit Selbstsatisfaction für jede fernere Beschimpfung. Da änderten in richtiger Erkenntniß, Volksführer und Mi-

Digitized by Google

nister ihre Politik, und suchten nunmehr durch Verbrüderungsfeste und erheuchelte Zärtlichkeit, die Simpathien des Militärs zu gewinnen. Aber auch diese Mittel schlugen fehl, denn Offiziere und Mannschaft, an würdevollen Ernst gewöhnt, konnten unmöglich den modernen Narreteien ihren Beifall zollen. Schon damals stieg bei manchem Krieger eine Ahnung über die kommenden Ereignisse auf. — Der Preßburger Reichstag wurde am 10. April 1848 von S Majestät dem Kaiser Ferdinand I. unter Jubel geschlossen, denn die Mehrzahl der Nazion hing noch liebevoll an seinem gütigen Regenten. — Jetzt aber, begann die revolutionäre Thätigkeit des ungarischen Ministeriums. — Es zählte folgende Mitglieder: Batthyányi, Deák, Kossuth, Szemere, Eötvös, Klauzál, Széchény, Mézáros, Eszterházy. — Ein Theil Siebenbürgens unirte sich mit Ungarn, aber die sächsischen und romanischen Einwohner Transsylvaniens, so wie die Ungarn beigezählten Südslaven, Slavonier, Illirier, Serben, wollten von einem solchen Anschluße nichts wissen, und entschloßen sich zur Vertheidigung ihrer gefährdeten Nazionalität. Auf das Kriegsgeschrei und die Drohungen jener Pester Machthaber antworteten diese Völker mit einer allgemeinen Erhebung. In Nagy-Kikinda (23. April) brach der Aufstand los und verbreitete sich mit überraschender Schnelligkeit von der moldauischen Grenze bis zum adriatischen Meere. Aus dem benachbarten Fürstenthume Serbien eilten Hilfsvölker herbei, Lager um Lager entstanden zu Weißkirchen, Alubunar Karlsdorf, im Banate; dann zu Szent-Tamás, an den Römerschanzen und in Karlowitz. Aus Pest und anderen Städten sandte man Truppen gegen die sogenannten Empörer, aber diese verweigerten den Kampf wider kaiserlich gesinnte Waffenbrüder, nur wenige Bataillons und selbst diese, nur durch außerordentliche Fälle, halb be-

Digitized by Google

zwungen, halb verführt und irregeleitet, hielten zur magyarischen Seite, der edle Banus von Kroazien FML. Baron Jellačič und der ehrwürdige Patriach Josef Rajačič strebten vergebens eine friedliche Lösung an, und setzten sich wohl gar der kaiserlichen Ungnade aus, um die billigen Forderungen ihrer anvertrauten Völker zu schirmen. Neugeworbene indisciplinirte Schaaren, Honvédbataillons, Husaren- und Nazionalgarden, im Banate unter Ernst Kiß, — in der Bácska anfangs unter FML. Bechtold, dann unter selbstcreirten Anführern, fochten in den Sommermonaten 1848 für die magyarische Sache, — unerhörte Gräuelthaten wurden verübt, Civilkommissäre dictirten zahllose Hinrichtungen an gefangenen Illiriern, Serben u. A. Am heftigsten wüthete der Kampf um das starkbefestigte Szent-Tamás, wo drei Angriffe der Ungarn an der Tapferkeit weniger Vertheidiger scheiterten. —

Da griff der ritterliche Banus zum Schwerte. Er sammelte ein Heer von 40000 Mann und 70—80 Geschützen aller Art. Seine Streiter waren schlecht bewaffnet und montirt, es fehlte an allen Kriegsmaterialien, an Munizion und Geld, denn die Begeisterung allerdings ein starker Hebel, reicht allein zum Kriegsführen nicht hin. Die Ungarn — über diese Rüstungen in Schrecken gesetzt — schrien gewaltig über Verrath, den sie doch einzig und allein im eigenen Heereslager und in den Sälen ihres Ministeriums zu suchen hatten. Schnell brachte man eine Armee auf die Beine, an Zahl der feindlichen überlegen, ihr an äußerer Form gleich, dem inneren Werthe nach bedeutend untergeordnet, — Graf Teleky befehligte diese Schaaren von Nazionalgarden, Honvéd's, Landsturm, lebenslustigen Todtenlegionen u. s. w. Die kaiserlichen Truppen verweigerten, wie schon früher, den Kampf und gingen theils zur vorrückenden

Digitized by Google

kroatischen k. k. Armee über, oder sie marschirten — mit geringer Ausnahme — in die deutschen Provinzen ab.

Am 11. September 1848 überschritt der Banus mit seiner Armee bei Rebelic die Drau, in folgender Ordre de bataille:

Centrum: FML. Baron Jellačić in Person.

Rechter Flügel: FML. Ritter von Hartlieb.

Linker Flügel: GM. von Schmidl.

Reserve: GM. von Kempen.

Als Brigadiere kommandirten die Generale: Roth, Dietrich, Kriegern, Theodorovich, Neustädter und Philipovich.

Am 12. September stand das Hauptquartier in Rebelic, der rechte Flügel bei Essek, der linke bei Warasdin.

Am 20. September war die Armee in zwei Kolonnen bis Kis-Komárom, Tags darauf bis Lengyeltöldö vorgerückt. Ueberall begrüßte man die kroatischen Soldaten als Freunde, die Nazional-Garden zerstoben, in der Hauptstadt herrschte die größte Verwirrung. Der Erzherzog Palatin reiste nach Wien und legte in die Hände Sr. Majestät seine Würde nieder. Die magyarische Armee wollte sich anfangs bei Vesprim halten, reterirte aber nach Velencze, erlitt hier eine bedeutende Schlappe und wandte sich nun gegen Buda-Pest. — Der Banus zog über Stuhlweissenburg bis Márton-Vásár, wo sich ihm das Rebellenheer entgegen stellte, das er in einem 12stündigen hartnäckigen Kampfe schlug (29. Sept.). — Ein 3tägiger Waffenstillstand erfolgte. —

Alle in Ofen und Pest eiligst aufgeworfenen Verschanzungen würden wenig gefruchtet haben, und die Hauptstadt wäre vielleicht nach kurzem Kampfe gefallen, — aber andere wichtige Ursachen, der gänzliche Mangel an Geschütz und

Digitized by Google

Reiterei, endlich der Kanonendonner bei Wien riefen den Banus nach Ungarisch-Altenburg, wo er am 7. Oktober die Nachricht vom Aufruhre in der Residenz erhielt. Drei Stunden nach empfangener Botschaft sandte er 12000 Mann zum Schutze der Heimath nach Kroazien zurück und marschirte mit 27000 Mann nach Wien, wo er am 3. Tage darauf, den 29. Oktober auf dem Lagerberge eintraf. — Die ungarische Armee folgte ihm dorthin nach. — In der rechten Flanke der k. k. kroatischen Armee, waren am 27. September die Generäle Roth und Philipovich mit 6 schwachen Grenz-Bataillons und 8 Geschützen von Fünfkirchen her in Dombówár angelangt. Die Mannschaft dieses Korps bestand aus der zusammengerafften Population des letzten Aufgebots, so wie beim Gros, nicht uniformirt, schlecht bewaffnet, von den Geschützen waren nur zweie ganz brauchbar. Unter diesen mißlichen Umständen konnte die allzuweite Entfernung des Hauptkorps gefährlich werden. Die Generale beschleunigten ihren Marsch zur Vereinigung mit dem Gros, und theilten sich in zwei Kolonnen, um schneller die Brücke von Ozora über den Siofluß zu passiren. Mittlerweile hoben magyarische Nazionalgarden unter Perczel den nachfahrenden Pulvertransport auf. Zu dessen Rettung kehrte die Brigade Philipovich nach Dombóvár um, während GM. Roth in Jováncza stehen blieb. Der Rettungsversuch mißlang, — und ein kostbarer Tag ging verloren. Die Vorrückung wurde fortgesezt. — Die Züchtigung des Ortes Pincély wegen begangenen Mord an 7 kranken Kroaten, raubte abermals 24 Stunden. Der Banus hatte einstweilen die Magyaren bei Velencze geschlagen und sie gegen Jácz gedrückt. Die ganze feindliche Uebermacht warf sich nunmehr auf die beiden getrennten Brigaden, umzingelte selbe und nahm sie bei Ozora gefangen.

Digitized by Google

Das Hauptquartier des Banus vor Wien, war in Roth-Neusiedel aufgeschlagen, seine Vorposten standen an der Leitha. Die Wiener Garnison, unter dem FML. Graf Auersperg lagerte um Inzersdorf, in Verbindung mit der kroatischen Armee. Die Residenz war also in einem weiten Halbkreise von Simmering bis Schönbrunn eingeschloßen Mitte Oktober 1848 übernahm der Feldmarschall Fürst Windischgrätz — der mit eiserner Faust, aber blutendem Herzen den Prager Aufstand bezwungen hatte — den Oberbefehl über sämmtliche k. k. Truppen, mit Ausnahme der Armee in Italien. Aus den entlegendsten Stazionen eilten Zuzüge herbei, und wiesen die zweimaligen Einfälle der magyarischen Insurgenten, welche hinter der Leitha kantonirten, mit Entschiedenheit zurück. — Wien unterwarf sich in der Nacht vom 29. zum 30. Oktober. — Als aber, Tags darauf, jene Insurgenten neuerdings vordrangen, da brach die treubrüchige Residenz ihr verpfändetes Wort und nahm die Feindseligkeiten wieder auf. Während nun ein Theil des kaiserlichen Heeres Wien beobachtete, stellten sich die übrigen Korps auf dem Laa-Berge, bei Schwechat und Rauhenwart in Schlachtordnung auf. — Den Feind in seiner Front, von den Höhen herab, durch Geschützfeuer zu decimiren, mit der Kavallerie, — 46 Eskadrons unter FML. Fürst Franz Lichtenstein — in Flanken und Rücken anzugreifen, das war der wohlüberdachte Plan des Feldmarschalls. —

Das Insurgentenheer hatte damals folgende Ordre de bataille:

Ober-Kommandant: FML. Moga.

Brigadiere: Horwáth, Widersberg, Karger, Arthur Görgey, Szegedy, — zusammen 13 Bataillons, 4 Kompagnien, 23 Eskadrons, 7½ Batterie (bei 20000 Mann).

Am Morgen des 30. Oktober begann das Treffen. —

Digitized by Google

Das Gefilde, früher vom Nebel bedeckt, klärte sich auf. In den Auen von Albern begann ein heftiges Kleingewehr- und Geschützfeuer, dann wogte der Kampf um den Besitz von Schwechat, Neukettenhof, endlich um Rammersdorf, Mannswörth und Kaiser-Elbersdorf fort. Leider verspätete die Kavallerie ihre vorgeschriebene Bewegung und wurde im Aufmarsche so heftig beschossen, daß jede entscheidende Attaque unterblieb. Erst um 2 Uhr nach Mittag, als GM. Zeisberg gegen das magyarische Zentrum bei Schwechat die Offensive ergriff, und sowohl durch eine wirksame Kanonade, als durch rasches Vordringen des GM. Kempen und zahlreicher Reiterei, die Gewalt des Gegners brach, — endete das Treffen mit einer totalen Niederlage und wilden Flucht der Rebellen. Kossuth, der anwesend war, floh — „an der Spitze seiner Getreuen" — d. h. als der Erste vom Schlachtfelde weg, hintendrein en debandade sein ganzes Heer.

Der kaiserliche Verlust betrug 15 Offiziere und 100 — 150 Mann.

Die Rebellen büßten einige Hundert Mann ein.

Dem Siege bei Schwechat — folgte die unbedingte Unterwerfung Wiens.

Die k. k. Armee blieb in ihrer Aufstellung — das Insurgentenheer hinter Parendorf stehen. —

Digitized by Google

Erster Abschnitt.

Aus einer langen Friedensruhe auferweckt, — in Italien gegen die Piemontesen und zahlreiche Freischaaren, — im Innern der Monarchie mit Bezwingung empörter Städte beschäftigt, fehlte es in Oesterreich zu Beginn des ungarischen Revolutionskrieges eben so sehr an disponiblen Mannschaften, wie an anderen unerläßlichen Kriegsbedürfnissen. Man mußte sich eine neue Armee erst schaffen, dieselbe ausrüsten und kampffähig organisiren. Die Rebellen in Ungarn entwickelten ihrerseits eine staunenswerthe Energie, hoben 200000 Mann aus, bemächtigten sich mit leichter Mühe aller Landesfestungen — Temesvár und Karlsburg ausgenommen — mit all' ihren unermeßlichen Vorräthen an Geschütz und Munizion, Waffen ꝛc. ꝛc. Viele in Ungarn stazionirte k. k. Truppen fochten, theils gezwungen, theils durch falsche Proclamationen irregeleitet, in den Insurgenten-Reihen mit; die Emitirung von Banknoten half dem Mangel an baarem Gelde ab. — Unverkennbar sind demnach unzählige Schwierigkeiten, welche FM. Fürst Windischgrätz nach Uebername des Kommandostabs zu bewältigen hatte. Nur seiner Energie, im Vereine mit den Bestrebungen des kaiserlichen Kriegsministeriums und dem guten Willen sämmtlicher Untergebenen, ist es gelungen, schon Anfangs Dezember 1848, ein beträchtliches Heer an der March und Leitha versammelt zu haben, das folgende ordre de bataille erhielt:

Digitized by Google

I. Armeekorps. FML. Banus Jellačič.

1. Division. FML. Kempen (später FML. Schulzig) — Brigaden: Oberst Baron Grammont, GM. Baron Neustädter.

2. Division. FML. Ritter von Hartlieb — Brigaden GM. Karger, GM. Kriegern, GM. Ottinger.

Dann: Korps-Artillerie-Reserve.

Zusammen 14 Bataillons, 5 Kompagnien, 20 Eskadronen, 1 Geniekompagnie, 54 Geschütze, 1 Brückenequipage.

II. Armeekorps. FML. Graf Wrbna.

1. Division. FML. Baron Csorich. — Brigaden: GM. von Wyß, Oberst Fürst Jablonowsky.

2. Division. FML. von Ramberg. — Brigaden GM. Fürst Colloredo, G. d. K. Fr. von Lederer.

Dann: Korps-Artillerie-Reserve.

Zusammen 15 Bataillons, 3 Komp., 7 Esk., 1 Geniekomp., 54 Geschütze, 1 Brückenequipage.

Armee-Reservekorps. FML. Ducadi Serbelloni.

1. Division: FML. Fürst Edmund Schwarzenberg. — Brigaden GM. von Schütte, und GM. von Liebler.

2. Division: GM. Fürst Franz Lichtenstein. — Brigaden GM. von Parrot, GM. Graf Bellegarde.

Artillerie-Hauptreserve. —

Zusammen 8 Batail., 25 Esk., 5 Geniekomp., 108 Geschütze, 8 Brückenequipagen.

Totalsumme: 36900 Mann Infantr, 6202 Mann Kavall., 802 Mann Extrakorps, 216 Geschütze.

Außerdem standen folgende Korps an verschiedenen Punkten, nämlich:

Bei Göding: FML. Simunich. — Brigaden: GM. Fürst Lobkowitz, GM. Sossay. — Zusammen 6 Batail., 4 Comp., 4 Esk., 18 Geschütze (3—4000 Mann).

Digitized by Google

Bei Teschen: Oberstlieutenant Frischeisen, mit 4 Komp., ½ Esk, ½ Raketenbatterie (800 Mann).

Bei Dukla: FML. Graf Schlick. — Brigaden GM. Fiedler, — Major Podhagsky (später GM. Graf Pergen), GM. Graf Deym. — Zusammen 7 Batail., 6 Esk., 2 Fuß- 1 Raketenbatterie. (7885 Mann).

In der Mur-Insel sammelte FZM. Graf Nugent ein Korps von 5442 Mann Infir., 973 Mann Kavall.

Bei Wiener-Neustadt stand ein Streifkorps unter Oberst Horváth.

Diese Ordre de bataille unterlag aber oftmaligen Abänderungen, und variirte, so wie der Standesausweis sehr stark. —

Der Feldmarschall wollte die Offensive auf beiden Donau-Ufern gleichzeitig ergreifen und während der Vorrückung, je nach Umständen, dies- oder jenseits des Stromes seine Hauptmacht concentriren. Die Einnahme von Pest-Ofen, als Siz der revoluzionären Propaganda und Heerd des Aufstandes erschien als das erste und wichtigste Object und damit der Krieg beendigt. Das kaiserliche Heer stand (am 15. Dezember) längs der ungarischen Grenze in Angern, Marchek, D.-Altenburg, Haimburg, Wolfsthal, Prellkirchen, Bruck a. d. Leitha u. a. O. vertheilt, u. z. am linken Ufer unter FML. Graf Wrbna, die Brigaden Wiß, Jablonowsky, Colloredo. Am rechten Ufer der Rest des Heeres. Wie ersichtlich lag schon jezt der Schwerpunkt rechts. — Die Stärke, Eintheilung und Aufstellung der Insurgenten war nicht genau bekannt. Der feindliche Anführer Arthur Görgey hielt mit seinen Truppen Parendorf, Neudor, Gattendorf, Baumern und Kittsee besetzt; — Moritz Perczel stand gegenüber dem FZM. Graf Nugent am Bakonyerwalde.

Digitized by Google

Eröffnung der Offensive. 16. Dezb. Am 16. um 8 Uhr früh überschritten das 1. Armeekorps und die Brigade Edm. Schwarzenberg, in drei Kolonnen, die ungarische Grenze, und vertrieben den Feind nach kurzen Gefechten bei Parendorf, Neudorf, Wolfsschlucht, aus seinen innegehabten Stellungen. Am 17. erfolgte, der Disposizion gemäß, die Vorrückung des 2. Armeekorps, welches ohne rechten Widerstand zu finden Tags darauf in Preßburg einzog, — der Banus hatte am 17. eine Recognoscirung gegen U.-Altenburg und Wieselburg vorgenommen. Da beide Städte vom Feinde stark besetzt waren, so umging er selbe rechts, worauf die Insurgenten sich hinter Wieselburg zurückzogen und dort Stellung nahmen. Nach einer ziemlich lebhaften Kanonade brachen sie abermals das Gefecht ab, und entschwanden auf der Straße nach Raab.

FML. Simunich war schon am 14. Dezember in drei Kolonnen gegen Nádas, Birard und links d. dortigen Straße siegreich vorgedrungen und hatte (16.) Tirnau erstürmt, 5 Kanonen, 798 Gefangene, 5 Pulverwägen, Pferde, Waffen, als Trofäen u. s. w. aufzuweisen, dabei 2 Offiziers, 36 Mann eingebüßt. Die Insurgenten (unter Guyon) sezten bei Szered über die Waag und brachen die dortige Brücke ab. Am 17. Dezb. ließ FML. Simunich die kleine Festung Leopoldstadt, obwohl vergeblich zur Uibergabe auffordern, und sonach cerniren.

Oberst Schön des Geniekorps hatte nach vielen Mühseligkeiten, wie Eisgang ꝛc. ꝛc. eine Schiffbrücke bei Preßburg geschlagen und das 2. Armeekorps vollzog am 22. Dezember seinen Uebergang auf das rechte Ufer. Das kaiserliche Heer stand nunmehr auf der Raaber-Straße echellonirt. Die Brigade Neustädter sollte in der großen Schütt in gleicher Höhe mit dem Gros vorgehen, und die Verbindung mit FML. Simunich sichern. —

Digitized by Google

Den Feind wußte man in einer fortificirten Posizion bei Raab und Hochstraß. Der FM. traf also die nöthigen Anstalten zu einem kombinirten Angriffe, beorderte das 2. Armeekorps zu einer Umgehung von der kleinen Schütt aus, während das 1. Armeekorps und das Reserve-Korps den Frontal-Angriff unternehmen sollten. Am 27. erfolgte diese Bewegung. Allein Görgey hatte mittlerweile Raab geräumt, weil die Pester Rebellen-Junta „unter den Trümmern von Ofen" sterben wollte, eigentlich aber auch, weil er sich zu schwach fühlte, dem gewaltigen Anpralle zu widerstehen. Der FM. nahm daher, ohne Kampf, sein Hauptquartier in Raab, in dessen Umgegend das k. Heer am 27. stehen blieb. Nur die Kavallerie-Brigade des GM. Ottinger verfolgte die Insurgenten, griff ihre Nachhut bei Bábolna an, und zersprengte sie vollständig. 700 Mann wurden dabei gefangen. Jetzt beschloß der FM. mit dem Gros der Armee, dem 2. Korps, dem Reservekorps und der Artillerie-Haupt-Reserve auf der kürzesten Linie, d. i. auf der sogenannten Fleischhacker-Straße" über Bábolna, Kocs, Bicske u. s. f. nach Ofen zu marschiren, das 1. Korps zur Deckung seiner rechten Flanke, gegen das in jener Richtung vermuthete Korps Perczel's über Moor zu dirigiren, die in seiner linken Flanke ziehende Poststraße aber, — insoferne unbeachtet zu lassen, als blos Komorn zur Uebergabe aufgefordert, im Weigerungsfalle durch eine starke Brigade beobachtet bleiben sollte. Zur Erreichung des letzteren Zweckes rückte vorerst das ganze 2. Armeekorps (29.) vor Komorn, erhielt auf seine Aufforderung vom Festungskommandanten Majthényi eine verneinende Antwort, ließ hierauf den FML. Ramberg mit 3 Bataill. 5 Esk. und 18 Geschützen vor dem Brückenkopfe, die Brigade Neustädter in der großen Schütt stehen, und erreichte am 31. Dezember Kocz.

Digitized by Google

Das zweite Korps war am 29. in Mezö-Cörs eingetroffen, und schob die Kavallerie-Brigade Grammont, durch zwei Regimenter verstärkt, bis Kis-Bér vor. Perczel stand mit 8000 Mann Inftr., 6—800 Husaren, 24 Geschützen zwischen Sárkány und Moor. Da entschloß sich der Banus zum raschen Angriffe. In Echellons rückte er (am 30.) auf der Straße vor und eröffnete den Kampf, welcher — nach einer kühnen Attaque der Brigade Ottinger, mit einer totalen Niederlage des Feindes endete. Perczel verlor eine bedeutende Anzahl Todter, 2200 Gefangene, eine ganze Batterie, und konnte seine versprengten Honvéds erst vor Ofen wieder sammeln. — Der Banus setzte seine Vorrückung unaufhaltsam fort, und langte am 2. Jänner 1849 in Márton-Vásár an. Das 2. Armeekorps hatte an diesem Tage Bicske erreicht, die Reserven befanden sich in Német-Egyháza, Ober-Galla und Konkurrenz. Somit waren die, vom Pester „Landes-Vertheidigungs-Ausschuß" als unübersteigbar geschilderten Vértéser-Höhen glücklich überschritten und das Insurgentenheer in eine Stellung knapp vor Ofen von Vall, Hansabég, nach Baracska und Tarnok verdrängt worden. Hier wollte Kossuth einen Entscheidungskampf wagen, — entwich aber schon am 2. Jänner sammt Konsorten und Banknotenpresse, nach Debreczin. — Am 3. Jänner bestanden die kaiserlichen Vortruppen ein Gefecht bei Tétény gegen 6 Eskadron Husaren mit 16 Geschützen. — Görgey, später auch Perczel, zogen ihre Truppen auf das linke Donau-Ufer und es hielt der FM. Fürst Windischgrätz am 5. Jänner seinen Einzug in Ofen. In Bicske hatte er eine magyarische Deputazion mit Unterhandlungsvorschlägen abgewiesen.

Die Kolonne des Oberstlieutenants Frischeisen war aus Teschen gegen die ungarische Grenze vorgerückt, hatte am 4. Dezember 1848 den

Digitized by Google

Jablunkapaß überschritten und Csaßza besetzt. Die Insurgenten (3000 Mann, 6 Geschüze) standen in einer vortheilhaften Posizion bei Budetin. Oberstlieut. Frischeisen sandte eine Umgehungskolonne in ihre rechte Flanke, worauf dieselben hinter die Waag reterirten. Allein im Rücken des Oberstl. sammelte sich ein starker Landsturm, verbaute die Wege, brach die Brücken ab ꝛc. Dies veranlaßte ihn wieder nach Jablunka umzukehren, wo er am 12. Dezember eintraf.

Einige aus Mähren und Galizien herbeigezogene Bataillone verstärkten jetzt diese Kolonne auf 7 Batail. 1½ Esk., 9 Geschüze und ½ Raketenbatterie. GM. Götz übernahm den Oberbefehl mit der Weisung, gegen die Bergstätte zu agiren.

FML. Simunich hatte vergeblich die Verbindung mit Oberstlt. Frischeisen suchen lassen, dann Leopoldstadt am 29. Dezember aus fünf Batterien beschossen. Leider aber flog das Artillerie-Laboratorium zu Drahovze in die Luft, wodurch Munizionsmangel entstand. — Die Feste blieb nach wie vor cernirt.

Das Streifkorps des Obersten Horváth war am 15. Dezember von Wiener-Neustadt nach Oedenburg vorgerückt, hatte mehrere siegreiche Scharmützel geliefert, endlich über Téth in der rechten Flanke des Banus operirt.

Der FZM. Graf Nugent pacificirte die westlichen Komitate und marschirte später nach Fünfkirchen, um Essek zu bedrohen und im Süden des Landes Ruhe und Ordnung herzustellen.

Inzwischen hatte auch FML Graf Schlick sein Korps in Zmigrod, Dukla und Krosno koncentrirt, am 6. Dezember die ungarische Gränze überschritten und ohne Widerstand zu finden, am 9. Eperies besezt, der Feind nahm herwärts von Kaschau, bei Budamér, eine feste Stellung, 12—15000 Mann mit 23 Kanonen stark. Ein gewisser Pulszky führte

Digitized by Google

das Kommando: FML. Graf Schlick seinem Motto: „Vorwärts!" getreu, entschloß sich zum unverweilten Angriffe. Während also die Brigade Fiedler (am 11.) über Kisfalu und Tehány eine Umgehung in der rechten Flanke vollführte, um die Insurgenten an der Hernadbrücke von Kaschau abzuschneiden, schritten die Brigaden Pergen und Deym zum Frontalangriffe, auf der geraden Strasse vor. — Nach einem heftigen Kampfe wurden die Insurgenten aus ihrer Position geworfen, ereilten aber noch früh genug die Hernad-Brücke, weil die Brigade Fiebler durch Terrainhindernisse im Marsche aufgehalten, sich verspätete. Major Scudier vom GQ. Stabe sprengte zwar mit 2 Eskadronen eine Furth durchwatend, muthig dem fliehenden Gegner nach, ward aber im raschen Vordringen mit einer heftigen Salve begrüßt, verwundet und gefangen. Somit entging ein eben so höchst intelligenter als tapferer Offizier den ferneren Operationen, obwol er im Majoren Br. Gablenz einen würdigen Nachfolger fand. — Die Insurgenten büßten in der Affaire 300 Todte und Blessirte, 270 Gefangene ein. Der k. k. Verlust betrug 2 Offiziers, 20 Mann.

FML. Schlick rückte mit seinen sämmtlichen Truppen in Kaschau ein. Nun wurden die nördlichen Komitate entwaffnet, durch Graf Szirmay auf eigene Kosten, ein slovakisches Freikorps errichtet, Nachricht an den FM. abgesandt. — Mittlerweile sammelte der ungarische Kriegsminister Mészaros bei Szikszo, unter seinen eigenen Befehlen, ein neues Korps von 18000—20000 Mann um baldigst wieder in Offensive zu treten. — Da ordnete FML. Schlick eine scharfe Recognoscirung an, wozu die Brigaden Pergen und Deym verwendet wurden. Unbeirrt langten die k. Truppen in Szikszo an und nahmen 76 Honvéd gefangen. Der Feind hatte auf den Höhen südlich des Ortes Stellung ge-

Digitized by Google

nommen. FML. Graf Schlick nahm das Treffen an und schlug die Insurgenten zurück. — Nur die eingetretene Dämmerung und Erschöpfung der Truppen rettete den Feind von einer zweiten totalen Niederlage.

Am 1. Jänner 1849 waren bereits alle Brigaden wieder in Kaschau vereint. und reinigten durch kleine Streifparteien die umliegende Gegend vom Landsturme, der bei Szinye, im Dargo-Paße und bei Eperies (30. Dezember — 4. Jänner) zerstreut wurde. Am 4. Jänner zogen die Insurgenten unter Mészaros, mit 18 Bataill., 900—1000 Husaren und 34 Geschützen von Miskolz gegen Kaschau heran. — FML. Graf Schlick stellte sein Korps vor der Stadt, in Schlachtordnung auf (4. Jänner). Der linke Flügel unter GM. Deym lehnte sich an die Hernad; auf der Straße standen 2 Geschütze mit ihrer Bedeckung. Der rechte Flügel unter GM. Pergen hielt auf dem Wege nach Moldau, und besetzte die dortigen Anhöhen. Major Gablenz sollte den Feind in seiner linken Flanke umgehen. Die Reserve kommandirte GM. Fiedler.

Ein heftiges Tirailleurfeuer und eine anhaltende Kanonade eröffneten den Kampf. Major Gablenz verjagte durch wohlgezielte Schüße eine feindliche Batterie und mehrere Truppenabtheilungen. Gleichzeitig brachten die Raketenbatterie und 4 Kompagnien Wilhelm den Feind zum Wanken, und mit diesem Augenblicke artete sein Rückzug auf der ganzen Linie in eine regellose Flucht aus, wobei Waffen, Tornister und sonstiges Gepäcke weggeworfen wurden. 10 Kanonen, 6 kleine Mörser, 8 Pulverwägen, 1 Fahne, 520 Gefangene bildeten die Trofäen des Sieges. Der östr. Verlust betrug 25 Mann. Eine lebhafte Verfolgung des Feindes mußte wegen Mangel an Kavallerie unterbleiben. Auf die Kunde von diesem Treffen verliefen sich alle Schaaren

Digitized by Google

des Landsturmes. Das Korps des FML. Graf Schlick verstärkte sich durch Truppen aus Galizien auf 8 Batail., 6 Esk., 35 Geschüze. Die eroberten Kanonen formirten die „Schlickſche Batterie."

Digitized by Google

Zweiter Abschnitt.

Manche bei Eröffnung des Feldzuges gehegte Erwartungen und Hoffnungen waren mit der Einnahme von Buda-Pest nicht erfüllt worden. Die kaiserliche Armee hatte sich durch Besazungen, Detachirungen gegen den Landsturm im Rücken der Armee, bei Moor, Sz. Endré u. a. O. bedeutend vermindert, dagegen standen noch immer zwei feindliche Heere an der Gran und Theiß, im südlichen Theile organisirte sich ein Drittes, und im Westen fanden ausgedehnte Werbungen Statt. Um die kaiserliche Hauptmacht von der Theiß abzulenken, und die Organisirung neuer Truppen hinter dem Flusse möglich zu machen, war Görgei mit seinem Korps: Zwei Flügeldivisionen, einer Division des Centrums, und der Reserve (4 Brigaden), zusammen 15—16000 Mann und 60 Geschüzen nach Waitzen abgezogen; Perczel mit 2 Divisionen und einer Reserve, 15300 Mann 34 Geschüze, hatte seinerseits die Richtung nach Szolnok eingeschlagen, dort die Theiß übersezt, und bei Sz. Miklos Stellung genommen. Dieser excentrische Rückzug der Insurgenten bedingte auch eine Theilung des kaiserlichen Heeres nach jenen beiden Linien. In der Besorgniß Görgei könne sich mit Uibermacht auf den FML. Simunich werfen, und seine weiteren Operazionen bis Preßburg, ja vielleicht bis Wien ausdehnen, beorderte der Feldmarschall Fürst Windischgrätz, den FML. Graf Wrbna mit dem 2. Armeekorps, (10 Batail.

Digitized by Google

10 Esk. 48 Geschützen) nach Waitzen, wo dieser am 8. Jänner eintraf, jedoch in Erwägung, daß der Feind bereits einen zu bedeutenden Vorsprung gewonnen habe, auch andere Schwierigkeiten stattfänden, wieder umkehren wollte. Dieß billigte der FM. begreiflicher Weise nicht, berief den FML. Graf Wrbna zur Uibernahme des Militär-Districts-Kommandos nach Pest, und ersezte seine Stelle durch den FML. Br. Csorich.

FML. Csorich ließ in Waitzen eine Garnison zurück, und marschirte mit 9 Batail. 8 Esk. 36 Geschützen nach Ipoly-Ságh, wo die Brigade Wyß die feindliche Arrieregarde ereilte, angriff und schlug. Görgey war einstweilen nach Léva abgezogen, um sich, wie vorausgesezt, gegen den FML. Simunich zu wenden. Der Leztere sollte zwar von der dräuenden Gefahr verständigt werden, aber durch Zufall unterblieb diese Absicht; doch hatten eigene Kundschafter ihn bereits davon verständigt. Er konzentirte also seine Truppen bei Neutra und rief die Brigade Neustädter aus der großen Schütt herbei, welche aber selbst angegriffen und nach Szerdahely verdrängt worden war. Mittlerweile änderte Görgei seinen Plan und bog von Verebely in den Distrikt der Bergstädte (Schemnitz, Kremnitz, Neu- und Alt-Sohl) ein. Am 15. Jänner bezog er folgende Stellung: Die Division Aulich in Kremnitz, — Division Kmety in Neusohl, — Division Schrötter (?) in Altsohl, — Division Guyon in Schemnitz und Windschacht. — FML. Csorich war mit dem Gros seines Korps am 16. Jänner in Léva eingetroffen, sezte sich Tags darauf mit den in Neutra aufgestellten Truppen des FML. Simunich in Verbindung und sandte den Oberst Colleri mit 4 Komp. 3 Zügen Pioniere 1 Zug Kavallerie ins Granthal nach Sz. Benedek, — den Major Br. Salis mit 4 Komp. 2 Zügen Kavall. 2 Raketengeschützen gegen Báth,

Digitized by Google

— ein drittes Detachement von 1 Batail. 3 Geschüzen nach Steinbach zur Recognoscirung aus. — Major Salis stieß am 19. bei Windschacht auf die feindlichen Vortruppen, trieb selbe zurück und gewann die Überzeugung, daß Schemnitz nicht sehr stark besezt sein könne. Hierauf gestüzt entschloß sich FML. Csorich zum Angriffe. Er marschirte am 20. Jänner nach Baka-Bánya und Báth, am 21. in vier Kolonnen gegen die feindliche Posizion. Um Mittag traf FML. Csorich mit der Brigade Wyß an der Tête, am Defilé von Steinbach an.

Die Insurgenten wurden hier nach einem längeren Kampfe geworfen und bis Windschacht verfolgt, wo sich das Gefecht erneuerte. Endlich entschied ein rascher Bajonetangriff den Sieg für die kaiserlichen Truppen. — Ebenso glücklich war die zweite Kolonne unter Oberst Pott, sie erstürmte die Höhe von Siegelberg. Die dritte Kolonne rückte über Gyekes in Schemnitz ein. — Oberst Coller mit der vierten Kolonne, bestand am 21. und 22. einen harten Kampf gegen die feindliche Übermacht unter Görgei's persönlicher Leitung, bei Zsarnócz, und schlug alle Angriffe in der Front und im Rücken so lange ab, bis die Insurgenten in voller Flucht davonjagten. Görgei sammelte seine zerstreuten, flüchtigen Abtheilungen in Neusohl; FML. Br. Csorich verblieb den 22. 23. 24. in Schemnitz, denn ein starker Schneefall machte das Fortbringen der Geschüze, in der Gebirgsgegend, unmöglich. — Als am 24. Thauwetter eintrat, wollte er die Verfolgung fortsezen, aber eine Ordre des FM. Fürst Windischgrätz rief ihn, aus wichtigen Gründen, nach Pest zurük, wo er am 29. Jänner mit allen seinen Truppen anlangte. Nur die Brigade des GM. Fürst Jablonowsky (3 Batail. 2 Esk. ½ Geniekompagnie, 8 Geschüze und eine Raketenbatterie) blieb zur Beobachtung Gör-

Digitized by Google

gei's in Schemnitz stehen. — In den lezten Gefechten hatte man 8 Geschüze nebst einer Unzahl Waffen aller Art, erbeutet, 5 Offz. 500 Mann gefangen, 182 Feinde getödtet oder verwundet, der eigene Verlust betrug 4 Offz. 19 Mann.

Ereignisse an der Theiß. Einstweilen hatten sich wichtige Ereignisse auf der Linie Pest-Szolnok zugetragen. Die geringe Anzahl disponibler Truppen: 18 Batail, 31 Esk, 126 Geschütze, verunmöglichten ein rasches Vordringen des FM. gegen die Theiß, wohin sich Perczel mit dem zweiten Theile der Insurgenten-Armee gewandt hatte. Um aber wenigstens den Fluß an seinen Haupt-Übergängen beobachten zu lassen, erhielt der Banus am 8. Jänner den Befehl, die Kavallerie-Brigade Ottinger nach Szolnok vorzupoussiren, Die Bestimmung dieser Brigade war nebstbei: Herstellung der Eisenbahn, und Telegrafen-Verbindung, so wie, alle in Szolnok angehäuften Vorräthe an Getreide, Salz, Kupfer u. s. w. nach Pest in Sicherheit zu expediren — GM. Ottinger erreichte Szolnok am 13. Jänner, ohne auf den Feind zu stoßen, und erfüllte den Zweck seiner Sendung vollkommen.

Der FM. ließ Ofen befestigen, seitwärts Pest eine Schiffbrücke schlagen, durch Streifkommanden den Landsturm im Bakonyer-Walde, Sz. Endré, Bicske u. a. O. zerstreuen. — GM. Götz hatte den Jablunka-Paß wieder überschritten, feindliche Schaaren bei Brodnó und Budetin (2 Jänner) geschlagen und Prividge besezt. Er stand in Verbindung mit dem FML. Simunich und bedrohte Görgei's rechte Flanke bei Neusohl. — GM. Neustädter stand in Nyarasd auf der großen Schütt, durch eine plötzliche Überschwemmung an der Cernirung von Komorn verhindert. FML. Baron Ramberg hielt Ács, Mócsa und Ó-Szöny besezt, somit den Brükenkopf eingeschlossen. — FML. Graf Schlick hatte seit dem siegreichen Gefechte

Digitized by Google

bei Kaschau durch mobile Kolonnen auf die Beruhigung und Regelung der Administrazion in den angrenzenden Komitaten gewirkt. Dadurch wurde aber sein Hauptkorps sehr geschwächt, anderseits hatten sich die bei Kaschau versprengten Rebellen von ihrem ersten Schrecken erholt, hinter der Theiß und dem Bodrog gesammelt, auch Miskolcz wieder gehörig besetzt. Das Kommando der Truppen war von Mészáros an Klapka übergegangen. Unter solchen Umständen fand sich FML. Graf Schlick bemüssiget, den FM. um die sofortige Zusendung von Verstärkungen zu bitten. — Nordungarn durfte nicht aufgegeben werden, und es erhielt demnach FML. Schulzig den Auftrag, mit den Brigaden GM. Kriegern und GM. Parrot (4 Batail. 8 Esk. 18 Geschüzen) über Gyöngyös und Miskolcz zum FML. Graf Schlick zu stoßen, wohin FML. Schulzig am 19. Jänner von Pest aufbrach.

Jezt befanden sich nur mehr 12 Batail. 14 Esk. 105 Geschüze in Pest. — Über die Vorfallenheiten an der Theiß berichtete der Banus am 18. Jänner, daß sich der Feind schon am 14. von Török- Sz.- Miklos über K.- Uj.- Szalása zurückgezogen habe. Am 22. langte aber ein zweiter Bericht in Pest ein, worin GM. Ottinger in Folge erhaltener Nachrichten, über einen möglichen Überfall besorgt war und um eine Abtheilung Infanterie ersuchte. Der hartgefrorene Fluß konnte auf allen Stellen passirt werden. — Ehe jener Succurs anlangte, hatte bereits das traurige Ereigniß stattgefunden. — Am 22. um 2 Uhr früh nahten sich starke feindliche Kolonnen der Brigade Ottinger, bedrohten ihre Rückzugslinie und zwangen selbe, troz aller Tapferkeit der Truppen, sich nach Abony durchzuschlagen, wobei ein erheblicher Verlust eintrat. In der darauf folgenden Nacht retirirte GM. Ottinger bis Czegléd, wohin jezt augenbliklich

Digitized by Google

mehre Bataillone aus Pest, theils auf dem Landwege, theils per Eisenbahn abgesendet wurden. — An FML. Csorich erging der strikte Befehl zum Rückmarsche nach Pest., — Der FML. Schulzig sollte auf seinem Marsche nach Kaschau eine Diversion gegen Porosló und Tisza-Füred unternehmen um den Feind für Debreczin, und seine eigene Rückzugslinie besorgt zu machen. — Am 25. wurde GM. Ottinger neuerdings in Czegléd angegriffen, und bis nach Alberti gedrückt. Da faßte der FM. einen raschen Entschluß, ließ nur zwei Bataillone in Pest zurük und marschirte mit dem Reste, 10 Batail. 24 Esk. 72 Geschüze dem Feinde entgegen.

Allein das Erscheinen österreichischer Truppen bei Porosló und eine glükliche Kriegslist derselben hatten in der That die Rebellen-Junta besorgt gemacht. Perczel wurde schleunigst von Czegléd abberufen, und nach Tisza-Füred dirigirt. Gleichzeitig übernahm Dembinsky das Kommando dieser Insurgenten-Armee. Am 26. ward sonach das rechte Theißufer vom Feinde geräumt, der Feldmarschall begab sich wieder nach Ofen, und überließ die Verfolgung des Feindes dem 1. Armee-Korps. —

Die Brigade Ottinger hatte 6 Tode 15 Blessirte 22 Vermißte, dann 77 Pferde eingebüßt. —

FZM. Graf Nugent fand sich durch drohende Bewegungen im Süden des Landes, einen Aufstand im Baranyer-Komitate, wo Damjanich thätig sein und wolgar das schwache k. Cernirungskorps unter GM. Trebersburg vor Eßegg gefährden sollte, veranlaßt, mit seinen Truppen aus Kanisa und Kaposvár nach Fünfkirchen aufzubrechen, wo er mit 6000 Mann und 21 Geschützen am 30. Jänner eintraf.

GM. Neustädter war noch immer verhindert, seine frühere Bestimmung in der großen Schütt wieder aufzunehmen

Digitized by Google

und stand deshalb in Neuhäusel, FML. Ramberg forderte den Komorner Brückenkopf, ohne Erfolg zur Übergabe auf. —

GM. Götz vertrieb (am 15. Jänner) den Feind von den Turczeker-Höhen, vertheidigte selbe Tags darauf, und rückte endlich (25.) in Kremnitz ein, worauf der Rückzug des Feindes aus dieser Stadt in eine wilde Flucht ausartete. GM. Götz erhielt jezt die Weisung, vereint mit der Brigade des GM. Fürst Jablonowsky die Verfolgung Görgei's fortzusezen, während FML. Simunich die Besezung von Kremnitz und Schemnitz bestreiten sollte.

Jene beiden Brigaden zählten 7 Batail. 3 Esk. 26 Geschüze.

FML. Graf Schlick sezte sich am 19. Jänner mit den Brigaden, GM. Fiedler und Pergen gegen Tokai in Bewegung, um einerseits den Feind von allen gefährlichen Detachirungen in die bereits pacificirten Komitate abzuhalten, anderseits um ihn wo möglich über die Theiß zu drängen. Am 19. hatte die Avantgarde den Feind aus Szánto vertrieben, am 20. traf das Gros dort selbst ein. Eine Kolonne unter Major Herzmanowsky (1 Bataillon, 1 Eskadron, 2 Geschütze) rückte zur Deckung der linken Flanke über Ujhely, eine zweite unter Major Zimburg (5 Kompagnien, 1 Esk., 2 Geschütze) rechts über Szikszó vor.

Klapka hatte bei Keresztur, Tarczal und Tokai eine vortheilhafte Stellung genommen (mit 17.000 Mann, 37 Geschüzen) und erwartete den Angriff, welcher am 22. erfolgte. Dreimal stürmten die braven kaiserlichen Truppen die Höhen von Tarczal, endlich wurden sie genommen, zwei feindliche Massen durchbrochen und zerstreut oder niedergehauen. — FML. Graf Schlick marschirte hierauf nach Máad zurück, wo seine Brigaden Kantonirungs-Quartiere bezogen. Ein dichter Nebel verhinderte am folgenden Tage

Digitized by Google

jede Bewegung. — Mittlerweile bestand Major Herzmanowsky einen schweren Kampf bei Keresztur gegen sechsfache Uebermacht. Die Insurgenten produzirten hier wie bei Tarczal ihr gewohntes Bubenstück, sich zum Uebertritt bereit zu stellen, dann aber über ihren Gegner herzufallen. Erbittert über diesen Frevel drangen 4 Kompagnien von Erzherzog Stephan Infanterie mit gefälltem Bajonete vor und machten eine Menge jener schändlichen Verräther nieder; 168 wurden gefangen, eine Fahne erbeutet. Am 23. rückte Herzmanowsky beim Hauptkorps in Máad ein. Der kaiserliche Verlust in beiden Gefechten betrug 9 Offiziere, 205 Mann. Nach dem Aufgeben der Position von Keresztur war die Stellung bei Máad unhaltbar, denn sie konnte in ihrer Flanke umgangen werden. FML. Graf Schlick konzentrirte demnach seine Truppen am 24. bei Szánto und nach dem Eintreffen der Division des FML. Schulzig (25.) folgender Maßen: Brigaden GM. Fiedler in Máad, — GM. Graf Pergen in Kér und Boldogkö, — GM. Parrot in Szánto und Kér, — GM. Kriegern in Forró und Miskolz, — GM. Graf Deym (detachirt) in Kaschau, mit 4 Kompagnien, 1½ Eskadron, 3 Geschützen unter Major Kiesewetter in Leutschau. Das Korps des FML. Grafen Schlick erhielt nunmehr die Benennung: 3. Armeekorps. — Mit den Brigaden Pergen, Fiedler und Parrot unternahm FML. Schlick am 31. Jänner eine Operation an die Theiß. Der Feind wurde aus Tokai geworfen und übersetzte den hartgefrorenen Fluß, wohin ihm 3 Kompagnien auf das jenseitige Ufer nachfolgten, welche aber wieder einberufen wurden. Nun entspann sich eine lebhafte Kanonade an den Uferrändern, Tokai gerieth in Brand, und zur Schonung dieser Stadt brach FML. Graf

Digitized by Google

Schlick das Gefecht ab, in die Position von Máad zurückkehrend. Auch zeigten sich die Insurgenten bedeutend überlegen und stützten sich auf starke Reserven, daher an keine weitere Offensive gedacht werden konnte.

Digitized by Google

Dritter Abschnitt.

Am 2. Februar ergab sich die Festung Leopoldstadt mit 39 Offizieren, 1272 Mann, 18 Piecen unter Ordodi auf Gnade oder Ungnade, worauf FML. Simunich 2 Kompagnien darin als Besatzung hinterließ und mit dem Reste seiner Truppen vor Komorn marschirte, um hier die Cernirung zu übernehmen. Die Brigade Neustädter sollte am 8. Februar von Neuhäusel nach Pesth einrücken, als sie von einer aus Komorn ausgefallenen starken Kolonne angegriffen wurde. Ein Sturm mit gefälltem Bajonete warf den Feind zurück, der obendrein in einen gelegten Hinterhalt fiel und jetzt eiligst entfloh. Im Weitermarsche ereignete sich keine Störung mehr und es traf die Brigade am 9. in Pesth ein. FML. Ramberg befehligte die Brigaden Götz und Jablonowsky, welche in der Verfolgung Görgey's über Neusohl, Polonka, Telgárth (8.) von dort über Vernárth in die Zips und nach Leutschau (10.) begriffen waren — ohne ihren Gegner erreichen zu können, der bereits am 2. Februar vor Igló stand. Das Streifkorps des Obersten Horváth in Gran und andere kleine Parteien lieferten in den westlichen Komitaten dem Landsturm, neugeworbenen Rebellenbanden und der Komorner Garnison, welche öftere Ausfälle unternahm, mehrere Scharmützel; GM. Trebersburg erstritt am 31. Jänner den Besitz der Essegger Vorstädte mit einem Verluste von 45 Mann. In der Festung Essegg schien eine bedeutende Partei für die Kapitulation

Digitized by Google

zu stimmen. — Der GM Thodorovich, welcher das aus Serben und Grenzern kombinirte, in 10 bis 12.000 Mann bestehende Armee-Korps in der Gegend von Hatzfeld und Kikinda im Banate befehligte, entsendete eine Kolonne zum temporären Entsatze Arad's, wohin auch FML. Gläser aus Temesvár ausgezogen war. — Der FZM. Graf Nugent stand mit seinem Korps in Körmend, Szala-Egerszeg, Wesprim, Kanischa, dann vor Essegg und in Fünfkirchen. GM. Ottinger rückte (am 4. Februar) gegen Czibákháza vor, verbrannte die dortige Theiß-Brücke und versprengte durch Raketenwürfe ein jenseits des Flußes aufgestelltes Honvédbataillon. — Zwei Detachements streiften um Losoncz und Gyöngyös, um Nachrichten aus Nord-Ungarn einzuholen.

Wir wenden uns zum 3. Armeekorps. Aus Leutschau liefen am 31. Jänner stürmische Berichte ein, daß Görgey's Korps schon ganz nahe stehe und bereits mehrere Avisoposten überfallen habe. Hierauf wurde FML. Schulzig mit 2 Bataillons, 4 Eskadronen, 2 Piecen, nach Kaschau beordert und traf am 1. Februar dort ein. Die Brigade Deym marschirte den 2. Februar nach Margitfalva. Alle übrigen Korpstheile konzentrirten sich bei Kaschau. GM. Fiedler bewachte den Hérnad-Uebergang bei Hidás-Neméthy. — Görgey stand am 2. Februar mit der Division Guyon zu Igló, mit dem Reste seiner Truppen im Thale der Popráb. — Major Kiesewetter unternahm, durch falsche Nachrichten irregeleitet, in der Nacht des 2. Februar einen Ueberfall auf die Insurgenten in Igló, der Anfangs glückte, dann aber abgeschlagen wurde. Major Kiesewetter vereinigte sich nun in Kirchdorf mit der Brigade Deym, welche den Braniszko- und Klukno-Paß besetzt hielt. Am 5. Februar wurden beide, eben nicht sehr haltbaren Defiléen

Digitized by Google

vom Feinde forcirt und nach langer heldenmüthiger Gegenwehr ihrer tapferen Vertheidiger eingenommen. Die Brigade replicirte sich nunmehr auf ihr Gros in Kaschau. Um aber das ganze 3. Armeekorps in einer engkonzentrirten Stellung zu erhalten, mußte FML. Schulzig Eperies räumen und nach Sz. Peter, dann nach Lemesan zurückgehen, wo die Brücke über die Tarcza abgebrannt wurde. Görgey traf am 7. in Eperies ein und verhielt sich defensiv. FML. Graf Schlick rückte zwar bis nach Budamér vor, gab aber jeden ernsten Angriff auf — denn im Rücken des Armeekorps näherte sich bereits ein zweiter Feind. — Klapka hatte nämlich die Offensive ergriffen, den Uebergang bei Hidasnemethy erzwungen und die Brigade Fiedler nach Enyiczke gedrängt. Die Gesammtstärke beider feindlichen Armeekorps belief sich auf 30—33.000 Mann mit 72 Geschützen, während das kaiserliche Heer nur 13.200 Mann mit 45 Geschützen zählte. FML. Graf Schlick, von seiner Operazionsbasis abgeschnitten, zwischen zwei Feuer in eine offene Stadt eingekeilt, entschloß sich, nach eingeholtem Kriegsrathe, zu dem eben so beschwerlichen als kühnen Flankenmarsche über Torna nach Rima-Szombath, welcher in der Nacht vom 8. zum 9. Februar angetreten wurde.

Vorerst wollte man noch einen Versuch wagen, den in südlicher Richtung anrückenden Gegner zu einer Schlacht zu bewegen, im günstigen Falle sollte dann Kaschau nicht aufgegeben werden. Zu diesem Zwecke stellte sich am 8. Februar die Division des FML. Schulzig in Schlachtordnung auf die Höhen von Szina, und erwartete den Angriff. Aber die Insurgenten wichen nach kurzem Geplänkel jedem entschiedenen Treffen aus, und jezt schlug auch die Division Schulzig die Straße nach Torna ein. — Der Rückzug des Armeekorps war sehr beschwerlich, von einem 1000 Wagen

Digitized by Google

zählenden Troße begleitet, da viele Einwohner aus Kaschau mitreisten. Am 9. Februar stand das ganze Korps mit Ausnahme der bis Torna vorgeschobenen Brigade Parrot in und bei Moldau vereint. Klapka und Görgei trafen am 10. in Kaschau ein. Ersterer hatte die Hälfte seines Gros nach Enyiczke und N.-Ida detachirt und begann am 11. die Verfolgung des 3. Armeekorps, ward aber durch einen Befehl des neuen magyarischen Obergenerals Dembinsky plözlich nach Miskolcz berufen, worauf Görgey die Verfolgung fortsezte. Er überfiel am 13. Februar eine kleine kaiserliche Arrieregarde-Abtheilung in Agtelek und brachte ihr einen erheblichen Verlust bei. Den 14. Februar griff Dembinsky mit der Division Kazinczy die als Nachhut verwendete Brigade Kriegern bei Tornalja an, doch mißlang dieser Coup worauf Dembinsky Klapka's (1.) Korps nach Miskolcz zurücknahm und von dort auf der Mezö-Kövesder Straße gegen die Hauptstädte vorrücken ließ. Görgei mit seinem nun „7. Armeekorps" getauften Heerestheil, wurde gleichfalls nach Szikszó und von dort gegen Sajó-Szent-Péter dirigirt. — Am 15. Februar war GM. Parrot bis Losoncz gekommen. Der Rest des k. k. 3. Armeekorps kantonirte, längs der Straße echellonirt, zwischen jenem Orte und Rima-Szombath, die Verbindung mit der Hauptarmee stellte die von lezterem bis Gyöngyös vorgeschobene Brigade Colloredo her. Die Brigaden Götz und Jablonowsky standen am 10. Februar in Leutschau, am 14., ohne Nachrichten über den Sachverhalt, in Kirchdorf, wo FML. Ramberg sie einholte und das Kommando übernahm. Derselbe rückte vorsichtig nach Kaschau vor und langte dort am 21. an, nachdem das feindliche Gros bereits 2 Tage früher die Stadt verlassen hatte. Hier blieb FML. Ramberg bis zum 29. stehen, und erwartete Verstärkungen aus Galizien. Auf die

Digitized by Google

rasch folgenden Botschaften über die beschriebenen Ereignisse, detachirte der Feldmarschall die Brigade des GM. Fürst Colloredo nach Gyöngyös, um die Verbindung mit dem 3. Armeekorps aufzusuchen. Die Festung Essèg hatte sich am 13. Februar in Folge abgeschlossener Kapitulazion dem GM. Trebersberg ergeben, die Besatzung, 4500 Mann, ihre Waffen gestreckt. — Am 18. Febr. überfiel eine starke Insurgenten-Kolonne (des Aristid Dezsöffy), eine Division Kürassiere der Brigade Colloredo im Maierhofe Kompólt, nächst Kápolna, wurde aber durch die tapferen Reiter in die Flucht gejagt. Auch an der Theiß kamen ähnliche Episoden vor und bestärkten den Feldmarschall in seiner vorgefaßten Meinung, daß ein Hauptschlag demnächst zu erwarten sei. — Spätere Meldungen und Rapporte tilgten selbst den letzten Zweifel. Da entschloß sich der Feldmarschall *seinem Gegner in der Offensive zuvorzukommen* und traf nachstehende Dispositionen:

Das 3. Armeekorps des FML. Graf Schlick sollte nach Gyöngyös marschiren, dem 1. *Armeekorps* blieb die Beachtung der Theißübergänge im Bereiche von Szolnok überlassen, nur die eigens kombinirte Brigade GM. Zeisberg erhielt die Bestimmung, zur Deckung der rechten Flanke gegen Heves vorzurücken. Als Garnison in Pest verblieb GM. Liebler mit 3 Bataillons, 1 Batterie, wozu später noch 1 Bataillon, 1 Eskadron kam. Das Szirmay'sche Freikorps besezte Waitzen. GM. Hentzi übernahm das Militär-Distrikts-Kommando. Der FZM. Graf Nugent und GM. Theodorovich wurden von der Offensive verständigt, um selbe ihrerseits möglichst zu protegiren. Das aus Pest und Konkurrenz abrückende 2. *Armeekorps*, unter FML. Graf Wrbna, bestand aus der 1. *Division des* FML. Br. *Csorich*, — Brigaden: GM. Wyß, GM. Fürst Colloredo

Digitized by Google

(eingerückt) — Divisions-Artillerie-Reserve. — 2. Division des FML. Fürst Edmund Schwarzenberg, — Brigaden: GM. Dietrich (vom Korps des FZM. Graf Nugent beigezogen) GM. Schütte, GM. Graf Bellegarde. — Divisions-Artillerie-Reserve — dann Artillerie-Haupt-Reserve, 6 Batterien. Im Ganzen: 13½ Bataillon, 13 Eskadrons, 102 Geschüze. —

Der Marsch wurde am 23. Febr. angetreten, und dergestalt eingeleitet, daß am 25. die Division Csorich, nebst der Grenadier-Brigade Schütte und den Artillerie-Reserven nach Gyöngyös, am 26. nach Kápolna, — dagegen FML. Fürst Edmund Schwarzenberg mit den Brigaden Dietrich und Bellegarde am 25. auf dem Parallelwege nach Árok-Szállás, am 26. nach Kál rücken sollte, wodurch das Korps an diesem Tage wieder konzentrirt war. Der Feldmarschall schloß sich der Division Csorich an, und verlegte am 26. sein Hauptquartier nach Gyöngyös. Vom 1. Armeekorps zog der Disposition gemäß, die Brigade Zeisberg (12 Komp. 4 Esk. 2 Batterien) aus Czegléd, über Tápio-Szele und Jász-Berény gegen Heves. Dem Banus verblieben die Brigaden Grammont, Karger, Rastic (früher Brigade Neustädter) Ottinger, zusammen 8 Bataill. 22 Esk. 48 Geschüze. — Die vielen Truppenzüge am jenseitigen Theißufer ließen ihn einen Angriff des Feindes in die eigene rechte Flanke besorgen; er beorderte daher die Brigade Ottinger zur Zerstörung der Brücke von Czibakháza (am 24.). Allein der Feind, durch Spione von diesem Vorhaben unterrichtet, empfing die kaiserlichen Truppen mit einem heftigen Geschützfeuer. Vergebens führte General Ottinger selbst, zwei Bataillons zum Sturme bis an die Brücke vor, — ein Kartätschenhagel trieb ihn zurück, worauf die Expedition aufgegeben wurde.

Digitized by Google

FML. Graf Schlick wollte Anfangs von Rima-Szombath aus, über Putnok gegen Sajó-Szent-Péter die Offensive ergreifen, sah sich aber bald zur Umkehr genöthiget, da Görgey's Truppen auf der miskolczer Straße nach Erlau marschirten und die linke Flanke des k. k. Korps leicht geworfen hätten. Später sollte die Vereinigung mit der Hauptarmee über Pétervására stattfinden, wo am 24. Febr. die Division FML. Schulzig eintraf. Klapka, der mit seinem Korps in Erlau stand, wagte nun in der folgenden Nacht einen Ueberfall auf jenen Ort. Schon waren die Insurgenten bis ins Dorf gedrungen, als die Geistesgegenwart der Artilleristen und Ottochaner-Grenzer sie wieder hinausschlug. — Grundlose Wege machten das Fortkommen der Geschüze über Pásztó nach Páta unmöglich, daher schlug FML. Graf Schlick die Richtung nach Verpeléth ein und ein glücklicher Stern rief ihn an den entscheidenden Punkt. —

Das 2. Armeekorps stand am 26. in Gyöngyös und Árok-Szállás, und sezte sich Vormittags nach Kápolna und Kál in Bewegung.

Die Insurgenten hatten am 26. folgende Dislokazionen inne:

Eine Division des 1. Korps (unter Klapka) stand in Sirok, — die Division Pöltenberg vom 7. Korps in Verpeléth und F.-Döbrö, — eine Division des 1. Korps in A.-Döbrö, Tótsalva, Kápolna und Kompolt, — eine Division vom 2. Korps in Kál, eine Division in Poroszló und Tisza-Füred, — drei Divisionen des. 7. Korps in Maklár, Mezö-Kövesd und Abrány. Dembinsky, ein sehr unfähiger Partisan führte den Oberbefehl, ahnte Nichts von dem Anmarsche seines Gegners, und schmauste so eben an einer Tafel in Erlau, als die ersten Kanonenschüße bei Kápolna erdröhnten. — Klapka und Görgey kommandirten als Unterbefehlshaber.

Digitized by Google

— Hinter der Theiß, gegenüber von Szolnok standen verschiedene Truppentheile unter Vécsey, Répásy, Lenkey, Kászonyi, Knezits und Buttler, im Ganzen bei 8000—9000 Mann Inft., 1300 Mann Kavallerie und 30 Geschüze.

Um 2 Uhr nach Mittag den 26. Februar begann die Schlacht bei Kápolna. Die Insurgenten hielten mit starker Front und zahlreichen Batterien die Anhöhen herwärts des Dorfes besezt. Ihr rechter Flügel lehnte sich an Döbrö, der linke an Kál. Diese dominirende Position war auf beiden Seiten durch zwei vorspringende Wälder halb maskirt. Der Tarna-Bach fließt in südlicher Richtung dann gegen Árok-Szállás, durchschneidet bei Kápolna die Chaussée von Gyöngyös nach Kerecsend, und hat an seinen Ufern die Orte: Verpeléth, Ob.- und Unt.-Döbrö, Tótfalva, Kápolna, Kompolt und etwas refusirt Kál, in erster Vertheidigungslinie liegen. Das umliegende Terrain besteht aus Hügelwellen, den lezten Abfällen des Matragebirges, welche sich rechts des Baches am Wege von Árok-Szállás, links aber, schon oberhalb der Poststrasse verflachen. — Die Kuppe, südöstlich von Verpeléth gestattet einen umfassenden Uiberblick des ganzen Schlachtfeldes, und gegen das Defilée von Sirok hin, aus dem ein Landweg nach Kápolna führt.

Als die österreichischen Kolonnenspitzen den Feind ersahen, ordnete FML. Graf Wrbna sofort den Angriff an. Unter dem Schuze ihrer Batterien entwickelten sich die Brigade Wyß rechts, die Brigade Colloredo links der Chaussée. Zwei Jägerkompagnien unter Hauptmann Brandenstein wurden gegen Verpeléth detachirt, um die Téte des 3. Armeekorps zu erwarten. — Eine Jägerkompagnie besezte den Wald in linker Flanke. Hierin entspann sich ein ernster Kampf. Die Wichtigkeit dieses Punktes erkennend, rückten mehrere starke Insurgenten-Abtheilungen mit Geschüz

Digitized by Google

versehen zum Angriffe vor. Auch GM. Fürst Colloredo, dann FML. Br. Csorich sandten 7 Kompagnien und eine Batterie als Verstärkung ins Gehölz, worauf vier Stürme des Feindes abgeschlagen wurden. Im kaiserlichen Centrum zwischen den beiden Brigaden, eröffneten 6 Batterien ein so wirksames Feuer, daß alle Bemühungen des Gegners, dort Terrain zu gewinnen, vergeblich blieben, — und als Hauptmann Brandenstein mit seiner Division gleichfalls am Kampfplaze eintraf, scheiterte der fünfte feindliche Sturm, im Walde, die Insurgenten hielten nicht länger Stand und räumten den Wald in wilder Flucht, mit Zurücklassung von vielen Todten, Blessirten und 41 Gefangenen. GM. Fürst Colloredo ging jezt selbst zur Offensive über und warf den Feind nach Kápolna zurück. Die Brigade Wyß am rechten Flügel, hatte inzwischen ein ebenso hartnäckiges Gefecht bestanden. Nach einer lebhaften Kanonade drangen 3 Honvédbataillone, 10 Eskadrons Husaren und 2 Batterien in jenen Wald vor, welcher als unbesetztes Intervall die Brigade Wyß von der Division des FML. Fürst E. Schwarzenberg trennte; — aber eine kühne Attaque zweier Eskadrons Uhlanen, durch 3 Züge Kreß Chevaurlegers, einer Kavallerie- und halben Raketenbatterie (unter Major Br. Baselly) trefflichst unterstüzt, entschied diesen kritischen Moment zu kaiserlichen Gunsten, und warf den Feind nach Kompolt zurück. — Die Division des FML. Fürst Ed. Schwarzenberg hatte auf ihrem Marsche von Arok-Szállás gegen Kál, einige Husaren-Abheilungen vertrieben, dann längs einem Wassergraben vor Kál Treffenstellung genommen, mit der Kavallerie-Brigade GM. Graf Belegarde mehrere glänzende Attaquen ausgeführt, sich in Verbindung mit der Brigade Wyß gesezt, und endlich — während einem anhaltenden Geschüzkampfe — durch ein Bataillon den früher erwähnten Wald säubern lassen. — Auch hier entflohen die In-

Digitized by Google

surgenten nach Kál. Hiermit, und da es mittlerweile vollends Nacht geworden war, endete der heutige Schlachttag. Die Truppen biwakirten in ihren eingenommenen Stellungen. Hauptmann Brandenstein hatte Verpeléth vom Feinde stark besezt gefunden, ohne vom 3. Armeekorps eine Spur zu entdecken. — Der Feldmarschall erhielt in Gyöngyös die Nachricht vom stattgehabten Kampfe und war sonach persönlich zur Armee geeilt. Alle seine Besorgnisse über den folgenden Tag knüpften sich an das richtige Eintreffen des FML. Graf Schlick, ohne dessen Succurs kein günstiges Resultat zu hoffen stand. Auch Dembinsky traf erst Abends auf der Wahlstatt ein und verstärkte seinen linken Flügel bei Kál, um den Uibergang über die Tarna zu vertheidigen, ferner das Centrum in Kápolna, — die Division Kmeti hingegen, blieb in Reserve in Kerecsend stehen.

Klapka kommandirte den rechten, Görgey den linken Flügel, Dembinsky das Centrum.

Mit grauendem Morgen unternahm der Fürst Feldmarschall eine Recognoscirung der feindlichen Stellung und ersah in Kápolna seinen Haupt-Direktionspunkt. Mit Sehnsucht richteten sich alle Blicke in die Gegend von Verpeléth, von woher das 3. Armeekorps anrücken sollte. FML. Graf Schlick forcirte in der Nacht das Desilée von Sirok und um 8 Uhr Morgens signalisirten aufwirbelnde Rauchwolken und Kanonenschüße auf den verpeléther Anhöhen seine Ankunft. Nun gab der Feldmarschall das Zeichen zum Angriffe. Die Brigade Wyß rückte in Sturmkolonnen gegen Kápolna vor und drang unter dem heftigsten Feuer, der auf den jenseitigen Höhen postirten feindlichen Batterien ins Dorf ein, welches nach einem heftigen Kampfe und zweimaligen Vordringen der Insurgenten behauptet wurde. Die kaiserlichen Truppen nahmen 991 Mann gefangen und wie-

Digitized by Google

sen auch den lezten Versuch ihres Gegners zur Wiedererobrung Kápolna's mit Entschiedenheit ab. — Indessen war FML. Fürst Schwarzenberg, am rechten Flügel, gegen Kompolt vorgegangen und hatte durch einen Frontalangriff und eine Umgehungskolonne den Feind zur Räumung des Ortes und Retirade auf die Anhöhen hinter dem Tarna-Bach genöthiget. Nach den siegreichen Fortschritten des Centrums erstürmte die Brigade Dietrich das Dorf Kál und sezte sich darin fest. — FML. Graf Schlick aus dem Defilée von Sz. Mária debouchirend, schritt zum Angriffe auf Verpeléth und faßte somit die Rebellen in der rechten Flanke. — Die Brigade Kriegern nahm den Ort ein, das Küraffier Regiment Prinz von Preußen warf den Feind vollends zurück. Lezterer suchte sich auf den höchsten Höhenkuppen wieder zu railliren und bildete jezt mit seiner ganzen Schlachtlinie, auf den Hügelreihen hinter Verpeléth, Kápolna und Kompolt stehend, eine nach rückwärts gebrochene — die österreichische Stellung, — parallel zu jener, — eine nach vorwärts gebrochene Linie, welche sich in den nächsten Gefechtsmomenten immer schärfer markirt. Denn von allen Seiten stürmten jezt die kaiserl. Brigaden heran, drängten die Insurgenten von Punct zu Punct, endlich bis Kerecsend zurück, worauf ihre Bataillone vollkommen aufgelöst, davonflohen. Die allgemeine Erschöpfung duldete — leider! — keine energische Verfolgung des flüchtigen Gegners; blos Oberst Montenuovo ereilte mit 6 Eskadrons und 2 Batterien dessen Nachhut bei Füzes-Abány und versprengte ihre Reihen. Während der Schlacht war die Brigade Parrot in Gyöngyös, zur Sicherung der Munitions-Reserven u. s. w. detachirt geblieben, und somit hatte der streitbare Stand des kaiserlichen Heeres von 18696 Mann Inftr. 2974 Mann Kavallerie, — einer Uibermacht von 35000—40000 Mann den Sieg abgerungen. Der öster-

Digitized by Google

reichische Verlust betrug: 16 Offiz. 335 Mann, 152 Pferde. — Die Brigade des GM. Zeisberg war unthätig in Bod stehen geblieben. —

Für den folgenden Tag erließ der Feldmarschall an beide Armeekorps die Weisung: „sich um 7 Uhr früh zur Verfolgung des Feindes in Marsch zu sezen." Das Korps des FML. Graf Schlick und die Division Csorich sollten über Kerecsend, und die Division Schwarzenberg über Füzes-Abány vorrücken, — GM. Zeisberg die Sicherung der rechten Flanke gegen Heves und Poroszló übernehmen. Bei der Insurgenten-Armee herrschte eine rathlose Unentschlossenheit. Dembinsky, jeden Gedanken an eine neue Schlacht aufgebend, dachte nur an einen glücklichen Uibergang über die Theiß, und beging außerdem den großen Fehler seine Korps in weit ausgedehnten Kantonirungen, als Eger-Farmos, Lövö. Sz. Iván und Négyes zu zerstückeln, so daß die Vernichtung einiger derselben ohne große Mühe stattgefunden hätte. — Bis Mittag den 1. März hielten die Insurgenten Mezö-Kövesd besezt. — Der 28. Februar verging ein verunglücktes Reitergefecht der Brigade GM. Deym beim Mezö-Kövesd abgerechnet, ohne Resultat. Am 1. März stellte sich die ganze kaiserl. Armee — eine Stunde östlich von Maklár in Schlachtordnung auf, das Schlick'sche Korps bildete den linken Flügel und das Centrum. Am rechten Flügel stand die Brigade Wyß. — Die Division Schwarzenberg nebst den Artillerie-Reserven formirten die Reserve. Der Feind machte unterdessen einen geschickten Flankenmarsch gegen Poroszló und wich der Schlacht aus, wie dies aus dem Berichte des FML. Fürst Franz Lichtenstein, der so eben Mezö-Kövesd untersucht und verlassen gefunden hatte, klar wurde. Der feindlichen Arrieregarde wurden nun Nachmittags zwei Brigaden unter FML. Graf Wrbna nachgesendet, welche bei

Digitized by Google

Eger-Farmos ins Gefecht kamen. Außer einer hartnäckigen Kanonade, die über eine Stunde währte, fiel nichts besonders vor. Der Feind sezte auch des andern Tags seinen geordneten Rückzug, ohne sich durch die über Besenyö, und eine andere über Heves im Anmarsche begriffene Brigade (Zeisberg) beirren zu lassen, gegen Porosló fort, übersezte die Theiß, legte eine starke Besatzung in die am linken Ufer derselben erbauten Verschanzungen und brannte die Brücke von Tisza-Füred ab. —

Es war geglückt, den beinahe doppelt überlegenen Gegner in seiner beabsichtigten Vorrückung gegen Pest aufzuhalten, zu schlagen und über die Theiß zu drängen, aber dennoch entsprachen alle diese errungenen Vortheile keineswegs jenen Erwartungen, welche man nach der Schlacht von Kápolna nicht nur hoffen, sondern auch fordern konnte. Eine Recognoscirung des FML. Fürst Franz Lichtenstein (6. März) führte zu der Ueberzeugung daß Porosló unbesezt sei. Die wenigen anwesenden Husaren flüchteten sich über die Theißbrücke, welche sonach abgebrannt wurde. Die feindliche Armee konnte nun von Tisza-Füred in 4–5 Märschen Czibakháza erreichen, dort über die Theiß sezen, sich auf das zwischen Pest und Szolnok aufgestellte 1. Armeekorps werfen, solches sprengen und seine Offensive bis Pest ausdehnen. Es blieb also nichts übrig, als das kaiserliche Heer an der mittleren Theiß zu koncentriren. Dembinsky war einstweilen seiner magyarischen Feldherrnwürde entsezt und das active Oberkommando an Vetter übertragen worden. Dieser adoptirte den lezten Operationsplan seines Vorgängers, nämlich: Demonstrazion auf der gyöngyöser Straße mit dem 7. Armeekorps (Görgey), — Hauptangriff auf der Eisenbahnlinie mit dem 1. 2. und 3. Korps (Klapka, Aulich, Damjanits). —

Digitized by Google

Das k. k. 2. Armeekorps wurde nach Czegléd, das 4. Armeekorps nach Jász-Berény in Marsch gesezt, das 1. Armeekorps sollte nach Kecskemét abrücken. FML. Br. Ramberg verließ Kaschau am 1. März, erreichte Miskolcz am 3. März und erhielt gleichfalls Jász-Berény als Direktionspunkt. Die vorzüglichsten Städte in Nordungarn blieben durch den slovakischen Landsturm unter Blaudek besezt. —

Digitized by Google

Vierter Abschnitt.

Die Brigaden des 1. Armeekorps Karger, Grammont, Rastic, Ottinger, standen, wie gesagt, längs der Eisenbahnlinie von Pest nach Szolnok hin vertheilt. Hiezu kam noch die Brigade GM. Pálffy, welche der FZM. Graf Nugent abgetreten hatte. Der Brückenkopf von Szolnok — der exponirendste Posten — war von der Brigade GM. Karger besezt. Die meiste Gefahr einer feindlichen Uiberflügelung drohte von Czibakháza her, wo die Theißbrücke im Besize des Feindes war und nur schwach beobachtet werden konnte. Auch zeigten sich alle Anzeichen eines baldigen Recontres, ohne daß man die nötige Vorsicht eintreten ließ. In der Nacht vom 4. zum 5. März passirte Damjanits mit seiner Division unentdeckt den Fluß und erschien plözlich vor Szolnok während gleichzeitig die dortige Division Vécsei den dortigen Uibergang forcirte. Obwohl schnell raillirt, mußte die Brigade Karger im heftigsten Straßenkampfe verwickelt, die Stadt räumen und ihren sehr gefährdeten Rückzug über die Zagyva nehmen, an deren Ufern es zum Melée die Reiterei kam und ein großer Verlust eintrat. Die aus Abony schleunigst herbeigerufene Brigade Ottinger langte natürlicher Weise zu spät an, hielt aber den Feind in Schach, und schlug nach Abony retirirend, mehrere feindliche Attaquen ab. Der Verlust der Brigade Karger betrug: 180 Offiziers, 533 Mann 312 Pferde, 5 Geschüze, 13 Munizionskarren. — Alle eingezogenen Nachrichten führten zur gewissen Annahme, daß

Digitized by Google

die ganze feindliche Hauptmacht bereits dießseits der Theiß zur Vorrückung nach Pest versammelt sei; daher wurden alle k. k. drei Armeekorps in die Gegend von Czegléd dirigirt, als plötzlich die unerwartete Meldung einlangte: der Feind habe in der Nacht vom 9. auf den 10. März Szolnok gänzlich geräumt und die dortige Theißbrücke hinter sich abgebrannt. Nun drohte dem bei Kanisza im Banate agirenden GM. Thodorovich und seinem schwachen Korps der verderbliche Schlag und darum disponirte der Feldmarschall das 1. Armeekorps nach Kecskemét, das 2. nach Nagy-Körös, das 3. nach Czegléd. — FML. Ramberg nach Heves und den GM. Thodorovich nach Halas. —

Unterm 12. März wurde ferners nachstehende Ordre de bataille erlassen:

1. Armeekorps. FML. und Banus Br. Jellačič.

Division: FML. Hartlieb. — Brigaden: GM. Grammont, Rastic.

Division: FML. Schulzig. — Brigaden: GM. Kleinberger, Dietrich.

Division: FML. Ottinger. — Kavallerie-Brigaden: Oberst Sedelmayer, Oberst Sternberg.

Geschützreserve. — Zusammen 14 Bataillons, 26 Esk., 69 Geschütze, 4 Brücken-Equipagen.

2. Armeekorps. FML. Graf Wrbna.

Division: FML. Br. Csorich. Brigaden: GM. Wyß. — Fürst Colloredo.

Division: FML. Fürst Ed. Schwarzenberg. Brigaden: GM. Schütte. — Liebler. — Graf Bellegarde.

Geschützreserve. Zusammen 15. Bataill. 15 Esk. 63 Geschütze.

3. Armeekorps. FML. Graf Schlick.

Division: FML. Fürst Lobkowitz. Brigaden: GM. Kriegern, Graf Pergen.

Digitized by Google

Division: FML. Fürst Fr. Lichtenstein. GM. Fiedler, Parrot.

Geschützreserve. Zusammen 12 Bataill. 2 Komp. 15 Esk. 51 Geschütze.

Pionierkorps: Major Obermüller mit 10 bespannten, 1 unbespannten Equipagen.

Geschütz-Hauptreserve: 66 Geschütze.

Die detachirten Divisionen FML. Simunich und FML. Br. Ramberg wurden hierbei nicht ersichtlich gemacht.

FZM. Graf Nugent sicherte mit seinem um zwei Brigaden (Dietrich und Pálffy) verminderten, also sehr schwachen Korps, die untern Donau-Gegenden, und betrieb die Cernirung Peterwardeins. — Vor Komorn ereignete sich gegenwärtig nichts von Bedeutung, aber am 20. März begann die Beschießung der Festung aus 8 Wurfgeschützen, so daß täglich 300 Bomben hineinflogen. — GM. Theodorovich entließ die irregulären serbischen Truppen in ihre Heimat, wodurch seine ohnehin sehr geringe Streitmacht noch mehr zusammenschmolz.

Der Feldmarschall beabsichtigte mit dem 1. und 3. Armeekorps eine umfassende Recognoscirung auf das linke Theißufer über Szolnok und Alpár, gegen Karczag und Török-Sz.-Miklós zu unternehmen, als eine neue offensive Bewegung der Insurgenten diesen Plan durchkreuzte. Dieselben rückten nämlich mit den Divisionen Klapka und Damjanich (am 17. und 18. März) bis N. Körös vor, wo sie ein Lager bezogen. Vetter aber hatte inzwischen wieder seine Operations-Ideen geändert, zog beide Divisionen nach Czibakháza (19.) zurück und beschloß mit allen Korps über Tisza-Füred und Poroszló, nach Kápolna, — dann gegen Hatwan, ja selbst bis Pest vorzudringen.

Digitized by Google

Am 31. März hatte das Gros der Insurgenten bereits Gyöngyös, mit den Vortruppen (7. Armeekorps) Hort erreicht. Sie zählten ungefähr 42000 Mann mit 140 Geschützen. Görgey führte intermistisch den Oberbefehl. — Die Division des FML. Ramberg hatte sich von Hort nach Hatvan zurückgezogen, wohin auch der größte Theil des kaiserl. Heeres dirigirt wurde. — Görgey wollte nun mit dem 7. Armeekorps längs der gyöngyöser Chaussée angreifen, hingegen mit dem 1. 2. und 3. Armeekorps von Gyöngyös gegen Árok-Szállás und Jász-Berény, die vermuthete Offensiv-Stellung seines Gegners an der Gálga, in ihrer rechten Flanke umgehen. Deßhalb entstand ein Stillstand in seinen Operazionen, welcher den Feldmarschall in seinen Kombinazionen beirrte, und ihn glauben ließ, Görgey beabsichtige über Erlau oder Putnok zum Entsaze Komorns loszubrechen. — Nach oftmals gewechselten Dislokationen stand am 27. März die Division FML. Ramberg in Balassa-Gyarmath und vereinigte sich dort mit dem Detachement des Obersten Almásy, welches am 24. bei Losoncz von einer feindlichen Streifpartei unter Benitzky, in Folge eigener Nachläßigkeit überfallen worden war, und 1 Stabs- 6 Ober-Offiziere, 206 Mann, 56 Pferde, 1 Estandarte, die Regimentskassa und Bagage, nebst vielen Todten und Verwundeten eingebüßt hatte*). Die Division Csorich rückte am 28. in Waitzen ein. Vom 3. Armeekorps stand die Division, Lobkowitz in Gödöllö, die Division Lichtenstein in Dány und Kóka; das 1. Korps beobachtete die Theißübergänge bei Czegléd. Um endlich aus der Ungewißheit herauszukommen, sollte das 3. Armeekorps bis Hatvan und Gyöngyös vor-

*) Oberst Graf Almásy war nur $1^{2}/_{6}$ Batail. 1 Esk. und 2 Raketen-Geschüz stark gewesen.

Digitized by Google

rücken, das 1. Armeekorps um keinem Echek ausgesezt zu sein, nach Alberti und Monor marschiren.

Am 1. April setzte sich das 3. Korps in Bewegung.

Bei Hort (am 2.) stieß die Avantgarde auf den Feind, welcher eben im Vorrücken begriffen war. Es entspann sich eine heftige Kanonade, welche endlich in ein allgemeines Treffen überging. Als sich die feindliche Frontlinie zusehends verlängerte und beide österr. Flügel bedrohte, ordnete FML. Graf Schlick den Rückzug nach Hatvan an, in dessen Strassen es mit dem konzentrisch nachdrängenden Feinde zu einem hitzigen Arriergarde-Gefechte kam. Eine Kompagnie unter Hauptmann Kalchberg vertheidigte die Zagyva-Brücke so lange, bis das ganze Armeekorps jenseits des Baches angelangt war, worauf der Kampf abgebrochen wurde. Die östr. Truppen brachten die Nacht in Aszód und Bagh zu, ihr Verlust betrug 10 Offiziers 202 Mann.

Der Banus traf, verschiedener Ursachen willen, erst am 3. April mit 3 Brigaden in Tápio-Bicske, mit den Brigaden Rastic und Sternberg in Alberti ein. Am 4. bestanden Leztere zwei, ein rühmliches Gefecht mit Klapka's Korps bei Tápio-Bicske, erbeuteten 8 Kanonen und machten 200 Gefangene. — Das Gros des 1. Korps stand in Szecsö, das 2. und 3. wurden von Gödöllö, wohin sie Tags zuvor marschirten, wieder nach Aszod und Bagh vorgezogen. Am 5. unternahm der Fürst Feldmarschall mit 4 Esk. und 2 Raketengeschüzen eine Recognoscirung gegen Hatvan, wobei es zu einem glänzenden Reitergefechte kam. 6 Esk. Husaren wurden attaquirt, geworfen und mit Verlust von 2 Offiz., 70 Mann in die Flucht gejagt. Man hatte die Ueberzeugnng gewonnen, daß die feindliche Hauptmacht nicht mehr hinter Hatvan stehe, wohin sie aber gezogen, darüber verlautete nichts Bestimmtes. — Die In-

Digitized by Google

furgenten, mit dem 1. Korps in Süly, dem 3. in Szecsö, dem 2. in Tót-Almás, dem 7. in Hatvan, befanden sich nämlich in der rechten Flanke ihres Gegners, — denn das k. k. 1. Korps stand am 5. in Dány und Kóka, das 2. und 3. in Bagh und Aszód. Hieraus ist zu ersehen, daß die nächste Gefahr dem Banus drohte. — Von dieser Sachlage hatte man jedoch, wie begreiflich, im öster. Hauptquartiere keine Ahnung, und um einen möglichen Durchbruch nach Komorn zu vereiteln, detachirte der FM. am 6. das 2. Korps [Division Csorich] *) nach Waitzen. Das 3. rückte in die vortheilhafte Position von Gödöllö und das 1. bezog um 11 Uhr Mittags ein Lager bei Isaszeg. Bald darauf nahten sich zwei feindliche Kolonnen diesem Dorfe, u. z. das 1. Insurgentenkorps unter Klapka, das 3. unter Aulich, — während das 7. unter Gáspár eine Demonstration gegen Gödöllö vornahm. Der heutige Tag entschied über die Richtigkeit des sehr gewagten Görgey'schen strategischen Umgehungs-Maneuvers. — Isaszeg liegt am Wege von Pest nach Dány, im Thale des Rakos-Baches, dessen Rinnsal hier zwischen ausgedehnten Anhöhen eingeengt ist, und eben hier im rechten Winkel nach W. einbiegt. Hinter dem Orte beginnt der Wald, der sich von N. nach S. herabzieht und mit seinen vorspringenden Enden, an die Weingärten von Gödöllö und ein Platteau, südlich von Isaszeg grenzt.

Der Banus stellte sein Armeekorps auf die Höhen am rechten Ufer des Baches. Die Insurgenten, Klapka am linken, Damjanits am rechten Flügel, besetzten die jenseitigen

*) Verstärkt durch 7 Esk. und der Korps-Artillerie-Reserve. Die übrigen Brigaden des 2. Korps versahen den Garnisonsdienst in Pest, Gran und Ofen.

Digitized by Google

Hügelreihen und schickten sich nach einer anhaltenden Kanonade eben an, in die Sohle herab zum Sturme vorzurücken, als in ihrer rechten Flanke von Gödöllö her die Division Lichtenstein des 3. Armeekorps erschien und sogleich in den dortigen Waldsaum einbrach. Hier entspann sich jezt ein mörderischer Kampf; denn augenblicklich ließ Damjanich einen Theil seiner Streitkräfte ins Gehölz rücken. Fünfmal griffen die österreichischen Truppen, (3. Batail.) vom FML. Graf Schlick persönlich angeführt, mit gefällten Bajonneten an, — immer wieder mußten sie der feindlichen Uibermacht weichen. — Isaszeg war mittlerweile in Brand gerathen und schüzte eben dadurch den rechten Flügel des Banus. Klapkas Korps, in Verwirrung gekommen, floh bereits vom Schlachtfelde, als Görgey es ordnete und abermals vorführte. Der Feldmarschall leitete nach seiner Ankunft, persönlich den Gang des Gefechtes und sezte sich unerschrocken dem dichtesten Kugelregen aus. — In den beiderseitigen Centrums standen sich Kavallerie-Abtheilungen gegenüber. GM. Ottinger versuchte nun mit seiner Reiter-Brigade ein Debouché zur Attaque oberhalb Isaszeg, ward aber durch mehrere Batterien so arg beschossen, daß er den vielversprechenden Versuch aufgeben mußte. Dafür sezten sich drüben 4 Divisionen Hussaren en echellon in Bewegung, ritten scharf die Höhen hinunter und zwangen eine Raketen-Batterie zum Rückzuge. Aber blizschnell stürzte ihnen Oberst Graf Montenuovo mit 6 Eskadrons, aus dem nördlichen Waldrande hervor, entgegen, hieb ein, und schlug die Husaren zurück. Aus Erschöpfung beider Theile und Mangel an Taschenmunizion löste sich der Kampf um den Wald in ein schwaches, weit ausgedehntes Geplänkel auf. In die feindliche Treffenstellung bei Isaszeg marschirte die Armee-Division Aulich ein, aber das tiefe Dunkel der Nacht gebot

Digitized by Google

eine Waffenruhe, — das Schießen hörte allmählig auf. — Beide Theile schrieben sich den Sieg zu, — mit mehr Recht die Oesterreicher; sie hatten ja in der Defensive das Terrain behauptet, die Insurgenten, als Angreifer, keinen Schritt breit gewonnen. Erst nach der Schlacht, vor Mitternacht, brach der Banus nach Gödöllö auf, um dort eine vortheilhaftere Posizion zu beziehen. — Die Division Lobkowitz (v. 3. Korps) hatte gegen das feindliche 7. Korps auf der bagher Straße bloß etliche Kanononenschüße gewechselt. — Der Gesammtverlust des k. k. Heeres ist nicht genau ermittelt. Die Division des FML. Fürst Lichtenstein gab an: 10 Offiziere, 154 Mann.

Nun blieben dem Feldmarschall zwei Wege offen, — entweder Rückzug nach Waitzen, — oder Stellung auf dem Rakosfelde vor Pest. Der Fürst entschloß sich für die leztere Alternative. Dem gemäß lagerte am 7. April:

Das 1. Armeekorps à cheval der ullöer Straße mit Besetzung des steinbrucher Weingartens.

Das 3. Armeekorps à cheval der kerepeser Straße.

Das 2. Armeekorps (Division Csorich), welches von Waitzen herabgezogen, sich mit dem Gros wieder vereint hatte, als Reserve vorwärts der pester Steinbruch-Linie.

Vor Komorn waren die Belagerungs-Arbeiten sowohl als die Beschießung eifrigst betrieben worden. Ende März langte der Feldzeugmeister Br. Welden in Acs an und ordnete am 31. April einen Scheinangriff auf den Brückenkopf und die Palatinal-Linie an, um sich davon zu überzeugen, ob die feindlichen Geschüze allenthalben gut bedient seien, was in der That der Fall war. — Am 1. April kehrte der FZM. nach Wien zurück. Von nun an wurde die Beschießung der Festung und Stadt aus 36 Piecen fortgesezt. Im Innern derselben stimmte eine starke Partei für die

Digitized by Google

Uibergabe, der magyarische Artillerie-Direktor Mack und der neue Plazkommandant Guyon verloren schon alle Hoffnung. Das Cernirungskorps unter FML. Simunich bestand gegenwärtig aus drei Brigaden (Lederer, Sossay und Veigl), zusammen 14133 Mann mit 42 Feld-, 36 Belagerungs-Geschüzen. — Komorn stand seinem Falle nahe!

Durch die unermüdliche Thätigkeit des FZM. Baron Welden waren Anfangs April drei neue Brigaden organisirt und zur Verstärkung der k. Armee in Ungarn bestimmt worden, nämlich:

Brigade des GM. Herzinger, 3 Batail. 2 Esk. 1 Batterie
" des Obst. Teuchert 3 " 2 " 1 "
" des GM. Theißing 3 " 2 " 1 "

In Allem: 9 Bataill. 6 Esk. 3 Batterien, welche Anfangs April bereits an der Waag standen. —

Nord-Ungarn. Der General der Kavallerie Baron Hammerstein, kommandirender General in Galizien, konzentrirte auf Allerhöchsten Befehl ein Korps bei Dukla, mit folgender Ordre de bataille:

Kommandant: FML. Vogel.
Brigade des GM. Benedek, 3 Batail. 2 Esk. 6 Geschüze.
" " GM. Barko 3 " 2 " 6 "
" " GM. Ludwig 5 " 4 " 12 "

In Allem: 11 Bataillons, 8 Eskadrons, 24 Geschüze. — Die Marschrichtung dieses Korps ging nach Rima-Szombath. —

Süd-Ungarn. FZM. Graf Nugent betrieb unter den schwierigsten Verhältnissen, mit nur 6980 Mann Inft. 581 Mann Kavallerie und 36 Geschüzen, die Cernirung von Peterwardein, sicherte die Donau-Schifffahrt, mußte aber in Folge eines Angriffs der Insurgenten unter Perczel

Digitized by Google

(6—7000 Mann), St. Thomas aufgeben, und die schwache Besatzung dieses Ortes einziehen. GM. Theodorovich stand in Mokrin, um den Theiß-Uebergang zu vertheidigen.

Wir wenden uns nun wieder zu den Operazionen der vor Pest konzentrirten Hauptarmee.

Die Tage des 8., 9., 10. und 11. April vergingen mit Recognoscirungen der feindlichen Stellung, und unter kleinen Affairen bei Czinkota, Palota und Keresztur. Am 11. griff der Feind von 3 Seiten an, sein Hauptangriff richtete sich auf Keresztur, wo GM. Ottinger durch eine kühne Attaque den Sieg errang. — Die Division Ramberg war mittlerweile aus Rima-Szombath, laut Dispositzion, in Waitzen eingetroffen, wo GM. Götz das Kommando übernahm. Die Insurgenten hatten mit 4 Armeekorps (1. 2. 3. und 7.) bei Gödöllö ein Lager bezogen und rückten von hier aus, zum Entsatze Komorns successive nach Waitzen ab, während die österr. Stellung fortwährend beobachtet blieb und beunruhigt wurde. Am 10. April griff das 1. und 3. Korps Waitzen an. Es kam zu einem heftigen Straßenkampfe, wobei GM. Götz, durch eine Kugel in die Stirne getroffen, fiel, GM. Fürst Jablonowsky, die Truppen (7 Bat. 7½ Esk. 27 Gesch.) nach 8stündiger heldenmüthiger Gegenwehr über Verötze, nach Keménd zurück führte. Der Verlust betrug: 1 General, 11 Oberoffiziere, 331 Mann. Dieses Treffen, die eingelangten Nachrichten und Beobachtungen vom ofner Bloksberge aus, ließen erst jetzt des Gegners wahre Absicht vermuthen, denn bis nun fehlte jede bestimmte Kunde, und Allarmirungen bald oberhalb, bald unterhalb Pest, störten vollends jede Kombination. Um den Insurgenten bei Komorn zuvorzukommen, blieb noch immer die kürzere Linie übrig: von Ofen über Gran; und dahin beschloß der Feldmarschall auch sogleich abzurücken,

Digitized by Google

wenn seine Mutmassung zur Gewißheit würde. Vor Komorn hätte man 41 Bat., 44 Esk. und 162 Geschüze vereinen, einen Hauptschlag mit jedenfalls günstigem Erfolge führen können. Der GM. Fürst Jablonowsky erhielt einstweilen den Befehl, die Granlinie zu beobachten. Er sollte mit seiner Division in Keménd stehen bleiben, während die mittlerweile vorgerückten Brigaden Herzinger, Teuchert, Theißing und Vogel (vom komorner Cernirungskorps) unter Einem auf Gran, Párkány und Köbelkut gewiesen wurden. Auf diese Weise stellten sich dem Gegner in seiner unbekannten Marschdirection überall Streitkräfte entgegen. FML. Wohlgemuth führte das Kommando über das „4. Armeekorps" an der Gran. Er wurde am 19. von Görgey bei Nagy-Sarlo angegriffen und nach einem hartnäckigen Gefechte zum Rückzuge hinter die Waag genöthigt. Görgey bewirkte hierauf den Entsaz von Komorn. — Unterdessen fiel den 16. April, in der Gegend des Steinbruchs am Rákos, ein weiteres Gefecht vor, welches mit dem derangirten Rückzuge des Feindes endete. Am 18. rückte das 2. Armeekorps im Eilmarsche nach Gran ab, wohin es in 13 Stunden gelangte. Das 1. und 3. Armeekorps dehnte sich hierauf weiter links aus. — Am 20. rückte die Division Schwarzenberg, durch Truppen des 2. Armeekorps verstärkt, nach Gran ab. — Am 21. wurde ein erneuerter Angriff des Feindes abgeschlagen.

Den 22. April verließ das 3. Armeekorps das Lager vor Pest, die Schiffbrücke über die Donau wurde in Brand gesteckt und der Marsch, Tag und Nacht beunruhigt, über Bia nach Banhida fortgesezt.

GM. Henzi blieb mit einer Brigade, in der schwach befestigten Hauptstadt Ofen zurück; — Pest war geräumt.

Bei Nagy-Igmand (26.) bestand FML. Gf. Schlik

Digitized by Google

noch ein rühmliches Treffen mit einer ausgefallenen Kolonne von Komorn, und warf selbe nach einer Attaque zurück. Die Cernirung dieser Festung mußte aufgegeben werden, und das k. k. österr. Heer konzentrirte sich hinter der Waag. — Auch in Südungarn mußte FZM. Grf. Nugent seine Operazionen einstellen.

Bereits am 14. April hatte der Feldmarschall Fürst Windischgrätz den Oberbefehl an den Banus abgetreten, der ihn sieben Tage später dem neu ernannten Feldherrn FZM. Br. Welden übergab.

Digitized by Google

Sommerfeldzug in Ungarn
1849.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erster Abschnitt.

Vertheidigung der Waag-Linie. FZM. Br. Welden war — wie gesagt — an die Stelle des Feldmarschall Fürsten Windischgrätz zum Oberbefehlshaber der k. k. öster. Armee in Ungarn ernannt worden. —

Um dieses Heer anbetrachts der ungünstigen Ereignisse, welche dasselbe betroffen, auf einer neuen festen Basis zu reorganisiren, durch Zuzug zu verstärken, und dann mit frischer Kraft gegen den Feind zu führen, endlich auch zum Schutze der momentan bedrohten Residenz, ordnete der Feldzeugmeister den Rückzug aller Korps hinter die Waag an. In Ofen blieb eine Besazung von 3400 Mann mit 75 Geschüzen, unter Kommando des GM. Hentzi zurück, um diesen eiligst befestigten Plaz als point d'appui für die retirirende Armee zu halten. — Das 1. Armeekorps des FZM. Banus Jellačić erhielt den Namen „Südarmee" und marschirte nach Slavonien ab, wo seine Hülfe dringend nötig war, die komorner Cernirungs-Truppen vereinigten sich mit der nunmehrigen Donauarmee. Das Korps des FML. Vogel rückte über Alsó-Kubin, Varín, Silein in Trentschin ein, während ein feindliches Streifkorps (Armin Görgei) es fortwährend in seiner linken Flanke begleitet hatte. Hinter der Waag wurde nun folgende Stellung bezogen:

Der rechte Flügel stand bei Hochstraß, — am rechten Donauufer. — Der linke Flügel, links der Donau dehnte sich über Széred bis Freistadtel aus. Die Feste Leopoldstadt

Digitized by Google

ein Brückenkopf bei Freistadtel, Verschanzungen in und um Preßburg, endlich eine Brücke bei Deutsch-Altenburg, über den Strom, sicherten die ganze Defensions-Linie und ihre Verbindungen.

Die magyarische Insurgenten-Armee unter Arthur Görgey belagerte mittlerweile Ofen, und nahm diese schwache Festung, nach deren 17tägiger heldenmütiger Vertheidigung mit Sturm ein, wobei GM. Hentzi, 30 Offiziere und über 500 Mann den Tod für Kaiser und Vaterland starben. Aber der strategische Mißgriff des Feindes, statt rascher Vorrückung hier seine Kraft zu verschwenden, verlieh dem österreichischen Heere die so nötige Zeit zur Wiederformirung.

Inzwischen war auch die Koalizion mit Rußland zu Stande gekommen, und das neu-alliirte Heer näherte sich bereits auf mehreren Punkten den Karpathen. Schon am 20. Mai traf die detachirte kais. russische Division des GL. Panutine in Tirnau ein, die Division des GL. Saß folgte ihr (Anfangs Juni) bis Kubin nach. Nach dem Willen der beiden Majestäten sollte von allen Seiten zugleich die Offensive ergriffen, der entscheidende Schlag mit vereinten Kräften geführt werden. Daher ereignete sich vom Mai bis Mitte Juni kein kriegerisches Ereigniß von Bedeutung. Der magyarische Heerführer Görgey concentrirte zwar, nach dem Falle von Ofen, seine Streitmacht (60000 Mann) zwischen Komorn und Neuhäusel, aber auch ihn hielten besondere Umstände, nebst der Ungewißheit über die Plane seiner Gegner von jeder offensiven Bewegung ab.

Im halben Mai übernahm statt des erkrankten FZM. Br. Welden, der FZM. Br. Haynau das Oberkommando der kaiserlichen Donau-Armee. Schon der gefürchtete Name dieses Helden, seine bereits allbekannte Energie und sein kriegerischer Scharfblick garantirten einen günstigen Erfolg. Bald nach seiner Ankunft in Preßburg erließ er nachstehende ordre de bataille:

Digitized by Google

Armee-Oberkommandant: FZM. Br. Haynau. Chef des GQM. Stabes: Oberstlieutenant Ramming. Artillerie-Director: GM. Hauslab. Feld-Géniedirector: Oberstlieutenant Platzer.

I. Armeekorps: FML. Graf Schlick.

1. Division: FML. Fürst Franz Lichtenstein.

Brigaden: GM. Wyß. (Später Obst. Schneider.) — GM. Br. Bianchi.

2. Division: FML. Graf Wallmoden.

Brigaden: GM. Fiedler, — Oberst Sartori.

3. Division: FML. Fürst Lobkowitz.

Brigaden GM. Ludwig, — GM. Simbschen.

Geschützreserve. — Zusammen: 21 Batail: 32 Esk. 60 Geschütze.

II. Armeekorps. FML. Br. Csorich.

1. Division: FML. Fürst Colloredo.

Brigaden: GM. Pott. — GM. Liebler. GM. Barkó.

Geschützreserve. — Zusammen: 15 Bataill. 6 Esk. 42 Geschütze.

III. Armeekorps. FML. Fürst Edmund Schwarzemberg. (Später FML. Baron Moltke, dann FML. Br. Ramberg.)

1. Division: GM. Br. Schütte.

Brigaden: GM. Gerstner. — Obst. Dossen.

2. Division: FML. Baron Moltke.

Brigaden: GM. Wolf. — GM. Veigl.

Geschützreserve. — Zusammen: 17 Bataill. 14 Esk. 48 Geschütze.

IV. Armeekorps (Reservekorps) FML. Br. Wohlgemuth. (Später FML. Fürst Franz Lichtenstein.)

Avantgarde-Brigade: GM. Benedek.

1. Division: GM. Herzinger.

Digitized by Google

Brigaden: GM. Theißing, — GM. Br. Perin.

2. Division: FML. Br. Burits.

Brigaden: GM. Fürst Jablonowsky, — GM. Karl Lederer.

Geschützreserve. — Zusammen: 17. Bataill. 24 Esk. 60 Geschütze.

Außerdem führte jedes Armeekorps zwei Brücken-Equipagen mit sich.

Artillerie-Hauptreserve: Major Schmiedt.

Totalstärke der Donau-Armee: 60633 Mann, 288 Geschütze.

Kaiserlich russische 9. kombinirte Infanterie-Division.

Kommandant: General-Lieutnant von Panutine.

Infant.-Brigade. GM. Kobjakow. 1.

Jäger-Brigade: Obst. Semjakin (später GM. Karjakin)

Artillerie-Brigade: Obst. Proskuriakow.

Zusammen: 10780 M. Inftr. 250 M. Kavall., 908 M. Artill. 48 Geschütze.

Zum Stande der Donau-Armee gehörten ferners die Besazungen von Leopoldstadt und Preßburg.

Die ordre's de bataille der Südarmee und siebenbürgischen Armee folgen in den bezüglichen Abschnitten.

Auf dem Marchfeld sammelte FML. Graf Nobili das 1. Reservekorps; — in Steiermark der FZM. Graf Nugent das 2. Reservekorps.

Das magyarische Insurgentenheer war größtentheils in Armeekorps und Divisionen, welche der Stärke einer kaiserlichen Brigade entsprachen, eingetheilt, und zerfiel in folgende Factoren:

1. Obere-Donau-Armee. Arthur Görgey.

Fünf Armeekorps, Nagy-Sandor, Asboth, (später Kászonyi). Knesicz (später Graf. Leiningen) Pöltenberg,

Digitized by Google

Klapka. — Mit 16 Divisionen und drei fliegenden Korps.

Zusammen: 58079 Mann 229 Geschüze.

2. Armee an der Nordgränze: Dembinsky.

Ein Armeekorps (Wysocky) in zwei Divisionen. 17220 M. 23 Geschüze.

3. Bács-Banater Armee: Moriz Perczel (später Vetter)

Zwei Armeekorps (Tóth, Vécsey,) in drei Divisionen, fünf Brigaden und mehreren Besazungstruppen. —

Zusammen 29000 Mann 88 Geschüze.

4. Siebenbürger-Armee: Bem.

Ein Armeekorps. 25000 Mann 45 Geschüze.

Reserpekorps: Guyon.

Zwei Divisionen, 8190 Mann 12 Geschüze.

Totalsumma: 192000 Mann 1800 Geschüze.

In der neuen Aufstellung waren beide Armeen folfolgender Maßen eingetheilt.

K. K. öster. Armee:

I. Armeekorps, Avantgarde bei Hochstraß, das Gros um Wieselburg, und auf der kleinen Schütt. Die Reserve bei U.-Altenburg.

Brigade Wyß in Czorna und Kapuvár.

II. Armeekorps. Auf der großen Schütt und an der unteren Waag.

III. Armeekorps. Avantgarde bei S.-Miklos, das Gros bei Ödenburg.

IV. Armeekorps, kantonirte an der mittleren und oberen Waag, mit dem Hauptquartiere in Tirnau. Die Brigade Benedek stand bei Trentschin und deckte den Zugang nach Mähren.

Die Brig. Barko sicherte den Jablunka-Paß und er-

Digitized by Google

öffnete die Verbindung mit der vorrückenden k. ruff. Division des GL. Saß, welche in Rosenberg eintraf. Die Division Panutine wurde nach Preßburg, später nach Bösing und Modern verlegt.

Das Armee-Hauptquartier befand sich in Preßburg; —

Die Geschüz-Hauptreserve in Engerau. —

Insurgenten-Armee:

Im Innern Ungarns und Siebenbürgens wehte nur mehr auf den Zinnen von Arad, Temesvár und Karlsburg das kaiserliche Banner. Erstere Festung kapitulirte Ende Juli. — Auf Komorn, Ungarns Hauptbollwerk und die strategische Basis zu allen Operazionen sezten die Insurgenten, wie begreiflich, den größten Werth und sicherten es durch neue Verschanzungen und eine zahlreiche Garnison. Mitte Juni standen die Insurgentenschaaren auf folgenden Linien.

Armee des A. Görgey bei Urmény, Gutta, Aßod, Neuhäusel, am linken Waagufer; dann in der großen Schütt bei Nagy-Megyer, so wie in Raab. Im Districte der Bergstädte streiften einzelne Freikorps umher. In Komorn lag eine Division.

Armee des Dembinski (Nordungarn). Bei Girold, Demethe, Kis-Szeben; die Reserven in Bartfeld und Eperies.

Armee des M. Perczel. (Südungarn) Um Panczowa, dann in Neusaz, Szegedin u. a O.

Reservearmee des Guyon — formirte sich im Innern des Landes.

Nach dem Operationsplane der Rebellenjunta sollte Görgey durch einen Angriff auf die k. k. Hauptarmee, von Neuhäusel und aus der großen Schütt her, die beiden Flügel derselben trennen, und wo möglich bis Wien vordringen. Die irrige Ansicht, es sei das k. k. Gros bei Frei-

Digitized by Google

stadtl concentrirt, schuf dieses Project; denn ein entscheidender Schlag gegen die Österreicher vor dem Einbruche der Russen schien dringend nötig. Aber Görgey zögerte mit der Ausführung aus diversen Gründen so lange, bis die endliche Realisirung sich zur platten Unmöglichkeit gestaltete. Am 8. Juni unternahmen die Insurgenten (Nagy-Sandor) einen Versuch, die öster. Truppen bei Szered auf das rechte Waagufer zu drücken und sich des noch unvollendeten Brückenkopfes von Schintau zu bemächtigen, während eine Demonstration gegen Freistadtl den öster. rechten Flügel bedrohen sollte. — Die Vorposten der Brigade Perin wichen dem übermächtigen Anprall weichend, aus Kövösd zurück und räumten auch das linke Waagufer. Tags darauf entspann sich bei Szered ein lebhafter Geschützkampf, ohne weiteren Erfolg, als daß die Insurgenten nach Pata umkehrten und den Fluß nur schwach beobachten ließen. Um sich aber der beiden Uebergänge von Freistadtl und Szered zu versichern, den Feind nebstbei in seinem Irrthume über die wahre Stellung der öster. Armee zu erhalten, befahl der FZM. Baron Haynau die Vertreibung der Insurgenten vom linken Ufer, was auch (am 15. Juni) nach matten Widerstande gelang. Die Insurgenten schlugen hingegen eine Brücke zwischen Seregh-Akol und Aßod, dann eine zweite bei Gutta über die Waag und deckten diese Bauten durch eine Vorrückung auf Vásárut (14. Juni), welches Dorf jedoch so lange behauptet wurde, bis nachrückende Verstärkungen den Feind zur Retirade zwangen.

Am 16. Juni fand ein zweiter kombinirter Angriff der Insurgenten gegen Farkasd und Zsigárd, dann gegen Szered statt.

In der großen Schütt sollten Scheinangriffe die Österreicher festhalten und ihre Unterstüzung der Waaglinie ab-

Digitized by Google

halten. Nach gelungenem Durchbruche würden sich alle operirenden feindlichen Korps am rechten Waagufer vereinigt und den Sieg in seinen Konsequenzen benüzt haben.

Aber der Angriff auf Bös und Patos in der Schütt scheiterte an der ungestümen Tapferkeit der Brigade Reischach, welche den Feind zurückwarf und verfolgte. — Ebenso mißlangen die übrigen Combinationen. — Die Brigade Pott, schon Tags vorher nach Zsigárd gedrängt, wurde am 16. von starker Uebermacht in Kiralyrev und Zsigárd angegriffen. Der Kampf war hart und lange unentschieden, bis GM. mit Verstärkungen herbeieilte und den Sieg entschied. Die Insurgenten flöhen, und nur die Näherung eines zweiten feindlichen Korps hinderte ihre Verfolgung. Bei Szered und Schintau errang der Feind Anfangs einige Erfolge, brachte die österreichischen Batterien zum Schweigen, und drang in die ersten Häuser von Schintau ein. FML. Wohlgemuth jedoch, ließ ihn in seiner rechten Flanke fassen und aus dem verbarrikadirten Dorfe delogiren. Dieser doppelte Angriff gelang, 4 Kanonen wurden erobert und Nagy-Sándor mit seinem Korps zum eiligen Rückzuge gezwungen. — Noch Abends verhinderte FML. Wohlgemuth durch rasche Vorrückung einen Brückenschlag nächst Kyralyfalvá. — Diese wiederholten Angriffe demaskirten Görgei's Absicht die Waaglinie zu forciren, vollkommen. Seine Maneuvres waren mit Hinblick auf ihren Zweck: Geheimhaltung des wahren Planes und Recognoscirung der feindlichen Streitmacht, nur schlecht durchgeführt worden, wie Görgey selbst einsah, und sowohl Knezich als Aßboth dafür ihrer Kommandos enthob.

Am rechten Donauufer hatte mittlerweile ein trauriges Ereigniß stattgefunden. — Die Brigade Wyß stand seit dem 8. Juni mit einer Hälfte in Csorna, mit der zweiten

Digitized by Google

in Kapuvár, ohne rechte Verbindung zwischen beiden Theilen, und streifte an die Raab bis Marczaltö. In der Stadt Raab selbst, erwartete man stündlich einen Angriff. Durch Zufall aber erhielten die Insurgenten (Korps Kméti) genaue Kenntniß über die Stärke jener getrennten Brigade, und beschloßen einen Uiberfall auf Csorna. Schon am 12. Juni meldeten die Vorposten feindliche Bewegungen, worauf eine strengere Wachsamkeit angeordnet wurde. Tags hernach, um 3 Uhr Morgens nahte die Division Kméti heran, schnitt die Rückzugslinie auf Kapuvár ab, umstellte Csorna und griff es mit Uibermacht an. Vergebens war die heldenmütige Aufopferung der kaiserlichen Truppen, sie mußten, um einer Waffenstreckung zu entgehen, die einzige bisher noch unbesezte Straße nach Bö-Sárkány im Hanság, einschlagen, und erreichten unter fortwährenden Gefechten auch glücklich dieses Dorf, hinter welchem der herbeigeeilte FML. Graf Schlick eine gedeckte Stellung nehmen ließ. GM. Wyß, 11 Offiziere, 246 Mann waren im Kampfe rühmlich gefallen. Auf die Nachricht, Csorna sei angegriffen, rückte die zweite Halbbrigade aus Kapuvár wohl vor, aber der verstummende Kanonendonner ließ sie die traurige Thatsache ahnen und umkehren. Bei Pamhagen vereinigte sich die Brigade wieder, und erhielt in Oberst Schneider einen neuen Kommandanten. Das dortige Defilée stellte die Verbindung zwischen dem 1. und 3. Armeekorps wieder her. —

Nach dem Gefechte bei Zsigard hielten die Insurgenten Farkasd und Negyed am rechten Waagufer besezt, nnd dehnten ihre Vorposten von Gutta, über Sereg-Akol bis Farkasd aus. Diese drohende Stellung, erschwerte nebstbei den vorhabenden Flankenmarsch des ganzen österreichischen Heeres zur Concentrirung am rechten Donauufer und machte ihn fast unmöglich. Daher beschloß der FZM. Br. Haynau einen

Digitized by Google

Angriff auf jene Punkte. Gleichzeitig aber erneuerte auch Görgei seinen Versuch, die Waaglinie zu durchbrechen, und ließ gegen Zsigard und Pered zwei starke Kolonnen vorrücken, welche die Brigaden Theißing und Pott am 20. Juni angriffen. — Die Insurgenten waren ohne Ahnung, daß ihre Offensive einer großen Bewegung förmlich in die Quere kam; den österreichischen Feldherrn störte dieser, übrigens nicht voraus berechnete Zwischenfall, weder in seinen Kombinazionen noch in der Ausführung des Planes. Er benüzte aber trefflichst für seine Zwecke den Sieg und erhielt den Feind bis zum letzten Augenblicke im Irrtume. —

Der Kampf bei Zsigard und Pered am 20. Juni war gleichsam ein Vorspiel für den nächstfolgenden Schlachttag. Nach wackerer Gegenwehr mußte GM. Herzinger als Divisionär den Rückzug bis Takſóny und Vißkelét anbefehlen. Am Abende lagerten die Insurgenten zwischen Alsó-Szélly und der Waag. Desselben Tages fanden auch Demonstrazionen gegenüber von Schintau statt.

FML. Wohlgemuth (Korpskommandant) beorderte Nachts alle disponiblen Truppen von Schintau und a. O. der Division Herzinger zu Hilfe. Auch die russische Division Panutine marschirte nach Takſóny ab. Um 5 Uhr früh begann die allgemeine Vorrückung in nachstehender Ordnung:

Am rechten Flügel: GM. Herzinger mit der Brigade Theißing und russ. Jägerregiment, Brjansk.

Im Centrum: GL. Panutine mit zwei russischen Regimentern, 2 Batterien, 6 Eskadrons österreichischer Kavallerie, — dann die Brigade Pott.

Am linken Flügel die Brigade Perin. In Reserve 4 russische Bataillons, 1 Batterie.

Zusammen 28 Bataill., 13 Eskad., beiläufig 22000 Mann mit 96 Geschüzen. FML. Wohlgemuth führte den Oberbefehl.

Digitized by Google

Die feindliche Streitmacht zählte 20 Bataill. 22 Esk., etwa 18—20000 Mann mit 83 Geschützen. Görgei wollte mit seiner Hauptkraft gegen Galantha aufbrechen, Klapka von der Schütt aus nach Vásárut vorrücken, und Nagy-Sandor den Uibergang bei Szered erzwingen. Ein Streifkorps beunruhigte Freistadtl.

Plänkelnd zog sich der Feind in eine gedeckte Aufstellung vor Pered, wonach eine starke Kanonade anhub. Die Brigade Perin faßte den Feind in seiner rechten Flanke; der kaiserliche rechte Flügel nahm Királyrév mit Sturm ein. Im Centrum wurde eine Attague der Husaren abgeschlagen, und der Feind nach Pered gedrückt. Nun wandte sich GM. Herzinger rasch gegen Pered um den Angriff der Russen auf diesen Ort zu unterstützen. Ein mörderisches Kanonenfeuer empfing die Anrückenden, Major Kubarkin fiel, aber begeistert drangen seine Braven ins brennende Dorf, welches nun auch in der Front erstürmt und erobert ward. Die Insurgenten nahmen bei Zsigard eine neue Stellung. — Mittlerweile hatte sich um den Besiz von Királyrév der Kampf erneuert, und die Brigade Theißing zum Rückzuge bis Alsó-Szelly und Tallós genötigt. Ein russisches Bataillon, das sie unterstüzen wollte, mußte gleichfalls weichen. Gegen die Stellung bei Zsigard rückte jezt die ganze übrige kaiserliche Schlachtlinie in einem umfaßenden Bogen vor. Noch einmal attaquirten die Husaren, wurden mit Bravour geworfen und flohen davon. Királyrév, durch GM. Herzinger mit allen seinen Truppen bedroht, verließ der Feind nach wenigen Schüßen, und zog nach einem lezten Versuche zur Frontirung, zwischen Farkasd und Zsigard in Unordnung über die Waag. Um 8 Uhr Abends besezte die Brigade Pott ersteren Ort, aber die übergroße Ermüdung aller Truppen ver-

Digitized by Google

hinderte eine energische Verfolgung der Insurgenten, welche des Nachts ihre Brücken abbrachen, und über Negyed und Sereg-Akol entkamen. Am 22. Juni befand sich kein Feind mehr diesseits der Waag und des Neuhäusler-Donauarmes, — die österreichische Operation hatte ihren Zweck vollkommen erreicht. Gegenüber von Szered und Freistadtl war es zu keinem ernsten Gefechte gekommen; in der Schütt hatte das k. k. 2. Armeekorps den 19. Juni Befehl zur Vorrückung erhalten und marschirte am 20 nach Aßod. Klapka seinerseits gleichfalls in Offensive, stieß bei Nyárasd auf die österreichische Avantgarde. In einem glänzenden Reitergefecht warf die österreichische Kavallerie die Husaren zurück und Klapka trat nach vier weiteren erfolglosen Attaquen seinen Rückzug an. Am 21. sollte das 2. Armeekorps (FML. Csorich) durch eine Demonstration in Flanke und Rücken des Gegners mitwirken, beschränkte sich aber, durch mancherlei Ursachen verhindert, auf eine bloße Diversion am rechten Ufer des Donauarmes, bestand ein kurzes siegreiches Gefecht und drängte den Gegner bis Aßod.

Mit der Schlacht von Perod schließt die eben so schöne als lehrreiche Vertheidigung der Waaglinie. Nun concentrirte sich das kaiserliche Heer, unbeirrt vom Feinde, auf dem rechten Donauufer und eröffnete eine ununterbrochene Reihe herrlicher Siege.

Der österreichische Verlust betrug in den Tagen des 20. und 21. Juni, an Todten, Verwundeten und Vermißten: 13 Offiz. 445 Mann. — Bei den Russen: 14 Offiz. 162 Mann. — Feindlicher Seits bei 2000 Mann.

Digitized by Google

Zweiter Abschnitt.

Ergreifung der Offensive. Am 17. Juni überschritt das Gros der k. russischen Allianzarmee in 4. Kolonnen die Karpathen bei Dulka, und nun eröffnete auch der öster. Feldherr FZM. Baron Haynau seine Offensive. —

Das erste Operazionsobject war, über Raab, Budapesth. Mit dem Besize der Hauptstadt gewann man die permanente Verbindung mit der am linken Donauufer operirenden k. russischen Allianz-Armee, den ungehinderten Verkehr mit den übrigen Kronländern, Wien blieb unbedroht, — endlich war der Entsaz von Temesvár dringend nötig und die Offensive fand auf der kürzesten Linie statt, wenn das rechte Donauufer zum Kriegsschauplaz erhoben wurde. Außerdem lag eine Vereinigung mit der k. russischen Armee nicht im gemeinsamen Plane, da selbe in einer Stärke auftrat, welche sie zur selbstständigen Bewegung berechtigte. Der erste offensive Schritt führte zur Einnahme von Raab. Dieser strategisch wichtige Punkt durchzog die öster. Operazionslinie, und mußte daher jedenfalls genommen werden. Nach günstigem Erfolge, war eine Schlacht bei Komorn, am Pivot des Feindes, wahrscheinlich. Hier concentrirte sich die magyarische Streitmacht, doch ohne Aussicht auf langen Aufenthalt, um nicht in ihrer Rükzugslinie durch das russische Heer bedroht, ja ganz abgeschnitten zu werden.

Am 19. Juni begann die allgemeine Bewegung aller österreichischen Korps, nach Einziehung ihrer Detachements

Digitized by Google

an der oberen Waag, — succesive vom linken Flügel, so daß schon am 26. Juni das Gros um Ungarisch-Altenburg zusammengezogen war. Die Überschiffung der Truppen geschah mittelst Dampfschiffen, — die Kavallerie und Geschüze passirten die Donau auf der Brücke bei Preßburg Einzelne Abtheilungen wurden mittelst Eisenbahn von Tyrnau nach Preßburg befördert. Eine außerordentliche Schnelligkeit und Präcision zeichnete das ganze Maneuver aus. — Die ungarische, sogenannte „Centralkanzlei" (in Görgei's Feldlager) blieb fortan der irrigen Meinung, die wahre Absicht des FZM. bestehe in einer Umgehung ihrer Operazionslinie auf beiden Flügeln, um die Reserven abzuschneiden. Sie vermuthete auch die öster. Hauptmacht an der Waag, und — ihrem Grundsaze folgend, sich auf jene Seite zu werfen, von der die meiste Gefahr drohe, — forcirte sie die Waag-Linie am 16. und 20. Juni, ohne allem Resultat.

Nach beendeter Concentrirung sprach FZM. Br. Haynau mit wahrem Seherblicke, zu wiederholten Malen, die Zuversicht aus: „In sechs Wochen ist der Krieg beendet."

Am 26. Juni hatte die Armee nachstehende Aufstellung eingenommen: 1. Armeekorps bei Wieselburg. — Die Kavallerie-Division Bechtold hinter Wieselburg. — 3. Korps bei Egyed und Száni. — Brigade Schneider in Csorna. — 4. Korps im Lager hinter Ungarisch-Altenburg. — Die russische Division Panutine und die Haupt-Geschüzreserve in Ragendorf. — Das 2. Korps blieb am linken Donauufer stehen, übernahm die Beobachtung der Waag bis Freistadtl (Brigade Pott), die Vertheidigung der gr. Schütt und sollte später, die Cernirung Komorns am linken Ufer bestreiten.

Am 26. Juni langten Sr. Majestät der Kaiser Franz Josef im Hoflager zu Preßburg an, um durch seine Ge-

Digitized by Google

genwart die Truppen zu begeistern und seinen empörten Unterthanen jeglichen Irrtum zu benehmen.

Die Insurgenten blieben bis zum 28. in den bisherigen Dislocazionen, dann begann ihr Rückmarsch hinter die Neutra. Die meisten Streifkorps in Nordungarn wurden einberufen. Am rechten Donauufer war seit dem Überfall auf Csorna kein bedeutendes Ereigniß vorgefallen. Erst nach erhaltener Nachricht vom Anmarsche des k. k. Heeres concentrirten sich 18—20000 Mann mit 60—70 Geschützen (7. A. K. unter Pöltenberg und Division Kméti) an der Raab. Pöltenberg stand bei Menfö, Kméti bei Marczaltö. — Das herbeigerufene 2. Insurgentenkorps verspätete sich.

Schlacht bei Raab. Die Stadt Raab liegt in ebener Fläche, an der Vereinigung der gr. Raab und der Rabnitz mit dem kleinen Donauarme. Sie ist mit Resten alter Befestigung umgeben; ihre ausgedehnten Vorstädte, zwischen jenen Flüssen, sind wenig haltbar. Eine halbe Stunde Weges vor Raab an der Chaussée von Wieselburg, bildete das Dorf Abda, damals durch Verschanzungeu gedeckt, eine Art Brückenkopf, um den Übergang über die Rabniz halten zu können. Ein wesentlicher Übelstand für die Vertheidigung war das Defilée durch die Stadt, im Rücken. Hinter Raab, in östlicher und südlicher Richtung steigen ausgedehnte Anhöhen, Ausläufer des Bakonyerwaldes, empor.

Am ersten Schlachttage hielt sich der Feind deffensiv, und beschränkte sich auf die Abwehr eines Überganges in seiner Front. Der FZM. rechnete hingegen auf einen Kampf auf jenen Höhen und rückte mit 66000 Mann und 290 Geschützen vor. Nach seiner Disposizion sollte der rechte Flügel (3. Korps) die feindliche Stellung bei Arpás umgehen, das Gros zum Frontalangriffe schreiten. In der Reserve stand die russische Division Panutine.

Digitized by Google

Das 3. Korps (FML. Moltke) passirte am 27. Juni die Raab bei Arpás, vertrieb den Feind und marschirte nach Téth. Seine rechte Flügelbrigade, GM. Gerstner, stieß bei Marczaltö auf Kméti's Division, und wählte daher Várkeßö zum Übergangspunkt. Dieses Manœuver gelang, Kméti, dadurch gezwungen, Marczaltö zu verlassen, wurde bei Jházi geschlagen und nach Pápa gedrängt. Es war somit der feindliche linke Flügel vom Hauptkorps abgeschnitten und mußte in südlicher Richtung den Kampfplaz verlassen. Die übrigen Heerestheile bezogen an diesem Tage ohne Hinderniß ihre Stellungen.

Früh, den 28. Juni sezte das 3. Korps seine Bewegung nach Szémere fort. Hier stieß die Avantgarde Brig. Wolf auf den Feind, (Pöltenberg 7. Armeekorps), nahm den Ort mit Sturm und zwang die Insurgenten zum Rückzuge über den Bakony-Bach. — Mittlerweile hatte die Brigade Schneider Czának angegriffen. Auch hier retirirte der Feind nach einer lebhaften Kanonade und einer Attaque hinter die Stadt Raab. — Das 4. Armeekorps (FML. Wohlgemuth.) konnte das überschwemmte Terrain um Rába-Patona nicht überschreiten, und rückte also über Lesvár vor, um die feindlichen Verschanzungen bei Abda im Rücken zu nehmen, während das 1. Armeekorps (FML. Schlick) den Frontalangriff unternahm. Abda und die Rabniz-Brücke wurden nach heißem Kampfe erstürmt, und nun umschloßen die Österreicher mit ihrer ganzen Schlachtenlinie, 42 Kanonen vor sich, jene enggedrängte Stellung der Insurgenten dicht an Raab. Gleichzeitig griff eine Umgehungskolonne unter FML. Fürst Franz Lichtenstein ihre rechte Flanke in der Vorstadt Szigeth an; eine Kavallerie Attaque wurde zurückgeschlagen, das mörderische Kanonenfeuer lichtete die feindlichen Reihen, 4 Pulverkarren flogen in die Luft, — und erzeugten eine

Digitized by Google

ungemeine Verwirrung innerhalb die Schanzen, welche sogleich gestürmt und eingenommen wurden. Nach kurzem Widerstande am Rande der Vorstädte, floh das ganze feindliche Korps auf der komorner Straße davon. Sr. Majestät der Kaiser hielten an der Spize Seiner siegreichen Truppen einen Einzug in die Stadt. Klapka und Görgey waren mit ihren herbeigeführten Verstärkungen zu spät angekommen und zogen sich zurück.

Der östr. Verlust betrug: 9 Offiz. 286 Mann; — jener des Feindes nach eigener Angabe: 230 Mann 9 Geschüze. Pöltenberg wies aber für sich alle in 5 Offiz. 478 Mann aus.

Schlachten vor Komorn. Die östr. Armee marschirte nun, ohne Widerstand zu finden gegen Komorn und nahm dort Stellung von Acs bis Kis-Bér. Das k. Hoflager und Hauptquartier befand sich in Bána. (30. Juni.) Die feindliche Donauarmee unter Görgey hielt Komorn und die Verschanzungen am rechten Ufer besezt. — Um die Insurgenten zu einer entscheidenden Schlacht zu bringen, oder wenigstens die Verbindung mit Ofen herzustellen, entwickelten sich am 2. Juli, alle Korps in Schlachtordnung vor den feindlichen Werken und es kam zum Reitergefechte bei Ó-Szöny, an der Donau, und in der Front bei Pußta-Harkály allwo das k. k. 4. Armeekorps und die russische Division Panutine durch Geschüz und Reiterei den Feind verdrängten. — Gleichzeitig säuberte das k. k. 1. Armeekorps den Acser-Wald und marschirte am jenseitigen Waldrande auf. Nun eröffnete der Feind aus seinen Verschanzungen eine lebhafte Kanonade und debouchirte sogar ins Freie. Aber die kais. Truppen jagten ihn zurück und erstürmten selbst dessen Schanzen auf dem Sandberge.

Görgey ließ seine fliehenden Bataillone mit Kartätschenschüßen gegen die Sieger treiben, sammelte alle disponiblen Kräfte und drückte jezt das k. k. 1. Armeekorps

Digitized by Google

bis hinter den Czanczobach und von Pußta-Harkaly zurück. Gleichzeitig hatte Klapka den öster. rechten Flügel bei Ó-Szöny angegriffen, und das Dorf der Brigade Benedek, troz deren heldenmütigen Gegenwehr entrissen. — Im Centrum war die russische Division Panutine gegen Pußta Harkaly aufgebrochen, und durch den obgleich selbst bedrohten, k. rechten Flügel unterstüzt worden. Hier entspann sich nun ein lebhafter Geschüzkampf bis die ungarische Kavallerie eine Attaque unternahm. Diese wurde glücklich abgeschlagen und Görgei bei dieser Gelegenheit verwundet; — die Husaren flohen in wilder Unordnung der Festung zu. In diesem Augenblicke erschien auch das k. k. 4. Armeekorps auf der Wahlstatt und half den Sieg durch lebhafte Verfolgung, der allerorts zurückweichenden Insurgenten, beenden. Nur im Acser-Wald nahm das Gefecht noch längere Zeit keinen Ausgang, schloß aber auch hier mit der Flucht und Niederlage des Feindes. Erst in der Finsterniß verhallte der lezte Kanonenschuß. Der Gesammtverlust den k. k. Truppen betrug: 38 Offz. 852 Mann. Jener der Insurgenten hielt die gleiche Waage. Sr. Majestät der Kaiser hatten sich während der Schlacht beim 4. Korps aufgehalten.

Die k. k. Armee schloß mittelst einer Linksschwenkung Komorn am rechten Donauufer ein, und sperrte dem feindlichen Heere seine diesseitige Rückzugslinie vollkommen ab. Nur Ó-Szöny blieb im feindlichen Besize. — Auf der Schütt war FML. Csorich nach einem unbedeutenden Gefechte, bis Lovad und Lél vorgerückt und schlug dort eine Brücke über den Strom. An der Waag verblieb die Brigade Pott in ihrer bisherigen Aufstellung. — Seine Majestät der Kaiser verließen am 5. Juli die Armee und kehrten über Raab nach Wien zurück.

Digitized by Google

Vom 2. bis zum 11. Juli verhielten sich die Insurgenten unthätig in Komorn. Dieses Benehmen Görgei's erbitterte seine wärmsten Anhänger, und enträthselt sich kaum durch Conflicte mit der Rebellen-Junta und seinen irrigen Kombinazionen. Das russische Hauptheer stand bereits zwischen Hátvan und Erlau und bedrohte schon den einzig freien Rückzug der Insurgenten, da faßte Görgei den verzweifelten Entschluß, die österreichische Armee am rechten Ufer zu durchbrechen und so den freien Abzug zu gewinnen. Die revolutionäre Junta entfloh einstweilen nach Szegedin und hinterließ in Ofen eine geringe Besatzung. FZM. Br. Haynau beorderte demnach das 3. Armeekorps (FML. Ramberg) zum Abmarsche nach der Hauptstadt, um von dort aus die Verbindung mit den Russen herzustellen. Görgei benüzte diese Schwächung der kaiserlichen Armee und brach am 11. Juli mit 47 Bataill., 50 Eskad., 160 Geschüzen, — 40.000 Mann (nach andern Nachrichten 56 Bataill. 64 Esk. 200 Geschüze) aus Komorn hervor. Klapka führte den Oberbefehl.

Schlacht am 11. Juli. Das kaiserliche Heer zählte 53 Bataill. 49 Esk. 176 Geschüze — 32 bis 34000 Mann; Cholera und bösartige Fieber hatten bereits seine Reihen gelichtet. Zwischen 9 und 10 Uhr Morgens, während dichter Nebel das Gefilde verhüllte, debouchirten die Insurgenten aus ihren Verschanzungen und begannen die Schlacht. Zwei Divisionen unter Aſſermann griffen den Acser-Wald an, welchen das k. k. 1. Armeekorps (FML. Graf Schlick) vertheidigte. — Das 7. Insurgentenkorps (Pöltenberg) rückte auf der Acser-Chaussée vor, um den Wald zu umgehen, und engagirte sich mit der Brigade Schneider und einem Bataillon Nassau Inft. im Gehölze zu beiden Seiten jener Straße. Im Centrum stand die Husaren-Division Pigethy der Kavallerie-Brigade des GM. Ludwig gegenüber. Zwi-

Digitized by Google

schen Szarnyek-Hegy und Pußta-Czem hielt das k. k. 4. Armeekorps (FML. Wohlgemuth) und wurde alsbald vom 3. Insurgentenkorps (Leiningen) angegriffen. Zur Behauptung dieser wichtigen Stellung rückte später auch die russische Division Panutine von Szent-Igmánd nach Pußta-Czem vor. — Gegen Mócsa operirte das 1. Insurgentenkorps (Nagy-Sándor) und beschäftigte durch Scheinangriffe die Kavallerie-Division Bechtold. — Bald entbrannte der Kampf auf der ganzen Schlachtlinie, besonders heftig aber um den Besitz von Pußta-Czem. Der Oberfeldherr FZM. Br. Haynau leitete persönlich die Bewegungen seiner Truppen. Zuerst drangen die Magyaren im Acser-Walde ein, und waren nahe daran bis an den Czonczo-Bach vorzubrechen, aber FML. Schlick führte alle seine Brigaden ins Feuer und trieb den Feind mit dem Bajonnet zurück. Während der ganzen Schlacht dauerte hier ein erbittertes Ringen beider Theile unter mörderischem Kanonenfeuer und selbst im Handgemenge fort. Im Centrum bereitete sich die feindliche Kavallerie zum Durchbruche vor, ließ Pußta-Harkaly stark beschießen und in Brandt stecken; doch behaupteten die österreichischen Truppen mit unerschütterlicher Ruhe diesen wichtigen Punkt. Auf dem rechten Flügel ordnete FZM. Br. Haynau eine Vorrückung der Division Herzinger an, welche bei dieser Gelegenheit zwar Gefahr lief, durch das so eben auf Pußta-Czem anrückende 3. Insurgentenkorps in die Flanke genommen und überflügelt zu werden, — als rechtzeitig die von Mocsa herbeieilende Kavallerie-Division Bechthold und die Division Panutine das Gefecht herstellten. Der Sturm auf Pußta-Czem war einstweilen durch FML. Wohlgemuth glücklich abgewiesen worden. Nun gingen die kaiserlichen Truppen selbst in die Offensive über, warfen den Feind aus seiner Position und verfolgten ihren Sieg. — Nagy-Sándor, auf den die Insurgenten ihre Rettung bauten, war endlich aus Mocsa

Digitized by Google

mit dem 1. Korps angekommen und suchte vergebens eine glückliche Wendung herbeizuführen. Höhe um Höhe wurde genommen, bis der Rückzug des Feindes in eine wilde Flucht ausartete. — Kaum hatte der ungarische rechte Flügel Nachricht von der Niederlage seines Centrums erhalten, so gab er jeden ferneren Kampf auf und flüchtete in die Verschanzungen zurück. Um 5 Uhr nach Mittag war die Schlacht beendet, nur von den Wällen herab, donnerten noch einzelne Kanonenschüße bis in später Nacht.

Der Gesammtverlust der k. k. Donau-Armee betrug: 32 Offiziers, 781 Mann; — feindlicher Seits 1500—2000 Mann.

Görgei's Plan war vollkommen gescheitert, ihm jeder Abzug am rechten Donauufer vereitelt. Nun blieb ihm kein anderer Ausweg, als mitten durch die russische Armee seine Vereinigung mit der Theißarmee unter M. Perczel zu bewirken. Die Insurgenten hatten keine genaue Kenntniß von der Stellung des russischen Heeres; nachdem dasselbe aber am 14. Juli Waitzen besezte und mit dem Gros bei Hatván stand, so konnte Görgei nur über Ipolyságh, Ballassa-Gyarmath und Miskolcz sein Ziel erreichen. In der Nacht vom 12. auf den 13. Juli zogen die Insurgenten in lautloser Stille aus Komorn, nur Klapka blieb mit 18000 Mann darin zurück. Mittlerweile hatte das k. k. 3. Armeekorps Ofen-Pest (11. Juli) besezt und die Verbindung mit dem russischen Allianzheere gewonnen. Das Resultat der Schlacht von Komorn sicherte die rechte Flanke der öster. Armee, — die linke blieb durch die Verbündeten gedeckt, deren Aufgabe es gewesen wäre, Görgei zu verfolgen und zu vernichten. — Der FZM. Br. Haynau richtete sein ganzes Augenmerk nach Süden, um die Armee des FZM. Br. Jellačič aus ihrer bedrängten Lage zu befreien. Der Entsaz

Digitized by Google

von Temesvár war eben so nothwendig. — Vor Komorn blieb das 2. und einstweilen auch das 1. Armeekorps zurück, mit dem 4. Korps, der russischen Division Punutine, der Kavallerie-Division Bechtold und Haupt-Geschützreserve trat der FZM. am 16. Juli den Marsch über Bicske nach Pesth an, allwo er den 19. Juli einzog.

II. Reservekorps. Das 2. Reservekorps unter dem Befehle des FZM. Grafen Nugent hatte sich einstweilen in der Steiermark gesammelt und begann seine Thätigkeit mit der Säuberung der westlichen Comitate am Plattensee, an der Mur und Drau, allwo der Landsturm an mehren Orten durch Streifkommanden zersprengt und überall die gesezliche Ordnung hergestellt wurde. Mitte Juni erhielt das 2. Reservekorps seine Eintheilung in die Divisionen FML. Graf Palffy, FML. Br. Burits und in das Streifkorps des Major Dondorf, und zählte 10435 Mann mit 35 Geschüzen, — Am 26. Juli eröffnete der FZM. seine Operazionen, um in Verbindung mit der herabrückenden Donau-Armee und der Süd-Armee zu treten. Die Vorrückung geschah über Nagy-Kanissa und Kaposvár nach Fünfkirchen, ohne Widerstand zu finden. Am 5. August standen die Vorposten bereits an der Donau zwischen Bata, Mohacz und Batina und hatten somit ihren Zweck erfüllt.

Digitized by Google

Dritter Abschnitt.

Operazionen der k. russischen Allianzarmee.

Seine Majestät der Kaiser von Rußland hatte seinem befreundeten Nachbarstaate und in Erwägung, daß das Umhergreifen der Revoluzion gegen die eigenen Interessen ankämpfe, den angesuchten Beistand bereitwillig zugesagt und sich nur ein getrenntes Agiren seines Heeres, so wie die Bestimmung über dessen Stärke vorbehalten. — Auf diese Weise wurde ein schnelleres Ende des unheilvollen Bürgerkrieges herbeigeführt. — Nach einer Zusammenkunft beider Monarchen, Sr. Majestät des Kaisers von Österreich und Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen in Warschau, wurde der Feldzugsplan entworfen und schließlich ausgeführt.

Die k. russische Allianz-Armee sammelte sich an der Nordgränze von Ungarn, in Galizien, und erhielt folgende Ordre de bataille:

Oberkommandant:

General- Feldmarschall, Fürst von Warschau, Graf Paskiewitsch von Erivan.

Chéf d. Generalstabs: G d. Artillerie, Fürst Gortschakow.

Generalquartiermeister: GL. Freitag I.

Chéf der Artillerie: GL. Guillenschmidt.

II. Armeekorps: G. d. K. Kuprianow I. — In 5 Divisionen (9 Brigaden) 32 Batail. 32 Esk. 112 Geschüzen. — Zusammen 32000 Mann.

Digitized by Google

III. Armeekorps: G. d. K. Graf Rüdiger. — In 5 Divisionen (13 Brigaden) 48 Batail. 44 Esk. 176 Geschützen. — Zusammen 48500 Mann.

IV. Armeekorps. G. d. Inftr. Tscheodajew — In 5 Divisionen (12 Brig.) 48 Bat. 44 Esk. 176 Geschützen. — Zusammen: 48500 Mann.

Im Totale: 114000 Mann Infanterie, 15000 Mann Kavall. 464 Geschütze. Hiezu kömmt nun:

Das Korps des G. d. Inftr. von Lüders mit 25000 Mann, 68 Geschützen in Siebenbürgen.

Das Korps des G. L. Grottenhjelm 9400 Mann, 24 Geschütze in der Bukowina. — Somit betrug die russische Streitmacht in Ungarn: 163400 Mann.

Am 15. Juni traf Se. Majestät der Kaiser Nikolaus im Hauptquartiere zu Zmygrod in Gallizien ein, um über die in der Umgebung lagernden Truppen Heerschau zu halten, worauf am 17. Juni die Operazionen der Armee eröffnet wurden.

Schwierigkeiten in der Verpflegung hatten den Termin bislang hinausgeschoben. — Die Nordgränze des Landes vertheidigte die magyarische Nord-Armee unter Dembinsky (später Dessöffy und Wysocky) in einer Stärke vor 17200 Mann mit 57 Geschützen. Sie hatte die Aufgabe, die Karpathenpäße möglichst lang zu halten, und endlich langsam gegen Pesth herab zu ziehen. Ihre Defensionslinie war über 50 deutsche Meilen ausgedehnt und lief von Sz.-Miklos über Leutschau, Eperies, Munkács bis Sziget, — war also gegen eine solche Übermacht, wie die russische, troz aller Verhaue, Schanzen ꝛc. unhaltbar. — Als am 16. Juni das russische Gros in 4 Kolonnén bei Dukla, und G. d. K. Graf Rüdiger mit einem Korps bei Neumarkt, die Grenze

Digitized by Google

überstiegen, stießen, sie fast nirgens auf Widerstand und vereinigten sich nach unbedeutenden Scharmüzeln, schon am 25. Juni, in Kaschau. In Galizien blieb ein Reservekorps unter dem G. d. K. Br. Osten-Sacken zurück, das später der Armee nachfolgte.

Ein abgesondertes Korps unter G. L. von Grabbe stand in Kubin, unternahm einige Recognoscirungen, marschirte dann, unter stetem Zögern über Schemnitz hinab und vereinigte sich später mit seiner Hauptarmee. — Dem unaufhaltsamen Drucke weichend, retirirten die Insurgenten endlich bis Hátvan, um — wo möglich — hier eine Schlacht zu liefern. Bei Bartfeld, Hétházs, Sáros, waren kleine Gefechte vorgefallen; größeren Verlust als diese Actionen verursachte in den russischen Reihen die Cholera.

Während das russische Gros nach Miskolcz vorrückte, entsendete der FM. Fürst von Warschau den General Tscheodajew mit seinem Korps nach Tokai, um sich in den Besiz des dortigen Theiß-Übergangs zu sezen und denselben durch Verschanzungen zu befestigen. Tscheodajew traf am 28. in Tokai ein, erzwang den Übergang, stellte die zerstörte Brücke her, und marschirte unangefochten nach Debreczin, wo er am 3. Juli anlangte. Hier sammelte er Proviant und erließ eine Proclamazion an die Einwohner. Zwei Tage vor der Ankunft der russischen Truppen hatten jene 8 kriegsgefangene öster. Offiziere ermordet und Andere verstümmelt. — Hierauf wurde die Stadt entwaffnet. Der moralische Eindruck, welchen das Erscheinen Tscheodajew's ausübte war sehr groß, ein gewaltiger Schreken verbreitete sich bis Siebenbürgen und nach Süden hin. Zugleich aber wurde der feindliche rechte Flügel unter Kazinczy in der Marmarosch abgeschnitten, irrte rathlos umher und streckte später in Siebenbürgen die Waffen. Nach 3tägigem Aufenthalte zog

Digitized by Google

das russische Korps von Debrezin wieder ab, und stieß am 12. Juli bei Ábrány zum Hauptheere. — Perczel nahm einstweilen mit der neugeschaffenen „mittleren Theiß-Armee," welche aus den Resten der Nordarmee bestand und 27800 Mann, 53 Geschütze zählte bei Czegled und Törtöl seine Stellung. Der FM. Fürst von Warschau ließ mehrere Guerillabanden, welche sich in seinem Rücken sammelten, zersprengen und rückte dann gegen Pest vor, das er am 13. Juli erreichte und vor Hátvan und Gyöngyös ein Lager bezog. Das k. russ. 4. Korps stand bei Kápolna; — eine Avantgarde unter GL. Saß war bis Duka, nahe an Waitzen vorgeschoben.

Görgey war nach seinem Abzuge aus Komorn, am linken Donauufer entlang, nach Waitzen vorgerückt. Hier stieß am 15. Juli seine Avantgarde auf das russ. Regiment der Muselmänner. Es entspann sich ein lebhaftes Gefecht, das nach Ankunft des russ. 3. Korps (GL. Rüdiger) bis zur Nachtzeit, doch ohne Erfolg, fortwährte. Am 16. Juli traf auch der FM. Fürst von Warschau mit dem 2. Korps vor Waitzen ein. — Der Tag verstrich kampflos, eine Recognoscirung beider Theile ausgenommen. — In der Nacht vom 16. auf den 17. brach Görgey von Waitzen auf und schlug die Straße über Balassa-Gyarmath und Miskolcz ein, um auf diesem weiten Umwege der feindlichen Übermacht auszuweichen und nach Arad zu marschiren, wo er Dembinski und Bem anzutreffen hoffte. — Früh desselben Tages wurde Waitzen von Kosaken überfallen und eingenommen. Im retirirenden Heere riß eine heillose Verwirrung ein, welcher nur Görgey's energisches Einschreiten steuerte. Die Brücke hinter der Stadt steckten die Insurgenten in Brand; nach einem kurzen Arrieregarde-Gefechte erneuerte sich die Unordnung in den magyarischen Reihen, welche nur mit Mühe

Digitized by Google

einer völligen Niederlage entrannen. Sie wurden von Posizion zu Posizion geworfen und bis Vadkert verfolgt. — Die kais. russischen Truppen hatten in diesen Tagen einen Verlust von: 32 Offz. und 419 Mann.

Von den Insurgenten wurden 1000 Mann gefangen, 5—600 Mann blieben auf dem Schlachtfelde. — Görgey entkam der drohenden Vernichtung nur darum, weil die Russen hinter ihm das österreichische Heer im Anzuge wähnten, und erst vereint mit diesem, ihn vernichten wollten. — Die Verfolgung erstreckte sich bis Balassa-Gyarmath, wurde dann eingestellt und erst in den nächsten Tagen wieder fortgesezt. GL. Grabbe kam aus den Bergstädten in Balassa-Gyarmath an, als Görgey schon durchgezogen war und kehrte sonach in seine frühere Dislocazion zurück. — Inzwischen war Perczel von der Theiß her, wo er alle wichtigen Übergänge besezen ließ, in der Richtung auf Aßod bis nach Jász-Berény vorgerückt, wahrscheinlich, um Görgey's Durchbruch bei Waitzen zu unterstüzen. — Der FM. kam hier seinem neuen Feinde zuvor, ließ ihn durch einen Theil des 2. Korps bei Tura angreifen, nach einem hizigen Kampfe schlagen und einige Meilen weit verfolgen.

Das k. russische Heer hatte bisher den nördlichen Theil des Landes eingenommen, zwei siegreiche Treffen bestanden, und bereitete sich jezt auf eine neue glänzende Operazion vor.

Digitized by Google

Vierter Abschnitt.

Die k. k. Südarmee des FZM. Br. Jellačič hatte — wie erwähnt — den Auftrag erhalten, die gesunkenen Progressen im südlichen Ungarn, wieder zu heben. Der Banus ging also, zwischen Pesth-Ofen auf das rechte Donauufer über und rückte seiner Bestimmung entgegen. Wenig beirrt von den jenseitigen feindlichen Strandbatterien und mit vielen aufgenommenen Dampfern und Kriegsmaterialien versehen, erreichte er am 10. April Esseg.

Anfangs Mai befanden sich die Insurgenten im Besize von Siebenbürgen, des Banats und der Bacska, mit Ausname der Festungen Temesvár, Arad, Karsburg, des Schloßes Déva, dann des tittler Plateau's. Es fehlte an allen Kriegsbedürfnissen und den nötigen Hülfsquellen, sich dieselben zu verschaffen.

Der Banus entschloß sich unter diesen Umständen für das kühnste Mittel, — nähmlich für Ergreifung der Offensive mit der ganzen Armee über Slankament nach Tittel. Die Überschiffung der Truppen, bei ersterem Orte, geschah auf nur 5 Schiffen und dauerte 6 Tage lang. Während dieser Zeit griffen die Magyaren wiederholt das tittl'er Platteau an, ohne zu reussiren, bis der glücklich bewerkstelligte Entsaz diesen strategisch wichtigen Punkt errettete. Die Besazung von Peterwardein hatte am 25. Mai und 4.

Digitized by Google

Juni gegen die k. k. Cernirungsbrigade des Obersten Mamula zwei Ausfälle unternommen, welche jedesmal mit Erfolg zurückgeschlagen wurden. In Tittel erhielt die Südarmee am 4. Juni folgende Ordre de bataille:

1. Division: FML. Kriegern, in zwei Brigaden.

2. Division: FML. Dietrich, in zwei Brigaden.

3. Division: GM. Rastich. — Hiezu: die Kavallerie Division FML. Baron Ottinger in zwei Brigaden. — Die serbische Brigade Knićanin. — Geschützreserve. — Cernirungskorps vor Peterwardein unter GM. Mayerhofer. Zusammen: 44100 M. 168 Feld- 20 Belagerungsgeschütze.

Eine Vorrückung in der Backa war die erste Bewegung der Armee. Sie stieß unweit Kaacz am 7. Juni auf Perczel's Hauptmacht und brachte ihr durch einen kühnen Angriff der Kavallerie eine völlige Niederlage bei. Die flüchtigen Insurgenten stürzten nach Neusaz. Der k. Verlust betrug: 2 Todte, 12 Verwundete. — Perczel mußte sich nun eiligst hinter den Franzenskanal zurückziehen und bezog dort eine Stellung von der Theiß zur Donau, von Ö-Becse bis Bezdán. Im Banate stand die feindliche Division Kohlmann in Verbindung mit Perczel's Truppen. Nun schritt der FZM. Banus Jellačič zur Einnahme von Neusaz, welche Stadt am 12. Juni erstürmt und eingenommen, hierauf von der Festung Peterwardein durch ein Bombardement in Brand gesteckt wurde. Nach diesen ersten glücklichen Erfolgen rückte die k. k. Südarmee, an den Franzenskanal vor, besezte die wichtigsten diesseitigen Punkte, schlug durch Streifkommanden einen Aufstand im Baranyaer Komitate nieder und zwang die feindliche Hauptmacht zu einer mißlichen Concentrirung bei Ö-Becse und Török-Becse. Am 25. Juni griff der Banus Ö-Becse an und vertrieb die Insurgenten auf das linke Theißufer. Der strategische Erfolg

Digitized by Google

dieſes Gefechtes war die Räumung der ganzen Bácska von den Inſurgenten und die Bedrohung Szegedins. — Auch um Perlaß und vor Peterwardein fielen am 25. und 26. Juni ſiegreiche Treffen vor. Seit Ergreifung ihrer Offenſive war die k. k. Südarmee durch Rücklaß von Truppen (vor Peterwardein und in Tittel) durch Kranke und Undienſtbare auf 14—15000 Mann herabgeſchmolzen und beobachtete nun die Linie am Franzenskanale.

Anfangs Juli kam die Nachricht an, daß der Feind beträchtliche Streitkräfte nordwärts ſammle und wahrſcheinlich einen Durchbruch ſeiner Armee zum Entſaze von Peterwardein verſuchen wolle. Vorgenommene Recognoscirungen beſtättigten den Anmarſch eines ſtarken Inſurgentenkorps. Der Druck nach Süden, welchen die beiden vorrückenden kaiſerlichen Heere ausübten, warf eine bedeutende Übermacht der ſchwachen Südarmee entgegen. In Szegedin errichteten die Inſurgenten ein verſchanztes Lager, im Banate forcirten ſie die Belagerung Temesvár's. Perczels desorganiſirte Truppen hatten ſich einſtweilen geſammelt, die bei Raab abgeſchnittene Diviſion Kméti beigezogen und ſchritten nun unter Vetters Oberbefehl zum Angriffe gegen den Franzenskanal. Der FZM. Jellačić fand ſich ſomit iſolirt und ſeine Stellung hinter einer langen zur Defenſive nicht genug geeigneten Linie um ſo weniger haltbar, als ſelbe auch in den Flanken des feindlichen Maneuvers, endlich im Rücken von einer feindlichen Feſtung bedroht, nun ſelbſt in der Front angegriffen wurde. In dieſer ſchwierigen Lage ergriff der FZM. abermal das kühnſte Rettungsmittel und beſchloß, ſeinem Gegner im Angriffe zuvor zu kommen; im ungünſtigen Falle bot das tittl'er Platteau ein Reduit. Er überſchritt demnach den Kanal und entdeckte bei Hegyes (14. Juli) den Feind. Hier fochten 10000 k. k. Soldaten gegen eine doppelte An-

Digitized by Google

zahl Feinde. Der eigentlich projectirte Überfall auf das feindliche Lager mißlang und die in Schlachtordnung aufmarschirenden österreichischen Kolonnen wurden durch verheerendes Geschützfeuer begrüßt. Gleichzeitig bedrohte der Feind beide Flanken des Armeekorps und sogar dessen Rücken. Es mußte also nach einem 9stündigen hartnäkigen Kampfe, in welchem die Insurgenten mehrmals geworfen wurden, den Rükzug nach Verbacz antreten.

Auch dieser leztere Punkt, von den nachdrängenden feindlichen Schaaren angegriffen, ging verloren; daher sammelte der Banus alle Detachements an der Kanallinie und rückte des Nachts bis Kaacs. Der öster. Verlust betrug 20 Offiz. 200 Mann; — feindlicher Seits die gleiche Menge. Von Kaacs marschirte die Armee nach Tittel, von dort aber wieder nach Karlowitz und Kamenitz, um dem Feinde seine lezte Basis zu verlegen. Am 18. Juli waren alle Brigaden in jener Linie aufgestellt; am Platteau von Tittel, dann in Villova und Mossorin blieben 3 Brigaden unter FML. Dietrich zurück; Verschanzungen dekten die Hauptpunkte. Der Feind entsezte Peterwardein am linken Ufer, am rechten blieb die Festung eingeschlossen.

Vetter wollte jezt den Besiz von Tittel erkämpfen und die Südarmee durch Demonstrazionen beschäftigen. Dieser Angriff gegen das wichtigste Bollwerk des FZM. und seines kleinen aber tapferen Heeres, war der gefährlichste Moment im ganzen Kampfe. Bei Villova und Mossorin erschienen am 23. Juli, bei grauendem Morgen, 11 Bataillons 7 Eskadrons 6 Batterien der Magyaren. Vor ersterem Orte zogen sie sich nach einem kurzen Gefechte wieder zurück; bei Mossorin aber formirte ihr Anführer Guyon unter dem Schuze seiner Artillerie, mehrere Angriffskolonnen. Etwa 600 Schritte vom Platteau, mußten sich, weil der Sumpf

Digitized by Google

zu beiden Seiten der Straße kein Vorgehen auf gleicher Höhe erlaubt, alle feindlichen Kolonnen in eine Einzige zusammenziehen. Diesen Augenblick wartete General Knićanin mit vieler Klugheit ab, um in die dichtgedrängten Reichen einen Hagel von Vollkugeln und Granaten zu schleudern. Die Insurgenten eilten in wilder Flucht davon und Knićanin verfolgte sie sogar. Über 1000 Todte und Verwundete bedeckten das Schlachtfeld. Der kais. Verlust umfaßte 33 Mann. Ebenso scheiterten alle Demonstrazionen bei Perlaß und in der Front der Südarmee.

Digitized by Google

Fünfter Abschnitt.

Der Siz der Rebellen-Junta war nach Szegedin verlegt worden, das hinsichtlich seiner Lage, als der wichtigste Punkt in Südungarn galt. Ein verschanztes Lager vor der Stadt sollte zur Concentrirung aller disponiblen Heerestheile dienen und den Anprall der österreichischen Hauptarmee brechen.

Dafür war aber auch Szegedin das neue Ziel des kaiserlichen Feldherrn, und er wollte dem Feinde keine Zeit zur Concentrirung gönnen, sondern baldigst in Verbindung mit der Südarmee treten, Temesvár entsetzen und den Krieg mit Einem Schlag beenden. Diesen Plan führte FZM. Baron Haynau mit bewunderungswerther Consequenz und überraschender Schnelligkeit aus. — Die beiderseitigen Streitkräfte waren jetzt folgender Maßen vertheilt:

Insurgenten: In Siebenbürgen, Bem mit 40000 Mann. — Görgey bei Miskolcz und am Sajófluße 24—26000 Mann. — Klapka in Komorn mit 18000 Mann. — Südarmee unter Vetter (nach Szégedin gezogen) 36000 Mann. Theißarmee unter Perczel (später Gáal) 26000 Mann. — In Peterwardein (P. Kiss) 8000 Mann. Belagerungskorps vor Temesvár (Vécsey) 11000 Mann. — Besazungen in mehreren Orten 10000 Mann. — Reserven und Landsturm 60000 Mann. —

Österr. Cernirungskorps vor Komorn, das 2. Armeekorps 12000 Mann 42 Geschüze. Es sollte später durch das 1. Reservekorps unter FML. Graf Nobili und die russische Division

Digitized by Google

des GL. von Grabbe verstärkt werden. — Als Besazungen in Ofen, Pesth, Wieselburg, Raab, u. a. O. verbleiben 8000 Mann 6 Geschüze. — Die zur Offensive bestimmten 1. 3. und 4. Armeekorps, die Kavallerie Division Bechtold, Haupt-Geschüzreserve und k. russische Division Panutine zählten 46000 Mann mit 284 Geschüzen. Dem k. russischen Allianzheere war die Verfolgung und Vernichtung Görgey's überantwortet.

Die österreichische Donau-Armee begann jezt ihren siegreichen Flug nach der unteren Theiß und nach Temesvár, wo der Krieg sein Ende fand. Die Bewegung derselben geschah von Pesth aus, strahlenförmig auf 3 Linien, welche bei Szegedin wieder zusammen liefen, und zwar successive vom rechten Flügel. Das 3. Korps sezte sich am 22. Juli in Marsch, über Sorokšár, Kun.-Sz.-Miklós, Vadkert nach Mélykut und Theriſiopel. (30. Juli.) Es entsendete gleich Anfangs ein Streifcorps unter Oberst Althann längs der Donau abwärts, um die Verbindung mit der Südarmee herzustellen, die jedoch nicht aufgefunden wurde. In Theresiopel rückte Oberst Althann beim Hauptkorps wieder ein. — Die mittlere Kolonne Kavallerie-Division, russische Division und Geschüzreserve marschirte am 23. und 24. Juli von Pesth ab, und nahm über Ocsa und Örkény ihre Richtung directe auf Kecskemét. Das 4. Korps verließ Pest am 24. Juli, erreichte am 26. Czegléd, ließ durch Streifparteien das rechte Theißufer untersuchen, und schob seine Avantgarde bis Abony vor. — Perczel hatte sich überall zurückgezogen und stand am 25. mit seiner ganzen Armee in Kecskemét. Schon hatte der FZM. einen Angriff auf diese Stadt entworfen, als Perczel plözlich abzog und am 28. und 29. Juli in Szegedin ankam. Kecskemét wurde nun schon am 26. von der k. k. Avantgarde besezt.

Digitized by Google

Das Gros des 4. Korps vereinigte sich am 28. Juli allhier mit der mittleren Kolonne. Auch Szolnok verließ der Feind, nach Abtragung der dortigen Brücke, und beschränkte sich auf eine Besezung des linken Ufers, von Csibakháza bis Szentes. In Szolnok rückte nun die Brigade Benedek (4. Korps) ein und beobachtete das jenseitige Terrain. — Das k. k. 1. Armeekorps brach am 23. Juli von Komorn auf, traf am 26. und 27. in Pesth ein und rückte sofort ohne Rasttag bis Czegléd und N.-Körös, wo es am 29. anlangte. Das Hauptquartier befand sich am 27. in Kecskemét.

Um nun auch das linke Theißufer vom Feinde zu säubern, den dortigen Landsturm zu entwaffnen, die feindliche Hauptmacht bei Szegedin im Rücken zu bedrohen und ihr nach einer endlichen Besiegung die Rückzugslinie auf Arad abzuschneiden, — beschloß der FZM. Baron Haynau das k. k. 1. Armeekorps (FML. Graf Schlick) bei Alpár über die Theiß zu setzen, wonach es binnen 4 Tagen über Szentes in Makó eintreffen sollte. Diese strategische Bewegung wurde exakt, und fast ohne Widerstand zu finden, ausgeführt, und war von sehr günstigen Folgen für die nahe Zukunft. Nur die Brigade Bianchi des 1. Korps blieb am rechten Theißufer stehen, deckte die Uibergänge und unterhielt die Verbindung mit dem Gros der Armee. — Die Insurgenten hatten indessen alle ihre disponiblen Kräfte unter Gáal (ehemalige Theißarmee des Perczel), Dessöffy, Guyon, Zambelli und Asboth in das verschanzte Lager von Szegedin gezogen. Nur die Theiß von hier bis Pancsowa blieb am linken Ufer gegen die Südarmee beobachtet und kleine Detachements standen an der Donau (unter Kméti). Mit 35—36.000 Mann und 104 Geschüzen wollten Kossuth und der jetzige magyarische Obergeneral Dembinski die Ent-

Digitized by Google

scheidungsschlacht bei Szegedin wagen. Aber die Frontverschanzungen daselbst waren noch nicht beendet, als die österreichische Armee ihren Angriff unternahm. Das k. k. 4. Korps, die Division Panutine, Geschützreserve und Kavallerie-Division standen Ende Juli in Kis-Telek; — das 3. Armeekorps marschirte gegen Kis-Kanisa; — das 1. Armeekorps streifte von Makó aus nach Norden und längs der Körös besetzte das k. k. Militär-Gestütt zu Mezöhegyes und vereitelte die Abführung von 5000 edlen Gestüttspferden von dort. Den 4. August bestimmte der FZM. zum Angriffe auf das verschanzte Lager von Szegedin und ließ deshalb schon am 1. August eine Recognoszirung vornehmen. Ganz unerwartet aber verließ Dembinski mit seinem Heere in der Nacht des 2. Augusts die fortifizirte Stellung, räumte auch Szegedin, brach die Brücke hinter sich ab und zog nach Szöreg, eine Stunde weit ostwärts der Stadt. Das Theißufer blieb nur bei Uj-Szegedin und Török-Becse besezt. Kossuth und Consorten entflohen nach Arad. Die österreichische Avantgarde-Brigade des GM. Simbschen rückte also schon am 2. August in Szegedin ein und empfing die Huldigung der Stadt. Das Hauptquartier nebst dem Gros folgten am 3. nach.

Den jenseits der Theiß liegenden Stadttheil Uj- (Neu-) Szegedin und dortigen Brückenkopf hielten die Insurgenten noch besezt. Dieser Punkt mußte genommen werden. FML. Fürst Franz Lichtenstein vollführte (am 3.) mit einigen Bataillons und Batterien diese Aufgabe. Das Gefecht war hartnäckig, als aber Alt-Szegedin in Brand geschossen und der Feind durch eine Umgehungskolonne in seiner rechten Flanke bedroht, von mehreren Batterien in's Kreuzfeuer genommen, endlich durch kühn überschiffende Truppen sogar en front angegriffen wurde, mußte er nicht nur den Ort,

Digitized by Google

sondern auch den Brückenkopf räumen und nach Szöreg retiriren. Am folgenden Tage unternahm er bloße Demonstrationen gegen das von k. k. Truppen besezte Vorwerk. Verwundet wurden am 3. August FML. Fürst Franz Lichtenstein, FML. Baron Cordon und GM. Benedek, der „Avantgarde-General." Der fernere Verlust betrug: 1 Offizier, 22 Mann.

Das 3. Armeekorps (FML. Baron Ramberg) war am 2. August in Magyar-Kanisa angekommen und bereitete sich zum Brückenschlage vor, welcher aber erst am 5. August unter lebhaftem Widerstand des Feindes bewerkstelliget wurde. Nun rückte FML. Ramberg nach Oroslámos vor und sezte sich in Verbindung mit der Hauptarmee.

Schlacht bei Szöreg. Am 5. August stand das Gros der k. k. Armee, 4. Korps, Division Panutine, Kavallerie-Division und Geschüzreserve in Szegedin; das 3. Korps in Oroslámos und das 1. Korps bei Makó. — Die Insurgenten hielten mit zahlreichem Geschüz den Damm vor dem Brückenkopfe bei Uj-Szegedin als Schlüsselpunkt ihrer Position besezt. Das Centrum war vor Szöreg aufmarschirt und der linke Flügel, zumeist Kavallerie, lehnte sich an Sz.-Ivan und den dortigen Wald. Ein Insurgentenkorps beobachtete aus Zombor das österreichische 1. Armeekorps. Dembinski wollte am 5. August auch diese Stellung räumen und bei Arad seine Vereinigung mit Görgey bewirken, allein der österreichische Angriff vereitelte dieses Vorhaben und zwang den Feind zur Schlacht. — Das kaiserliche Heer zählte 25.000 Mann, 160 Geschüze. — Die Insurgenten hatten eine Stärke von 41.000 Mann mit 100 Kanonen. Um 4 Uhr Nachmittags debouchirte Ersteres aus dem Brückenkopfe und nahm sonach folgende Stellung ein: Am rechten Flügel vor dem Damme herstellte sich die

Digitized by Google

Kavallerie-Division und ließ — statt raſch vorzubrechen — erſtlich den Erdaufwurf durchſtechen. Die Batterien fuhren in einem weiten Halbkreiſe vor der feindlichen Mitte auf und eröffneten ein wohlgezieltes Feuer. Die Bewegung dieſer konzentrirten Geſchützmaſſe (16½ Batterie) leitete der Artillerie-Direktor GM. Hauslab. Des Feindes zahlreiche Artillerie hinter dem Damme erwiderte zwar die Kanonade, konnte aber dem verheerenden Kreuzfeuer der diesſeitigen bald nicht mehr widerſtehen und begann daher ihren Abzug. Nun rückte die Infanterie des k. k. 4. Armeekorps en echellon zum Sturme vor, warf den Feind aus ſeiner Stellung und drängte ihn nach Szöreg. Mittlerweile hatte ſich am öſterreichiſchen rechten Flügel ein großartiges Reitergefecht zwiſchen der Diviſion Bechtold und 4 Huſaren-Regimentern entſponnen. Nach ſchwankendem Kampfe trieb endlich die Diviſion Bechtold ihre Gegner gegen Szöreg, welches Dorf ſoeben von der ſiegenden Infanterie des 4. Korps angegriffen und genommen wurde. Die Inſurgenten flohen in wilder Unordnung nach Deszke, wohin ſie von kaiſerlichen Kavallerie-Abtheilungen und der Brigade Benedek verfolgt wurden. Nach errungenem Siege in ſpäter Nacht bezog die öſterreichiſche Armee ein Bivouak hinter Szöreg und Sz.-Iván, in Verbindung mit dem in Rácz-Keresztur weilenden 3. Korps. Das Entrée in's Banat und die Operationslinie nach Temesvár waren geſichert, der Feind im vollſten Rückzuge auf ſeine letzte ſchwankende Baſis: Arad — Temesvar. Der Verluſt des k. k. Heeres einſchließig der ruſſiſchen Diviſion betrug: 1 General, 3 Offiziere, 240 Mann. GM. Benedek, der, ſchon verwundet, in der Schlacht mitwirkte, wurde neuerdings bleſſirt und verließ, allgemein bedauert, den Kriegsſchauplatz. Die Inſurgenten hatten bei 500 Mann verloren; außerdem fielen

Digitized by Google

3—400 Mann Gefangene, deren Zahl sich täglich mehrte, den Oesterreichern zu. — Schon am folgenden Tage eilte FZM. Baron Haynau mit seiner tapfern Armee dem letzten Ziele entgegen.

Das 4. Korps marschirte nach Zombor und setzte sich dort mit dem 1. Korps in Verbindung. Die russische Division folgte in dieser Richtung nach. Die Kavallerie-Division (jetzt unter FML. Grafen Wallmoden) rückte nach Keresztur vor. Das 3. Korps wandte sich gegen O-Bösenyö. Ein Streifkorps unter Oberstlieutenant Krapf suchte die Südarmee auf und erfüllte auch diese Aufgabe.

Das 3. Korps stieß bei O-Bésenyö am 6. August auf die feindliche Arrieregarde, nöthigte sie zum Rückzuge auf ihr Gros und zwang auch dieses zur Fortsetzung seines Rückzuges ohne Kampf, blos durch einen imposanten Aufmarsch in Schlachtordnung. Alle Versuche Dembinski's, die von der Theiß über Beodra und Nagy-Kikinda heranziehende Division Kméti an sich zu bringen, wurden vereitelt, er selbst nach Csatat gedrängt und das k. k. Heer folgte ihm in derselben Richtung nach. Am 7. August erhielt FZM. Baron Haynau die Nachricht von einem gelungenen Ausfalle der komorner Garnison, in dessen Folge das Cernirungskorps verdrängt und die Kommunikation mit der Residenz unterbrochen sei. Er beorderte demnach die Brigade des GM. Fürsten Jablonowsky nach Pest, um dorthin nöthigen Succurs zu bringen, während das 1. Reservekorps unter GM. Nobili aus Österreich agiren würde. — Als sich die Avantgarde der Kavallerie-Division und das 3. Armeekorps am 8. August Csatat näherten, waren die Insurgenten eben im Begriffe nach Kis-Becskerek abzurücken. Die leichte Kavallerie-Brigade Simbschen, durch die schwere Brigade Lederer unterstützt, engagirte sogleich das Gefecht und drängte

Digitized by Google

den Feind bis N. Jécsa, wo sich ein ernsterer Kampf entspann, bis das Eintreffen des 3. Korps den Sieg entschied. Die einzige Hoffnung der Rebellen-Junta beruhte nunmehr auf der projektirten Vereinigung aller unter Dembinski, Görgey, Vecsey, Kméti vertheilten Armeen und der Reserven in der Gegend von Arad, wo eine Macht von 94.000 Mann mit 294 Geschützen die Oesterreicher vernichten sollte. Görgey langte aber zu spät in Arad an und streckte die Waffen, alle anderen Korps theilten sein Schicksal, — Kazinczy wanderte noch immer in der Marmarosch umher, — Dembinski ereilte bei Temesvár das strafende Schicksal.

Schlacht bei Temesvar. An eine Eroberung Temesvár's von Seite der Insurgenten war nicht mehr zu denken. Der Belagerungspark sollte also nach Arad abgeführt werden, — die Festung blieb nur dem Scheine nach eingeschlossen. Dembinski fand das Terrain nordwestlich von Temesvar bis Kis-Becskerek zur Wahlstatt noch am geeignetsten und stellte dort seine Truppen auf. — Kméti hatte sein schwaches Korps kurz vorher mit dem Hauptheere vereinigt. Die Streitmacht der Insurgenten betrug hier im Ganzen: 58—60.000 Mann mit 164 Geschützen, nebenbei 10.000 Mann Landsturm.

Das österreichische Heer und die russische Division Panutine unternahmen am 9. August folgende Bewegungen: Das 1. Korps marschirte nach Vinga und sollte den 10. August Arad am linken Maros-Ufer einschließen, während am rechten die Brigade Sartori Görgey's Armee beobachtete. — Dieses Korps nahm also keinen Theil an der Schlacht. — Das 4. Korps rückte nach Hodány vor, um den Feind in seiner rechten Flanke zu fassen und ihn von Arad abzuschneiden. — Das 3. Korps marschirte nach Kis-Becskerek und sollte am Nyárad-Bache, unweit Sza-

Digitized by Google

kálház, Stellung nehmen. Die Kavallerie-Division zog als Avantgarde voran; die russische Division und Geschützreserve folgten nach. Bei dieser Kolonne befand sich auch der FZM. Baron Haynau.

Die Stärke der schlagenden Armee betrug 37 Bataillons, 44 Eskadrons, 192 Geschütze. Zusammen 28 000 Mann.

Die Kavallerie-Division stieß um halb 9 Uhr Vormittags bei Kis-Becskerek auf die feindliche Arrieregarde, welche im Orte Stellung nahm. FML. Graf Wallmoden aber zwang sie mittelst einer Umgehungskolonne zum Rückzuge nach Neu-Bessenova. — Das eben eintreffende 3. Armeekorps entwickelte sich in Treffenstellung auf den Höhen bei Kis-Becskerek, worauf die magyarische Arrieregarde auch N. Bessenova verließ und eiligst gegen Szent-András retirirte. Der Kampf schien für diesen Tag beendet und die mittlerweile nachgerückten Reserven wollten ihr Marschlager beziehen. Das 3. Armeekorps und die Kavallerie-Division hingegen sollten ihre Bewegung nach Temesvár fortsezen. Jezt eröffnete der Feind aus mehreren verdeckten Batterien hinter dem Nyárad-Bache ein lebhaftes Feuer, das allmälig an Heftigkeit und Ausdehnung zunahm. Um den Uibergang zu öffnen, wurden nun auch mehrere österreichische Batterien vorgezogen und eine starke Kanonade leitete die beginnende Schlacht ein. Die magyarische Armee stand in dichtgedrängten Kolonnen zwischen und hinter dem Csóker- und Jagdwald, ihre Vorhut am Bache nur successive verstärkend. Um die Mittagsstunde kam Bem für seine Person aus Siebenbürgen an, übernahm sogleich den Oberbefehl, entsendete eine ansehnliche Umgehungskolonne nach Szakálház gegen die österreichische rechte Flanke und rückte mit allen übrigen Korps in die vorliegende Ebene, innerhalb

Digitized by Google

des Nyárad und Beregßó-Baches, mit dem rechten Flügel an Szent-András, mit dem linken an den Csóker-Wald gelehnt. Zugleich vermehrte er seine feuernden Batterien, denen nun sechs österreichische jenseits des Baches antworteten. 6—8 Eskadronen Husaren brachen aus dem Centrum hervor und warfen sich kühn ihrem Feinde entgegen. Aber die Tapferkeit der österreichischen Kavallerie (Brigade Simbschen und 4 Eskadrons Auersperg-Kürassiere) schlug diese gefährliche Attaque zurück und verfolgte sogar die Husaren bis über den Bach. Ein heftiges Feuer und neue feindliche Massen zwangen die braven Reiter wieder zum Umkehren. Einstweilen waren auch die k. k. Reserven in's Treffen gezogen worden, und es nahm die Armee folgende Stellung hinter dem Nyárad á cheval der Straße ein:

Am äußersten linken Flügel nächst dem Wege von N. Bessenova nach Szent-András, die Brigade Simbschen; auf den Höhen vor Bessenova die russische Division; — rechts derselben fuhr die Geschützreserve auf und am rechten Flügel stand das 3. Armeekorps in Bataillonskolonnen. Das Regiment Auersperg-Kürassiere deckte dessen exponirte Flanke. 4 russische Bataillons und 12 Geschütze bildeten die Reserve. In dieser engkonzentrirten Stellung erwartete der FZM. die Ankunft des 4. Armeekorps, welches, laut Disposition, auf dem Schlachtfelde erscheinen sollte. — Ein Angriff aus Szakálház wurde mit Entschlossenheit durch Auersperg-Kürassiere abgewiesen; im Centrum entspann sich ein großartiger Geschützkampf. Die Insurgenten hatten 120 Geschütze vorgezogen und beschossen die österreichische Linie, Da avancirten 12 österreichische, 3 russische Batterien — 108 Kanonen — bis an den Bach und brachten durch ihre überlegene Wirkung das feindliche Feuer zum Schweigen, Betäubend war der anhaltende Geschützdonner! Und von

Digitized by Google

Szakálház her drängten immer stärkere Massen den österreichischen rechten Flügel, die Achillesferse im kaiserlichen Treffen. Es war 4 Uhr Nachmittags und die Schlachtenkrise eingetreten. Im Vertrauen auf das baldigste Erscheinen seines 4. Korps gab der FZM. Befehl zur allgemeinen Vorrückung. — Im Eilschritte zogen eben jezt die sehnlich erwarteten Brigaden unter FML. Fürst Franz Lichtenstein daher, marschirten durch Szent-András und faßten den Feind in seiner rechten Flanke. — Nun war der Sieg nicht zweifelhaft. — Das 4. Korps hatte bereits einen feindlichen Train aufgefangen, die Eskorte zerstreut oder getödtet, den Landsturm verjagt und dem Kanonendonner nach seinen Marsch über Mersidorf mit möglichster Beschleunigung fortgesetzt. Sobald das Geschüzfeuer bei Szent-András anhub, begann die feindliche Artillerie ihren Abzug. Die Bedeckungen flohen davon, eine Wagenkolonne flüchtete in größter Unordnung gegen Temesvár, nur 3 Husaren-Regimenter frontirten gegen das 4. k. k. Korps in einer Hackenstellung und deckten die regellose Flucht ihrer auf allen Seiten retirirenden Infanterie. In kurzer Zeit drängte sich das ganze Insurgentenheer, Fußvolk, Reiterei und Geschüz bunt durcheinander auf der temesvárer Straße fort, von der kaiserlichen Armee nachdrücklich verfolgt.

In der Gegend von Szakálház währte noch am längsten der Kampf, fand aber ein gleiches Ende wie auf den übrigen Punkten. Die Brigade Siegenthal des 4. Korps schnitt die feindliche Rückzugslinie nach Arad völlig ab, das Gros hielt am Abende vor den beiden Gehölzen. Leider gestattete die allzugroße Ermüdung aller Truppen keine weitere Verfolgung der hastig fliehenden Insurgenten — denen von Temesvar's Wällen herab ein Abschiedsgruß nachdonnerte. Die tapfere Garnison dieser Festung hatte

Digitized by Google

während der Schlacht einen Ausfall unternommen und im Rücken des Feindes Bestürzung verbreitet. — In sinkender Nacht jagte der FZM. an der Spize dreier Eskadronen und einer Kavallerie-Batterie mitten durch den feindlichen Knäul nach Temesvár und erntete von den erlösten Soldaten und Einwohnern der Festung den heißesten, innigstgefühlten Dank für seinen genialen Feldzugsplan und seine eiserne Consequenz, welche im österreichischen Lorbeerkranze ewig leuchten werden! Die Energie des ritterlichen Kaisers und seiner vier Triumphatoren: Radetzki, Haynau, Windischgrätz und Jellačić haben ja das alte Kaiserreich wie einen jungen Phönix aus der Asche gehoben.

Jenes kleine Detachement mit dem Feldherrn voran, verbreitete einen panischen Schrecken unter den Insurgenten, welche nun kopfüber gegen Lugos davon liefen. Der Krieg hatte schon jezt sein Ende erreicht. Tausende von Nachzüglern fielen nun tagtäglich in die Gefangenschaft. Die k. k. Armee (und russische Division) verloren in der Schlacht: 11 Offiziere 197 Mann. Vom Feinde sind geblieben 3—500 Mann. Görgei stand jezt allein auf dem Kriegsschauplaze, und ergriff die einzig richtige Wahl unter allen Suppositionen: Er streckte, wie wir sehen werden, die Waffen. — In der Nähe von Arad, bei Dreispiz (oder Segenthau) versperrte ihm am 10. August, das k. k. 1. Korps den Weg nach Temesvár zur angehofften Vereinigung mit dem bereits total geschlagenen Bem. Im dortigen Treffen wurde die feindliche Position mit Sturm eingenommen, das linke Marosufer gereinigt und dann Arad auf dieser Seite cernirt. Die Brigade Sartori, welche von Görgei für ein ganzes Korps von wenigstens 12000 Mann gehalten wurde, rückte zu ihrem Korps ein. — Am 11. Juli wollte Görgey seinen Versuch, durchzubrechen, wiederholen, — aber die Nachricht

Digitized by Google

von Dembinski's und Bem's Niederlage änderte seinen Entschluß. Noch blieb ihm der Ausweg über Lippa wählig — wohin er alsogleich marschirte, bei seiner Ankunft jedoch schon österreichische Truppen vorfand, welche ihm kampflustig entgegentraten. — Déva von Truppen der k. k. siebenbürgischen Armee besezt, verlegte ihm die Straße am rechten Marosufer nach Transilvanien. Vom Norden her drohte das ganze russische Heer, — somit marschirte Görgei nach Villágos um dort vom Kriegsschauplaz abzutreten. Die Festung Arad ergab sich am 17. August an ein russisches Detachement unter GM. Buturlin, auf Gnade oder Ungnade, mit allen ihren großen Vorräthen jeder Art, 200 Festungskanonen und der berüchtigten — Banknotenpresse.

Verfolgung des Feindes. Am 10. und 11. August brachten einzelne k. k. Streifparteien eine Masse Gefangener ein; am 12. rückte das Gros auf der Straße nach Lugos den Insurgenten nach, vereitelte ihren Versuch, den Uibergang der Temes bei Kißetó zu halten und langte am 15. August in Lugos an. Von hieraus theilten sich die Insurgenten in 3 Richtungen: der größere Theil unter Bem zog nach Siebenbürgen, — eine zweite Kolonne unter Lázár und Dessöffi schlug die Straße nach Karansebes ein, — Vécsey und Kméti wandten sich über Facset und Soborsin auf das rechte Marosufer (um sich mit Görgei zu verbinden) überschritten das Gebirge und ergaben sich bei Boros-Jenó an die Russen. Alle diese vereinzelten Korps wurden von den k. k. Truppen verfolgt und ereilt oder sie flohen in das benachbarte türkische Gebiet. Uiberall fielen Kriegsvorräthe, Kanonen u. s. w. in die Hände der Sieger, andere Geschütze wurden von den Insurgenten in Flüße versenkt, oder von Bergen herabgestürzt. Bei Lugos in einem Arrieregarde-Gefechte und bei Mehadia, wo ein gewisser

Digitized by Google

Foktner den dortigen Paß eine Weile vertheidigte, — verhallten die lezten Schüße. — Zahlreiche Streifkommanden rafften die umherirrenden Honvéd's auf und stellten überall die gesetzliche Ordnung wieder her. — Im Ganzen wurden seit der Schlacht bei Szöreg 80128 Mann gefangen, 466 Geschüze erbeutet.

Vereinigung mit der Süd-Armee. FZM. Br. Jellačič hatte in seiner gefährlichen Stellung bis zum Abzuge seines Gegners tapfer ausgeharrt. Auf die Nachricht vom Herannahen der kaiserlichen Hauptarmee entschloß er sich zu einer Concentrirung aller Truppen in Tittel, unternahm deshalb eine Recognoscirung von Villova und Mossorin aus, und gewann die Uiberzeugung, daß die Insurgenten jenseits der Theiß ständen und nur einzelne Puncte herwärts besetzt hielten. Nach der Einnahme von Szegedin am 2. Auguſt wurde die Südarmee, ausschließlich des peterwardeiner Cernirungskorps, in Marsch gesezt und bei Szlankament auf nur drei Fahrzeugen (2 Remorqueurs und 1 Personenboot) überschifft. Diese Operazion währte demnach 6 Tage. Am 7. Auguſt verließen die Insurgenten Perlaß, welches nun 2 kaiserliche Brigaden besezten. Das Gros der Südarmee rückte an der Temes und Bega bis Uy-Pécs vor, (16. Auguſt), die Brigade Puffer kehrte nach Neusatz zurück um Peterwardein am linken Ufer einzuschließen. Der Schlag von Temesvár machte ein weiteres Vordringen unnöthig, daher wurde in Uy-Pécs die Südarmee aufgelöst. Am 7. September ergab sich der Kommandant von Peterwardein mit 8000 Mann Besazung auf Gnade, oder Ungnade an die kaiserlichen Truppen. Eine bedeutende Ausmaß von Proviant, Munizion und 392 Geschüze fanden sich in der Festung vor.

Digitized by Google

Sechster Abschnitt.

Russische Operationen, Juli — August. Nach den glücklichen Erfolgen bei Waitzen (17. Juli) und Tura (20. Juli) hatte die k. russ. Allianz-Armee folgende Stellung eingenommen:

Das 2. Korps, sammt Hauptquartier, blieb in Aßód stehen.

Das 3. Korps marschirte von Vadkert nach Gyöngyös.

„ 4. „ stand in Kápolna.

Das Korps des GL. Grabbe sollte die Insurgenten-Armee über Rima-Szombath verfolgen, verlor aber bei Ráros die Spur des Feindes, und als die Avantgarde (GL. Saß) am 22. Juli in Rima-Szombath eintraf, waren die Insurgenten schon Tags vorher nach Miskolcz aufgebrochen. Ein Detachement unter Oberst Chruljew wurde ihnen eiligst nachgesandt, um die Fühlung wieder zu gewinnen. Chruljew wagte sich zu weit vor, und rettete sich durch List, indem er Görgei, Namens seines Oberfeldherrn Unterhandlungen anbot. — Görgei schlug selbe aus, nahm aber einen 48 stündigen Waffenstillstand an, den er klug benüzte um glücklich nach Miskolcz zu entwischen. Hier nahm er hinter dem Sajófluße eine gutgewählte Stellung, bedrohte die Kommunikazion der Russen mit Galizien und sicherte sich den Theißübergang bei Tokai, das mittlerweile vorgerückte k. russische 4. Korps kam zu spät in Miskolcz an, und fand es bereits vom Feinde besezt. Görgei hatte sich durch seine schnelle

Digitized by Google

Bewegung und durch Umsicht aus einer gefährlichen Klemme gezogen und troz dem weiten Umwege, auf der Thalstraße zwischen dem Matra-Gebirge und den Karpathen-Abfällen, sein Ziel früher als der Gegner erreicht. — Dem kaiserl. russischen Heere hingegen, blieb jezt die kürzere Linie nach Debreczin frei, um dem Feinde den Rückzug nach Süden abzuschneiden. Der FM. Fürst von Warschau beschloß nunmehr eine allgemeine Vorrückung. In der Gegend zwischen Rima-Szombath und Miskolcz stand gegenwärtig das Korps des GL. Grabbe. — Das 3. Korps in Erlau, — Das 4. Korps beobachtete Miskolcz auf der Südseite, das 2. Korps und Hauptquartier befanden sich in Gyöngyös. — Wollte Görgei keinen Marsch an die Theiß wagen, um dem 4. Korps auszuweichen, so blieb ihm nur ein Rückzug in die nördlichen Gebirge übrig, wo er dem 3. Korps und dem GL. Grabbe in die Hände gefallen, von der Reserve des GdK. Baron Osten-Sacken, welche aus Galizien im Anmarsche war, im Rücken angegriffen worden wäre. — Daher bemächtigte man sich rasch des Theißüberganges bei Tißa-Füred, schlug dort eine Brücke (26. Juli) und vertrieb die aufgestellten feindlichen Posten. Am 27. und 28. Juli passirten hier das 2. und 3. Armeekorps den Fluß (60000 Mann und 290 Geschüze) und herstellten sich am linken Ufer. — Görgei blieb am Sajó unbeweglich stehen und störte fortwährend die so nöthige Kommunikation des russischen Heeres. Der FM. Paskiewitsch ertheilte daher dem Kommandanten des 4. Korps G. d. Inftr. Tscheodajew den Befehl, die Insurgenten-Armee mit Entschiedenheit anzugreifen, und hiezu auch die Truppen des GL. Grabbe zu verwenden. Um aber mit diesem Heerestheile in näherer Verbindung zu bleiben, wurde statt Tißa-Füred, Csege als Uibergangspunkt gewählt. Das Reservekorps unter G. d. K. Br. Osten-Sacken hatte mitt-

Digitized by Google

lerweile Hidás-Némethi an der Hernád erreicht, und bedrohte von hier aus Tokai.

Das zum Angriff auf die feindliche Stellung bestimmte k. russische 4. Korps im Vereine mit GL. Grabbe zählte 40000 Mann Inftr. 5000 Mann Kavallerie 200 Geschüze. G. d. J. Tscheodajew nahm am 23. Juli eine Recognoscirung gegen Onod vor, und griff den 24. an.

Das 7. Insurgentenkorps (Pöltenberg) stand bei Görömböly, das 3. Korps (Leiningen) bei Sajó-Lád. Das Treffen bestand aus einer starken Kanonade, ohne bedeutenden Verlust auf beiden Seiten. Abends zogen die Insurgenten in eine Posizion am linken Sajo-Ufer von Szikßo bis zur Mündung des Hernád. — Am 25. wurden nur einige Kanonenschüße gewechselt. Görgei ging mit seinem Heere hinter die Hernád zurück und sandte den Train nach Tokai. Der ungarische linke Flügel stand bei Hernád-Nemethi, das Gros um Geßtely, der rechte Flügel bei Baksa. Der Feind wollte sich hier mit Kazinczy vereinen, welcher bei Unghvar stand, und einstweilen Widerstand leisten. G. d. J. Tscheodajew ward nach Csáth abberufen und es blieb somit GL. Grabbe allein vor dem Feinde stehen. Dieser rückte am 28. Juli zum Angriffe vor, und mußte nach einem 2stündigen hitzigen Gefechte, der Uibermacht weichen. GL. Grabbe marschirte nach Putnok zurück, da Miskolcz im vollen Aufruhr stand, und suchte die Verbindung mit dem Reserve-Korps auf. — Görgei begann am 28. seinen Rückzug hinter die Theiß, erreichte schon am 29. Tokai, passirte ohne Anstand den Fluß und stand Tags darauf mit 24000 Mann in Nyiregyháza. Der FM. Fürst von Warschau war bisher mit dem 2. und 3. Armeekorps, unschlüßig über die Plane seines Gegners, bei Tißa-Füred und Csege stehen geblieben und entschloß sich erst jezt zur Fortsetzung

Digitized by Google

seiner Operazionen. Dem gemäß zog er auch noch den größten Theil des 4. Armeekorps an sich, während der Rest desselben, mit dem Reserve-Korps des G. d. K. Baron Ostен-Sacken vereinigt, am rechten Theißufer verbleiben, die Marmarosch — wo noch Kazinczy hauste, besezen, und Munkacz einschließen sollte. GL. Grabbe wurde zur Streifung gegen die Guerillas in den nördlichen ungarischen Komitaten verwendet, und ließ Losoncz, wo mehrere k. russische Offiziere und Soldaten meuchelmörderisch ums Leben gekommen waren, in Brand stecken. Das Gros der Armee unter dem FM. brach gegen Debreczin auf. Görgey durfte mit seinem kleinen Heere keine Entscheidungsschlacht in den dortigen Ebenen wagen, und ersah nur in einem schnellen Flankenmarsche seine Rettung, und die Möglichkeit, sich mit Dembinski bei Arad zu vereinen. In dieser richtigen Erkenntniß beschloß er einen geringen Theil der Streitkräfte dem Wohle des Ganzen zu opfern. Während Görgei mit der Hauptmacht in einem weiten Bogen von Nyiregyháza über N.-Károly, Vámos-Percs auf Kis-Marja vorrückte, detachirte er demnach sein 1. Korps (Nagy-Sándor) auf der geraden Route nach Debreczin herab, um die rechte Flanke der Armee zu decken. In Debreczin sollte Nagy-Sándor zwar jeden ernsten Kampf vermeiden, aber so lange stehen bleiben, bis das Gros hinlänglichen Vorsprung gewänne. Dieses Korps wurde aber am 2. August von der russischen Armee in Debreczin eingeholt und bis zur Vernichtung geschlagen. Nagy-Sándor entkam nur mit einem kleinen flüchtigen Uiberreste nach Großwardein, allwo Görgei am 4. August mit seinem Gros glücklich anlangte. Hier wurde er nach Abdankung der Rebellen-Junta, zum Diktator ernannt und setzte schon am 6. August seinen Marsch nach Arad fort. Seine letzten Versuche dort die

Digitized by Google

Vereinigung mit Dembinski und Bem zu bewirken, sind bereits erzählt worden. Die russische Armee war ihm über Nagy-Léta, Großwardein (8. August), succesive nachgefolgt und stand am 13. August in Zerénd und Kis-Jenö. — In Betracht der jetzigen Verhältnisse, streckte Görgei am 13. August, Nachmittags, in der Ebene vor Villagos, Angesichts des k. russischen 3. Armeekorps unter dem G. d. K. Grafen Rüdiger die Waffen. 17000 Mann mit 130 Kanonen vollzogen diesen Act und wurden nach Großwardein abgeführt. Diesem Beispiele folgten alsbald die noch übrigen Häuptlinge mit ihren Truppen z. B. Kazinczy, Inczedy, u. s. w. Munkacz ergab sich an den GM. Karlowitsch. Das k. Reservekorps unter G. d. K. Baron Osten-Saken war schon vorher aufgelöst worden.

Anfangs September war ganz Ungarn (mit Ausnahme von Komorn) das Banat, und Siebenbürgen pacificirt. Die Division Panutine rückte zu ihrer Hauptarmee ein und nahm die vollste Achtung ihrer österreichischen Waffenbrüder mit sich. Einige Städte in Oberungarn blieben noch einige Zeit hindurch, von k. russischen Truppen besezt, welche. sonach, so wie das ganze Allianz-Heer, in ihre Heimat zurückkehrten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Feldzug in Siebenbürgen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erster Abschnitt.

Im Jahre 1848 versuchte es die magyarische Propaganda ihre separatistischen Gelüste auch in Siebenbürgen anzuregen, um dadurch für alle Fälle einen wichtigen Bundesgenossen zu gewinnen. Dies war der Kern der sogenannten Unions-Idee. Aber die einheimischen Sachsen und Romanen (Wallachen) verweigerten standhaft jeden Anschluß an Ungarn und hielten treu zur kaiserlichen Regierung. Gleichzeitig mit den magyarischen Wirren begannen auch in Siebenbürgen die Unruhen und theilten die streitenden Parteien in zwei feindliche Heerlager ein, in Szekler und Ungarn einerseits, Sachsen und Romanen andererseits. Stürmische Volksversammlungen beider Theile steigerten die herrschende Erbitterung und entzündeten endlich die Brandfackel eines unheilvollen Bürgerkrieges in hundert und aberhundert Städten und Dörfern. Vergebens strebten der landeskommandirende General FML. Baron Puchner, Oberstlieutenant Urban vom 2. Romanen Grenz-Regiment und der romanische Bischof Saguna eine friedliche Lösung an, denn der magyarische Kommissär Baron Niklas Vay und kossuthische Emissäre stachelten ihre Landsleute, besonders aber die heißblutigen Szekler zur offenen Empörung auf, so daß selbst mehrere Bataillone dieser Nazion eidbrüchig zu den Insurgenten übertraten, das fanatisirte Landvolk aber zur Waffe griff. Außerdem wurden Honvédbataillone, Husaren (Mathyás- später Kossuth-Husaren genannt) und mobile Nazionalgarden als Wehrmacht im

Digitized by Google

Dienste der Rebellen-Junta errichtet. Nun sammelte sich auch der romanische Landsturm um seine Führer: Janku, Severus, Prodan u. m. a. Die Sachsen formirten mehrere freiwillige Jägerbataillone. Im Monate August 1848 fielen die ersten Scharmützel vor, bei Maghar-Cseszte, Bogat, Tövis, Nagy-Lák; ganze Landesstriche wurden verheert, Städte und Dörfer eingeäschert, ihre Bewohner niedergehauen, kurz ein altersgrauer Barbarismus wachgerufen. Am 18. Oktober 1848 erließ FML. Br. Puchner ein ernstes Manifest an die Rebellen, forderte sie zum Gehorsame auf und stellte sich an Spize der ausübenden Gewalt. Die kaiserliche Streitmacht im Lande war kaum 8000—10000 Mann stark (86 Kompagnien, 18 Eskadrons, 40 Geschüze) und obendrein in zahlreichen Garnisonen zersplittert, in ihren Verbindungen gleich Anfangs unterbrochen.

Die Insurgenten standen unter Kommando des abtrünnigen Obersten Baldacci und eines gewissen Johann Czetz. Sie zählten 2 Honvéd-, 8 Szeklerbataillone, 6 Eskadrons Szekler-Husaren, 6 Eskadrons Mathyás-Husaren, nebst mehreren Batterien und 10000—12000 Mann mobiler Nazionalgarden, Landstürmler, Freischaaren u. s. w. Nach der zweiten bewaffneten Szeklerversammlung zu Agyagfálva (16. Oktober), welche Oberstlt. Urban mit seinen geringen Mitteln nicht verhindern konnte, trat der Kampf durch das Auftreten der k. k. Truppen in sein zweites Stadium. Oberstlt. Urban focht bei Vayda-Szent-Ivan (31.) und in anderen Treffen mit 1100 Grenzern 3 Kompagnien des bukowiner Grenzkordons, 1 Eskadron und 2 Geschüzen, gegen eine zahlreiche Uibermacht und zog sich nach Jád (1. November) oberhalb Bistritz zurück, um hier die aus Galizien anrückende Brigade des GM. Wardener zu erwarten. Während diesen Vorfällen im Norden marschirte FML. von

Digitized by Google

Gedeon mit 4 Batail. 4 Esk. 12 Geschützen und 3200 Mann Landsturm von Hermannstadt nach Maros-Vásárhely und trieb hier am 5. November die gesammte Széklermacht, nach etlichen Kanonenschüßen in die Flucht. Ein großer Theil der Aufständischen kehrte wieder heim, blos im Háromszéker-Districte dauerte die Revolte fort. Dieser Sieg stellte die Verbindung mit Oberstlt. Urban und der mittlerweile in Bistritz eingerückten Brigade Wardener (10 Komp. 3 Geschüze) her. FML. Gedeon wandte sich jezt in die Háromszek; die beiden ersteren Korps schritten zur Einnahme von Klausenburg. In dieser Stadt befand sich Baldacci mit der regulären Insurgenten-Armee, ohne Ahnung von der ihm drohenden Gefahr. Bereits am 12. November besezte die kaiserliche Avantgarde Szamos-Ujvár und schob ihre Vorposten gegen Válaszut vor. Nun erst entschloß sich der magyarische Kriegsrath zu einem Angriffe auf die österreichische Stellung. Die ausmarschirten Rebellen erlitten aber, bei Szamos-Ujvár, eine arge Niederlage und eilten schnellfüßig nach Klausenburg zurück (13.). Nach mancherlei Verzügen näherten sich die Kaiserlichen allmälig dieser Stadt und standen am 16. in Apahida, als vom Hauptquartiere der Befehl anlangte den Angriff aufzuschieben. Allein die dringende Nothwendigkeit, veranlaßte den GM. Wardener und Obstlt. Urban demungeachtet die Eroberung Klausenburgs zu unternehmen. Die Stadt wurde zur Uibergabe aufgefordert — und das Wagstück gelang. Uneinigkeit und Rathlosigkeit unter den feindlichen Häuptlingen, Angst und Schrecken der Bevölkerung, zwangen die Insurgenten nach einem kurzen Tirailleur-Gefechte bei Szamosfalva zur Räumung des Plazes, der sich alsbald ergab. Am 18. November besezte die Brigade Wardener, am 20. die Brigade des GM. Kalliany (3 Batail. 5½ Esk. 2 Batterien), aus M.-Vásárhely kommend, Klausenburg.

Digitized by Google

Indessen waren neugebildete feindliche Freischaaren unter Katona Miklos und Teleky Sándor, 10000 Mann stark, nach Dées vorgedrungen. Rasch entschloßen wandte sich Obstlt. Urban mit 4½ Batail. 2 Esk. und 5 Geschützen gegen jenen Ort, zersprengte die Insurgenten vollkommen, ieß sie verfolgen und rückte dann wieder in Klausenburg ein. Die Rebellenarmee lagerte seither auf der Linie von Csúcsa über Zilah und Sibó bis Nagy-Banyá; das Defilée von Csúcsa war verschanzt und täglich trafen Zuzüge aus Ungarn, an Mannschaft, Waffen, Geschützen so wie an Munizion und Lebensmitteln dort ein. Am 15. Dezember übernahm Bem den Oberbefehl über alle in Siebenbürgen stehenden Insurgentenkorps und mit diesem Manne, kam ein regeres Schaffen und Wirken in die feindlichen Reihen, aus dem bunten Chaos indisciplinirter Horden, erwuchs eine starke, manœuvrirfähige Armee. Das österreichische Korps hielt sich bis 13. Dezember in Klausenburg auf, um die Eröffnung der großen Offensive in Ungarn abzuwarten und seine ferneren Operazionen damit in Einklang zu bringen. Statt aber dann mit concentrirten Kräften den Angriff zu unternehmen, wurde die Brigade des GM. Schurtter (früher Brigade Kalliany) nach Kronstadt gegen die andrängenden Szekler gezogen und ein Detachement unter Oberstlieutenant Jablonsky mit 8 Komp. 1 Esk. 2 Geschützen nach Dées entsendet, das von Sibo aus, bedroht schien. Es blieb demnach nur eine schwache Brigade zur Disposizion des GM. Wardener und Oberstlieutenant Urban. Als nun am 18. und 19. Dezember der Obstlt. Urban mit einer Umgehungskolonne das Defilée von Csúcsa im Rücken angriff, während das Gros über Bánfy-Hunyad in der Front agirte, scheiterte diese Forcirung troz aller Tapferkeit und Aufopferung, an feindlicher Übermacht, Ungunst des Ter-

Digitized by Google

rains und anderen mißlichen Umständen. — Am Tage der Affaire drückten die Insurgenten auch den romanischen Landsturm, nach mutiger Gegenwehr, bei Szurdok, über Galgó nach Dées zurück. Ein Überfall des Obstlt. Jablonsky auf die Avantgarde Bem's in Kápolna (23.) verwickelte die eigene Truppe in ein nachtheiliges Gefecht mit den überlegenen Insurgenten und mußte abgebrochen werden. — Bem, nun seinerseits in Offensive, griff den Obstlt. Jablonsky (24. Dezember) bei Dées an und zwang ihn zum Rückzuge nach Szt. Benedek und Bistritz. Hierauf rückte Bem gegen Klausenburg vor, wo GM. Wardener mit 7 Komp. 2½ Esk. und 4 Geschützen stand, während Obstlt. Urban mit 1500 Mann Berend, dann Obstlt. Losenau mit 600 Mann Gyalu besezt hielten. Das rasche Vordringen der Insurgenten vereitelte eine Concentrirung dieser Abtheilungen, und GM. Wardener trat am 25. Dezember nach freiwilliger Räumung Klausenburgs seinen Rückzug nach Thorda und Karlsburg an. Obstlt. Losenau wurde am 24. in Banfy-Hunyad angegriffen, zog sich am 25. kämpfend durch Klausenburg und vereinigte sich zu Enyed (26.) mit dem Hauptkorps. Obstlt. Urban, gleichfalls zu spät herbeigerufen, marschirte kühn im Rücken der Insurgenten vorüber, von Berend nach Papfálva, Apahid, dann quer über die Straße ins Gebirge nach Szek und Szent-Ivan, stieß in Bistritz zum Detachement des (erkrankten) Obstlt. Jablonsky und sicherte die Grenze des 2. Romanen Grenz-Regiments von Lechnitz bis Somkerek. Nach der Besitznahme von Klausenburg detachirte Bem seinen Vertrauten Czetz mit 2000 Mann, 6 Geschützen gegen Thorda, um gleichzeitig Karlsburg und den romanischen Landsturm in jener Gegend, zu beobachten. Er selbst brach in nördlicher Richtung nach Bistritz auf. Seine Armee zählte 5000 Mann mit 18 Geschützen, während

Digitized by Google

Obstlt. Urban blos 1800 Mann mit 5 Geschützen disponibel hatte. In zwei Kolonnen unter Bem und Ritzko griffen die Insurgenten die östreichische Stellung an. Am 1. Jänner 1849 wurde Maccod, Tags darauf Bistritz, am 3. Tiha forcirt und nach heftigen Kämpfen vom Feinde genommen. Die weite Strecke war ohnehin nicht haltbar, der Geist der Grenzer, Haus und Hof bedroht wissend, sehr gedrückt. Ein großer Theil derselben zerstreute sich im Gebirge und Obstlt. Urban marschirte mit dem Reste seines Korps, unter fortwährenden Gefechten, über die Grenze in die Bukowina, wo er in Jakobeni, Poschorita, Kimpulung und Watra-Dorna kantonirte. Bem ließ ihm gegenüber eine starke Abtheilung stehen und kehrte mit dem Gros nach Maroschi-Vásárhely, auf seine strategische Basis, die Kokel-Linie, zurück.

Südlicher Kriegsschauplaz. Nach dem Schlage bei M.-Vásárhely (5. November 1848) verharrte, wie gesagt, der Haromszeker-Stuhl in starrsinniger Empörung. Das fanatisirte Volk goß Kanonen, stellte 10000 Mann ins Feld und unterhielt fortwährende Scharmüzel mit einem Streifkorps des k. k. Rittmeister Baron Heydte (1 Kompagnie 66 Dragoner und 2500 Mann Landsturm), sowie auch mit der Brigade des FML. Gedeon (2000 Mann reguläres Militär, 8 Geschüze, 1500 Garden und einem beträchtlichen Landsturm). — Marienburg wurde von den Szeklern überfallen, geplündert, in Brand gesteckt und daraus eine Anzahl Geisel fortgeschleppt. Im Monate Dezember fielen sie unter Dobay im Burzenlande ein, fochten bei Honigberg, Marienburg, Köpecz (15.) Rakos (9. und 13.), Hidveg (24.) und mußten sich endlich, auf allen Puncten geschlagen, zu dem Vertrage von Arapatak (2. Jänner 1849) bequemen, den Eid der Treue leisten,

Digitized by Google

Waffen und Munizion abliefern; brachen aber bald wieder den Frieden. Im Dezember rüstete FML. Br. Puchner eine Kolonne von 7 Komp. 1¼ Esk. einer Batterie und 1000 Mann Landstürmler, unter dem Befehle des Obstlt. Berger aus, welche im Vereine mit der temesvárer Garnison die hartbedrängte Festung Arad entsezen sollte. Dieses Detachement verließ am 8. Dezember Siebenbürgen und rückte ins Banat ab, wo es seinen Zweck erfüllte.

Offensiv-Bewegung der k. k. Armee. Um den Gegner von seiner Basis abzulenken, dann Klausenburg oder M.-Vásárhely wieder zu gewinnen, ordnete FML. Baron Puchner am 2. Jänner eine Haupt-Vorrückung seiner Armee gegen Mediasch an. In Tövis, Déva, Schäßburg blieben nur kleine Besazungen liegen; das Gros betrug 31 Komp. 6 Esk. mit 14 Geschüzen (3700 Mann.) FML. Gedeon sollte gleichzeitig nach Schäßburg aufbrechen, Major Heydte die Bewachung der Szeklergrenze übernehmen. — Am 16. stieß die östr. Avantgarde bei Gálfálva auf den Feind und behauptete nach einem hizigen Gefechte ihre eingenommene Stellung. Am 17. geschah der Angriff. Die Österreicher rückten in Divisionskolonnen, unterstüzt durch eine Batterie, gegen Gálfálva vor und stießen auf lebhaften Widerstand. Gleichzeitig wurden auch ihre beiden Flanken in ein Tirailleur-Gefecht verwickelt. Nach mehreren heißen Stunden entschied sich das Treffen zu Gunsten des Stärkeren, und die kaiserliche Armee mußte bis Mediasch retiriren. Ihr Verlust betrug in Allem: 2 Offz. 100 Mann; der feindliche wurde auf 80 Mann angegeben. Am 18. Jänner rückte FML. Br. Puchner in Hermannstadt wieder ein, und verstärkte sich hier durch alle eingezogenen Detachements. Bem, der eiligst nachgefolgt war, auch die Kolonne des Czetz einberufen hatte, stand am 20. Jänner vor

Digitized by Google

Viz-Akna (Salzburg). Die Insurgenten zählten 12000 Mann mit 30 Geschützen. Um 7 Uhr früh (20. Jänner, debouchirte Bem auf der Straße von Großscheuern hervor. Nach einem heftigen Geschützkampfe drangen die kaiserlichen Truppen mit gefällten Bajonneten vor und rangen mit hoher Tapferkeit so lange, bis Oberst Losenau's heldenmütiger Angriff auf den feindlichen rechten Flügel, wobei die Kavallerie eine glänzende Attaque ausführte, den Feind bis Großscheuern warf. In diesem Momente erschien Czetz mit 2000 Mann und 12 Kanonen vor Viz-Akna und besetzte die dortigen Höhen. Bem nahm auf dem „alten Berge" bei Großscheuern eine neue Position. Allein unaufhaltsam stürmten die Sieger den lezten feindlichen Halt und trieben die Feinde in regelloser Flucht, bis nach Stolzenberg. Czetz vermied jedes Gefecht und zog sich nach Ladamos zurück. Die Trofäen des Sieges waren: 5 Geschüze, 4 Karren und bei 100 Gefangene. Die Rebellen büßten überdies 400 Mann an Todten, Verwundeten ꝛc. ꝛc. ein. Der kaiserliche Verlust betrug in Allem: 12 Offiziere 200 Mann. — Am 22. Jänner traf FML. Gedeon mit seiner Brigade in Hermannstadt ein, wonach die öster. Armee 7500 Mann mit 28 Geschützen zählte.

Allein der schwer errungene Sieg konnte in seinen Folgen nicht benüzt werden. Die Insurgenten nahmen bei Stolzenberg eine feste Position, verschanzten sich dort und erwarteten frische Verstärkungen aus Ungarn. Zwei Angriffe der Österreicher auf Stolzenberg und Großscheuern, am 25. und 31. Jänner scheiterten troz ihren anfänglich günstigen Erfolgen; die Szekler brachen meineidig den Frieden und erneuerten ihre Schreckensscenen. Während sich also der Feind täglich kräftigte, schmolz das kaiserliche Heer mit jeder Stunde mehr herab, da es keinen

Digitized by Google

Succurs fand. Wiederholt und dringend baten die treuen Sachsen um Hilfe wider ihre schonungslosen Quäler, man konnte ihnen nicht den nötigen Schuz gewähren. In Erwägung dieser traurigen Thatsachen, an der Grenze eines insurgirten Berglandes, auf die unverläßliche Allianz mit dem romanischen Landsturm beschränkt, von der Monarchie abgeschnitten, faßte FML. Puchner den wol motivirten Entschluß: die Intervenzion des in der Wallachei stazionirten kaiserlich russischen G. d. J. von Lüders anzusuchen. Mit Bereitwilligkeit willfahrte dieser General jenem Begehren und ließ eine Kolonne von 3000 Mann und einer Batterie unter G. L. Engelhardt nach Kronstadt; eine zweite unter Oberst Skarjatin von 2000 Mann und 6 Geschüzen in Hermannstadt (am 1—4. Februar) einrücken. Nun konnte FML. Br. Puchner wieder die Offensive ergreifen.

Schon am 2. Februar fand eine Recognoscirung gegen Viz-Akna statt, und am 4. entbrannte die entscheidende Schlacht. Bem war nämlich dorthin gezogen; gleichzeitig hatte er Czetz mit einem Streifkorps nach Déva entsendet um die erwarteten Reserven zu empfangen und dem Gros zuzuführen. Auch die Szekler waren bereits mit 5 Bataill. 1 Division Hussaren, 6. Geschüzen in Schäßburg eingetroffen und wurden nur durch die Tapferkeit und Umsicht des Major Heydte von einer Vereinigung mit der Rebellen-Hauptarmee abgehalten. Bem hatte vor Viz-Akna Stellung genommen. Seine Streitmacht betrug 4500 Mann mit 25—28 Geschüzen. Die Kaiserlichen griffen ihn um $^1/_2$7 Uhr Morgens in vier Kolonnen an. Nach schwankendem Kampfe ordnete FML. Puchner eine Oblique rechts rückwärts an, wodurch er eine vortheilhaftere Treffenlinie auf dominirenden Anhöhen erlangte. Bem ließ sich zum Vorprellen verleiten,

Digitized by Google

gab seine Defensive auf, und wurde jezt in einem allgemeinen Bajonnetangriffe der Österreicher total geschlagen, sein Heer versprengt, er selbst zur schleunigsten Flucht gezwungen. Die Rebellen enteilten nach Toportsa und verloren 16 Kanonen, 4 Pulverwagen, den ganzen Train und bei 600 Mann. Der k. k. Verlust umfaßte 5 Offiziere 190 Mann. Die Brigade Losenau ward mit der ferneren Verfolgung beauftragt. Die Geschlagenen retirirten nach Szerdahely (Reißmarkt), ihre Vortruppen mit den Kranken, Verwundeten ꝛc. ꝛc. bis Mühlenbach, wo sie des Nachts (4 zum 5.) von einer aus Karlsburg ausgefallenen Kolonne, unter Oberst Bartels, überfallen und gefangen wurden. Leider verspäteten sich die Sieger, und der eiligst herbei geeilte Bem nahm ihnen des Morgens fast die ganze Beute wieder ab. In Mühlenbach traf Bem alle Anstalten zur Vertheidigung, und wies einen Angriff der Brigade Losenau zurück. Am 6. früh entsendete Oberst Losenau den Rittmeister Grafen Alberti mit einer Eskadron zur Umgehung nach Petersdorf. Eine feindliche Kolonne zog sich eben von Mühlenbach nach Sibo zurück. Rittmeister Graf Alberti wandte eine kühne List an und nahm 400 Mann, 2 Geschüze, ohne Schwertstreich gefangen. Um Mittag traf das kaiserliche Hauptkorps vor Mühlenbach an und bereitete sich zum Angriffe vor. Bem, zur Kapitulazion aufgefordert, räumte nach einigen Kanonenschüßen die Stadt und retirirte bis Szaßváros, allein die Kaiserlichen erstürmten diesen Plaz (7.), erroberten 2 Kanonen, brachten den Rebellen einen Verlust von 200 Mann bei und drängten sie bis über die Brücke von Piski zurück. Hier, im entscheidenden Augenblicke langte aus Ungarn die Hülfsdivision Kéméni, von Déva her, an und verstärkte die Insurgenten auf 9000 Mann mit 28 Geschüzen. — An der Brücke

Digitized by Google

von Piski entspann sich am 9. Februar ein hartnäckiger Kampf. Zweimal wurde sie von den österreichischen Truppen genommen, zweimal ihnen wieder entrissen, bis ein schändliches Bubenstück der Feinde, welche mit weißen Fahnen herannahten, dann aber mehrere Geschüze demaskirten und auf die arglos Harrenden feuerten, Verwirrung in den kaiserlichen Reihen hervorrief und sie zum Rückzuge brachte. Der öster. Verlust in diesem heißen Treffen betrug insgesammt 2 Stabsoffiziere (Oberst Losenau, der an seiner Wunde starb, Major Kunich), 4 Ober-Offz. 600 Mann. Die Rebellen verloren an 1000 Mann. Das k. k. Korps bezog nunmehr eine Stellung in den Orten Szas-Pian, Mühlenbach und Alvintz. In der Nacht vom 10. zum 11. Februar überfiel Bem die Brigade Stutterheim in Alvintz und drängte sie gegen Karlsburg hin. Gleichzeitig langte die Nachricht vom Anmarsche der Szekler an; daher marschirte FML. Br. Puchner über Reißmarkt nach Hermannstadt zurück, wo am 15. auch die Brigade Stutterheim eintraf.

Bem ging über Szászváros, Nagy-Selyk, nach Kis-Kápus und langte am 15. Februar in Mediasch an. Diese rasch vollzogene Bewegung führte bei der Festung Karsburg dicht vorüber und sezte die Rebellen in den abermaligen Besiz ihrer früheren Basis, der Kokel-Linie wo sie sich mit den Széklern vereinigten.

Ereignisse im Burzenlande. Am 4. Februar marschirte GL. Engelhardt mit 1 Bataill. Russen, 3 Komp. Romanen-Banater, 170 Kosaken, 2 Geschüzen, aus Kronstadt behufs einer Recognoscirung gegen Honigberg vor, stieß, eine Meile vor Kornstadt, auf eine starke feindliche Kolonne (9000 Mann 6 Geschüze), welche über Petersdorf einen Überfall auf Kornstadt beabsichtigte, griff selbe unverweilt an und schlug die Rebellen, mit Hilfe herbeigeeilter

Digitized by Google

Reserven, in die Flucht. Ihr Verlust betrug 100 Mann, der Kaiserliche 2 Offiz. 13 Mann. Das Streifkorps des Major Heydte hatte im Monate Jänner mehrere rühmliche Gefechte bestanden, später die Vereinigung der Székler mit Bem, durch glückliche Coups bei Elisabethstadt, Brettey, Mediasch u. a. O. verhindert, und sicherte gegenwärtig die Ieschkircher Straße.

An der Nordgränze. Oberst Urban hatte die Zwischenzeit trefflichst benützt um sein schwaches Detachement zu reorganisiren. Ihm gegenüber hielten die Insurgenten Maroscheni besezt und betrieben den Vorpostendienst mit solcher Lauheit, daß Oberst Urban einen Handstreich wagte. Am 6. Februar überschritt er mit 6 Kompagnien, auf Saumwegen die Grenze, stieg ins Borgothal herab und überfiel in Maroscheni — ohne einen Schuß zu thun — den feindlichen Posten. 12 Rebellen-Offiziere, 400 Mann, 1 Fahne, 2 Geschüze, Karren, Bagage, Pferde ꝛc. wurden erbeutet; der eigene Verlust bestand nur in einem Verwundeten, allein bei 40 Mann erfrörten in der strengen Kälte (20°) Hände und Füße. Der Rückzug in die Bukowina ward vom nachrückenden feindlichen Gros wenig belästigt. In der Bukowina hatte inzwischen FML. von Malkowsky 6000 Mann und 19 Kanonen, in die Brigaden: GM. Fischer, Obstlt. Springinsfeld und der Avantgarde des Oberst Urban eingetheilt, versammelt und rückte mit dieser, den Namen „Nordkorps" führenden Streitmacht am 12. Februar gegen Jaad vor. Am 17. stießen die Österreicher bei Beiersdorf auf die Insurgenten unter Ritzkó, 2 Bataillons und die polnische Legion enthaltend. Nach einem 2stündigen Kampfe flohen die Rebellen, Ritzko starb in Gefangenschaft an seiner Wunde, über 250 Mann, 3 Kanonen, 2 Pulverwagen ꝛc. ꝛc. fielen den Siegern zu. FML. Mal-

Digitized by Google

kowsky blieb einstweilen in Bistritz stehen, um Nachrichten über die Hauptarmee einzuholen. Auf die Kunde von diesen Vorfällen brach Bem mit 5 Bataill. 3 Esk. 15 Kanonen von Mediasch auf und erschien am 23. Februar vor Bistritz. Der Übermacht weichend, zog sich FML. Malkowsky wieder in die Bukowina zurück, wobei Oberst Urban, als Führer der Nachhut das Defilée von Borgo-Prund und den Tihuza-Paß mit vieler Bravour vertheidigte. Das Hauptquartier befand sich jezt in Wilkow, Oberst Urban in Watra-Dorna.

Offensive der k. k. Armee. Die k. k. siebenbürgische Armee hatte bisher eine ruhmvolle Defensive bewahrt, den Feind troz seiner numerischen Überlegenheit, und strategischen Vortheilen in Schach gehalten, ihm sogar zeitweilig arge Schlappen beigebracht. Leider war dieselbe in zwei getrennte Theile, ein Nord- und Südkorps, geschieden und entbehrte sohin des nötigen Einklanges in ihren Bewegungen. Das Leztere fußte auf seiner Basis: Hermannstadt, hielt Karlsburg und Kronstadt besezt; das Detachement des Major Heydte stand in Alem (bei Leschkirch *). FML. Graf Leinigen deckte mit einer Brigade, zusammengesezt aus der temesvárer Garnison, (2500 Mann 12 Geschüze) die westliche Landesgrenze, der Landsturm breitete sich im Zarander und Hunyader Komitate aus. Das Nordkorps ward im Vormarsche auf Marosch-Vasarhely supponirt, obwol es bereits in die Bukowina zurückgegangen war.

Unter diesen mißlichen Verhältnissen trat FML. Br. Puchner mit den Brigaden Oberst van der Nüll und Stutterheim (8000 Mann 30 Geschüze) eine offensive Bewegung gegen Mediasch an (am 28. Februar), um mit dem

*) Új-Egyház.

Nordkorps vereinigt, die Rebellen (14000 Mann 36 Kanonen) anzugreifen. — Am 2. März langte die Brigade van der Nüll vor Kis-Kapus an, drängte die Insurgenten (unter Czetz) aus dem Orte in ihre Verschanzungen hinter dem Eibesthal zurück, und nahm bei dem Wirthshause von Groß-Probsdorf eine vortheilhafte Position. Mittlerweile führte Bem frische Truppen herbei, stürmte zweimal das Wirthshaus und zwang endlich, nach sieben Stunden, die Österreicher zum Rückzuge nach Frauendorf, ohne sie jedoch zu verfolgen. Der k. k. Verlust in diesem Avantgarde-Gefechte betrug 1 Offiz. 140 Mann.

Am folgenden Tage rückten die Brigaden van der Nüll und Stutterheim zum Frontalangriffe vor, während Major Daun mit 6 Kompagnien die feindliche linke Flanke umgehen, und die Verbindung mit Major Heydte herstellen sollte. Indem man das Nordkorps, wie gesagt, bei Marosch-Vásárhely vermutete, ging die Absicht dahin, die Insurgenten zwischen zwei Feuer zu bringen. Bem hatte seine Truppen auf dominirenden Anhöhen, hinter Kis-Kapus, am rechten Ufer des vor dem Wirthshause in die Kokol strömenden Gießbaches, aufgestellt. In Kis-Kapus verblieb nur eine schwache Arrieregarde, welche sich bald zurückzog. Um 3 Uhr nach Mittag begann eine starke Kanonade, welche bis 6 Uhr wehrte. Mehrere feindliche Geschüze wurden demontirt, ein Pulverkarren flog in die Luft. Als endlich die magyarische Infanterie, durch gut gezielte Schüße, zu wanken anfing, erklommen die Kaiserlichen rasch die Anhöhen, ihre Kavallerie stürzte sich auf die feindlichen Geschüze, — und der Sieg war entschieden. Die fliehenden Insurgenten wollten sich noch in den Eibesthaler-Verschanzungen halten, wurden aber mit dem Bajonnete hinaus geschlagen und in wilder Auflösung, bis Mediasch gejagt. Die Umgehungskolonne des

Digitized by Google

Major Daun war nach einem beschwerlichen Marsche (4 Uhr nach Mittag) in Eibersdorf angelangt, hier aber von feindlicher Übermacht angegriffen und zum Rückzuge gezwungen worden. Den Major Heydte hielten zufällige Umstände von der projectirten Vereinigung mit dem Gros ab, worauf er, nach einem bestandenen Gefechte, in Meschen verblieb. Die kaiserlichen Truppen beklagten einen Verlust von 303 Mann; feindlicher Seits betrug derselbe über 1000 Mann. — Bem räumte des Nachts auch Mediasch und retirirte nach Schäßburg, wo er sich eifrigst verschanzte.

Noch immer der irrigen Ansicht, das Nordkorps halte Maroſch-Vásárhely besezt, obwol keine Nachricht diese Suppoſizion bestättigte, entschloß sich FML. Br. Puchner zum Angriffe auf Schäßburg; der durch ein ausgedehntes Umgehungs-Maneuver bewerkstelligt werden sollte. Das Gros schlug die Straße über Reichsdorf, [1]) Agnethlen, [2]) Hendorf [3]) und Schäß auf Schäßburg ein. Seine Aufgabe war die feindlichen Schanzen im Rücken zu nehmen, Bem nach Maroſch-Vásárhely zu drängen. Gleichzeitig rückte Major Heydte von Birthelm gegen Elisabethstadt vor, und Rittmeister Graf Alberti ward angewiesen, am rechten Kokelufer die Verbindung mit dem Nordkorps aufzusuchen. Ein Bataillon blieb in Mediasch stehen. Als Major Heydte (7. März) vor Holdvilág erschien, fand er die Insurgenten in ihren Verschanzungen allert, und als er Tags hierauf jenen Ort verließ, Bem durch ausgesandte Patrouillen, die wahre Marschrichtung der Kaiserlichen erfuhr, — da räumte er, den ganzen Plan durchschauend, Schäßburg und marschirte auf der kürzeren Linie über Mediasch, wo er nach dem schleunigen Abzuge des kaiserlichen Bataillons, 1500

[1]) Riomfálva. [2]) Sz. Agotha. [3]) Hegen.

Digitized by Google

Mann und 4 Kanonen unter Pereczy hinterließ, rasch gegen Hermannstadt. Oberst Skarjatin, noch zeitlich genug von seinem Anmarsche unterrichtet, hatte auf dem „alten Berge" vor der Stadt mit 3060 Mann russischen und österreichischen Truppen und 18 Geschützen Stellung genommen. Am 11. März debouchirte Bem mit 15000 Mann, 30 Kanonen aus Großscheuern hervor, drückte nach einem siebenstündigen hartnäckigen Kampfe die Verbündeten nach Talmacs und nahm von Hermannstadt Besiz. Auf diese Weise ging für das kaiserliche Heer der wichtigste Plaz, mit allen darin aufgehäuften Vorräthen verloren. FML. Br. Puchner hatte nicht sobald (am 9. März) zu Schäß, und am 10. in Schäßburg die Bedrohung Hermannstadt's vernommen, als er in forcirten Märschen, auf der schlechten Straße von Birthelm Reichersdorf, Alzen und Leschkirch zur Rettung herbei eilte, aber schon am Abende des 11. März unweit Hermannstadt, die Trauerkunde erhielt. Von der lezten Basis abgeschnitten, aller ohnehin spärlichen Hilfsquellen beraubt, selbst in Gefahr aufgerieben zu werden, war eine glückliche Wendung undenkbar. Die Verbindung mit Oberst Skarjatin wurde am 13. über Szakadat und Frek hergestellt, ein projectirter Überfall auf Hermannstadt jedoch aufgegeben, weil die massenweise vordringenden Szekler den General Engelhardt in Kronstadt bedrohten. Statt des erkrankten FML. Br. Puchner führte GM. Kalliany die kaiserliche Armee über Fogaras nach Persany und Zeiden *), wo sie am 18. März eintraf.

Tags darauf langte auch Bem mit seinem Insurgentenheere vor Zeidén an. Es entspann sich hierauf ein lebhaftes Treffen, welches mit dem Rückzuge der Kaiserlichen

*) Feketehalom.

nach Kronstadt schloß. General Engelhardt verließ in der Nacht vom 19. zum 20. Siebenbürgen und rückte in die Wallachei ab, wohin Oberst Skarjatin nach einem kleinen Gefechte im Rothenthurmpaße, am 26. nachfolgte. GM. Kalliany, dessen Korps nur mehr 7500 Mann und 30 Kanonen betrug, konnte sich in Kronstadt gegen die zahlreiche Bem'sche Armee und die Székler unmöglich länger halten, ordnete also den gleichen Rückzug auf wallachisches Gebiet an, der am 20. Morgens angetreten und nach 36 gefahrvollen Stunden vollbracht wurde. Das Streifkorps des Major Heydte marschirte durch den Törzburger-Paß in das befreundete Gebieth, zur Vereinigung mit dem kaiserlichen Gros, das nach sechstägiger Rast in Kimpina, über Fergoveşt, Piteşti, Tikusch, Balsch, Krajova, Bükleşch nach Turn Severim zog, dort am 21. April anlangte und hierauf seine weitere Operazion ins Banat antrat.

Digitized by Google

Zweiter Abschnitt.

Bem sorgte für die militärische Sicherstellung seiner gemachten Eroberung. Er ließ mehrere Grenzpässe und andere wichtige Punkte befestigen, Karlsburg und Déva, wo allein noch kaiserliche Fahnen wehten, einschließen und belagern, dann die Romanen im westlichen Theile bekriegen. Seine Armee erhielt folgende Eintheilung:

6. Armeekorps unter Bem's eigener Führung. 25000 Mann 45 Geschüze. —

Siebenbürgisch-ungarische Armee, — gleichfalls unter seinem eigenen unmittelbaren Kommando: 11500 Mann 37 Geschüze.

Streifkorps Inczédy: 2100 Mann 11 Geschüze. — Belagerungskorps vor Karlsburg unter Stein 3—4000 Mann 9 Feld-, 10 Belagerungsgeschüze. Zusammen 42—43000 Mann mit 112 Geschüzen. — Hievon standen Abtheilungen in Hermannstadt, Klausenburg, Dées, dann am Rothenthurm, Tömöser, Tihuza, Borgo-Prund, Tölgyeser und Törzburger-Paß. In Marosch-Vásárhely befand sich das Hauptquartier. — Anfangs Mai versuchte es das k. k. Armeekorps des FML. Malkowsky (an FML. Br. Puchner's Stelle Oberkommandant) aus der Wallachei über Orsova ins Banat vorzurücken, um Temesvár zu entsezen. Aber Bem eilte mit 12000 Mann und 37 Geschüzen rasch dahin, drängte sowohl jenes Korps, als auch den GM. Thodorovich über die Grenzen des Banates zurück und schritt sogar

Digitized by Google

zur Einnahme des Tittler-Plateau's. Während dieser Zeit führte Czetz das Kommando in Siebenbürgen, und hatte schwere Kämpfe mit den Romanen (Motzen) zu bestehen, welche unter Janku's Anführung im Aranyosthale und Zarander Comitate die magyarischen Truppen aufrieben und selbst das Cernirungskorps von Karlsburg bedrohten.

Bem, ohnehin mit der Rebellen-Junta halb entzweit, überließ die Bacs-Banater Armee Perczel's Oberbefehl und eilte nach Siebenbürgen zurück, wo die zweite russische Invasion und der Einmarsch des k. k. österr. Armeekorps (gegenwärtig unter FML. Grafen Clamm-Gallas) nahe bevorstand. Nach geschlossener Koalizion der beiden Kaiserhöfe, wurde für Siebenbürgen folgender Operazionsplan angeordnet und ausgeführt: Das k. russische 5. Armeekorps unter dem G. d. J. von Lüders I. sollte aus der Wallachei durch den Tömöserpaß seinen Einbruch bewirken, während am linken Flügel die Brigade des GL. Engelhardt den Törzburgerpaß forcire. Zur Unterstüzung dieser Bewegung war Oberst Lein mit einer Kolonne gegen den Oitozpaß bestimmt. — GL. Grottenhjelm sollte mit einem eigenen Korps, und Oberst Urban's Detachement aus der Bukowina nach Siebenbürgen marschiren, den Tihuzapaß stürmen und bei Borgo-Prund Stellung nehmen. Das k. k. österr. Armeekorps wurde zur Einnahme des Rothenthurm-Paßes, und späterer gemeinsamer Agirung mit dem russischen Gros bestimmt.

Die kaiserlichen Operazionstruppen hatten folgende ordre de battaille:

Kaiserlich russisches 5. Armeekorps.

Kommandant: G. d. J. von Lüders I.

Chef des Generalstabs: GM. von der Suite Sr. Majestät des Kaisers, Skarjatin.

Digitized by Google

Oberquartiermeister: Oberst Nepokojtschiekij.

Division des GL. von Haßfort und Division des GL. Jvin. 6 Brigaden, oder 26 Batail. 34 Esk. 68 Geschüze. — Zusammen 25000 Mann.

Korps des GL. Grottenhjelm I.

2 combinirte Brigaden, zusammen 8 Bat. 12 Esk. 24 Geschüze; 9400 Mann.

K. K. östereichisches siebenbürgisches Armee-Korps.

Kommandant: FML. Graf Clamm-Gallas.

1. Division: GM. Graf Pergen (Brigade Oberst van der Nüll. — Oberst Baron Stutterheim.)

2. Division: GM. Coppet (Brigade Oberst Eisler, — Oberst Schönberger.) —

Geschüzreserve. — Zusammen $11^5/_6$ Bat. 16 Esk. 36 Geschüze, — in einer Stärke von 10000 Mann.

Detachement des Oberst Urban:

$3^2/_3$ Batail. $1^1/_2$ Esk. 9 Geschüze, zusammen 3000 Mann. Totalstärke der Operazionsarmee: 47000 Mann mit 137 Geschützen.

Eröffnung der Offensive. In der zweiten Hälfte des Monats Juni wurde die Offensive eröffnet. G. d. J. von Lüders hatte sein Korps bei Ploest, Fokschan und Kimpolung in der Wallachei concentrirt, war am 18. Juni bis zum Kloster Sinai, unterhalb des Prädial, vorgerückt, trieb am folgenden Tage die auf dem Berge stehenden Insurgenten nach Ober-Tömös zurück und erstürmte am 20. Juni den Paß von Unter-Tömös in einem heißen Kampfe. Die Vertheidiger ließen über 100 Mann und 2 Kanonen am Plaze, 120 Mann wurden gefangen, viele Andere von den erbitterten Russen niedergehauen. Die kais. Streiter verloren nahe an 100 Mann. Die Insurgenten flohen bis

Digitized by Google

Uzon. Nach diesen ersten Erfolgen zog General Lüders gegen Kronstadt und forderte das dortige Schloß zur Übergabe auf, erhielt aber eine verneinende Antwort. Nun wurde der Plaz beschoßen und ergab sich den 22. Juni auf Gnade oder Ungnade. 320 Mann, 5 Kanonen fielen in kaiserliche Hände. In Kronstadt blieb eine russische Besazung zurück, das Gros bezog ein Feldlager vor der Stadt. General Engelhardt war am 19. Juni hart an die Grenze vorgerückt, nahm ohne ernsten Widerstand zu finden die Posizion von la Krutse, und passirte, unter gleichen Umständen, den Törzburger-Paß. Eine kleine Zwischenkolonne sezte den General Engelhardt mit dem Gros der Armee in Verbindung. — Bei Annäherung des Oberst Lein wichen die Insurgenten aus dem Oitozer-Paß in die rückwärtige Kontumaz und verstärkten sich hier durch den allerorten aufgebotenen Landsturm. Das k. k. öster. Armeekorps brach am 8. Juli von Rimnik gegen den Rothenthurm-Paß auf. Die Wege waren verhaut und verbarrikadirt, die Landleute schlecht gesinnt, an Wasser und Lebensmitteln herrschte Mangel, — und daher begrüßte man freudig den siebenbürgischen Boden. Während des Marsches erhielt FML. Graf Clamm-Gallas die Contreordre, statt durch besagten Paß, über den Törzburger-Paß, in Kronstadt einzurücken, wo er erst den 16. Juli eintreffen konnte. — Mittlerweile hatte General Lüders den háromßéker Bezirk entwaffnet und mehrere hizige Treffen geliefert. Zur Expedition in jene Gegend wurde die Brigade des GL. Haßfort bestimmt. An der **kököser Brücke** leisteten die Insurgenten (5000 Mann 15—20 Kanonen) am 24. Juni den hartnäckigsten Widerstand, wurden jedoch hauptsächlich durch eine Umgehungskolonne zum Rückzuge gezwungen und verliefen sich in den ausgedehnten Waldungen der Csik. — In Szepsi-Szent-György (25.)

und Kezdi-Vásárhely (26. Juni), wo sich Oberst Lein, mit der Brigade vereinigte, und an mehren anderen Orten ging die Desarmirung der Einwohner, sowie die Zerstörung von Kriegs-Laboratorien ohne Störung vor sich, wonach GL. Haßfort am 1. Juli wieder beim Hauptkorps in Kronstadt einrückte. General Lüders trat jezt seinen Marsch nach Hermannstadt an und erreichte am 2. Juli Vládeny. Indessen hatten sich die zerstreuten Insurgenten wieder gesammelt und bis an die köföser Brücke herangewagt. General Adlerberg, Kommandant von Kronstadt, griff den Feind an, wurde aber zurückgedrängt. Da wandte sich General Lüders über Helsdorf rasch gegen Tartlau, verjagte die Feinde aus Kökös und dirigirte das k. k. öster. Armeekorps durch den Törzburger-Paß nach Kronstadt. — Bei Szepsi-Szent-György (5. Juli) stieß die russische Avantgarde auf die Insurgenten und brachte ihnen durch einen kühnen Angriff eine totale Niederlage bei. Sie verloren 400 Todte und Verwundete, 200 Gefangene, 5 Kanonen und flohen, gänzlich entmutigt, vom Schlachtfelde. General Lüders verweilte in dieser Gegend bis zum Einmarsche des k. k. öster. Armeekorps in Kronstadt (16. Juli), und erneuerte dann seinen Marsch nach Hermannstadt. FML. Graf Clamm-Gallas koncentrirte seine Truppen zwischen Szepsi-Szent-György und Kökös, der Feind stand bei Kézdi-Vásárhely, Bükszád und Rákos, somit auf allen Kommunikazionen, welche nach Kronstadt führen, mit Ausname der hermannstädter Straße, — und selbst diese war beim weiteren Vorrücken der Russen gefährdet. Die Avantgarde des k. russ. 5. Korps bestand am 12. Juli ein Treffen bei Fogaras, drängte eine feindliche Abtheilung durch den Rothenthurm-Paß in die Wallachei, wo sie sich den Türken ergab. — Am 21. Juli wurde Hermannstadt besezt. Die ma-

Digitized by Google

gyarische Besazung retirirte nach Udvarhély zur Vereinigung mit Bem.

Im Norden des Landes hatten nicht minder wichtige Ereignisse stattgefunden.

GL. Grottenhjelm war mit seinen Operazionstruppen am 17. Juni in Watra-Dorna angelangt und verband sich hier mit dem Detachement des Obersten Urban. Die weitere Vorrückung nach Siebenbürgen geschah auf zwei Hauptlinien, u. z. mit dem Gros durch den Tihuza-Paß und Borgo-Prund gegen Bistritz und mit einer Seitenkolonne über Stari-Radna ins Szamosthal. Beide Strassen waren durch Hindernisse verbaut und an passenden Orten mit Feldschanzen versehen. 6000 Insurgenten mit 24 Kanonen (unter Dobai) vertheidigten die Defiléen im Gebirge. GL. Grottenhjelm drang nach den siegreichen Treffen bei Maroscheni (21. Juni) und Borgo-Prund (22.) bis Jáád, nahe an Bistritz vor, — GM. Pawlow marschirte in der rechten Flanke über Neu Radna und Illovamika nach Borgo-Ruß. ohne erheblichen Widerstand zu finden, und rückte beim Gros wieder ein. Die Insurgenten retirirten bis Dées. Während dieser Zeit befand sich Bem in Klausenburg und reiste jezt schleunigst nach Dées, sammelte hier 6000—7000 Mann, mit 14 Geschüzen und rückte nach Bistritz vor, um seinen Gegner über die Grenze zu werfen. Allein GL. Grottenhjelm kam seinem Angriffe zuvor und schlug die Insurgenten am 27 und 28. Juli bei Wallendorf. Bem nahm bei Szeretfalva und Tekendorf eine gedeckte Stellung und die Russen bezogen wieder ihre defensive Linie bei Borgo-Ruß. Ihr bisheriger Verlust betrug an 170 Mann, der Feind verlor das Vierfache. Am 1. Juli rückte Bem nach Wallendorf vor und lagerte hier den Russen gegenüber. GL. Grottenhjelm verschob einen entscheidenden Schlag, um frü-

Digitized by Google

her Nachrichten von der Hauptarmee einzuholen, und beunruhigte einstweilen die feindliche Stellung. Bem, in seinen Entwürfen gleichfalls schwankend, verhielt sich ruhig. Erst am 6. Juli erhielt GL. Grottenhjelm vom Armee-Oberkommando die Weisung, seine Offensive fortzusezen. Er griff demnach in 4 Kolonnen die Insurgenten an, warf selbe auf allen Puncten zurück und besezte Bistritz. Die fliehenden Feinde machten erst in Szeretfálva Halt. Bem übergab das Kommando dieses Korps an Damaskin nnd eilte ins Szeklerland. Am 16. Juli wurde Szeretfalva von den Russen angegriffen, der Feind abermals geschlagen und verfolgt, statt aber solche Vortheile zu benüzen, marschirte GL. Grottenhjelm, getreu seiner Ordre, nach Bistritz zurück. Erst nach einem erneuerten Vordringen des Feindes, brach er wieder auf, erfocht einen Sieg bei Dedrad (22. Juli) und Száz-Regen (23.) Juli), und blieb in lezterer Stadt stehen. Bem war indessen im Szeklerlande angekommen, preßte die lezten männlichen Kräfte zum Kriegsdienste und stürzte sich am 20. Juli, mit Übermacht, bei Szepsi-Szent-György auf das k. k. öster. Armeekorps. In seinen beiden Flanken und im Rücken bedroht, entschloß sich FML. Graf Clamm-Gallas zu einer Bewegung auf Kronstadt und stellte sich in der Ebene daselbst auf. Bem, der sich eines glorreichen Sieges rühmte, ging in die Falle. Ins freie Feld gelockt, erlitt er am 23. Juli bei Szemeria und Szepsi-Szent-György von dem neu vorgerückten öster. Armeekorps, eine schwere Niederlage, — wandte sich hernach durch den Ojtoz-Paß in die Moldau, um das Volk aufzuwiegeln, welches aber völllg ruhig blieb; — nun mußte er vor einem russischen Korps des GM. Moller eiligst entweichen und nach Siebenbürgen zurückeilen. Er marschirte nach Marosch-Vasárhely, vereinigte hier alle dis-

Digitized by Google

poniblen Truppen und versuchte abermals sein Glück gegen GL. Grottenhjelm. — Das öster. Armeekorps beschränkte sich einstweilen, dem allgemeinen Operazionsplane folgend, auf die fortgesezte Entwaffnung des Szeklerbezirkes und die Vernichtung der noch übrigen kleineren Rebellenschaaren. Zwei Kolonnen durchzogen, in verschiedener Richtung das Land und rieben die Insurgenten in den Defiléen von Kaßon-Ujfalu und Bükßad (1. August) völlig auf. Nun sollte Bem ins Szeklerland gedrückt, dort umrungen und von jeder Verbindung mit Marosch-Vásárhely und Klausenburg abgeschnitten werden. G. d. J. von Lüders verschob also noch die Einnahme Klausenburgs so wie auch den Entsaz von Karlsburg und marschirte von Hermannstadt, über Stolzenberg, Mediasch nach Schäßburg. GL. Grottenhjelm wurde auf Marosch-Vásárhely dirigirt und FML. Graf Clamm-Gallas nach Csik-Szereda und Szepsi-Szent-György vorgezogen. Außerdem rückte der in Fogaras detachirte k. russische General Dick über Reps (Kőhalom) nach Udvarhely. — Mit kriegerischem Scharfblicke erkannte Bem die dräuende Gefahr und seinen einzigen Ausweg. — Am 31. Juli griff er mit allem Ungestüm, das russische Hauptkorps bei Schäßburg und Teufelsdorf an. Die Schlacht war blutig und anhaltend, allein schließlich entschied eine Attaque der kaiserlichen Uhlanen für die Russen den Sieg; die Insurgenten, total geschlagen, flohen nach Marosch-Vásárhely, Bem selbst verwundet, entging nur zufällig der Gefangenschaft. Über 1300 Mann bedeckten feindlicher Seits die Wahlstatt, 8 Kanonen wurden erbeutet, 500 Mann gefangen. Die Russen verloren 8 Offiz. 150 Mann. GL. Skarjatin starb, durch eine Kanonenkugel schwer verwundet, den Heldentod, von allen Waffengefährten tief betrauert. —. General Dick hatte indessen (30.—31 Juli) ein feindliches Korps

Digitized by Google

bei Reps geschlagen und vereinigte sich am 1. August in Schäßburg mit dem Gros der Armee.

In Marosch-Vásárhely verstärkte Bem sein zertrümmertes Heer durch Abtheilungen aus Klausenburg und marschirte nun in möglichster Eile über Mediasch nach Hermannstadt, um von dort den GL. Haßfort in die Wallachei zu drängen, und wahrscheinlich auch, um sich selbst einen neuen Weg zu bahnen. — Dieses überraschend kühne Manœuvre erfreute sich eines zeitweilig günstigen Erfolges. — General Haßfort hatte einstweilen mit seiner Brigade das Cernirungskorps von Karlsburg (1. August) bei Mühlenbach und Reißmarkt geschlagen, 3 Kanonen, 5 Pulverwagen, 2 Raketenbatterien, Bagage und Schlachtvieh erbeutet, dann 1200 Gefangene gemacht, 300 Mann getödtet oder verwundet und selbst einen Verlust von nur 40 Mann erlitten.

Am 5. August griff Bem den General Haßfort vor Hermannstadt an, und zwang ihn nach einem fünfstündigen harten Kampfe, in die Stadt, und im Straßenkampfe durch dieselbe, nach Talmács zu retiriren. Die Insurgenten zogen in Hermannstadt ein und verfolgten die Russen bis an der Rothenthurm-Paß. — G. d. J. von Lüders war am 4. August über Szekely-Keresztur nach Erdö-Szent-György und Gálfalva vorgerückt, während GL. Grottenhjelm bereits Tags vorher Marosch-Vásárhely besezte, von wo Bem soeben abgezogen war. Auf die Kunde von der Richtung des Feindes, beschloß General Lüders ihm schleunigst nachzufolgen und marschirte von 4. zum 6. August gegen Hermannstadt. Bem's gewonnener Vorsprung führte den momentanen Verlust der Stadt herbei, aber schon am 6. August stand die russische Armee auf den Höhen von Großscheuern in Schlachtordnung. — Bem griff an. — Eine heftige Kanonade eröffnete den Kampf, dann stürmte die russische In-

Digitized by Google

fanterie und Kavallerie gegen die Insurgenten heran — jagte sie in die Stadt, — endlich aus derselben, in gänzlicher Auflösung, auf die mühlenbacher Straße. Das feindliche Heer zerstob nach allen Richtungen, nur einzelne Abtheilungen erreichten etwas geordnet Mühlenbach und vereinigten sich hier mit dem Cernirungskorps von Karlsburg, unter Stein. — Der Geschüzdonner benachrichtigte den General Haßfort von der nahen Entscheidungsschlacht. Auch er drückte jezt seine Gegner in jene Richtung und vereinigte sich mit dem Hauptkorps. Bem entkam nach Mühlenbach und reis'te von dort ins Banat ab, wo er, wie bekannt, in der Schlacht bei Temesvár kommandirte. Die Russen hatten nur 74 Mann eingebüßt, die Insurgenten verloren 2300 Mann, 14 Kanonen und einen bedeutenden Train. Von jezt an stand keine kampffähige Rebellen-Armee in Siebenbürgen, und es begann die Zerstreuung ihrer lezten Reste. Das Stein'sche Korps wurde am 12. August zersprengt, Karlsburg entsezt. Diese kleine Festung, mit 1000—1200 Mann Besazung und 84 Geschüzen, unter Kommando des Obersten August, war seit dem 25. März 1849 belagert worden, trozte dem anhaltenden Bombardement, unternahm selbst kleine Ausfälle und hielt sich, manchmal vom romanischen Landsturm unterstüzt, bis zum 12. August, also ein halbes Jahr gegen die feindliche Übermacht. Nicht so glücklich war das Bergschloß Déva. Hierin befehligte Oberlieutenant Kodič von Zanini Infanterie eine Kompagnie desselben Regiments, ein Detachement Sivkovich und Romanen, zusammen: 3 Offiz. und 172 Mann 2 Kanonen. Vom 2. April bis 27. Mai hielt der wakere Offizier mit seinem eben so tapferen Häuflein aus, und mit wenigen Lebensmitteln, fast ohne Wasser nur notdürftig durch Romanen unterstüzt. Mutig wies er die erste Aufforderung zur Übergabe ab, beunruhigte die untere

Digitized by Google

Stadt und das ganze Cernirungskorps (Forró mit 2500 Mann und 12 Geschützen) durch gut gezielte Schüße und capitulirte endlich, durch Hunger, Durst und Fieber bezwungen, am 27. Mai unter sehr ehrenhaften Bedingungen. —

Später stürzte eine Explosion das Schloß in Trümmer, wobei 1000 Insurgenten ihr Leben einbüßten.

Am 13. August fand das lezte Gefecht bei Piski Statt, welches mit der Flucht der Rebellen endete. Am 17. August ergab sich ein aus dem Banate fliehendes Insurgentenkorps von 6000 Mann mit 50 Geschützen bei Déva. Klausenburg wurde nach einem kurzen Treffen am 15. durch GL. Grottenhjelm eingenommen. Oberst Urban sprengte bei Banffy-Hunyad ein feindliches Korps auseinander. Das k. k. öster. Armeekorps des FML. Graf Clamm-Gallas traf am 23. in Klausenburg ein und marschirte mit den Russen vereint, gegen Kazcienzy, welcher aus der Marmarosch in Siebenbürgen eingebrochen war. Kazcinczy streckte am 25. August mit 5000 Mann, 56 Kanonen bei Nagy-Bánya die Waffen.

Der Feldzug war siegreich beendet, vielleicht der schwierigste in der ganzen Kriegsepoche!

Die Belagerung von Temesvár.

Die ehrenhafte Gesinnung und das entschloßene Benehmen das FML. Br. Rukawina und seiner treuen, tapferen Garnison, haben die Festung Temesvár Ihrem Kaiser und Herrn erhalten. Von hier aus wurde sogar das benachbarte Arad in den Monaten Jänner und Februar wiederholt verproviantirt und gegen Ende Februar ein Streif-

Digitized by Google

korps unter Kommando des GM. Grafen Leiningen Westerburg an die siebenbürgische Grenze in der Absicht entsendet: die Verbindung, mit FML. Puchner herzustellen, das Defilée von Déva zu besezen und die Straße am rechten Marosufer zu beobachten. Diese Brigade bestand mehrere rühmliche Gefechte an der Marosch, bei Vallemare, ließ durch ihre Avantgarde (4 Kompagnien Zanini) das Bergschloß Déva mit einer geringen Besazung unter Oberlieutenant Kodič versehen, — wurde endlich von Bem's Übermacht, fechtend — bis unter die Mauern von Temesvár gedrängt und zog mit ihrem, eben so tapferen als umsichtigen Führer, am 25. April in die Festung wieder ein. — Die Insurgenten lagerten in der Umgebung. —

Die Besazung bestand aus folgenden Kommandanten und Truppenkörpern:

Kommandant: FML. Br. Rukawina.

Genie-Localdirector: Major von Simonovič.

Artillerie-Director: Major von Scherb.

Divisionär: FML. von Gläser.

Brigadiere: GM. Graf Leiningen. — GM. Baron Wernhardt.

Dann 2 Bat. Sivkovich. 2 Bat. Rukawina, 1 B. Leiningen. 1 B. Romanen-Banater Grenzer. 3 Komp. Zanini. 3 Divisionen Schwarzenberg Uhlanen. 1 Detachement Max Chevaurlegers. 1 Det. vom 2. und 5. Artillerie-Regiment. 1 Det. Raketenkorps. 1 Det. Sappeuer. 1 Det. Sereffaner. — Im ganzen 188 Stabs- und Oberoffiziere 8659 Mann. 213 Geschüze und Mörser standen auf den Wällen. — Approvisionirung war für 6000 Mann auf 3 Monate berechnet. — Temesvár steht in der banatischen Ebene auf Moorgrund erbaut, und bildet ein unregelmäßiges Neuneck mit vorgelegten Kontregarden und Enveloppen. Die früheren Sümpfe

Digitized by Google

ringsher, sind bereits ausgetroknet; der Begakanal fließt an der Feste vorüber. Während der Belagerung benüzten die Rebellen das durch Sperrung trocken gelegte Bett desselben, als zweite Parallele, in welche die Holzschwemmgräben als natürliche Approchen führten. Die Vorstädte: Josefstadt und Fabrik, dann die Mihala und neue Welt, der Csokerrung Jagdwald, Präsidentengarten u. s. w. breiten sich am Rande der Esplanade aus. Die Stadt ist solid gebaut, hat zwei räumliche Pläze, aber wenig bombenfeste Gebäude, und bezieht ihr Wasser durch eine Röhrenleitung. Zwischen dem Peterwardeiner- und Siebenbürgerthore stand das verschanzte Lager, und in selben die Brigade Leiningen.

Am 25. April wurden die Thore geschloßen, — am 29. erfolgte die Räumung der Fabrik nach einem heftigen Kampfe. Die Insurgenten unter Vecsey lagerten vor Csakowa und Freidorf, in einer Stärke von 8000—10000 M. mit 69 Geschüzen. Anfangs verstrich die Zeit unter nichtigem Geplänkel, aber den 12. Mai unternahm die Brigade Leiningen (2320 Mann 19 Geschüze) einen Ausfall gegen das freidorfer Lager und trieb den Feind nach einem mehrstündigen, sehr heftigen Kampfe zurück. Ihr Verlust betrug 2 Offiz. 49 Mann; der Feind ließ über dreihundert Mann auf dem Schlachtfelde liegen. Nunmehr begann die eigentliche Belagerung. Zunächst der Fabrik errichteten die Insurgenten (14. Mai) ihre erste Batterie, deren Bau man vergebens durch Ausfälle und Beschießung von dem Hauptwalle aus, hindern wollte. Auch die Fabrik nahmen sie ganz ein, und stellten ihre Vorposten gegenüber dem verschanzten Lager auf. Am 17. Mai warf eine Kompagnie Zanini diese Vedetten zurück und steckte einen großen Holzvorrath in Brand, welcher die freie Aussicht hinderte. Am 18. und 23. Mai ward die Festung mit

Digitized by Google

Granaten wirkungslos beschoßen. Die Wallgeschüze stillten bald wieder das feindliche Feuer. — An den Rändern der Vorstädte entstanden täglich neue Batterien. Am 31. Mai wollten 400 Menschen wegen Mangel an Proviant die Festung verlassen, wurden aber von den magyarischen Vorposten zurückgewiesen. — Am 9. Juni donnerten 3 Geschüzbatterien und am 11. Juni 2 Kesselbatterien gegen die Festung, welche eine kräftige Antwort nicht schuldig blieb und die Mihala in Brand schoß. Auch in der Stadt zündeten die feindlichen Bomben an mehreren Orten und zwangen die Einwohner zur Flucht in Keller, Kasamatten und Kirchen. Das Bombardement dauerte bis zum 18. Juni mit gleicher Heftigkeit fort, und verwandelte viele Gebäude in Schutt und Trümmer. — Eine Abordnung der Bürgerschaft suchte einen Waffenstillstand auszuwirken, erhielt aber sehr natürlich abschlägigen Bescheid. FML. Br. Rukawina und seine tapfere Garnison wollten die Festung „bis zur lezten Patrone" halten und dachten an gar kein ähnliches Zugeständniß.

Vom 18. Juni bis 4. Juli verminderte sich die Heftigkeit des Bombardements für gewisse Zeiträume. —

Am 1. Juli wanderten, auf Grundlage eines beiderseitigen Übereinkommens, über 800 arme Leute aus der Festung aus. —

Am 1. Juli ward die erste Paralelle in einer Entfernung von 450 Klafter vom bedekten Wege, eröffnet. Vecsey befehligte jezt 11000 Mann, und über 90 schwere Kanonen und Mörser.

Am 4. Juli donnerten auf's Neue 20 Batterien gegen das österreichische Bollwerk. — Wutentbrannt unternahm die Besazung in der darauf folgenden Nacht einen großartigen Ausfall. Unter dem Schuze des Feuers von allen Wällen marschirten 2 Kolonnen (900 Mann) gegen die

Digitized by Google

Fabrik und Josefstadt. Sivkovich und Zanini Infanterie stürmten unter lautem „Hurrah!" die Tranchéen, machten in den Batterien viele Feinde nieder und vernagelten 6 Kanonen, 13 Mörser. — 200 Geschüze spielten während dieser Expedition von beiden Seiten, ein Hagel allartiger Projectile überschüttete Temesvár und seinen Rayon. Das ganze Insurgentenheer gerieth in Bewegung und drang wider das tapfere Häuflein vor, das kämpfend seinen Rückzug nahm. Der k. k. Verlust betrug 5 Offiz. 135 Mann. —

Am 11. Juli fielen Rukawina Infanterie, einige Tage später Banater Grenzer aus, und demontirten mehre feindliche Geschüze. In der Nacht vom 18. auf den 19. Juli stürmten die Insurgenten, doch ohne Erfolg, das befestigte Lager. Die Hize stieg auf 30° im Schatten, Typhus, Scorbut u. Cholera nahmen überhand. Der Krankenstand zählte 1300 Köpfe. Fast alle Gebäude waren beschädigt, manche lagen in Trümmern oder drohten mit Einsturz. Im Civil gebrach es hier und da an Lebensmittel. Von Außen langten nur spärliche, und sehr schwankende, oft unglaubliche Nachrichten an. Vom Entsaz war keine Rede. — Am 15. Juli wurde die zweite Paralelle eröffnet und eine Anzahl neuer Batterien erbaut. Am 21. Juli schwieg das feindliche Feuer. Kossuth befand sich im Insurgentenlager und theilte Belohnungen aus. Am 24. Juli starb FML. Gläser in Folge eines Sturzes vom Wallgange in den Graben.

Am 25. versuchten die Insurgenten einen abermaligen Sturm auf das verschanzte Lager und wurden blutig abgewiesen. Pferdefleisch, Hülsenfrüchte und Brot bildeten nunmehr die ausschließliche Nahrung der Garnison, von welcher über die Hälfte im Spitale lag. — Täglich nahm ein weites Grab in der Enveloppe, die Verstorbenen *)

*) Durchschnittsziffer 70.

auf. — Vecsey, von den äußeren Ereignissen getrieben, beschloß noch einen Handstreich zur Eroberung Temesvárs zu wagen. Am Abende des 4. August stürmten 4 Kolonnen die Festung und das verschanzte Lager. Nachdem zwei heftige Angriffe abgeschlagen waren, sammelten sich die geworfenen Insurgenten wieder und rückten zum dritten Male mit vieler Bravour zum Sturme vor. Schon erstiegen sie die Tambourirung vor dem siebenbürger Thore, als ein rascher Bajonnetangriff sie wieder zurück warf. — Am 6. August forderte ein Parlamentär die Festung, unter sehr günstigen Bedingungen zur Übergabe auf, und ward kurz abgewiesen. Am 9. August erfolgte der Entsaz der Festung, nachdem sie kaum 10 Tage mehr, haltbar gewesen wäre.

Während der Entscheidungsschlacht that die Garnison einen Ausfall, und der fliehenden Insurgenten-Armee donnerten die Wallgeschüze ihren Abschiedsgruß nach. — Um 8 Uhr Abends hielt der siegreiche Feldherr FZM. Br. Haynau unter unermeßlichem Jubel seinen Einzug in die befreite Stadt. —

FML. Br. Rukawina, ein greiser Soldatenvater, hatte treulich alle Gefahren und Drangsale mit seinen „Kindern" getheilt und empfing tief gerührt den kaiserlichen Dank. Leider genoß der biedere Held nicht lange solche Auszeichnung und starb schon am 9. September 1849 an der Cholera.

Der Verlust der Garnison in der hundertsiebentägigen Vertheidigung, betrug:

An Todten: FML. Gläser und der Geniedirector Major Simonović, dann 4 Offiz. 155 Mann. — An Verwundeten 15 Offz. 361 M. — An Gefangenen 3 Offz. 24 M.

Zusammen 1 General, 24 Stabs- und Oberoffiziere 540 Mann, 219 Pferde; — 2400 Mann erlagen der Epidemie, 2000 Mann füllten die Spitäler am Tage des Entsazes an.

Digitized by Google

Dem Feinde wurden in 9 Ausfällen 25 Geschüze vernagelt, 1 Fahne, 2 Kanonen, 2 Munizionskarren abgenommen. Die Zahl der Schüße und Würfe aus der Festung beläuft sich auf 42000, und fast eben so viele wurden feindlicher Seits in dieselbe gethan.

Die Belagerung von Arad.

Im Anfange der ungarischen Revoluzion theilte Arad das Schicksal aller anderen Landesfestungen, bis die offenen Umtriebe und regierungsfeindlichen Schritte des Buda-Pesther Ministeriums dem Festungs-Kommandanten FML. Baron Berger und seiner braven Garnison keinen Zweifel über die wahre Gesinnung jener Stelle übrig ließen. Um den anvertrauten Plaz sicherzustellen, erklärte ihn FML. Berger für neutral und wies alle Nazionalgarden, Honvéds u. s. w. hinaus. — Dieser Schritt erbitterte umsomehr die magyarische Partei, als auch das gleichfalls treu gebliebene Regiment Schwarzenberg-Uhlanen die schon unterbrochene Verbindung mit Temesvár wieder herstellte.

Die Besazung der Festung bestand aus folgenden Truppen: 1 Detachement Leiningen Inf., 1 Det. Dom Miguel, 1 Det. Rukawina, 1 Det. Sivkovich, 4 Komp. vom zweiten Garnisonsbataillon, 1 Esk. Schwarzenberg-Uhlanen, dann einige Artilleristen und Genietruppen: In Allem 1381 M. Auf den Wällen des bastionirten Sechseckes standen 39 schwere Geschüze.

Außer der Garnison befanden sich noch 222 Konsumenten vom Civile, Sträflinge u. s. w. in der Festung; der vorräthige Proviant reichte nur auf 30 Tage, bei Genuß des Pferdefleisches auf 60 Tage aus. — Die versuchte Ent-

Digitized by Google

waffnung der Nazionalgarden im nahen Alt- und Neu-Arad führte zum Beginn der Feindſeligkeiten und am 7. Oktober 1848 fiel der erſte Schuß aus der Feſtung in die Stadt. Mittlerweile zogen die Inſurgenten ein Korps von 8000 Mann mit 12 Geſchützen unter Mariásy zuſammen, und ſchloßen den Plaz am 23. Oktober ein. — Den 9. November wurde Alt-Arad bombardirt, und diesmal erwiederte der Feind das Geſchüzfeuer. Vom 11. November an, verſtrich die Zeit unter fortwährenden Plänkeleien und beiderſeitiger Beſchießung bis zum 4. Dezember, an welchem Tage die Inſurgenten einen mißlungenen Sturm gegen die Außenwerke unternahmen. — Ihre Macht war einſtweilen auf 20000 Mann und 30—40 Geſchüzen angewachſen. Anfangs Dezember genoß die Beſazung Pferdefleiſch und bombardirte Alt- und Neu-Arad. Endlich am 14. Dezember langte ein Entſazkorps aus der Feſtung Temesvár, unter dem Kommando des GM. Grfn. Leiningen vor Arad an, vertrieb die Inſurgenten und verproſiantirte die Feſtung auf 3 Monate. Auch wurden einige Geſchüze und Munizion hinein geführt. — Nach drei Tagen kehrte GM. Leiningen nach Temesvár zurück, die Kommunikazion erhielt ſich zwar bis 23. Dezember frei, dann aber, erfolgte die erneuerte Einſchlieſſung und ordentliche Belagerung von Seite der Inſurgenten unter Leitung des Gaál. — In der Nacht vom 3. zum 4. Februar 1849 wurde die erſte Paralelle eröffnet. Ein Eiſenhagel aus 16 Batterien überſchüttete die Feſtung und verdrängte ihre tapferen Bewohner aus den unſicheren Quarrés (3 Kaſernen) in enge und feuchte Kaſematten. Am 13. Februar erſchien abermals ein kaiſerliches Korps aus Temesvár unter FML. Gläſer vor Neu-Arad, vertrieb der Feind nach einem hartnäckigen Straßenkampfe aus dieſer Stadt und warf friſche Truppen und Proſiant in die Feſtung. So

Digitized by Google

lange dieſes Korps in Arad's Nähe ſtand, blieb die Kommunikazion mit Temesvár ungehindert, aber gleich nach deſſen Abzuge ſchloß ſich wieder der feindliche Kreis. Die Belagerungsarbeiten wurden neu hergerichtet und erweitert, auf beiden Seiten die Beſchießung Tag und Nacht fortgeſezt. — Am 1. April unternahm die brave Beſazung ihren lezten Ausfall und trieb 22 Stück junges Schlachtvieh in die Feſtung; — doch ſchon fand man alle Wege verhaut und durchſtochen, Brücken abgetragen u. ſ. w. Während dem ganzen Oſtermonat währte das Bombardement gegen die kleine Feſte unabläſſig und mit fürchterlicher Heftigkeit fort, alle Gebäude lagen in Schutt und Trümmer, Krankheiten nahmen überhand. — Den 28. April forderte ein Parlamentär die Beſazung zur Übergabe auf, ward jedoch abgewieſen. Im Mai riß Nahrungsmangel ein, 8—9 Perſonen ſtarben täglich am Fieber. — Die Feſtung glich nunmehr einem ausgebrannten Krater, ſo aufgewühlt, mit Schutt, Trümmern und Bombenſplittern überſäet, war ihre Fläche. der gegenwärtige magyariſche Belagerungs-Kommandant Graf Vécsey ſandte den 1. Juni ſeinen zweiten Parlamentär in die Feſtung ab, welcher zugleich ſehr betrübende Nachrichten vom Haupt-Kriegsſchauplaze überbrachte. Noch antwortete man verneinend. Am 3. Juni kam ein dritter Parlamentär an, mit ſehr günſtigen und ehrenvollen Bedingungen und dem Anerbiethen, ſich durch ausgeſandte Offiziere, vom wahren Sachverhalte ſelbſt zu überzeugen. Demnach wurden drei k. k. Offiziere in verſchiedene Richtungen abgeſchickt, welche nach ihrer Rückkehr die Hoffnungsloſigkeit auf jeden Entſaz beſtättigten. In Betracht dieſer widrigen Zeitverhältniſſe, wegen Mangel an Mannſchaft, Proviant, bei ſchadhaften und zerſtörten Werken, ſchloß FML. Br. Berger mit Zuſtimmung ſeines Kriegsrathes und der ganzen Garniſon, eine ſehr ehrenvolle Kapitulazion in 11 Artikeln.

Digitized by Google

Am 1. Juli zog die tapfere, österr. Heldenschaar mit allen kriegerischen Ehren, klingendem Spiele und 2 Kanonen aus der Festung, und marschirte unter Ehrengeleite nach Stuhlweißenburg, von dort nach Wien.

Die Belagerung von Komorn.

Nach Görgey's mißlungenem Versuche, sich am rechten Donauufer aus Komorn durchzuschlagen (11. Juni) und seinem endlichen Abzuge gegen Waitzen, dann, nach der Vorrükung der k. k. Armee über Pest in die südliche Gegend, blieb die Festung durch das 1. (FML. Graf Schlick) und 2. (FML. Br. Csorich) Armee-Korps blockirt. Am 23. Juli brach Ersteres zur Vereinigung mit der Hauptarmee auf und sollte durch das östreichische 2. Reservekorps des FML. Graf Nobili und das russische Korps des GL. Grabbe ersezt werden. — Das Eintreffen dieser Verstärkung wurde aber noch lange verzögert, und es blieb somit die Einschließung und Beobachtung der Festung — eine sehr schwierige Aufgabe — dem k. k. 2. Armeekorps allein überlassen. Selbes hatte damals folgende Eintheilung und Stärke:

Kommandant: FML. Br. Csorich.

Chéf des Generalstabs: Oberstlieutenant Jungbauer.

Artillerie-Direktor: Major Bähr.

Divisionär: FML. Fürst Colloredo.

Brigadiere: GM. Barko, — GM. Liebler, — GM. Pott.

Zusammen: 16 Bat. 6 Esk. 75 Geschüze. 11—12000 Mann 1300 Pferde.

Digitized by Google

Am rechten Donauufer stand die Brigade Barko, vom Acser-Wald, über Pußta-Härkali. P.-Czem, Mocsa und Almás. — Auf der großen Schütt: die Brigade Liebler, im Brückenkopfe von N.-Lél, bei Aranyos und Köpegfálva. — Am linken Waagufer die Brigade Pott, bei Martos, Ö-Gyalla und Bagota. Feldschanzen, Jägergräben und Verhaue schützten, wo möglich, diese ausgebreitete und nur schwachbesezte Stellung. Eine Schiffbrücke bei P.-Lovad über die Donau, zwei Pontonsbrücken über die Waag bei Köpegfálva und Martos stellten die Verbindungen her. —

In Komorn lag folgende Besazung:

Kommandant: Klapka.

2. Armeekorps, Kaßonyi; 8 Armeekorps, Koßtolányi. — Zusammen 22 Bat. 12 Esk. 66 Geschüze. Auf den Wällen der Festung standen 205 Batterie- und Vertheidigungskanonen, 69 Mörser, 36 Feldgeschüze. Als Chef in politischer Beziehung fungirte Ujházy. Der Plaz war auf ein Jahr armirt und verprofiantirt. — Das verschanzte Lager am rechten Donauufer war mit 8 Bataillonen, die Palatinallinie und Stadt gleichfalls mit 8, die innere Festung mit 3, und der Waag-Brückenkopf mit 3 Bat. besezt. —

Am 19. und 20. Juli langten sehr viele Zersprengte und Ausreißer von Görgey's Heere aus Waitzen in der Festung an. —

Die numärische Schwäche des Cernirungskorps reizte die Besazung zur unausgesezten Neckerei der Vorposten und zu mehreren Ausfällen. Der Erste fand am 26. gegen Dotis statt. Der Ort wurde überrumpelt, die eben angelangte Wiener-Diligence und ein kleiner Train erbeutet, ferner im dortigen Schloße eine Anzahl Gefangener gemacht. — Gleichzeitig hatten die Insurgenten auch auf dem linken Donauufer eine Recog-

Digitized by Google

noscirung vorgenommen. — In der Festung herrschte indessen rege Thätigkeit, ein Kriegsrath entschied über die wichtigsten Tagesfragen. Aber schon jezt entstanden in selbem zwei Parteien, eine moderirte (Klapkás Anhang) und eine exaltirte (den elenden Thaly an der Spize). — Am 30. Juli sollte die Brigade Pott überfallen werden. Die Wachsamkeit der k. k. Vorposten vereitelte zwar diesen Plan, aber GM. Pott mußte nach mehrstündigem Kampfe bei Hetény, über Sz.-Peter, wo er neuerdings Stellung nahm, und endlich in beiden Flanken und im Rücken bedroht, über Ó-Gyálla nach Bajts und bis Neuhäusel retiriren. Als am 31. Juli die Insurgenten ihre Vorrückung fortsezten, marschirte GM. Pott bis Tardoskéd und kehrte erst nach dem Abzuge des Feindes in jene Stadt zurück. Am 30. hatten die Insurgenten auch auf der großen Schütt, gegen Aránypos, eine Demonstrazion mit günstigem Erfolge ausgeführt, so wie am folgenden Tage gegen Kößegfálva. — Der kais. Verlust betrug in diesen Gefechten: 234 Mann, worunter viele Kranke und Reconvalescenten gefangen wurden. Der Verlust des Feindes ist nicht bekannt.

Am 3. August wollte die Brigade Pott ihre früheren Cantonirungen wieder beziehen, als ein neuer Ausfall dieses Vorhaben unterbrach. Klapka, von der Stärke seines Gegners in genauer Kenntniß, führte einen entscheidenden Streich. Er theilte seine Truppen zu diesem Zwecke in ein mobiles Korps und in die eigentliche Besazung ein. Ersteres nun, unternahm am 3 August in 5 Kolonnen, den Angriff. Eine Umgehungskolonne (unter Affermann) überfiel ein k. Detachement in Almás und wandte sich dann über Tömörd nach Mocsa, welcher Ort bereits auch von der 2. und 3. Kolonne angegriffen, wurde. Von allen Seiten umzingelt strekten darin 3 Kom-

Digitized by Google

pagnien die Waffen; ein Transport Schlachtochsen (2750 Stücke) fiel gleichfalls den Insurgenten zu. Diese rückten sonach auf die P.-Czem los, während die P.-Hárkály von der 4. Kolonne gestürmt und nach langer löwenkühner Vertheidigung eingenommen wurde. Längs der Donau her, zog die 5. Kolonne in den Megyfa-Wald. Die Brigade Barko konnte sich unmöglich gegen die feindliche Überzahl halten, und trat demnach einen sehr gefährdeten Rückzug durch den Czonczo-Bach nach Pußta-Lovad und von dort nach N.-Lél an. Ihr Verlust war groß: An Todten, Verwundeten und Gefangenen 17 Offiz. und über 1000 Mann. Außerdem geriethen 7 Kanonen größeren Kalibers und das Munizionsdepot von Gönyö in feindliche Hände. Das Blokadekorps war durchbrochen und Klapka der Weg nach Raab geöffnet. Die Insurgenten hatten an diesem Tage 186 Mann eingebüßt. Am 4. August marschirten die Brigaden Barko und Liebler nach Nyárasd und Gutta, später nach Waltersdorf und Bruck, — Die Brigade Pott an die obere Waaglinie zurück; Klapka zog nach Raab, und langte dort mit 10 Bat. 6 Esk. 30 Geschüzen (am 5. August) an. In dieser Stadt sammelte er Rekruten und Prosiant, erwartete Nachrichten vom unteren Kriegsschauplaz und sandte ein Streifkorps in den Bakonyer-Wald. Erst die Kunde von der Schlacht bei Temesvár und Görgey's Unterwerfung bestimmte ihn (13.) zur Umkehr nach Komorn. Schon bedrohte das k. k. 2. Reserve-Korps seine Rückzugslinie, während das 1. Reserve-Korps sich bei Wieselburg mit dem 2 Armeekorps vereinigt hatte. Auch die Brigade Jablonowsky streifte von Pest aus, gegen Stuhlweißenburg. Klapka auf dem Fuße nach, folgte die österreichische Armee und nahm jezt im engeren Kreise, Stellung vor der Festung. u. z:

Digitized by Google

2. Armeekorps: FML. Baron Csorich.

Division: FML. Fürst Colloredo. Brigade GM. Liebler. — GM. Pott.

Division: FML. Graf Nobili. — Brigade GM. Teuchert — GM. A. Lederer.

Zusammen: 23⅓ Bat. 7 Esk. 46 Geschüze.

2. Reservekorps: FZM. Graf Nugent.

Division: FML. Graf Pálffy — Brigaden GM. Jablonsky — GM. Montenuovo — GM. Barko. —

Zusammen: 24½ Bat. 15½ Esk. 24 Geschüze.

Hiezu Geschüzreserve, 84 Kanonen. — In Allem 44000 Mann mit 154 Geschüzen. Diese Ordre de bataille gilt jedoch erst für September 1849, denn am 20. August langte nur das 2. Armeekorps vor Komorn an, und forderte die Festung zur Übergabe auf. Es kam ein 14 tägiger Waffenstillstand zu Stande, und 4 Komissäre der Insurgenten begaben sich in's Banat um von der dortigen Sachlage Augenschein zu nehmen. Der FZM. Graf Nugent hatte Anfangs August seine Vorposten an der Donau, bei Mohacz und Bata stehen, als er Marschordre nach Komorn erhielt. Im Vorrücken pacificirte er das westliche Ungarn, bedrohte von Stuhlweißenburg aus, Klapka's Operazionslinie und erreichte am 1. September sein Object. Nun erschien auch der längst erwartete russische GL. Grabbe mit seinem Korps vor den Wällen der Festung und besezte das linke Granufer von Ó-Bars bis zur Donau — FZM. Graf Nugent übernahm den Oberbefehl über alle kais. Truppen; selbst der Kriegsminister Graf Gyulay traf im Lager ein.

Ende August kehrten die ausgesendeten Komissäre zurück und erstatteten Bericht. Jezt bildeten sich in Komorn zwei Parteien. Eine für — die Andere gegen eine Kapitulazion.

Digitized by Google

Die Unterhandlungen wurden noch längere Zeit, ohne Resultat fortgesezt, bis FZM. Nugent den Waffenstillstand kündete. Nun erneuerten sich die Feindseligkeiten, durch Plänkeleien, kleine Ausfälle, einzelne Coup's ꝛc. ꝛc.

Rings um die Festung lief eine stark fortificirte Linie; in allen nahen Ortschaften und selbst unter Barraken und Erdhütten lagerten kaiserliche Truppen. Überdies arbeitete man an der Erzeugung von Faschinen, Leitern, Schanz- u. Rollkörben u. ähnlicher Kriegsmittel, eine Schiffbrücke bei S.-Pál und eine kleine Flotille bei Almás sperrten die Donau ab. Das Fieber-Miasma der Gegend, Ungunst der Witterung — Cholera und andere Calamitäten rafften leider viele brave Kämpfer dahin, und warf Tausende auf das Krankenlager.

Am 16. September kam der kaiserliche Feldherr FZM. Br. Haynau in Acs an, und ergriff — mit gewohnter Energie — selbst den Commandostab. Auf allen Straßen nahten frische Truppen, eine Escalade ward vorbereitet. Gleichzeitig aber, stellte der FZM. den Rebellen ein Ultimatum, und diese — ohne Hülfe und Rettung, gedrängt und uneinig — nahmen die immerhin sehr günstigen Bedingungen an. Am 2. 3. und 4. Oktober wurde die Festung mit allen ihren Vorräthen, Geschüzen und sonstigen ärarischen Eigenthume an die k. k. Truppen übergeben. — Die Garnison streckte die Waffen und erhielt nebst freien Geleitscheinen in ihre Haimat oder ins Ausland annoch eine bedeutende Geldentschädigung und sonstige Begünstigungen.

Der lezte Act des blutigen Drama's war somit geschloßen.

Digitized by Google

Schluß.

Kaum war der lezte Kanonenschuß in Italiens und Ungarns Gefielden verhallt, — so rief die Schlachtentrompete das kaiserliche Heer an die bedrohten Westmarken der Monarchie.

In Folge der hessischen Unruhen (1850) schien eine blutige Fehde zwischen Österreich und Preußen unvermeidlich. Da zogen hunderttausend kampfgeübte Krieger nach Böhmen, Mähren und Vorarlberg, und andere Tausende folgten streitgerüstet nach. Zur Berathung der Operazions-Pläne versammelten sich in Wien die Heldenführer der Armee; — die Begeisterung war allgemein.

Während den diplomatischen Conferenzen aller betheiligten Höfe, rükten Ende Oktober 1850 mehrere k. k. Bataillone, Eskadrons und Batterien des vorarlberger Observationskorps, vereint mit königlich bairischen Truppen, unter dem Kommando des G. d. K. Fürsten Thurn Taxis, als Interventions-Korps, gegen Fulda im Großherzogthume Hessen-Kassel vor. — Ihnen gegenüber näherten sich vom General v. d. Gröben befehligt, preußische Truppen, in gleicher Absicht. Am 8. November erfolgte bei Bronzell ein ernster Zusammenstoß beider Theile. Als sich die Avantgarde der Verbündeten (k. k. 14. Jäger-Bat. und Schüzenkompagnie des k. bair. Inftr. Regim. Ysenburg) mit ungeladenen Gewehren — auf 800 Schritte *) jenem Dorfe näherte, wurde sie von einem lebhaften Tirailleur-Feuer der preußischen

*) Nach preußischen Blättern 600 Schritte.

Digitized by Google

Schützen, welche nebst Husaren, Bronzell besezt hielten, empfangen, und erwiederte sofort diese feindliche Begrüßung. Der kön. bairische Avantgarde-General v. Heilbronner ließ nun auch die Unterstüzungen laden und die Jäger unter Major Preßler, im Sturmschritte vorgehen. — Die Preußen verließen ihre Posizion. — Der Verlust dabei bestand in:

Österreicher 1 Offizier, 6 Mann blessirt.

Baiern . . 3 „ „

Denselben Tag überbrachte ein preußischer Parlamentär dem G. d. K. Fürst Thurn Taxis im Hauptquartiere zu Löschenrod die Nachricht: es würden, laut höheren Befehl, die preußischen Truppen Fulda räumen, und sich auf der Etappenstraße zurückziehen. Was auch geschah.

Dem Genie des FML. Fürsten Felix Schwarzenberg, als österreichischen Premier-Minister, gelang bald hernach eine friedliche Beilegung der Streitsache und die halbentblößten Schwerter, sanken in ihre Scheiden zurück.

Im Jahre 1851 wehten österreichische Fahnen am Strande der Nordsee. Ihr Erscheinen genügte zur Beendigung des Krieges zwischen Dänemark und Schleswig-Holstein.

Der Name „Österreich" vor kaum zwei Jahren in Frage gestellt, erfüllte jezt Europa mit Staunen und Bewunderung.

Der Kaiser und sein Heer haben dies Wunder bewirkt.

Mit **Maximilian** I. starb der „lezte Ritter" des Mittelalters.

In **Franz Josef I.** ersteht der „erste Ritter" der neuen Zeit.

Digitized by Google

Synchronistische Tabelle.

Italien.

1848.

März.

17. Ausbruch der Revoluzion.

April.

6. Überfall auf Marcaria.

Mai.

6. Schlacht bei Sta. Lucia.
29. Schlacht am Curtatone.

Juni.

10. Sturm auf Vicenza.
18. Cernirung Venedigs.
23. Sturm auf Sommacampagna.
25. Schlacht bei Custozza.

August.

6. Einzug der k. k. Armee in Mailand.

1849.

März.

12. Kündigung des Waffenstillstandes, von Seite der Piemontesen.
21. Gefecht bei S. Siro, Gambolo, Vigevano, Schlacht bei Mortarra.
23. Schlacht bei Novarra.
25. Waffenstillstand.
31. Bezwingung Brescia's.

Mai.

11. Erstürmung Livornos.
16 Einnahme von Bologna.

Juni.

19. Ancona capitulirt.

August.

25. Venedig's Fall.

Ungarn und Siebenbürgen.

1848.

September.

11. Der Banus marschirt in Ungarn ein.

Oktober.

30. Schlacht bei Schwechat.

Dezember.

27. Einmarsch der k. k. Armee in Raab
30. Treffen bei Moor.

1849.

Jänner.

4. Schlacht bei Kaschau.
5. Einmarsch in Pesth-Ofen.
17. Treffen bei Gálfalva (Siebenbürgen).
21. Schlacht bei Salzburg (S. B*)

Februar.

4. Schlacht bei Salzburg (S. B.)
9. Gefecht an der Brücke von Piski (S. B.)
25.—27. Schlacht bei Kápólna.

März.

3. Schlacht bei Mediasch (S. B.)
11. Verlust Hermannstadt's (S. B.)

April.

2. Treffen bei Hátván.
4. Gefecht bei Tapio-Bicske.
6. Schlacht bei Isaszeg.
22. Pesth wird geräumt.

Juni.

7. Treffen bei Kaacs (S. A.**)
21. Schlacht bei Pered.
24. Gefecht an der kököser Brücke (S. B.)
28. Schlacht bei Raab.

Juli

2. Schlacht bei Komorn.
11. Schlacht bei Komorn.
14. Schlacht bei Hegyes (S. A.)
17. Gefecht bei Waitzen.
21. Einmarsch in Pesth.
31. Schlacht bei Schäßburg (S. B.)

August.

2. Gefecht bei Debreczin.
5. Schlacht bei Szörög.
6. Schlacht bei Großscheuern (S. B.)
9. Schlacht bei Temesvár.
13. Görgey streckt die Waffen.

Oktober.

2. Fall Komorns.

*) S. B. — Siebenbürgen.

**) S. A. — Süd-Armee.

Digitized by Google

Digitized by Google

Berichtigungen.

11.	Seite,	21.	Zeile	von	oben,	lies:	Pignerol, statt: Pignerel.
15.	„	2	„	„	„	„	Verona, statt: Verone.
23.	„	2.	„	„	„	„	Vicenza, statt: Vincenza.
29.	„	15.	„	„	„	„	Matis, statt: Mitis.
46.	„	17.	„	„	„	„	März, statt: Mai.
51. (u. ff.)		6.	„	„	„	„	Mortarra, statt: Mortara.
55. (u. ff.)		4.	„	„	„	„	Navarra, statt: Navara.
61.	„	21.	„	„	„	„	Schlacht, statt: Stadt.
72.	„	17.	„	„	„	„	FM., statt: FML.
79.	„	10.	„	„	„	„	791, statt: 701.
81.	„	18.	„	„	„	„	1830, statt: 1730.
83.	„	19.	„	„	„	„	die Generale, statt: Divisionäre.
91.	„	18.	„	„	„	„	Duca di, statt: Ducadi.
123.	„	6.	„	„	„	„	exponirtesten, statt: exponirendsten.
123.	„	14.	„	„	„	„	die Division, statt: dortige Division.
123.	„	18.	„	„	„	„	der Reiterei, statt: die Reiterei.
144.	„	11.	„	„	„	„	GM. Herzinger.
153.	„	11.	„	„	„	„	allein, statt: alle in.
164.	„	8.	„	„	„	„	Mai, statt: April.
172.	„	28.	„	„	„	„	Neu-, statt: Alt-.
205.	„	28.	„	„	„	„	dieser, statt: er.
215.	„	29.	„	„	„	„	völlig, statt: volllg.
220.	„	7.	„	„	„	„	und, statt: rung.

Versezungen der Interpunctionen wurden nicht berücksichtigt.

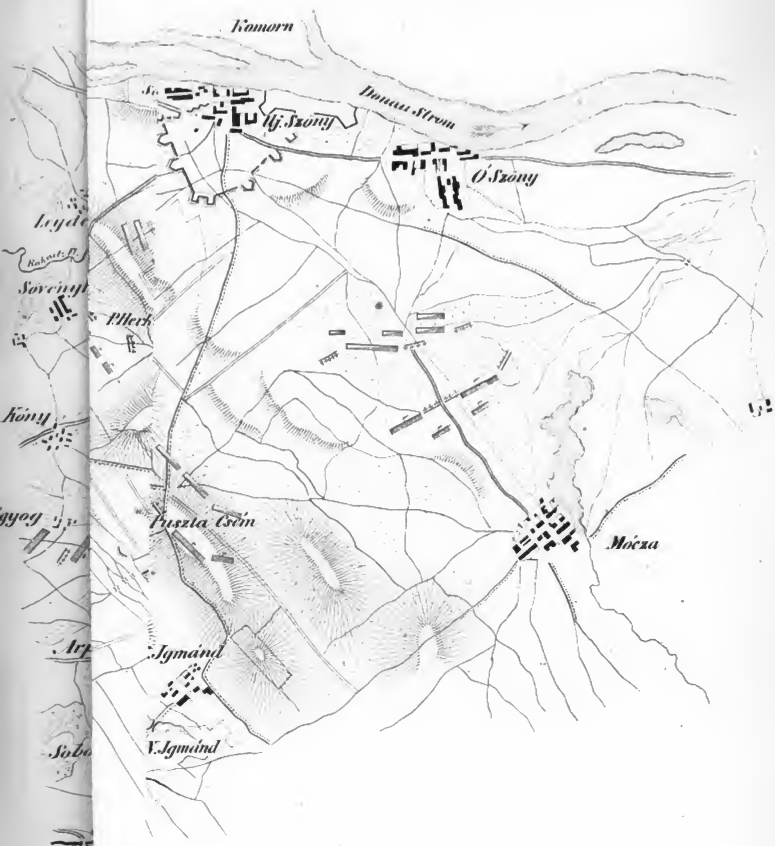
Digitized by Google

Digitized by Google

Tab. I.

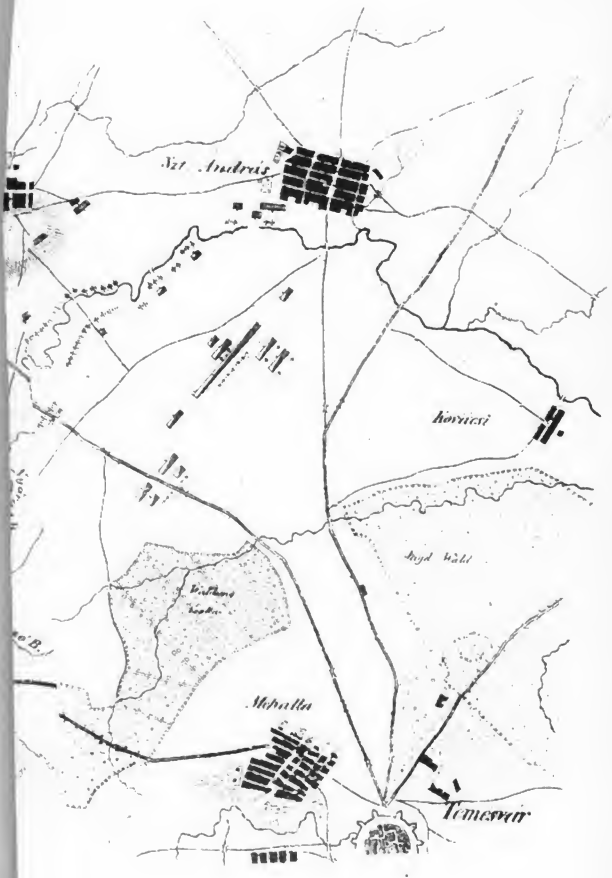
Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

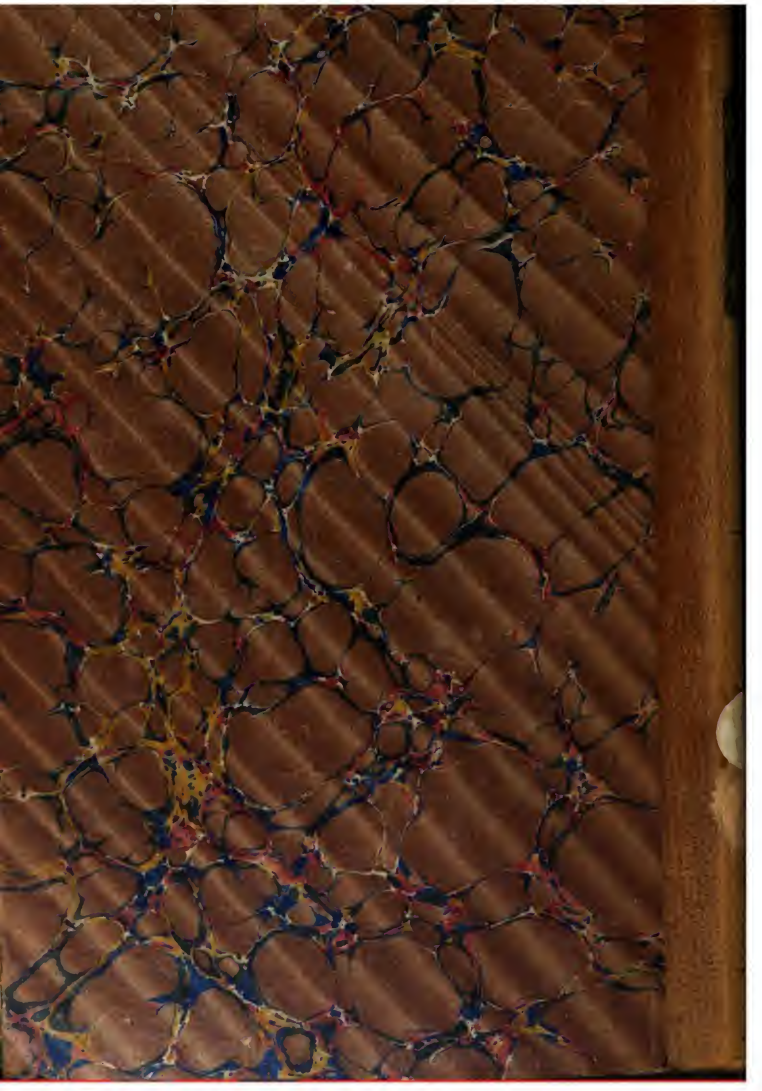
Digitized by Google



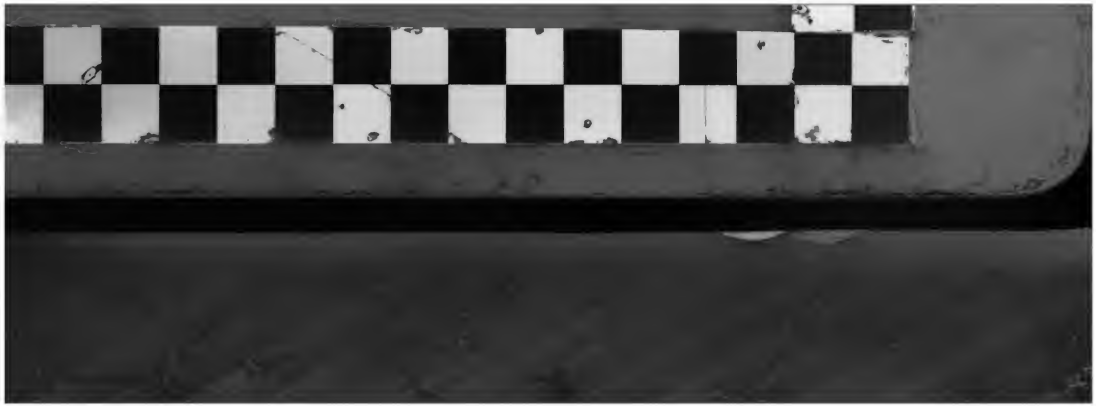
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google